Singet den Herren.
Lobet den Herren.
Alless wass Odem hat
Lobe den herren Alleluiah.
Ehret den Herren.
Ruhmet den Herren
Dancket den Herren.
Preiset den Herren.

Johan Riſten
Neüer Himliſcher
Lieder
Sonderbahres
Buch.
Jn. 16 51
Jahre.

Neüer Himlischer Lieder

# Sonderbahres Buch/

In sich begreiffend

I. Klaag- und Buhßlieder.
II. Lob- und Danklieder.
III. Sonderbahre Lieder.
IV. Sterbens und Gerichts-lieder.
V. Höllen- und Himelslieder.

Welche so wol auf bekante/ und in unseren Evangelischen Kirchen gebräuchliche Weisen/

Alß auf gantz Neüe/ und von etlichen fürtreflichen und hochberühmten Meistern der Singekunst wolgesetzte Melodeien können gesungen und gespielet werden/

Mit zweien nützlichen beigefügten Registern.

Außgefertiget und hervorgegeben

von

Johann Rist.

EIGENTHUM DES COLLEGIUMS ST. ANNA IN AUGSBURG

PROTEGAT. MANUS DOMINI. SON

Lüneburg/
Bei Johann und Heinrich/ die Sterne.

ANNO M. DC. LI.

Dem Hochgebohrnen Grafen
und Herren/

# Herren Anthon Günther/

Grafen zu Oldenburg und Delmen=
horst/ Herren zu Jevern und
Kniphausen/

Meinem gnädigen Grafen und Herren.

Alß auch:

Der Durchläuchtigen/ Hochgebohr=
nen Fürstin und Frauen/

Frauen

# Sophien Katharinen/

Gebohrnen Hertzogin zu Schleßwig/
Holstein/ vermähleten Gräfin zu Oldenburg
und Delmenhorst/ Frauen zu Jevern
und Kniphausen/

Meiner gnädigsten Fürstinnen und
Frauen.

Hoch=

# Hochgebohrner Graff/
## Gnädiger Herr/
## Durchleüchtige Hochgebohrne Hertzogin/ Gnädigste Fürstin und Frau.

DAß die Wissenschaft und Erkäntnisse vielerhand Sprachen und Künste eine sonderliche/ ja recht unschätzbahre Gabe deß Allerhöhesten sei/ solches kan und wird kein Verständiger leügnen. Die grosse Nutzbarkeit / welche auß denselben/ allen und jeden Ständen Menschlichen Lebens häuffig zufliesset/ bezeüget solches klährlich / und würde das allgemeine Weltwesen ohne dieselbe gahr nicht bestehen können.

Hievon etwas außführliches auf dises mahl zu schreiben / ist zwahr meine Meinung gantz und gahr nicht/ es leidet solches weder die Beschaffenheit gegenwertigen Büchleins/ noch auch die kürtze der Zeit.

Dises allein habe Ich nicht unberühret wollen lassen / daß unter vielen fürtrefflichen/ nützlichen und anmuhtigen Künsten/ womit der allerweiseste GOtt uns arme Menschen in diser Sterbligkeit hat beseliget / die Dichtkunst von den Griechen ποίησις, Poësis genant/ nicht die geringste sei/ in Betrachtung sie den Men-

schen Kindern nicht allein anmuhtig / lieblich und erfreülich / sondern auch sehr nutz- und zuträglich ist.

Es finden sich gleichwol viele Künste und Wissenschaften / welche zwahr Ihren feinen Nutzen / aber an statt der Ergetzligkeit / nur Mühe und Arbeit haben / wie sich im Gegentheil andere lustige und anmuhtige Künste hervor thun / welche aber nur etwan einen geringen / ja wol gahr keinen Nutzen Ihren Schülern mittheilen.

Die Edle Dichtkunst aber hat beides: Sie nutzet sehr viel / und ergetzet dabenebenst das Menschliche Gemühte durch Ihre sonderbahre Liebligkeit nicht ein geringes / fürnehmlich wenn Sie zur Ehre Gottes und Fortpflantzung des wahren Christenthums von Ihren rechtmässigen Liebhabern wird angewendet.

Gleich aber / wie der abgesagte Feind Menschliches Geschlechtes / unter allen nützlichen Saamen sein verderbliches Unkraut zustreüen / niemahlen müssig ist: Also hat er auch in dise herliche / ja heilige Kunst einen solchen verdamlichē Mißbrauch leider gebraucht / daß solches von Gottliebenden Hertzen nicht genugsahm kan beklaget / und doch schwehrlich verbessert werden. Man sehe nur / wie viele Weltliebende diser edlen Wissenschaft zu Verübung allerhand leichtfertigen Händel gantz Unverantwortlicher Weise sich gebrauchen. Andere / damit Sie den Namen eines scharfsinnigen Dichters mügen erlangen / schreibē nichts / als Schmähelieder / höhnische Reimen und der-

gleichen

gleichen verdamliche Sachen. Andere bedienen sich diser edlen Kunst nur zum Fuchßschwäntzē/ Liebkosen und Heüchlen/ Sie rühmen oft das Allerscheltens würdigste/und mit Ihren Lügenhaften Versen erheben Sie vielmahls die allerlästerhafteste nichtswürdigste Seelen/ nur daß Sie deroselben guhte Gunst und Gewogenheit mügen überkommen und erhalten.

Noch andere machen auß diser hochbelobten Kunst ein rechtes gewinsüchtiges Bettelwerk/ in dem Sie sich mit Ihrer Poeterei aller Ohrten gantz vermessentlich angeben: Da wünschen sie bald disem / bald Jennem Glük zu seinem Vorhaben/ja sie besingen alle Hochzeiten / beklagen alle Todten/ beschreiben alles was sich zuträgt/ zu keinem anderem Ende/ als daß Sie von den Gelobten/ Gepriesenen / Gerühmten/Getrösteten und Gevexirten ein Stükke Geldes erbettelen/ und sich dadurch mögen bereichern.

Ob nun wol der Mißbrauch diser hochrühmlichen Kunst heütiges Tages so groß und scheltens würdig/ dz er schwehrlich noch grösser und verdamlicher kan werden; So hebet er doch derselben rechtmässigen und nützlichē Gebrauch gantz und gar nicht auf/ alß welcher fürnehmlich bestehet in Geistlichen und Himlischen Sachen/ ob wol wir nicht läugnen wollen/ daß die Dichtkunst bißweilen auch in Weltlichen Geschäften rühmlich /nützlich und ergetzlich können angewendet und wol gebrauchet werden: Denn/ wer würde hinführo Lust und Liebe haben in vielerhand herlichen Tugenden sich zu

 üben/

üben/ und Lobwürdige Thaten zuverrichten/ wen dieselbe in öffentlichen Schriften von Kunstreichen Dichtern und gelehrten Persohnen nicht hochgerühmet/ und solche gewaltige Thaten (wie dem Helden Achilles von dem Homerus und vielen andern vortreflichen Dichtern ist wiederfahren) in derselben wolverfasseten Büchern/ nicht nur der gegenwertigen/ sondern auch der noch künftigen Welt solten fürgestellet werden? Unterdessen behält gleichwol das Jenige/ was von hochbegabten Dichtern in geistlichen und Himlischen Sachen wird geschrieben/ gesungen und gespielet/ für disem und allen andern seinen billichen Preiß/ GOtt gebe/ was auch die rasende Welthummeln dagegen schnurren und murren.

Disem nach/ wil sichs ja für allen Dingen gebühren/ daß wir die Gedichte/ Reimen und Lobgesänge der heiligen Männer Gottes/ welche nicht etwan von einem irdischen oder Weltlichen/ sondern von dem ewigen himlischen und Heiligen Geiste kräftig sind angeblasen/ alß das edle Wohrt des Lebens/ hoch/ herlich/ theür und wehrt halten/ mahssen ein jedwedes Christliches Hertz muß bekennen/ daß des Geistreichen Königs und Weissagers Davids überauß schöne Lieder mit keinen irdischen Schätzen zuvergleichen/ noch zubezahlen sind.

Jch wil hier nicht sagen vom Moses/ Jeremias/ Assaph/ und anderen Gottesmännern/ welche so herliche Lehr- Trost- und Vermahnungsreiche Lieder der Kirchen Gottes haben hin-

hinterlassen/ daß Sie allen Ruhm der Menschlichen Zungen weit weit übertreffen.

Nur des allerweisesten Königs Salomons muß Ich hie noch gedenken/ von welchem im 1. Buche der Könige am 4. stehet geschrieben/ daß Er tausend und fünff Lieder habe gemachet/ fürwahr ein herliches/ ja recht Königliches Werk/ welches/ daß wir es noch biß auff dise gegenwertige Stunde in Händen möchten haben/ zwahr herzlich/ aber leider vergeblich wird gewünschet und begehret.

Wen nun/ Hochgebohrner Graff/ Gnädiger Herr/ Durchlauchtige Hertzogin/ Gnädigste Fürstin und Frau/ Ich dises alles in meinem Stande und beruffe jederzeit fleissig habe erwogen und betrachtet/ so bin Ich (demnach unter vielen anderen nutzbahren Wissenschaften und Künsten auch die edle Dichtkunst mir von meiner zahrten Jugend her sonderlich wolgefallen/ also/ daß/ wenn mir von meiner schwehren und mehr angelegenen Arbeit ein mühssiges Stündlein übrig gebliebē/ Ich mich nicht ungern darin geübet) durch solche und dergleichen grosser und heiliger Leüte Exempel veranlasset worden/ etliche Geistliche Lieder zu Gottes Ehren/ und meines Nebens Christens Erbauung auf zusetzen/ und für etlichen Jahren auff anhalten meiner liebsten Freünd an das öffentliche Tageslicht kommen zu lassen.

Alß nun der grundgühtige GOtt (von deme alle guhte und vollenkommene Gaben zu

uns herab kommen) seine Gnade und Segen mildiglich hat verliehen/ daß vor erwähnete meine zwahr schlechte/ jedoch Heilige Lieder/ von vielen Gottseligen Christen hin und wieder in Teütschland / sonderlich auch in E. Hoch-Gräflichen Gnaden Landen und Herrschaften sehr sind beliebet / und manchesmahl mit feüriger Andacht / buhßfertigem Hertzen und freüdigem Gemühte gesungen worden;

Alß bin Ich von vielen vornehmen und hohen Standes Personen / wie auch von berühmten Theologen/ wolverdienten Predigern und anderen/ GOtt und sein Wohrt liebenden Christen/ zum öftern ermahnet/ daß Ich dergleichen Arbeit mehr auf mich nehmen / und noch andere neüe Geistliche Lieder / wodurch die Betrübte könten getröstet / die Schwache gestärket/ die Irrende gelehret/die Ruchlose gewarnet / und sonst jedermänniglich erbauet werden / zu Papier setzen / und auf eine solche Ahrt möchte verfertigen / daß dieselbe so wol von einfältigen und ungelahrten Layen/ auf die in unsern Evangelischen Kirchen gebräuchliche Weisen/ alß hochverständigen/ und in der Singe Kunst erfahrnen Leüten auf fremde wolgesetzte Melodeien täglich könten gesungen/und zum nützlichen Gebrauche wohl und fleissig angewendet werden.

Disem Christlichem Begehren/Bitten und Ermahnen/ zu gehorsamer Folge/ habe Ich

durch

durch GOttes des Heiligen Geistes Gnade/ Hülffe und Beistand/ dise gegenwertige Klag-Buhß-Lob-Dank-Sonderbahre-Sterbens-Gerichts-Höllen-und Himmelslieder zu Papier gebracht/ und in dises Büchlein wolmeinentlich verfasset/ der guhten Zuversicht gelebend/ es werde der getreüer GOtt (dessen Werk und Vorhaben dises ganz und gahr ist und bleibet/ deme auch allein deßwegen Ehre/ Dank und Preiß gebühret) abermahl seine Göttliche Gnade verleihen/ daß dise neüe Himlische Lieder von vielen Christlichen Hertzen/ also mügen angenommen/ gelesen/ gesungen und genutzet werden/ daß dadurch sein herlicher Name geheiliget/ sein Reich erweitert/ die Schwachgläubige gestärket/ die Sünder bekehret/ viele zum Christlichen Leben und Wandel angeführet/ und der ewigen Seligkeit mügen theilhaftig gemachet werden.

Daß aber/ Hochgebohrner Graff/ Gnädiger Herr/ Wie auch Durchläuchtige Hertzogin/ Gnädigste Fürstin und Frau/ Ich der Weinigste unter den Dienern Gottes/ mich erkühnen darff/ dises/ dem äusserlichen Ansehende nach/ geringschätziges Büchlein E. E. Hochgräfflichen und Fürstlichen Gnaden/ Gnaden/ in Unterthänigkeit zu zueignen/ dasselbe wird mir kein recht Verständiger (im fall Ihme nur belieben wird/ meine vielgültige Ursachen zuvernehmen) verargen/ noch solch mein verfahren übel gethan heissen.

Denn/ anfänglich muß mir ein jedweder vernünftiger Mensch dises gestehen/ daß man in übereignung solcher/ dem Wesen nach unschätzbahrer Schriften und Bücher sich nach solchen Personen solle ümmethun/ welche auß einem recht Christlichem Gemühte nach Göttlichen und Himlischen Dingen gantz eiferig trachten/ ja sonderbahre Lust/ Liebe und Gefallen daran haben und tragen/ dabenebenst auch von geistlich-geschriebenen und Ihnen Unterthänigst übergebenen Büchern hochvernünftig wissen zu urtheilen: Wie/ wenn jemand ein schönes/ wol außgearbeitetes/ und mit vielen kostbahren Diemanten versetzetes Kleinoht einen Viehehirten/ schlechten Handwerker oder sonst gemeinen Menschen entweder zu schätzen oder auch zu kauffen würde darbiethen/ was könte man von einem solchen Kauffmann anders urtheilen/ alß daß Er seiner Sinne were beraubet? Grosse Herren und Frauen/ Königliche/ Fürstliche/ Gräffliche Personen/ und nicht gemeine Leüte wissen von dergleichen köstlichen Sachen/ Halßketten / Armbänden / Ringen/ güldenen und silbernen Geschirren zu urtheilen/ ja Sie verstehen auch beiläuffig / wie hoch oder theür ein wohlgemachtes Kleinoht zu schätzen.

Was kan man aber wahrhafters von E. E. hochGräfflichen und Fürstlichen G. G. bei Jedermänniglichen rühmen und nachsagen/ alß daß Ihrer beiderseits allerhöhester Schatz/ nicht etwan irdische oder vergängliche Gühter/ sondern die wahre Gottes Furcht jederzeit gewesen/

wesen/ annoch sei und vermittelst des Allerhö- hesten Beistandes/ biß an Ihr seliges Ende beständig werde verbleiben:

Wen nun aber auch gegenwertige Meine Lieder fürnehmlich/ ja fast einzig und allein da- hin zielen/ daß GOTT das allerheiligste We- sen/ von welchem wir so viele unschätzbahre Gutthaten täglich zugeniessen haben/ von uns armen Menscheu hertzlich möge geliebet/ ge- fürchtet/ gelobet/ geehret und gepriesen wer- den;

So thue Ich ja/ aller Verständigen Urtheil zu folge/ gahr recht und wol daran/ daß Ich ei- ne solche theüre Waare nicht etwan Ruchlosen Spöttern und Weltkindern (derer es leider auch wol unter hohen Standes Personen nicht we- nig pfleget zugeben) übereigne/ sondern dieselbe E.E. hoch Gräfflichen und Fürstlichen G.G. alß Hertzfrommen/ GOTT und sein Heiliges Wohrt Treüliebenden/ ja mit dem allerherlich- sten Tugenden und Eigenschaften hochbegab- ten Fürsten in tieffester Unterthänigkeit überge- be/ guhter Hoffnung gelebend/ E. E. G. G. dises Büchlein/ daß Ich seines überirdischen Inhalts halber ohne einige Ehrsucht oder Ruhmrähtigkeit gahr recht kan Himlisch nen- nen/ mit gnädigen Augen und Händen auff und annehmen werden.

Und zwahr eben dises Büchlein/ Hoch- bohrner Graff/ Gnädiger Herr ist das Erste von unterschiedlichen Anderen/ welche durch des Allerhöhesten Gnade/ Hülffe und Beistand

ietzo

itzo bei mir verfertiget ligen/ daß Jch nach dem/ Unseren so lange Zeit hero elendiglich geplageten Teůtschlande von dem grossen GOtt gnädigst verliehenem und nunmehr bestätigtem Friede/ an das öffentliche Tageslicht bringe.

Wo find Jch aber nur einen eintzigen Fürsten in der gantzen Christenheit/ dem Jch erwähnetes Buch in geziemender Unterthänigkeit füglicher könte zuschreiben/ alß eben Eůrer hoch Gräffliche Gnade?

Hat Teůtschland noch einigen Fürsten zu disen trůbseligen und erbärmlichen Krieges-zeiten übrig gehabt/ der seine Länder und Herschaften in guhtem Friede/ Ruhe und Wolstand erhalten/ ja der sein Regiments Schifflein unter so grausahmen Wellen/ Sturmwinden/ und Kriegsungewittern/ für dem gäntzlichen Untergange wider allen Menschlichen Glauben und Hoffnung hat bewahret/ so ist es wahrlich Eůer hoch Gräffliche Gnade gewesen/ von welcher Jch so viele grosse/ hocherfahrne und Weltkluge Leůte zu deroselben unsterblichem Lobe sehr oft habe gehöret dises urtheilen: Daß nemlich hochgedachte Eůer Gräffliche Gnade bei so jammerigen und trůbseligen Zeiten Jhr Regiment vermittelsts Göttlichen Beistandes so wol/ so klůglich/ so vorsichtig/ so rühmlich/ ja Jhrer hoch Gräfflichen Gnaden

selbst

selbst/ und deroselben sämtlichen Landen und Unterthanen so erspriesslich geführet/ daß nicht allein alle Welt sich zum höchsten darüber müssen verwundern/ sondern auch die Römische Käiserliche Majestät / alle außländische Könige und Krohnen/wie deñ auch alle Chur-Fürsten und Stände des heiligen Römischen Reiches Ihre allergnädigste/gnädigste/freündliche/ beliebliche und Nachtbarliche Lust und Gefallen daran gesehen und getragen.

Und eben hierin/ Gnädigster Graff und Herr/ bestehet die wahre Tapfferkeit eines Fürstlichen Gemühtes/ welches Sich selber in widerwertigen Fällen zu mässigen / und dabenebenst im Unglükke fein Christlich und vernünftig weiszuschikken/ wie denn solches Eüre hoch Gräffliche Gnaden zu deroselben ewigẽ Nachruhm mit gewünscheter Erhaltung Ihrer Länder und Unterthanen klüglich haben in acht genommen.

Ich wil hier nichtes sagen von Eürer hoch-Gräffl: Gnaden mässigem Leben / von derselbigen Mildigkeit gegen wolverdiente Leüte/ als auch Freigebigkeit gegen viele Nohtleidende/ Elende und Arme.

Ich wil zu disem mahle nicht gedenken derselben Großmühtigkeit in beiderlei Glük / Ihrer sonderbahren Leütseligkeit gegen jedermänniglich/ Gerechtigkeit so wol Fremden als Inheimi-

heimischen zu ertheilen / Klugheit in Stadtsachen / und vielen anderen grossen Helden Tugenden / welche nunmehr aller welt bekant seyn;

Nur dises muß Ich noch der gegenwertigen und zukünftigen Welt zu Gemühte führen / daß E. hochGräfflichen Gnaden hoher und übertreflicher Verstand unter vielen anderen auch darauß erhellet / daß dieselbe zu Ihren Dienern / Rähten und Ambtleüten / nicht gemeine / unverständige / Lasterhafte / geitzige / heüchlerische und unbarmhertzige Leüte bestellet / sondern Ihr Regiment und Hoffhaltung mit so tapfren / hochgelehrten / verständigen / Tugendliebenden und fürtreflichen Männern (derer etliche zu kennen Ich selber die Ehre habe) hat versehen / daß Oldenburg unter vielen Höfen in Teütschland nunmehr glänzet / wie die grosse Soñenkugel für andern Planeten herlich leüchtet / welches alles doch von der Gottesfurcht / der Mutter aller Klugheit und Fürsichtigkeit / durch welcher Antrieb Eüre hochGräffliche Gnade / das reine unverfälschte Wohrt Gottes von deroselben sehr berühmten / hochgelahrten und eiferigen Theologen / Hoff / Statt / und Landpredigten / Ihren Unterthanen treülichst fürtragen / und Ihnen die Hochwürdige Sakramenten nach Christi Ordnung und Insetzung lässet außtheilen / weit weit wird übertroffen. Und obwol über dises itz erwähnte schier alle Welt muß bekennen / daß es Eürer hochGräfflichen Gnaden ein ewigwehrender und durch die gantze Christenheit längst erscholle-

schollener Ruhm / daß Euer hochGräfliches Hauß der allerberühmtesten und ältesten Eines in ganz Europa / alß daß von den uhralten Sächsischen Königen / sonderlich dem grossen Wedekinden / und vielen andern fürtreflichen Helden entsprossen / daß auch in disem Hause so viele grosse / kluge / Mannhafte und Ihrer gewaltigen Thaten halber / weit bekante Fürsten und Graffen gelebet; Ja / daß die izige Großmächtigste und Durchläuchtigste Königin in Dennemark auß dem hochGräflichen Hause Oldenburg entsprossen / von welchem biß auff disen Tag die Hochlöblichste Königliche Majestät Friederich der Dritte / in der Ordnung aber auß der alten Oldenburgischen Linien der Achte König / Euer hochGräfflichen Gnaden gnädigster Herr Vetter / (welchen theüren Fürsten und diser Unserer Nordländer hochgewünschten Salomon / die Göttliche Allmacht samt dero ganzem Königlichen Hause / viele liebe Jahre / bei guhter Gesundheit / glüklicher Regierung / Friede und Einigkeit gnädigst erhalten wolle) Krohn und Scepter führen / daß also fast keine / oder jedoch gahr wei nige Fürstliche Häuser in Teütschland mit dem Oldenburgischen zu vergleichen.

So bleibet doch endlich dises wahr und unwideruflich / daß Euer hochGräfflichen Gnaden Weltbekante Gottesfurcht / und die Erhaltung / Beforderung und Fortpflanzung des wahren Christlichen Glaubens in derselben von GOtt wolgesegneten Landen / Graff- und Herrschaften / das alleredelste Kleinoht / der un-

ver-

vergleichlichste Schatz / und ewigwehrender Ruhm sein und bleiben werde/ wodurch auch Jch (wiewol der Geringste unter den Dienern Gottes) bin angereitzet / gegenwertiges Büchlein / als ein wolgemeintes Friedengeschenke Eüer hoch Gräfflichen Gnaden in disem von GOtt verliehenen Neüen Friedens Jahre/ Unterthänigst aufzuopffern.

Was nun Durchläuchtige/ Hochgebohrne Hertzogin/ Gnädigste Fürstin und Frau/ von E. Fürstl. Gnaden Hertz hochgeliebten Ehegemahls / meines gnädigen Graffen und Herren/ höchstrühmlichen Gottesfurcht/ Klugheit/ Friedfärtigkeit/ Mässigkeit/ Gerechtigkeit/ Barmhertzigkeit/ Mildigkeit und vielen andern Fürstlichen / GOtt und Menschen wolgefälligen Tugenden / alhie mit beständiger Warheit ist fürgebracht/ eben dasselbe kan auch von Eüer Fürstlichen Gnaden ohn einziges Heüchelei oder Liebkosen geredet/ geschrieben und wahr gemachet werden.

Die Gottesfurcht/ als die HauptTugend aller anderen/ ist E. Fürstl. Gnaden dermahssen fest in Jhr Fürstliches Hertz und Seele gepflantzet/ ja gleichsahm so tief darin̄ gegrabē/ daß selbige weder durch guhtes noch böses Glük/ weder durch Furcht noch Hoffnung / weder durch Dreüen noch Schmeicheln kan herauß gerissen werden/ denn eben dise HauptTugend die Gottesfurcht ist E. Fürstl. Gnaden gleich angebohren/ Demnach Jhr Königlichen und

Hoch

hoch Fürstliches Hauß/ worauß Eüer Fürstl. Gnade zu deroselben unsterblichen Ruhm ist entsprossen und herkommen / dise edle Tugend (welche eine hertzliche Liebe zu dem Seligmachenden Wohrte / und Fortpflantzung des wahren Gottesdienstes unnachläſſig gebieret) über alle Schätze / ja höher/ als alle Ihre Königreich und Fürstenthümer iederzeit haben geachtet.

Und was darf Ich dessen noch weit Zeügnisse suchen? haben nicht E. Fürstl. Gnaden auß hertzlicher Liebe zu GOtt/ und desselben seligmachendem Wohrte negst der heiligen Bibel/ und vielen andern fürtrefflichen Theologischen Schriften/ auch Meine/ vor disem herauß gegebenen Himlische Lieder/ ob Sie gleich von noch so schlechter Hand geschrieben/ Ihr so bekant gemacht/ daß Sie dieselbe nicht allein gahr gerne gelesen und gesungen/ sondern / demnach E. Fürstl. Gnade auch der edlen Musik trefflich wol erfahren/ oft gantz freüdig auf Instrumenten gespielet/ und durch solche hochrühmliche übung Ihrem löblichen Frawenzimmer Anlaß gegeben/ Ihnen dise geistliche Lieder zur Ehre Gottes/ und Erbauung Ihres Christenthums/ auch gemein unnd bekant zumachen/ mahssen Ich solches von der / so wol an Tugend alß von Geblühte hoch Edlen Frauen Drostinnen von Oertzen / Gebohrnen von Knesebeken (welche/ demnach Sie Eüer Fürstl. Gnaden in deroselben Fürstl. Kammer eine geraume Zeit Unterthänigst aufgewahrtet/ ne-

)( )(     benst

benst Ihrem hertzlieben Ehejunkern / dem hoch Edlen und Gestrengen Herren Jaspar von Oertzen / Königlicher Majestät zu Dennemark wolbestaltem Raht und Drosten der Graffschaft Pinnenberg / Meinen hochgeneigten Günner / so wol Eüer Fürstl. Gnaden / alß auch deroselben hertzgeliebten Ehegemahl Ihrer hoch Gräfflichen Gnaden unvergleichliche Tugenden / bei allen füglichen Begebenheiten in gebührender Unterthänigkeit hoch zurühmen / niemahlen unterlässet / wie auch vom Herren Tankmaro und andern vielfältig habe erzehlen gehöret.

Wen den die wahre Gottesfurcht eine ernstliche Vorgängerin aller anderen Tugenden nicht nur heisset / sondern auch warhafftig ist / wie solches durch Eüer Fürstlichen Gnaden lebendiges Exempel augenscheinlich wird bekräfftiget / alß welcher schöner / und mit schier unzehlichen Annehmligkeiten von GOtt und der Natur herlich gezierter Fürstlicher Leib eine so edle Seele / und in derselben so viel kostbahrer Tugenden / alß da ist / hertzliche und stets wachsende Liebe gegen Ihren höchstgeehrten Gräfflichen Ehegemahl / beständige Keüschheit / verwunderliche Leütseligkeit / Freigebigkeit und unzehliche andere recht Fürstliche Eigenschaften beherberget; Alß habe Ich dafür gehalten / Mir wolle für allen Dingen gebühren / gegenwertige meine Neüe Himlische Lieder / so wol E. Fürstl. Gnaden / alß Ihrer hoch Gräffl.

Gna-

Gnaden/ Ihrem hertzinniglich geliebtem Eheherren (demnach in Ihnen beeden gleichsahm nur ein Hertz/ ein Gemühte/ eine Seele/ ja nur ein Leben wohnet) in unterthänigster Demuht zu überreichen.

Gelanget demnach schließlich an E. E. hochGräffliche und Fürstlich G. G. meine unterthänigste Bitte/ dieselbe wollen gnädigst geruhen/ diß für der Welt zwahr unansehnliches/ in den Augen aber eines rechtschaffenen Christen schätzbahres Büchlein/ mit Hochgräfflichen und Fürstlichen Gnaden auff- und anzunehmen/ dasselbe durch Ihr hohes Ansehen für allen Widerwärtigen kräfftiglich zu schützen/ und den ferner mit Hochgräfflichen und Fürstlichen Gnaden/ Gunst und Gewogenheit/ Mir und den lieben Meinigen/ iederzeit geigethan zu sein und verbleiben.

Ich wil Meiner unterthänigen Ambts Schuldigkeit zu folge den grossen GOtt vom Himmel/ der die Hertzen der Fürsten in seinen allwaltenden Händen hat/ mit einem feürigen und unabläßigem Gebehte ersuchen/ daß Er E. E. Hochgräffliche und Fürstliche G. G. bei disem antretendem Neüen Friedens Jahre/ und ferner die gantze Zeit Ihres Lebens/ mit seinem Heiligen Geist erleüchten und regieren/ Ihnen beiderseits langes Leben/ beständige Leibes Gesundheit/ Glük/ Heil und Segen/ zu allem deroselben Hochgräfflichen und Fürstlichen Vornehmen/ eine friedliche Regierung/

und alle geistliche Wolfahrt reichlich verleihen/ und Sie nach wolbeschlossenem Lebenslauff mit der unverwelklichen Himmels Krone der Freüdenreichen Ewigkeit/ in Gesellschaft aller heiligen Engel und Außerwehlten herlich wolle schmükken/ gestalt den solches alles/ bei Beschliessung diser Unterthänigsten Ubereignusschrift/ aus dem innersten Grunde seines Hertzens/ von dem Könige aller Könige/ in festem Vertrauen demühtiglich wünschet/ bittet und begehret

Geschrieben zu Wedel an der Elbe/ am 20 Tage des Christmonahts/ des zum Ende lauffenden 1650 Jahres.

Euer hoch Gräfflichen Gnaden
und
Euer Fürstlichen Gnaden

Unterthänigster Gehorsahmster Diener

Johannes Rist.

Noht-

# Nohtwendiger und nützlicher Vorbericht
## An den Christlichen Teutschen und Auffrichtigen Leser.

CHristlicher Teutscher und Auffrichtiger Leser. Daß die Dicht-Kunst/ gleich wie fast alle andere löbliche Künste und Wissenschafften ihre Neider/ Verächter und Spötter habe/ solches begläubet die Erfahrung mehr denn überflüssig.

Unter vielen vermeyneten Gründen und Uhrsachen/ vermittelst welcher man/ daß die Poeten oder Dichter nirgendswo zu dulden/ wil erweisen/ pfleget man auch diese vorzubringen/ daß nemlich der Klügeste unter allen Weißheitliebenden/ der Plato/ in seinen Büchern von Verwaltung des Regiments oder gemeinen Bestens/ außdrücklich geschrieben/ man solle die Poeten aus der Stadt hinweg schaffen/ und an keinem Ohrte leiden.

Fürwar ein gar hartes Urtheil/ wenn dem also/ und dieses grossen Mannes Wohrte nach der gifftigen Erklärung der Dichter Feinde solten verstanden werden.

Von den Sophisten oder Weißheit-verfälschern lehret zwar Plato/ daß/ demnach dieselbe gantz muhtwilliger weise die rechte Erkäntniß nützlicher Dinge/ unter dem Schein der Warheit verfälschten/ gar nicht solten geduldet werden/ die Poeten aber betreffend/ so ist seine Meynung von denselben diese/ daß man nur die jenige/ welche von gött-

lichen und Himmlischen Sachen allerhand Gottlose/ ja schändliche Reden auff die Bahn bringen/ Benebenst auch die Gemühter der Menschen betrüben und verwirrẽ/ solle hinweg jagen: Die Jenige aber/ welche Göttliche Lieder tichten/und grosser Leute rühmliche Thaten besingen/dieselben solle man nicht allein gerne dulden/ sondern auch höchlich lieben und ehren/demnach er gäntzlich dafür „gehalten/ daß durch die fürtreffliche Dicht-kunst die Lei„ber gleichsam auß einem harten Schlaffe zu frölicher Auf„munterung der Gemühter erwekket/ auß den dikken Fin„sternissen der Unwissenheit an das Liecht eines grossen „Verstandes/ aus ewiger Vergessenheit zu Wiedererin„nerung göttlicher Dingen/ja so gahr aus dem Tode in „das Leben wieder gebracht würden/ wie solches alles in vorgedachten seinen Büchern mit mehrerem befindlich und gahr wol zu lesen.

Worauß denn klärlich erhället/ daß die jenigen/ welche aus des hochweisen Platonis Schrifften wollen erweisen/daß die Dichter mit ihrer Kunst gäntzlich abzuschaffen und zuvertreiben/ gröblich irren/ den Plato nur den Schaum der Poeten/ als die muhtwillige Verächter Gottes/und aller löblichen Tugenden in seinen Schrifften wil verstanden und außgejaget haben.

Unläugbahr ist es ja/daß die Dichterkunst anfänglich nicht zu Weltlichen und üppigen Sachen/ sondern zum Dienste/ Ehre und Lobe Gottes ist erfunden/welches auch die Heiden haben andeuten wollen/ wenn sie den GOTT Apollo und seine neun Töchter zu Uhrhebern/ Fortpflanzeren und Schutzgöttinnen dieser edlen Wissenschafft haben ernennet/ dadurch zu lehren/ daß die Dichtkunst auß dem Himmel komme/ wie denn der **Ennius** die Poeten heilig nennet/ als welche von oben herab mit hoher und himlischer Weißheit werden begabet.

Der alte Lehrer **Augustin** schreibet/ daß die Poeten vorzeiten

vorzeiten darümb Theologen oder Gottesgelehrte sind genennet/ dieweil sie gemeiniglich von geistlichen und himlischen Sachen haben geschrieben. Von dem Orfeuß wird gemeldet/ daß er der erste sey gewesen/ der den Göttern zu Lob und Ehren schöne Lieder gemacht und gesungen. Nach ihme sol der **Museus**/ welcher für einen Sohn des **Apollons** wird gehalten/ sich fleissig in Erfindungen solcher geistlicher Gedichte habē geübet/ wie auch der **Linus**/ der ein Sohn des **Mercurius** gewesen/ und wird endlich für den Alten der **Hesiodus** hochgerühmet/ als der in dieser Kunst und Wissenschafft sonderliche/ ja fast übertrefliche Gaben sol gehabt haben.

Daß wir aber nur etwas weiniges von Liedern oder Gesängen reden/ (denn von der edlen Dicht-kunst ins gemein/ welche gleichsam ein Begrieff ist aller irdischen und himmlischen Wissenschafften außführlich zu schreiben/ ist dieses mahl mein Vorhaben nicht/) so wird ein Gesang von den Griechen ᾠδὴ welches von ἄδειν herkommet/ und zu Teutsch Singen heisset/ genennet/ bißweilen gebrauchen sie auch das Wöhrtlein μέλος, welches ein Glied/ sonsten auch ein Gedicht bedeutet/ und werden mit diesem Wohrte die Lieder des **Anacreons**/ wie auch der **Sappho** absonderlich benahmset/ und dasselbige darüm/ dieweil die Alte gemeiniglich ihre Lieder in die Leire pflagen zu singen/ ja sie hetten es für gahr spöttlich gehalten/ wenn man die Götter gelobet/ oder fürtreflicher Helden Ruhm in beweglichen Liedern abgesungen/ und nicht mit der Leir oder andern dergleichen Instrumenten dazu gespielet hette.

Und wahrlich/ man muß bekennen/ daß der Gesang/ wenn derselbe von reiner menschlicher Stimme/ da benebenst auch wolklingende Instrumenten erschallet/ noch biß auff den heutigen Tag den Liedern ein rechtes Leben/ und

erwünschete Anmuhtigkeit gibt/ wie denn auch David seine geistliche Lieder auff eine solche liebliche Art hat erklingen lassen/ wiewol wir heut zu Tage wegen Vielfältigkeit neuer wolklingender Instrumenten/ wie auch der sonderbahren Singe-Ahrt den Alten hierin weit vorgehen.

Betreffend aber die Verfassung allerhand Lieder an sich selber/ so kan man nicht läugnen/ daß bey dieser närrischen Ehrgeizigen Welt/ da so gar viele sich lassen bedüncken/ daß sie fürtreffliche Dichter und Poeten sind/ auch fast ein jedweder wil Lieder machen/ gestalt denn derselben innerhalb wenig Jahren ein solcher Hauffe ist an den Tag kommen/ daß man schier eine kleine Statt davon bauen solte/ welche gleichwol/ demnach die Materi hie zu so gahr faul und untüchtig/ nur eine sehr kurtze Zeit würde bestehen können.

Man gläube es aber nur sicherlich/ daß nicht also bald ein jedweder/ wenn er gleich in Griechischer/ Lateinischer/ Teutscher und andern Sprachen einen Verß weiß auffzusetzen/ darům auch flugs ein guhtes untadeliches Lied machen könne. Es gehöret hiezu eine sonderbahre/ lebhaffte/ frische/ geschmückte/ völlige und mit anmuhtigen Figuren durch und durch gezierte/ ja gleichsam verblühmte Ahrt/ welche einen hohen Verstand/ treffliche Scharffsinnigkeit/ grosse Geschickligkeit/ langwirige Ubung/ und eine färtig Faust erfodert/ wie solches der grosse Skaliger in seinem sechsten Buche von der Dichtkunst mit mehrerem erweiset.

Sonderlich aber müssen guhte Lieder von füglichen und wolzustimmenden Epithetis reich seyn/ gestalt solches die beyde fürnehmste unter den Lyrischen Dichtern der **Pindarus** und **Horatius** sehr fleissig haben beachtet/ und ihr rechtes Meisterstükke eben darin bewiesen/ daß sie den selbständigen Nennwöhrtern (Nominibus Substantivis) die allergeschiklichste Beiständige

(Adjecti-

(Adjectiva) haben angefüget/ und klinget es über die masse lieblich/ wenn das eine des andern Wesen und Beschaffenheit in rechter Ordnung fein klärlich und verständlich außdrükket/ als wenn ich singe: **Du grosser Gott/ du starker GOtt/ du gerechter/ weiser/ barmhertziger GOtt/ Wir arme Maden/ Ein liebliches Bluhmlein/ Die höchste Noht/ Mein süsser Bräutigam/ O frecher Muht/ Die wolverdiente Straffen/ der starke Menschenfresser/ Die Lasterreiche Welt/ Die Flügelschnelle Zeit/ Die lange Ewigkeit/** und mehr desselben Schlages.

Im Gegentheil kan kein elender Geschmier unter der Sonnen werden gefunden/ als wenn unsere Reimenzimmerer so gar ungeschikte beiständige Wöhrter an die Selbständige flikken: Da muß es offt ihrer tieffen Kunst nach heissen: **Der herbe/ kalte Bräutigam brent itz in dikker Liebe:** Er stund in einem **schwartzen Wahn**/ bald kriegt er einen **Fetten Sieg: O Eisen schöner Leib**/ (sol ein schönes/ aber dabenebenst gantz verstoktes Weibesbild bedeuten) **Ein wolgebauter Wald im aufgeschwelten Grase. Es plaget mich mein schwangers Glük.** Sie gab mir einen **rohten Kuß**/ warumb aber? darumb vieleicht/ daß sie blaue Leftzen hatte. Da komt der **schwartze lumpen Tod/ O Goldverbrämte Wunderlust.** Ein schön **gespiktes Ehrenlied. Ein hochvernünftigs Tummelpferd. Mein Hertzerfreulichs Klaggedicht hat Phillis doch erweichet nicht. Die Feuransteckend Winterzeit. Er sitzt in starker Einsamkeit**/ macht einen **wolgeputzten Brieff an seine Hertzformierte Braut**/ und tausend andere Narrenpossen/ mahssen ich dennoch etliche/ viel gröbere/ welche ich Ehrenhalben anhero zu setzen diesesmahl unterlasse/ bei derogleichen selbstgewachsenen Dichtern gefunden/

welches uns denn leichtlich alle Verwunderung sol benehmen/ wann wir sehen/ daß die Welt mit so vielen Lumpen-Liedern ist angefüllet: Wir wollen aber ein mehrers hievon nicht gedenken / spahren es biß in die nechste Vorrede/ sondern nur mit weinigen anhero setzen/ wie mancherley Ahrten der Lieder/ so viel gleichwol nur die Materi betrifft/ (denn von ihren unterschiedlichen Reimahrten handlen wir itzund nicht/) bei den Teutschen werden gefunden/ und welche doch wol unter denselben für die allerbeste/ nützlichste und zuträglichste zu halten.

Anfänglich nun befinden sich unter den also genanten Dichtern etliche/ welche zwahr zimlich guhten Verstandes sind/ und dannenhero bißweilen gahr feine Infälle haben/ Sie mißbrauchen aber selbige zum allerschändlichsten/ in deme sie von göttlichen und heiligen Sachen so liederlich/ so weltlich/ ja vielmahls so spöttisch schreiben/ singen und dichten/ daß ein Gewissenhaffter Christ billich einen Abscheü träget/ derogleichen Lästerschrifften zu lesen oder zu hören/ denn freylich erinnern wir uns der ersten Dreüworte des gerechten Gottes/ daß er nemlich die jenige nicht wolle ungestraffet lassen/ die seinen heiligen Namen mißbrauchen.

Und diese Gotteslästerer und Schmähevögel sind eben die rechte Schandflekken der edlen Dichtkunst/ welche üm dessen willen/ daß sie die guhte Gaben ihres Verstandes so gar übel haben angeleget/ dem schweren Urtheil Gottes nicht werden entfliehen.

Andere wenden allen ihren Fleiß auff solche Lieder/ welche von der Liebe/ Heirahtssachen / anmuhtigen Gesprächen/ lustigen Geschichten und dergleichen Dingen handlen/ und dieser etliche sind ganz und gahr verwerflich/ etliche aber können wol geduldet werden.

Verwerflich sind alle die jenige / welche mit ungebührlichen/ leichtfertigen/ schändlichen und ärgerlichen

Reden

Reden und Sprüchen ihre Lieder oder Gesänge anfüllen/ und dadurch gleichsam ein Feuer anblasen/ welches jungen und unerfahrnen Leuten (die gleich den kleinen Butter-Vögelein bei Nacht mit grosser Lust üm dasselbe herfliegen/) endlich die Flügel gar verbrennet/ das ist/ ihnen an Leib und Seele einen unwiederbringlichen Schaden zufüget.

Die jenige Lieder und Gesänge aber/welche auff ehrliche Liebeshändel/ und keusche Zuneigunge sind gerichtet/auch sonst keinen Menschen Aergerniß geben/ als nur den jenigen/ die sich aus selbst ingebildeter Heiligkeit auch an guhten und nützlichen Dingen leicht können ärgeren/ die/sage ich/sind wol zu dulden/wenn sie nur die Schranken der Ehrbarkeit (welches denn mit höchstem Fleiß muß beachtet/und zum Uberflusse von mir hiebei abermahls erinnert werden) nicht überschreiten.

Solcher wolgesetzeten Lieder/ finden wir eine guhte Anzahl bei unserem in Gott seligruhendem **Gekrönten**/ den weiland edlen Herren **Opitzen**/ wie auch bei anderen/als dem Herren **Suchenden**/ bei Herren **Tscherning**/ und Doktor **Flemming** seligen/ bei Herren **Bremen**/ Herren **Simon Dach**/ **M. Zesius**/ und etlichen anderen/ welche mehrentheils ohne Aergernisse wol können gelesen oder gesungen werden/und muß man hierinne der frischen Jugend ein weinig nachsehen/in Betrachtung dieselbe so reiffen Verstandes annoch nicht ist/ daß sie ihre guhte Gaben jedesmahls nützlicher könte anlegen/ sonderlich aber sind sie deßwegen nicht zu schelten / sondern vielmehr zuloben/wenn ihr vornehmstes Absehen dahin ist gerichtet/daß sie sich gerne fremde Sprachen dadurch wollen bekant machen/ welches denn auch mich in meinen jungen Jahren vornehmlich hat angereitzet/ unterschiedliche/in Lateinischer/ Welscher/ Frantzösischer und anderen Sprachen gesetzte Lieder und Gedichte in die Teutsche

überzubringen/denn solche Schriften sind gleichsahm der Wetzstein/ an welchen junger Leute Verstand und Ubung viehlmals mit ihrem sehr merklichen Nutzen und Erspriesligkeit wird geschliffen oder geschärffet.

Noch andere Dichter haben ihre sonderbahre Belustigung an mancherlei Scherzliedern/ Stachelgedichten und kurtzweiligen Aufzügen/ und diese sind in ihrem rechten Gebrauch auch nicht zu verwerffen. Allein der Mißbrauch ist hiebei abermahlen so groß/ daß in Betrachtung der schändlichen Unflätereien/ welche hierunter werden vermischet/ mancher ehrlicher gelehrter Mann sich fast scheuen muß/ unter die Zahl der Dichter gerechnet werden. Da machet einer ein hauffen Schmäkarten/ Paßquillen/ Schandlieder/ in welchen zu zeiten grosse Leute auff das schimpflichste werden durchgezogen/ und dürffen solche boßhaffte Verleumder/ die ihnen vom Teufel eingeblasene Läster-Schriffte noch wol verthäidigen/ und für höfliche Schertz-Lieder außgeben. Ja feiner Schertz/ der nicht nur des zeitlichen/ sondern auch des ewigen Feuers würdig.

Ein ander sitzet und dichtet neüe Sauflieder/ derer sich die nassen Brüder bei Außlährung der Becher/ Kannen und Gläser mit solcher Lust gebrauchen/ daß sie darüber aller anderer Ergetzligkeit vergessen/ und kommen der neüen Saufflieder bei diesen Zeiten so viel auff die Bahn/ daß ein ehrlicher Mann/ der etwan unversehens in die Geselschafft solcher Schwärmer geräht/ oft nicht weiß/ was er aus diesem Liedergeplär sol machen: Ich halte aber davor/ daß unsere Teutsche bei diesem langwirigen Krieges-wesen von den Frantzosen diese nasse Poeterey guten Teils haben erlernet/ denn in derselben weltlichen Gesangbücheren/ sonderlich denen/ welche neülichst heraus kommen/ allerhand gahr närrische und doch (wie sie sagen) a la mode Saufflieder hinden und forne stehen / und muß sich das de dans le labaret, de dans le labaret rechtschaffen darinnen leiden.

Diese

Diese rasende Schwärmer/ Wein- und Bier-Musikanten hat für wenig Jahren aus einem recht Christlichen Eifer gahr ahrtig verspottet und durchgehechelt unser **Scharffsinniger Traumender**/ sonsten der Welt bekanter **Philander** von Sittewald: Man besehe nur hievon das ander Theil seiner hochnützlichen Straffschriften/ und in denselben das ander Gesichte/ welchem er den Titul **Hanßhinüber/ Ganßherüber** hat gegeben/ da wird denn Monsieur Lælius mit seinen jungen Studentē und etlichen Schweitzern trefliche schöne Trinklieder in der Teutschen/ von den Frantzosen aber/ in ihrer Muttersprach hören singen und schreyen/ und sind derer auch im **sechsten Gesichte**/ Soldaten Leben genant/ etliche nicht übelgesetzte zu finden.

Gleich wie nun dieser Ahrt Gesänge und ärgerliche Lieder/ einen Christen zu singen nicht geziemen/ wie denn auch die Dichter derselben/ wenn sie solche nur zu Mißbrauche außgesonnen/ billich werden verachtet/ ja höchlich deßwegen gescholten und verdammet:

Also sind die jenige Poeten ihres wolverdienten Lobs nicht zu berauben/ welche allerhand feine anmuhtige und erbauliche Tugend-Lieder auffsetzen/ in welchen sie bald die Nutzbarkeit des edlen Friedens hoch erheben/ und denselben nachzujagen alle Welt anmahnen/ bald die Süssigkeit des/ auff Gottesfurcht und Keuschheit gegründetem Ehestandes rühmen/ bald die getreuste/ durch den Tod getrennete Freunde traurig besingen/ bald vom rechtmässigem Gebrauch vieler herlichsten Künste und Wissenschaften/ von Erhaltung wahrer und und ungefärbeter Freundschafft/ von mancherlei Eitelkeiten der Welt/ vom Triumf der Keuschheit/ auff die vier Zeiten des Jahres/ auff dem Sieg der Gedult/ auf die Beharligkeit/ wider den Neid/ Saufferei/ Wollust/ Unzucht/ und vielerlei andere Begebenheiten zu Papyr setzen/ und dadurch jedermänniglich/

zufoderst aber die neügierige Jugend fruchtbarlich erbauen/ und zu schönen Tugenden anführen/ mahssen sich denn durch solche löbliche Tugend-Lieder viele wakkere Leüte/ als Herꝛ **Opitz** seliger/ unser Edler **Spilender**/ der in GOtt ruhender **Doctor Flemming**/ **Doctor Schottel**/ in der hochlöblichen Fruchtbringenden Geselschafft der **Suchende**/ der **Traumende**/ Herꝛ **Olearius** / in vorgedachter Helden-Geselschafft der **Fremde** genant/ Herꝛ **Tscherning**/ Herꝛ **Bremen**/ Herꝛ **Johann Wilhelm Simler**/ ein Schweitzer/ Herꝛ **Betulius**/ Herꝛ **Schneuber**/ Herꝛ **Rumpler** / und Herꝛ **Simon Dach**/ (der mir in dieser Ahrt sonderlich wolgefält/) bei allen Kunstliebenden sehr berühmt gemachet haben/ und wird man auch in meinen schlechten Schrifften hin und wieder solcher Tugendlieder etliche finden/ mahssen noch unterschiedliche derselben auff meinen neüen Teutschen Parnas/ (welcher geliebtes GOTT/ innerhalb kurtzer Zeit wird eröffnet werden) unter vielen anderen Gedichten sich werden sehen und hören lassen.

**Schließlich** aber kan kein Rechtverständiger läugnen/ daß obwol diese Dichter ihren Verstand/ Fleiß und Zeit nicht unnützlich anwenden/ so sind doch ihnen allen die jenige vorzuziehen/ welche geistliche/ himmlische und heilige Gesänge zu Gottes Ehren/ ihres Neben-Christen nützlicher Erbawung/ und ihrem selbst eigenem Unterricht/ Besserung und Trost/ durch Hülffe und Beistand des wehrten heiligen Geistes ersinnen / in die Feder fassen/ mit anmuhtigen Melodeien lassen außzieren/ und folgends der Teutschen Christenheit durch offnen Druk willig mittheilen.

Was nun für trefliche und hochberühmte Leute wir von undenklichen Jahren her gehabt haben/ welche sich dieser Arbeit unterwunden / in deme sie viele Geistreiche Lieder und Gesänge in unterschiedlichen Sprachen außgefertiget

gefertiget / davon kónte man einen gahr weitláufftigen Bericht thun: Demnach es aber zu diesem mahle unser Vorhaben nicht ist / so werden wir solches vieleicht biß auff die Verfertigung der außführlichen Rede für unsere **Sabbahtische Seelenlust / oder Lehr- Trost- und Warnungsreiche Gesänge über alle Sontägliche Evangelien des gantzen Jahres** / (welche nunmehr / Gott lob / völlig gesetzet / und nicht anders erwartet / als daß sie mit neüen Melodeien außgezieret / ins rein gebracht / und der Kirchen Gottes nach vollendetem Abdrukke nützlich zu gebrauchen / übergeben werde /) spahren / und als denn etwan ein mehreres hievon wolmeinentlich erinneren.

Immittelst haben sich auch zu dieser Zeit mitten unter dem Rasen der Kriegerischen Waffen unterschiedliche mit gahr Christlichen und Geistreichen / in Teutscher Sprache gesetzten Gesängen frommer Hertzen sehr beliebt gemacht: Denn was der weiland hochberühmter gekrönter der Herr **Opitz** für eine herrliche Arbeit gethan / in Ubersetzung der Psalmen Davids / und wie gahr weit dieselbe des Seligen **Lobwassers** seiner vieleicht auch wol anderer bevorgehn / solches ist den Gelehrten nicht unwissend. Der Herr **M. Andreas Buchholtz** hat eben in diser Bemühung beides seine Wissenschafft in der Kunst / als auch seinen unnachlässigen Fleiß getreulich erwiesen. Der edle **Spielende** / hat Hertzbewegliche Sontags-Andachten über die Sontägliche Evangelia in schöne Lieder verfasset / scheinet aber / daß dieselbe der boßhafften Welt / (als welche allen gottseligen Ubungen gleichsahm Spinnenfeind ist) nicht so wol / als etwan andere Schertz- Sauff- Buhlen / und dergleichen Lumpen Lieder oder Narrenpossen wollen gefallen / wiewol sie immittelst ihren nicht gemeinen Ruhm bei allen andächtigen Seelen behalten.

Wie gahr anmuhtig und beweglich Herr **Simon Dach** etliche geistliche Lieder (unter welchen mir unlängst

längst ein/von steter Erinnerung unser Sterblichkeit handelends recht Hertzbrechendes/ und mir sehr liebes Lied/ dessen Anfang ist: HErr/ ich gedenck an jene Zeit/ ist zuhanden kommen) hat gesetzet/das zeuget die Erfahrung/ ist auch Herr **Klajus** in dieser Ahrt nicht der Geringsten einer/des Herren **Brehmen**/**Simlers**/und noch andere redlichen Leute/ derer hohen Ruhm meine schwache Feder der Ewigkeit innerhalb weniger Zeit dürffte inverleiben/ in diesem kurtzen Vorbericht gantz und gahr zugeschweigen.

Ich/ der Geringste unter den hochgelahrten und begabten Dichtern/ habe schon für etlichen Jahren allerhand geistliche Lieder/ folgends meine himmlische in fünff Theile unterschieden: Etliche Zeit hernach andere meine Gesänge über den/ zu seinem bitteren Leiden hingeführten und gecreutzigten Jesum/ GOtt zu Ehren und seiner Kirchen zu wolgemeinter nützlicher Erbauung herauß gegeben/ und als ich von Gottseligen frommen Hertzen vielfältig ermahnet worden/ Ich solte meine von dem lieben GOTT anvertrautes Pfündlein nicht vergraben/ habe ich ferner Hand angeleget/ und vermittelst göttlicher gnädiger Hülffe zwei gantz unterschiedliche neüe geistliche Werke verfertiget/ unter welchen ich das Erste **Neüer Himlischer Lieder sonderbahres Buch**: Das ander aber **Sabbahtische Seelenlust oder Lehr/ Trost- und Warnungs/reiche Lieder über alle Sontägliche Evangelien des gantzes Jahres** habe benahmen/ und so bald mir nur immer müglich/ der Christenheit übergeben wollen.

**Das Erste nun**/Christlicher und treugeliebter Leser/hast du gegenwertig zu empfangen/und dieses zwar habe ich nach Gelegenheit itziger trübseligen Zeiten und Beschaffenheit unsers heutigen gantz und gahr erkalteten Christenthums in fünff Theil abgetheilet/ da dir denn

im Ersten/ **lauter Klag-und Buhß-Lieder**: Im Andern/ **Lob-und Dank-Lieder**: Im Dritten/ **Sonderbahre Lieder**: Im Vierdten/ **Sterbens-und Gerichts-Lieder**/ und im Letsten/ **Höllen-und Himmels-Lieder** werden vorgestellet.

Nu urtheile du selber/ Gott und Warheitliebender Leser/ ob uns armen Madensäcken das Bühssen und Klagen nicht täglich/ ja stündlich hoch vonnöhten sey? Zumahlen das vielfältige Elend/ welches unser armes Teutschland so grausahmlich plaget/ bey weitem sich noch nicht geendiget/ sondern nur ein wenig auffgehöret.

Solten wir auch ferner hierauff unsern getreuen GOtt nicht so wol in Trübsahl und Widerwertigkeit/ als im Glük und Freuden herzlich loben/ rühmen und preisen? Ja sind nicht alle Menschen/ ein jedweder in seinem Stande schüldig und verpflichtet/ die hohe Majestät Gottes mit einem andächtigem Gebehte/ und aus dem innersten Herzengrunde geschiktem Stoßliedlein anzuflehen?

Denn/ wie kan ein Prediger seine Gemeine oder Schäflein recht weiden/ und ihnen den schmahlen Weg zur Seligkeit zeigen? Wie kan ein Obrigkeit ihre Unterthanen nüzlich und rühmlich regieren/ wenn sie nicht allerseits den rechten Hohenpriester/ und König aller Könige üm seine Gnade ersuchen? Mit was für einem Herzen und Gewissen kan ein Feldoberster/ Hauptmann oder anderer Soldat/ die Waffen gegen seinen Feind ergreiffen und führen/ wenn er den grossen Zebaoht oder gewaltigen HErren der Herren nicht erstlich zum Freunde hat? Was wil ein Schiffmann auff der wilden See/ ein Wandersmann in der Frembde/ und ein Kauff- und Handwercksmann in seinem Wandel ersprießliches außrichten/ wenn sie den Schuz/ Hülffe und Beistand des Allerhöchsten durch ein Herzinnigliches Gebeht nicht erstlich haben erworben und zu wege bracht? Ja/ wie können Christliche

Eheleute

Eheleute/ züchtige Jungfrauen/ verlassene Wittwen und Wäisen/ ein erwünschtes Wolergehen ihres Leibes und der Seelen erhalten/ wenn sie nicht deßwegen ernstlich und andächtig gen Himmel schreien/ und dadurch Gnade/ Hülffe und Beistand vom HErren erlangen? Ja fragstu/ was nützen mir denn endlich die Sterbens- und Gerichts- die Höllen und Himmels Lieder? O lieber Mensch/ über alle Mahsse viel: Bedenke nur offt und vielmahls dise vier allerletste Dinge/ (wie denn ich für meine Person/ Gott weiß es; fast alle Augenblikke mit Sterbens-Gedanken ümme gehe) so wirstu dich in Wahrheit für mancher Sünde und Ubertretung zu deinem selbst eigenen/ und zwar höhesten Nutzen hüten und vorsehen.

Der ist gewißlich gahr ein grosser Narr/ der nicht oft und fleissig an den Tod gedenket/ welches Stunde ihm so gar ungewiß/ als gewisse und unzweifentlich ihme desselben Ankunfft ist. Ja solte ein solcher Mensch wol Lust und Liebe haben unrecht zu thun/ in dessen Ohren die erschrekliche Stimme Gottes: **Stehet auff ihr Todten/ komt fürs Gerichte**/ zu Tage und Nacht erschallet? Solte auch der noch wol muhtwillig begehren zu sündigen/ und seinen frommen GOTT zu beleidigen/ der die allergrimmigste Straffen und erschrekliche Höllen-Quahl der Verdamten ernstlich bei sich erweget?

Im Gegentheil/ was kan uns zur Ubung wahrer Gottseligkeit und herzlichem Verlangen/ nach einem seligen Ende kräfftiger reitzen und treiben/ als die stetige Betrachtung der unaußsprechlichen Freude und Herrligkeit der außerwehlten Kinder GOttes im andern und ewigen Leben?

Dieses nun/ Herzvielgeliebter Leser/ kanst und wirst du in diesen/ zur Ehre GOttes und Beforderung deiner Seelen ewigen Heils und Seligkeit/ von mir gesetzeten Himmlischen Liedern klährlich finden/ welche du auff bekante

kante/ und in unseren Evangelischen Kirchen gebräuchliche Melodeien leichtlich singen / dich auch dabenebenst (im falle du sonst der edlen Singekunst bist erfahren) der neüen von unterschiedlichen vortrefflichen Künstlern oder Komponisten/ (derer gleichen in Teutschland vieleicht wenig mehr zufinden) wolgesetzten Weisen kanst bedienen.

Es haben diese redliche und fürnehme Leute/ unangesehen sie sonst mit vielen Geschäfften überhäuffet/ etliche auch (als sonderlich Herr **Stade** und Herr **Hammerschmid** weit abgelegen) sich in schleunigster Verfertigung der Melodeien über die mahssen wilfärtig erwiesen/ mahssen auch solches ihre gar höffliche Schreiben/ worin sie sich zu derogleichen Diensten auff daß allerfreundlichste noch ferner erbiehten/ genugsam an den Tag geben/ und solte ich billich dieser grossen Künstler angewendeten Fleiß/ Erfahrenheit und Treüe für aller Welt höchlich rühmen/ halte es aber für gantz unnöhtig/ zumahlen ihre herrliche Werke und Musikalische Stükke/ welche schon längst in vieler Kunstliebenden Händen/ und negst solchen auch diese/ so wol und sonderlich/ beides anderer Hochverständiger/ als auch nach meinem Kopffe getroffen Melodeien/ ihre fürtreffliche Kunst und Wissenschafft sattsahm erweisen. Zu deme/ wer ist in Teutschland so gahr fremd/ daß er den Nürenberger **Apollo**/ Herren **Staden**/ den Sittovier **Amphion**/ oder sonst Weltberühmten Herren **Hammerschmid**/ den alten wolgeübten Hamburgischen **Jubal**/ Herren **Jakob Schultzen**/ und eben dieser hochlöblichen Statt/ fürtrefflichen **Arion**/ **Herren Hinrich Scheidemann**/ beide hieselbst hocherfahrne Kunstreiche Organisten/ wie auch unsere Holsteinische Sing- und Orgelmeister/ Herr **M. Jacobi**/ und Herr **Kort Kamp**/ (Meinen sehr lieben Herren und grossen Freund/ Herren **Johan**

Scho-

Schopen/habe ich auff dieses mahl nicht wollen bemühen) nicht solte kennen?

Ich meines Theils als ein gar grosser Liebhaber ihrer edlen und recht himlischen Kunst/ werde diese hocherfahrne Leute/ und ihre herzliche Gaben zu preisen nicht unterlassen/ so lange ein lebendiger Odem in mir ist/ dessen biechte ich ihn meine Treue/ ja mein Hertz zum sichern und gewissen Pfande.

Fahr wol/ Christlicher/ Teutscher und auffrichtiger Leser/ fahre wol/ und gebrauche dieser unserer Arbeit zu deinem Nutzen und Ergetzligkeit/ lasse dir unsern guhten Willen/ die Zeit dieses Lebens treulich zu dienen/ günstig gefallen/ und bleibe versichert/ daß ich dir alle Leibes und der Seelen Gedeiligkeit von Hertzen wüntschen und gönnen wil/ so lange ich bin und heisse

Der Rüstige.

# Folgen Unterschiedliche Urtheil und Bedenken Hochgelahrter und weitberühmter Theologen von diesen Liedern.

## Wie auch Fürnehmer Herren und vertrauter Freünde wolgemeinte Ehren-Gedichte über dieselbe.

I.

Ehrwürdiger/ Edler und Hochgelahrter/ Sonders geehrter sehr wehrter Herr/ in Christo vielgeliebter Freünd.

Sein Geliebtes/ welches den 24. des Schlachtmonats geschrieben/ ist mir in etwas späht zu handen kommen/ hat mich aber mit dem Beischluß der Geistlichen/ auff sonderbahre Personen gerichtete Lieder/ gahr hoch und sonderlich ergetzet/ zumahl Ich diese und dergleichen Gottselige Gesänge und Lieder/ zu Erbauung und Fortpflantzung des erkalteten Christenthums in diesen verruchten Zeiten sehr diensahm zu seyn erachte/ und derowegen Eüer Ehrwürde sich durch keine fremde und ungleiche Urtheil/ die auch bey der allerheiligsten Arbeit/ unsers Seligmachers/ nicht nachbleiben mügen/ davon soll abschrekken/ sondern dazu desto mehr auffmuntern und antreiben lassen.

Es mag auch hie das Sprichwort gelten: Können sie nicht alle dichten/ so wollen sie doch alle richten.

Dieses aber kan ich nicht absehen/ aus was Ursachen von jemanden getadelt worden sey/ daß E. Ehrwürde in Ihrer/ vor der Zeit herauß gegebenen Geistreichen Himlischen Liedern/ und zwahr in dem Liede von der Begräbniß Christi gesetzet: O grosse Noht/ GOtt selbst ligt todt/ und daß in einem andern Liede gesungen: GOtt der hat mich gahr verlassen/ keinen Trost kan ich itz fassen/ hier in dieser unglüks Bahn. Denn/ ist es wahr/ daß GOtt warhaftig gestorben/ und der HErr der Herligkeit gecreützigt/ getödtet/ wie es je wahr seyn und bleiben muß/ so ists auch wahr/ daß GOTT wahrhafftig selbst todt gewesen: Es were

den sache/ daß der nicht müste todt seyn/ der getödtet ist. Ists wahr/ daß unser JESUS in seiner allertieffesten Erniedrigung geklaget/ sein GOtt habe Ihn verlessen/und daß Er keine Hülffe wisse zu fassen/ und keinen Tröster finden könne/ wie die Prophetische Psalme von Ihm klagen: Et so ist auch recht gesaget/ daß diß die Meynung seiner Klage sei/ **Er wisse keinen Trost zu fassen.** Und möcht Ich gerne hören/ wie derselbe die hefftige und erschreckliche Klage unsers JEsus erklähren wollen/ da Er saget/ daß Er verlassen sei/ wenn es nicht von der Entziehung des Göttlichen Trostes/ die Ihm in derselben Zeit widerfahren/ solte und müste verstanden werden. Aber/ Ich wil in einer so bekanten und offenbahren Sache E. Ehrwürde nicht weiters bemühen noch auffhalten/ vielmehr von dem lieben GOTT hertzlich wünschen/ daß Er meinen sehr wehrten und sonders vielgeliebten Herren Rist/ der Gemeine Wolfahrt seiner Kirchen lange bey gesunden Tagen fristen/ und erhalten wolle. Geschrieben zu Flenßburg am 20. Tage des Wintermonahts/ im 1650. Jahre.

E. Ehrwürden

ganz Dienstwilligster

Stephanus Klotz/ der heiligen Schrifft Doctor/ Königlicher General Superintendens in den Fürstenthümern Schleßwig Holstein/ Probst und Pastor zu Flenßburg.

Gottes

# GOttes Gnade und Segen in Christo!

WOlEhrwürdiger/ Hochachtbahr/ Wolgelahrter Herr Pastor/ vielgeliebter Bruder und Freund in Christo!

Euer Hochachtbahr Ehrwürden Buhßlieder sind mir recht geliefert worden/ hab in Durchlesung derselben sehr gerne vernommen/ daß Christliche Poeten ihre von GOtt verliehene schöne Gaben nicht etwan auff lauter Mopsus Coridon, Amarillis, und dergleichen Eitelkeiten/ sondern zur Ehre Gottes anwenden.

Daß die Buhsse durch solche Gelegenheit getrieben/ und den Einfältigen beigebracht wird/ ist sehr wolgethan/ dieweil selbige das vornehmste Häubtstük unsers Christenthums ist. Durch Gesänge und andächtige Lieder solches zuthun/ ist auch sehr guht/ inmahssen uns Paulus befihlet/ daß wir von Psalmen/ Lobgesängen/ und Geistlichen Liedern reden/ dem HERren singen und spielen sollen/ Eph. 5. v. 9. Wiewol die verstokte Welt sich wenig dran kehret/ ob man ihr die Buhsse geige/ singe oder gahr pfeiffe/ Es bleibe bei den Wohrten Christi: Wir haben Euch gepfiffen/ und ihr woltet nicht tantzen/ Matth. 11. v. 12. Unterdessen thut E. Ehrwürden wol und recht dran/ daß sie in ihren schönen Liedern bei dem Vorbild der heilsamen Wohrte bleibet/ 2 Timoth. 1. v. 13. und den Glauben an Christum fleissig treibet/ dieweil solcher die Seele der wahren Buhsse ist: Wo derselbe Werkmeister der Glau-

be sich findet/ da müssen die rechte guhte Werk auch folgen: Im übrigen ist mir sehr lieb zuvernehmen/ daß E. Wolachtbahre Ehrwürden alles nach der heiligen Göttlichen Schrifft/ der unveränderten Augspurgischen Confession/ dem Catechismo Lutheri/ und anderen Symbolischen Büchern unser Kirchen wolle verstanden haben.

GOtt verleihe Gnade/ daß alles zu seines Heiligen Nahmens Ehre/ und zu Erbauung seiner Kirchen möge gereichen. Dessen vätterlichen Schutz und Gnade E. Hochachtbahre Ehrwürden Ich hiemit empfehle. Hamburg den 26. Novemb. im 1650. Jahre.

E. WohlEhrwürden

Dienstwilligster Freünd und Bruder in CHristo

Johannes Müller der H. Schrifft Doctor/ des WohlEhrwürdigen Ministerii zu Hamburg Senior, und bei der Hauptkirchen S. Petri daselbst verordneter Prediger.

An den

III.

# An den WolEhrwürdigen/ Edlen und hochwolgelahrten Herren Johann Risten/ Käiserlichen gekrönten Poeten/ der Hochlöblichen Fruchtbringenden Gesellschaft Anverwanten/ und wolverordneten Pastorn zu Wedel.

SO noch einmahl/ mein Rist! der Geist der Eüre Sinnen
Beherschet/ feiret nicht. Gleich wie ein Wasser quilt
Und wan es ist erschöpft/ von neüem wird erfüllt/
So ist es hie bewant. Es reitzet ein Beginnen
Das ander stetes an. Der Strom der Pierinnen
Ist bei Eüch/ wie er fleüst: Er oder dessen Bild/
Daran kein Unterscheid. Komt Durst? Er wird gestilt:
Komt er noch eins/ Herr Rist wird uns Erquikkung gönnen
Und immer/ immer fort. Es ist genug bekant/
Was Edler Rist an Eüch/ der Himmel hat gewandt/
Der woll' uns Dürftigen Eüch ferner lange lassen:
Drauff giesset immer fort: daß auch nach uns die Welt
Dardurch ergetzet werd! O/ dem es nicht gefält/
Muß/ was uns in der Hitz' erfrischen kan/ auch hassen!

* * *

In Eil/ in grosser Eil hab Ich mein Rist geschrieben/
Den Abriß meiner Pflicht. Es fasset kein Papier
Und keine Feder trinkt/ daß alles was in Mir
Von Liebe gegen Eüch/ und dises Buch geblieben.

Unter vielen verdrießlichen Geschäften/ schikt es seinem hochgeehrten Freünd und wehrten Bruder in Christo Hertzwolmeinentlich

Johann Balthasar Schupp/ der H. Schrifft Doctor/ diser Zeit Pastor der Kirchen zu Sanct Jakob in Hamburg.

## IV.

## Auff des Edlen Herren Rüstigen Neüge-setzte recht Himlische Lieder.

WJe? soll Ich wilde Ganß den Cymber-Schwan ansingen/
Deß Thon biß vor den Thron der Himmel pflegt zu dringen
Mit mehr als Engels-Stim̃? Wie wird es mir gelingen?
Nicht übel/ weil Er selbst mich heist solch Opffer bringen.

Auff Schallenburg in Unter-Oesterreich den 3. Weinmonahts / im 1650 Jahr.

Welches Ihm hiemit bestmeinend ableget / dessen Dienstwilligster Gesellschafter und getreüer Freünd

**Johann Wilhelm / Freiherr von Stubenberg / auff Kapffenberg und Nueregg/ Herr der Herrschaft Schallanburg und Sichtenberg/ Erb-Schenk in Steier/ in der Hochlöblichen Fruchtbringenden Gesellschaft**

**Der Unglükselige.**

## V.

## An seinen Herren Risten/

### Als er abermahl in unserer alleredelsten Teütschen Häupt- und Muttersprache herzliche und Himlische Lieder hervor gab.

**Rist versetzt Rits.**

HArßdorff/ Schottel/ Buchner/ Rist/
Haben unsre Teütsche Sprach
Von der auffgelegten Schmach
Loß gewirket: und nun ist
Ein feste Maur üm sie geschlingt/
Welch Ihr die Freiheit wiederbringt.
Der unbeseelte Geist/ der Sprachen Mische-Mascher:
Das jukend gaile Ohr/ der fremden Wörter Hascher:
Der Leker-gierig Mund/ der Mäuglings-Reden Nascher:
Die ungezäumte Zung/ der Kuder-Wälsche Wascher.
Senor, Signor, Monsieur, Lord,
Durch ungleiche Melodei/
Durch verwählschtes Allerlei:
Sind der Teütschen Sprache Mord/

Sie

Sie haben einen Rits gemacht
Und uns fast unter Joch gebracht.
Du Federfreie Faust! Du Ruhm der Teütschen Landen!
Du Rüstig-Edler Rist bist vor den Rits gestanden/
Der Unteüsch-teütsche Teütsch ligt schamroht nun
in Schanden.
Deß hastu Lob und Dank von unsers Käysers Handen.

Seinem hochgeehrten und vielvertrauten Herren Gesellschaftern schriebe dieses in Straßburg den 20 Augustm. 1650.

H. M. Moserosch/ bei der hochlöblichen Gesellschaft der Träumende.

VI.

*Admodùm Reverendo, Nobili & Excellenti Theologo & Poëtæ, Fratri in Christo, & Amico conjunctißimo, Domino*

JOAN RISTIO.

NUnc iterum adspiciunt hilarem tua carmina lucem,
JAN RISTI, sacri splendida stella chori.
Carmina queîs splendor lucet, charitasq; lepôrum
Timantis Velo singula tersa sacro.
Perge sonare DEO suavissima Cantica, RISTI,
Supremus referet digna brabeia Tibi.
Sis animo læto, cor expers Jhovah timoris
Discupit, atq; facit MUSICA SEMPER AMOR.
Tuq; mane longos sana sed mente per annos
MI RISTI, vena hęc optat amica, Vale.

f.

M. JOAN JEGER, Eccl. Hamb. ad. S. Jacob.

VII.

Uber Herren Ristens
Himlischer Lieder sonderbahres Buch.

I.

WAs der kluge Sittenlehrer/ in Belohnung grosser Leüt'/ Sir. 47.
Hat der Nachwelt hinterlassen/ von des Davids Frömigkeit:
Wie daß für ein jedes Werk/ mit belebter Geistes Zungen/
In wolangestimtem Lied'/ er des Höchsten Lob erschwungen;

(Gesang von gantzer Hertzens-Stärke
Des grossen Gottes gross Werke/
Auch waß sein Kiel sonst bracht hervor/
Da stiftet Er der Gsänger Chor/
Die musten seine Lieder singen
Und in die süssen Seiten zwingen.)

II.

Daß belobet/liebet/schreibet/Teütschland billich weit und breit
Auch von unsers Edlen Ristens lieber Lieder Liebligkeit;
Sein beliebter Himmels Thon/ auch zehen Seiten nächst erklungen/
Lobet gnugsahm seinen Fleiß/ wo man jemals Teütsch gesungen.
(Doch nicht gnug mit solchem Werke/
Hier geht das Werk mit grössrer Stärke;
Besonders da Jhn bringt hervor
Der hohen Singe-Meister Chor/
Die/ was Herr Rist kan heimlich singen
Es in die Lauten Säiten bringen.)

III.

O Jhr/ die Jhr Christum liebet/ liebet Ristens Rüstigkeit!
Lobt den Geist/ der durch Jhn singet/ und so seltne Kunst außbreit;
Kunst/ die Dreyen kaum vertraut/ die gleich mit entzukter Zungen
Todt/ und letztes Welt-Gericht/ Höll/ und Himmelreich besungen!
(Du aber GOtt/ der müden Stärke/
Bestärke dises Mannes Werke!
Daß unter deiner Sänger-Chor
Er immer höher komm' empohr!
Laß seine Säiten Lang erklingen/
So wird Er dir lang Lob auch singen!)

AVff ersVChen (gebIeten) seInes groBgeneIgten Hertzens/ hoChgeLIebten Gönners/ aVCh In ChrIsto BrVDern/ setzete hertzVVVnsChenD obIges eInfäLtIges zV PapIer

Quirinus Moscherosch/ Diener am Wort Gottes zu Offendorff in der obern Graffschafft Hanau.

VIII.

## An den Edlen/ hochgelehrten und weitberühmten Herren Johann Rist.

DEs starken Segen-Kraft/ des Ehemahls Gad Genossen/
Jst mit dem Nahmen Euch itz reichlich zugeflossen/

O wolgerüster Held/ Ihr führt das Heer hinan.
Der tieffgesinnten Schaar/ kämpft Rüstig als ein Man/
Bekriegt die träge Rast/ führt auch mit guhtem Glükke
Voll Sieges/ Ehr und Ruhms es wiederümb zu rükke/
Und theilt auß solche Beut'/ an der ein matter Sinn
Sich auß dem Kummer hebt/ und wirft die Sorgen hin.
Hier schreibet Ihr ein Buch/ so nach dem Himmel klinget/
Drauß oft in tieffster Angst ein blödes Hertze singet/
Und lobet unsern GOtt/ der bleiche Rost der Neid
Hat hie zu nagen nichts als eigne Nichtigkeit.
Bleibt Rüstig für und für/ der Himmel/ Euer Dichten
Wird Euch den schönsten Rest/ Ich wünsche spaht! entrichten/
Die Elbe rauscht mit ein: Es lebe mein Herr Rist/
Solang' in meinem Strohm' ein Ab- und Zufluß ist.

Seinem hochgeehrten Herren und grossen
Freünd übersendet dises
**Ernest Hohenholtz/ Prediger**
**Zu Neümünster.**

## IX.

Auff des WolEhrwürdigen/ und hochgelahrten Herren
# Johann Risten/
## Weltberühmten Teütschen Poeten
Himlische
# Lob- und Danklieder.

Weich Heman/ Assaph weich/ und Ethan ihr drei Singer/
Auf Cymbeln die von Ertz/ sehr hochberühmte Klinger/
In Davids Königs-Statt/ stilt Euren Cymbeln-Thon/
Der Edle Rist trit auf alhie für Gottes Thron
Mit seiner Singekunst/ dadurch erschallen wieder
Zu Gottes Lob und Dank gantz neüe Himmelslieder/
O hochgelahrtes Häubt! O Himlischer Poet!
Des Ruhm unsterblich ist/ und nimmermehr vergeht/
Euer Dank- und Lobgesang mit süssen Melodeien
Entzükken das Gemüht/ im HErren sich zu freüen/
Sie sind ein recht Compaß/ und vorgestektes Ziel/
Zur Hertzens Dankbarkeit/ das beste Säitenspiel/
Den Schöpffer aller Ding' auf Kunst gesetzte Weisen
Für seine milde Güht'/ und Gaben hoch zupreisen/
Wie dort der Engel Schaar im grossen Himmels-Zelt
Zu GOttes Lob und Preiß ist Ewiglich bestelt.

Wilt du nun auch schon sein in disem schwachen Leben
Zum Engel-Chor gezehlt/ so must du sein ergeben
Dem/ was der grosse Rist alhie gestimmet an/
Und der verwirten Welt sein gäntzlich abgethan/
Dein Hertz und dein Gemüht laß von der Erden klimmen/
Hinauf ins Himmels Sahl durch diser Lieder Stimmen/
Die Ristius gemacht/ damit für GOtt erschein'
Und laß dein Hertz und Mund ein Englisch Dank-Chor sein.

## David Koepke / Prediger zu Oldeschloh

******************************

X.

Ihr Edler wehrter Herr/ Ihr Weltberühmter Rist/
Wie komt es daß so gahr in Euch verliebet ist
Die Graue Ewigkeit? Doch was ist daß Ich frage?
Weil selbsten Ich bei Mir ein Antwort fertig trage/
Ich weiß ja wie das geht/ daß/ wer nach Tugend ringt
Den Glantz der Ewigkeit davon zu Lohne bringt.
Ihr hochbegabter Herr/ Ihr seid nicht von dem Hauffen/
Die Tumm- und kühner weiß im Land herümmer lauffen
Mit ihren Schrifften: Nein/ hier bittet man Euch oft/
Daß Ihr doch gebet auß/ worauff man längst gehoft.
Und dises kan Ich itzt mit Warheits Grund erweisen:
Wer ist es/ der nicht muß von gantzer Seele preisen
Die theüren Lieder? die so voller Geist und Kraft/
So voller Liebligkeit/ so voller Trost und Saft/
So voller Lieb und Brunst/ ja Himlischer Begierden
Und wer kan sattsahm die nach allen Ihren Würden
Gnug rühmen die vorlängst schon unsre Welt erblikt/
Der Ihr den theüren Schatz vom Himmel gleich geschikt?
Nun hoffet man aufs Neü in kurtzem mehr zusehen/
Von solcher Lieder Ahrt/ die so beweglich gehen.
Ach Herr was thut Ihr wol! Nun GOtt vergelt es ja:
Wir seüfftzen täglich/ daß diß Buch uns komme nah'
Und werd' in meiner Hand auch ständlich ümgekehret/
Wan Ich so glüklich bin/ daß es mir wird bescheret/
So kan in wahrer Reü Ich führen meine Klag'/
Ich kan auch Lob und Dank GOtt opffern alle Tag/

Und

Und wenn Ich ja denn wil was sonderbahres singen/
So kan Eür Edles Buch Mir das für Augen bringen:
Gedenck Ich denn daran/ daß Ich einst sterben muß
Und kommen für Gericht/ so les Ich ohn Verdruß
Eür allerliebstes Buch/ da find Ich mit Verlangen/
Wie man gedencken sol an das/ was wir begangen/
Da kan fürs fünffte denn Ich Mir auch stellen für/
Was Höll und Himmel sei/ damit die rechte Thür
Die zu dem Himmelreich die wahren Christen leitet
Mir frölich offen steh/ und herlich sei bereitet.
Seht Edler Herr/ so viel wird nützen dises Buch
Das Ihr itzt gebet auß/ ohn einigen Verzug.
Drüm bitt Ich/ daß Ihr fohrt in solcher Arbeit fahret/
Kein Fleiß noch Mühe/ sol bei denen sein gespahret/
Die da bemühet sind/ das wahre Christenthum
Zu bauen/ dessen Ihr auch nicht geringen Ruhm
Hie führet. Drüm wollan/ es gehe frisch von statten/
Des Höchsten Gnad und Gunst die muß Eüch stets be-
GOtt lasse lange zeit Eüch leben uns zu nutz/ (schatten.
Dem Teufel und der Welt zum Hertzeleid und Trutz:
Ich wil so lang Ich leb Eüch meinen Liebsten lieben
Und soll auch meine Treü im Sterben nicht verstieben.

Von Hertzen wohlmeinend schrieb dises auff sei-
nes hochgeliebten und vielgeehrten Herrn
Risten neüe außgehende Himlische Lieder
Josias Dreyer/ Prediger in Kolmer.

XI.

## An den Geistreichen Christlichen Poeten
## Herrn Johann Risten/
## über das sonderbahre Buch seiner Neüen Himlischen Lieder.

DEr schreibt von Buhlerey/ und von dem schnöden lieben/
Damit die Teütsche Sprach in etwas außzuüben:
Der sucht der Obern Gunst/ und streichet sie herauß/
Er hebet Ihren Ruhm/ biß an der Sternen Hauß:
[Daß Sie bißweilen wol mit Warheit möchten fragen/
Wo war dan damahls Ich/ als sichs so zugetragen?]
Der nimt was anders für/ damit Er seine Zeit
Auch nach dem Tod erleng'. O nichtig Eitelkeit!

Wie weißlich thut doch Ihr/ Herr Rist/ in dem Ihr sitzet/
Und denket auf ein Buch/ das so ergetzt/ als nützet.
Ihr treft das rechte Ziehl/ und Euch gehört der Preiß/
Den niemand Euch versagt/ der recht zu richten weiß.
Die gütige Natur hatt Euch von zahrter Jugend
Zur Tichterkunst geneigt: Benebenst Kunst und Tugend
Hiengt Ihr derselben nach: Eur schöner Vers/ der fleust/
Worüber mancher Ihm die Nägel gar verbeist/
Und kratzt den Kopf fast durch/ war Eure Lust und Schertzen/
In Griechisch und Latein: Als Opitz seine Kertzen
Zur Deutschen Poesi nur kaum hatt' angestekt/
Ist Euer edler Sinn straks worden aufgewekt/
Hat also bald ersehn/ worinnen Wir geirret/
Was unsre schöne Sprach und Schreibekunst verwirret/
Daß sie bey uns selbselbst so weinig ward geacht/
Als bey dem fremden Volk: Ihr habet drauff gedacht
Wie sie kem' auch empor. Dieselbe nun zu üben
Und auch zu Heiligen/ habt ihr bißher geschrieben/
Mit Eurem grossen Ruhm/ was Gottes Lob erhebt/
Was Trost den Hertzen gibt/ was voll von Geiste lebt.
Das Brünnlein Israels/ aus Gottes Raht entsprossen/
Ist Euch viel lieblicher/ als Castalis geflossen/
Der Edle Zions Berg macht vor Parnassus Euch
So von Erfindungen als hohem Geiste reich.
Das Wort des Höchsten ists/ das Euer Hertz entzündet/
Daß Eurer Verse Kraft/ der/ so sie liest/ empfindet/
Und stehet gantz entzükt. Hier ist der Edle Geist/
So der Poeten Volk recht von der Erden reist.
Der Geist hatt Mosen selbst und Mirjams Sinn gerühret/
Und zu der Tichter Kunst den David angeführet/
In dessen Liedern noch Wir finden Kraft und Saft/
Da sonsten ander thun nicht lang im Hertzen haft.
Die Gabe kömt von GOtt/ und sol auch billich preisen
Den Ursprung Ihrer selbst: Dem höchsten Danck erweisen
Für Rettung aus der Noht. Sie sol mit Unterricht
Mit Trost und Warnungen den Nechsten lassen nicht.
Was so dem Nechsten dient/ und Gottes Furcht vermehret/
Dieß dieß ist einig wehrt/ daß es werd angehöret/
In Teutscher Poesie/ das andre Thun vergeht
Zu gleiche mit der Welt/ nur GOttes Ruhm besteht.

Darneben pfleget auch desselben Lob zu bleiben/
Der Gottes Ehr und Ruhm viel höher noch zu treiben
Sich Tag und Nacht bemüht. Drüm werdet Ihr Herr Rist
Auch leben/ weil alhier der HErr zu loben ist.

***

# Johannes Rist.

Raste in Sion.
Raht in Sion.

ES laß ihm/ wer da wil/ auf dem Parnassus träumen;
Mir fliessen niemohls baß die reine Teütsche Reimen/
Als wann Ich Raste dort in Sion: da der Geist
Des HErren meinen Geist den Raht in Sion weist.

***

JOANNES RISTIUS.
NI SONITUS SERIA.
OS SINAI INSTRUE.
INSTRUE SIONIAS.

SERIA NI SONITUS *moduletur carmina Vatum,*
*Est strepitus: quid enim dulce sit absq; DEO?*
OS *ergo* SINAI *præceptis* INSTRUE *vates,*
*Quæq; DEus poscat Teq; aliosq; mone.*
*Hinc solaminibus quoq;* MUSA SIONIAS *ora*
INSTRUE, *mox* JOVÆ *laudibus, & precibus.*
*Sic decus æternum referes, delebile nunquam*
*Nomen, qualeq; habet* RISTIUS *ex* MERITO!

***

JOHANNES RISTIUS
SINIS, EN HORATIUS!

*Si* SINIS, EN *merito* Christianus HORATIUS *audis:*
*Carmina tam Tua sunt dulcia, docta, Pia.*

Aus Liebe zu den Himlischen Liedern und schuldiger Ehrerbietung gegen derselben Herren Autorem den grossen Rist

**M. Christian Reiman von Zittaw/**
der Schulen daselbst Rector.

Auff

XII.

# Auff deß hochlöblichen Fruchtbringenden Gesellschaffters

# Deß Edlen Rüstigen Neüe Himmlische Lieder.

KLaagt Jeremias nicht/ daß wegen Sünd und Schande
Die Stadt Jerusalem in Palestiner Lande/ Getheilt in
Zu Grunde müssen gehn? Wan Er so kläglich schreibt/ 1.
Und einen Stok und Stein fast zum Erbarmen treibt? Klaag- und
Verkündigt Jonas nicht den Niniviten Buhsse? Buhßlieder
So gahr/ daß alles Volk dem Höchsten fiel zu Fusse/
Und in der Asche saaß mit Säkken eingehült/
So lange biß der Zorn im Himmel sich gestilt/
Und Gnade gieng vor Recht? Halt Jeremias innen/
Deß Ristens Klaagelied wird Oberhand gewinnen:
Jerusalem hatt kaum solch Unglük überstrebt/
Als unser Teütsches Reich / die Zeit bißher erlebt.
Geh/ Jonas/ und verkreüch dich in deß Fisches Magen/
Rist kan dem Ninive der Welt von Buhsse sagen:
Als Jsrael entran auß der Egypter Hand/
Und Pharao verdarb durch Meeresfluht und Sand/
Ließ Moses seine Stimm zu Gottes Loob' erschallen: 2. Lob- und
Elkanens erstes Weib die Hanna trug Gefallen Danklieder.
Zu loben GOtt/ der Jhr gegeben einen Sohn/
Kam Obeds Enkkel nicht auf einen solchen Thon
Der seinen Schöpffer loobt? als Er den Feind erlegte/
Und Saul der langen Nacht des Todes nunmehr pflegte?
Es fiel ein Loobgesang/ als dort die Jungfrauschaft
Marien dise Post vom Engel nahm: Die Kraft
Deß Höchsten soll und wird dich/ Jungfer/ überschatten.
Jst Zacharias nicht dein Loobgesang gerahten?
Alß dein' Elisabeht ins Wochenbette gieng/
Und Jhre Freündin drauf Maria bald empfieng
Den GOtt und Menschen Sohn/ dem/ alß Er kam auf Erden/
Mit seinem Loobgesang hat müssen dienstbar werden
Das gantze HimmelChor. Der alte Simeon
Das fromme PriesterHertz/ weiß nachmahls auch darvon
Zu sagen/ wan Er Jhn auf seinen Armen bringet/
Und einen Loobgesang im Tempel Gottes singet

Nochmehr: Der Höchste wird nicht nur allein geloobt/
Als Davids Feinde schier ein wenig außgetobt/
Und Er sein Hauß zuletst besaaß in Ruh und Friede/
So dankt Er GOtt gahr sehr in einem schönen Liede.
Nach Ihm stimmit seinen Dank auch Esaias an/
Vor das/ was Zebaoht verheissen und gethan/
Und Paulus/ wan Er sich zu GOtt gekehrt/ befindet.
Fast nach der gleichen Ahrt so schöner Weise bindet
Herr Rist auch seinen Reim. Sein Lied gibt keinem nach:
Es steigt mit Loob' und Dank biß an das Sternen Dach/
Woselbst das Singe Chor von GOttes Musicanten
Den Engeln wird bestelt. Ein Herr/ der Abgesandten
An fremde Höfe schikt/ hat/ wie man oft vernimt/
Was Sonderbares vor. Rist hat sein Lied gestimt 3 Sonderbahrelieder.
Nicht nach gemeiner Ahrt/ als Wir zuvor gelesen/
Und welche bei der Kirch' im Brauche schon gewesen:
Es ist und nennt sich selbst von Sonderbarem Thon/
Zu welchem Hammerschmid Amfions erster Sohn
Nicht wenig hat gethan/ samt Andern/ derer Stimmen/
In gleichem auch das Chor der Engel Burg beklimmen
Und Sänger Meister sind. Sein Lied begleitet den
Der dises Lebens satt/ das Himmelreich zu sehn 4 Sterbens- und Gerichtslieder.
Auß seinem Kerker geht/ in dem Er ligt gefangen
Und macht Ihm sonderlich ein hertzliches Verlangen
Nach Jehner Lust/ die noch kein menschlich Ohr gehört/
Noch Auge hat gesehn/ von welcher was gelehrt
Und auffgezeichnet ist/ nur Flikkwerk ist und Stükke.
Es hält gedachtes Lied das Sündenvolk zurükke/
Von mancher Ubelthat/ und schreibet von der Höll
Der langen Finsterniß/ der Pech und Schwefel Quell 5. Höllen- und Himmelslieder.
Daß einem der es list/ die Haar zu Berge stehen
Und aller Muht/ also zu reden/ wil vergehen.
Zumahl wen GOttes Stimm uns fodert zum Gericht/
Daß einem lieb wird seyn/ dem andern aber nicht.
Lieb; wan der Richter spricht zu denen auf der Rechten:
Komt Ihr Gesegneten/ Euch meines Vatters Knechten
Und Mägden ist das Reich/ das Himmelreich bestelt/
Zum Lob und Eigenthum/ von Anbegin der Welt.
Nicht lieb; wan Christus spricht zu denen auf der Linken:
Die ihm noch ärger als ein Bok entgegen stinken:

Geht/ Ihr Verfluchten/ geht/ in Jenne Gluht hinein/
Die sonst dem Teüfels Heer mit unerhörter Pein
Beim Styx bereitet ist. Vor der unß GOtt behüte.
Wol dem! Der dan besteht in Gottes Gnad und Gühte/
Und bei dem Hauffen ist zur rechten Seit und Hand.
Wie dan geschehen kan/ wan unß wird sein bekand
Deß **Risten** edles Buch der **Neüen Himmelslieder**/
Vor welchen sich mein Verß stillschweigend leget nieder
Und hört.

Auß Kölln an der Spree den 5. Christmonats deß zum Ende lauffenden 1650igsten Jahres schikts wolmeinend

**Nikolaus Peükker.**

---

Wolmeinendes Klinggedichte/

## An den Edlen und hochgelahrten Herrn Johann Risten/ von Käiserlicher Majestät Hofe auß EdelGekröhnten/ hochlöblichsten/ weitberühmten Poeten/ und in der Hochedel Fruchtbringenden Geselschafft den Rüstigen/ als Er seine Neüe Sonderbahre Himmelslieder ließ herauß kommen.

MEin Edler Teütscher Rist/ es hat der Himmel Eüch
Mit Gaben außgerüst/ und treflich wol gezieret/
So/ daß Eüch grosser Ruhm und hohes Lob gebühret/
Ihr zeigt durch Schrifften Unß den Weg zum Himmelreich/
Ja/ wer verstokket lebt/ den machet oftmahls weich
Die Himlische Musik/ wan Sie nur recht regieret/
Der schönen Wörter-Art auß Gottes-Wort geführet/
**Wie dise Lieder thun! Herr Rist wer ist Eüch gleich?**
Der Himmel der Eüch hat durch alle Welt erhoben/
Der heist Mich schweigen/ den Er wil Eüch selber loben/
Drüm schreib Ich weiter nichts. **Mein edler Herr Ihr wist/**
Weil Mißgunst/ Falschheit/ Neid mit Unrecht Mich betrüben/
Waß meine schwache Faust/ in Traurigkeit geschrieben/
Das nehmet doch für gut/ und bleibt **mein Treüer Rist.**

**Treühertzig auß schuldiger Wolmeinung** seines hochgeehrten Treümeinenden Teütschen Freündes/ schrieb dises eiligst in Kiel den 6. Tag Wintermonahts/ im Jahr 1650.

**Michael Jakobi.**

Neüer

# Neüer Himliser Lieder Erster Theil/

In sich begreiffend

# Klag-und Bußlieder.

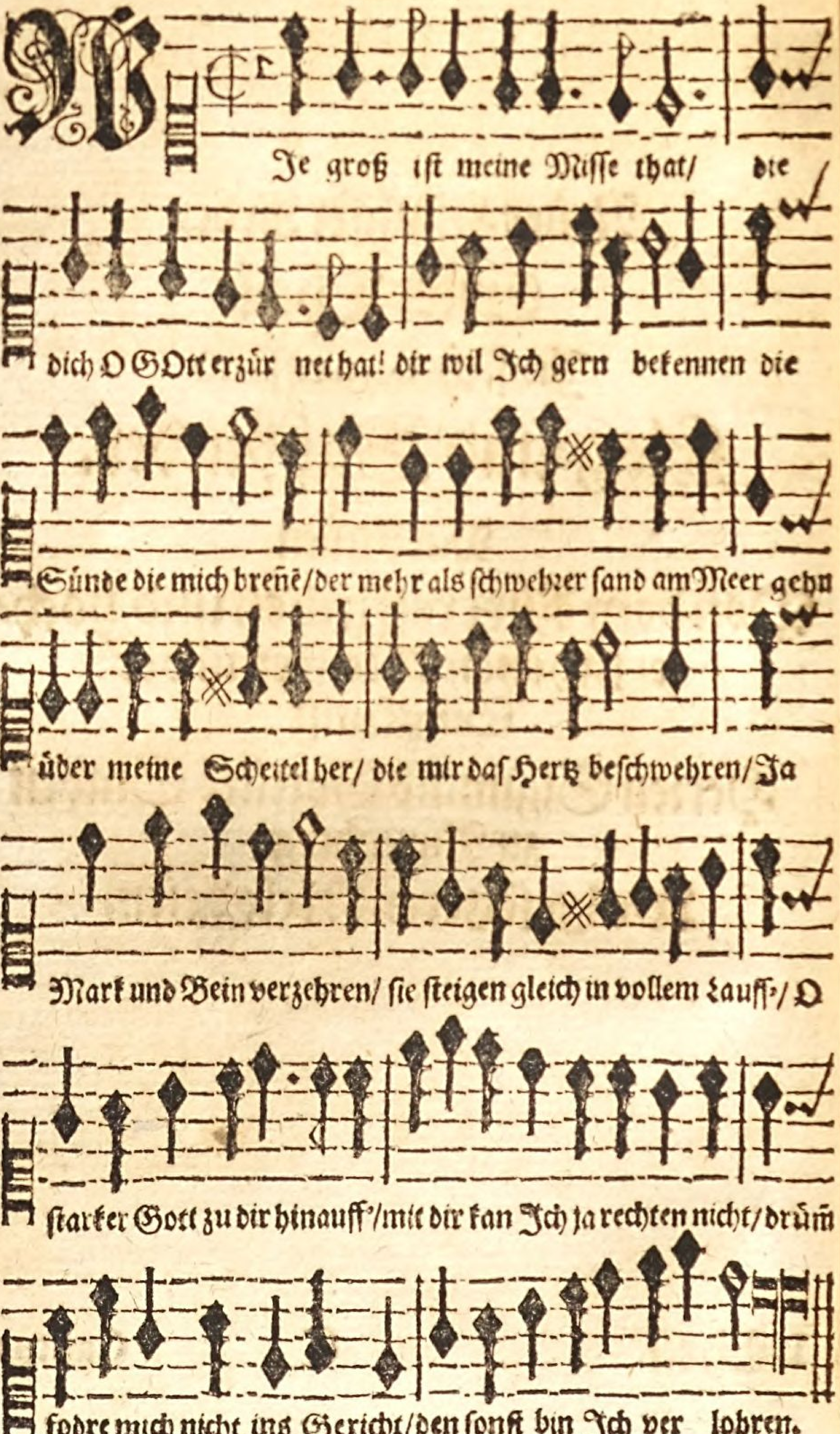
Mit Neüen

Von dem Fürtrefflichen und hocherfahrnen Meister in der Singkunst

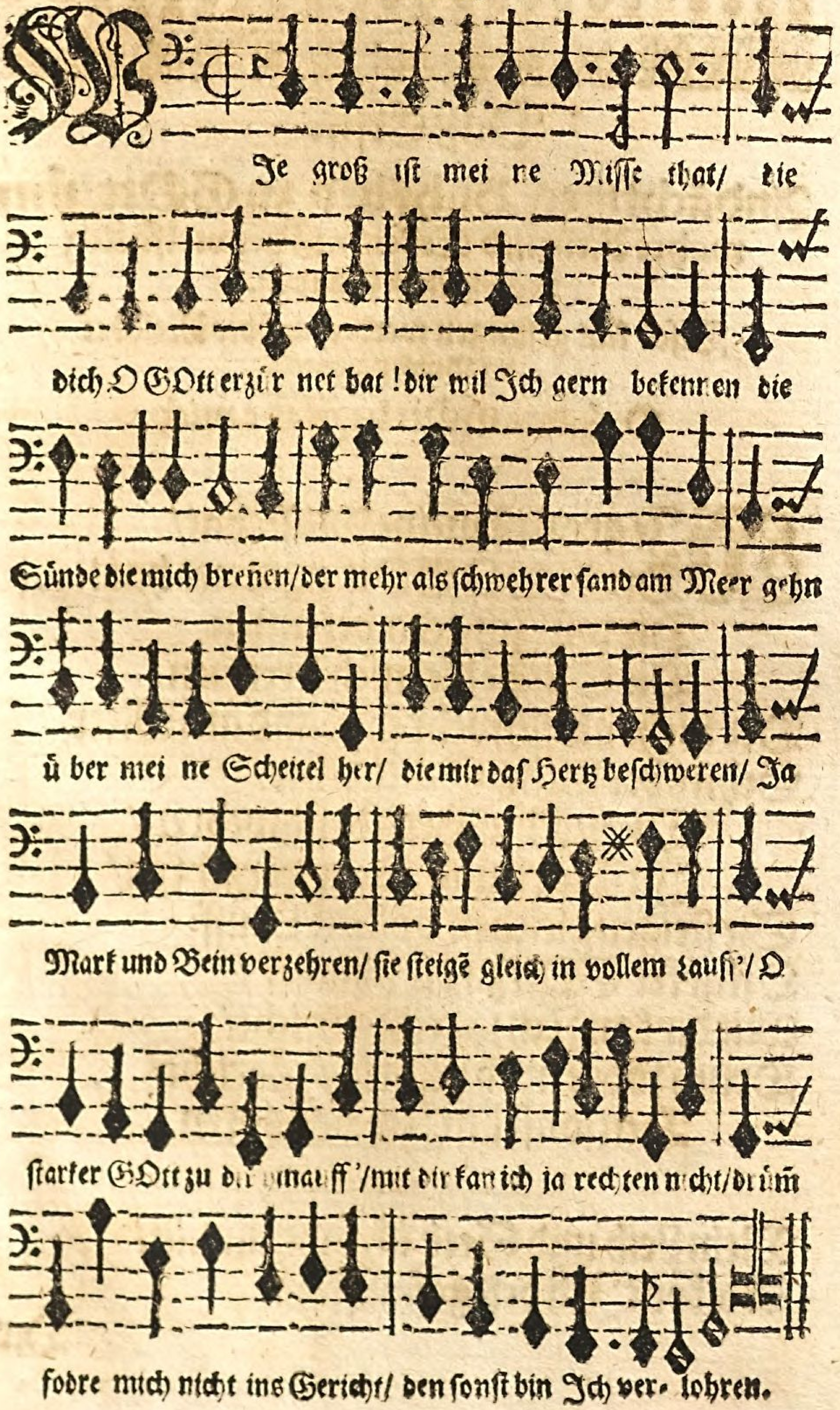
Herren Sigmund Gottlieb Staden zu Nürenberg

Wolgesetzeten Melodeien.

I. Cantus.


W
Je groß ist meine Misse that/ die
dich O GOtt erzürnet hat! dir wil Ich gern bekennen die
Sünde die mich breñē/der mehr als schwehrer sand am Meer gehn
über meine Scheitel her/ die mir das Hertz beschwehren/ Ja
Mark und Bein verzehren/ sie steigen gleich in vollem Lauff/ O
starker Gott zu dir hinauff/mit dir kan Ich ja rechten nicht/ drum̄
fodre mich nicht ins Gericht/den sonst bin Ich ver lohren.

Bassus.


Wie groß ist mei ne Missethat/ die
dich O GOtt erzürnet hat! dir wil Ich gern bekennen die
Sünde die mich breñen/ der mehr als schwehrer sand am Meer gehn
über mei ne Scheitel her/ die mir das Hertz beschweren/ Ja
Mark und Bein verzehren/ sie steigẽ gleich in vollem Lauff/ O
starker GOtt zu dir hinauff/ mit dir kan ich ja rechten nicht/ drum
fodre mich nicht ins Gericht/ den sonst bin Ich ver- lohren.

## Daß Erste.

### Andächtiges Bußlied zu GOtt/ üm wahre Reü und Erkentniß der vielfältig begangenen Sünden.

Dises kan gesungen werden auf die Melodei deß Bußpsalmes:

**O HErre GOtt begnade mich.**

1.

WJe groß ist meine Missethat/
Die dich/ O GOtt erzürnet hat!
Dir wil Jch gern bekennen
Die Sünde die mich brennen/
Der mehr als schwehrer Sand am Meer
Gehn über meine Scheitel her/
Die mir daß Hertz beschwehren/
Ja Mark und Bein verzehren/
Sie steigen gleich in vollem Lauff
O starker GOtt zu dir hinauff/
Mit dir kan Jch ja rechten nicht/
Drüm fodre mich nicht ins Gericht/
Den sonst bin Jch verlohren.

2.

Mein Leib und Seel' ist gahr unrein/
Wie könt Jch den gefällig sein

Dir

Dir / der du frei von Sünden?
Wer aber kan ergründen
Die Tieffe meiner Missethat
Die leider mich bedekket hat?
Die Sünd' hab' Jch ererbet/
Ja Sünd hat mich verderbet/
Mein böser Will' O HErr ist dir
Gantz widerspenstig für und für/
Jch bin ein ungerahtner Knecht
Der nimmer dich erkennet recht
Noch auch von Hertzen liebet.

3.

Jch / der Jch dir vertraue nicht/
Versäume täglich meine Pflicht/
Von meiner zahrten Jugend
Vergess' Jch aller Tugend/
Gleich wie der Brunn ein Wasser quillt
Daß endlich Gründ' und Seen füllt:
So quillt mein Hertz die Sünde/
Welch' Jch in Mir empfinde/
Alß Unzucht / Lügen eigen Ehr'
Auch Rachgier / Geitz und andre mehr
Verdampte Laster! welcher Lohn
Wird sein der Höllen Plag' und Hohn/
Wie du fürlengst gedreuet.

4.

Ach GOtt! mein Hertz ist roh' und wild/
Verlohren hab Ich gahr dein Bild/
Ich bin im Sünder Orden
Ein Bild des Satans worden/
Mein frecher Geist ist Tugendloß/
Ach HErr/ mein Elend ist so groß
Daß Ich schier muß verzagen/
Ich werde matt von Klagen/
Mein Leben und Gerechtigkeit
Ist ein beflecktes Lasterkleid/
Die Sünde wird Mich armes Kind
Hinführen noch gleich wie der Wind
Die Spreüer läst verstieben.

5.

Wie bößlich hab' Ich doch gelebt
In dem Ich dir HErr widerstrebt/
Und bin durch sündlichs Wallen
Auß deiner Gunst gefallen!
Daß Ich die Lust der kurtzen Zeit
Vertauschet mit der Ewigkeit
Zu fühlen Höllen Schmertzen/
Das klag' Ich itz von Hertzen/
Nun bin Ich dein verlohrner Sohn/
Dein Grim ist mein verdienter Lohn/

Mit

Mit recht heiß' Ich der Bettelmann
Der nimmermehr bezahlen kan/
Wo soll Ich Hůlffe finden?

6.

Bei dir allein ist Hůlff und Raht/
Wen Menschen Hůlff' ein Ende hat/
Mein GOtt du kanst mich lehren/
Du kanst mein Hertz bekehren/
Du ziehst auß Mir den Lasterpfeil
Und machest meine Wunden heil/
Du kanst in disem Leben
Ein fleischern Hertz Mir geben/
O Helffer/ den man Vater heist/
Gib Mir doch einen neůen Geist/
Sei gnådig und verwirff mich nicht
So gahr von deinem Angesicht/
Gedenk an deine Gůhte.

7.

Ich bin dein Schaf/ HErr suche mich/
Laß mich nicht irren ewiglich/
Hilff daß Ich ja mit Trånen
Nach dir mich můge sehnen/
Den auß der Seelen Traurigkeit/
Komt wahre Reů in diser Zeit/
Dadurch man kan auf Erden
Des Trostes fåhig werden.

Gahr schleünig endigt sich der Schmertz/
Im Fall Sich ein zerbrochnes Hertz
Von Thränen nass' zu dir bekehrt/
Und dich in rechter Demuht ehrt/
Das wirst du nicht verschmähen.

8.

Ach GOtt/ es thut mir hiftig weh/
Daß Ich so schändlich für dir steh'
Und mit so faulen Schaden
Der Seelen bin beladen/
Ich trag' immittelst Leid und Reü/
Daß du vor deine Lieb und Treü
Nicht dankbahr mich erfunden/
Diß schlägt mir tieffe Wunden/
Wie trett' Ich den nun für Gericht?
Wie komm' Ich für dein Angesicht?
Frei sag' Ichs her auf disem Plan/
Daß viel viel Böses Ich gethan/
Und hefftig dich erzürnet.

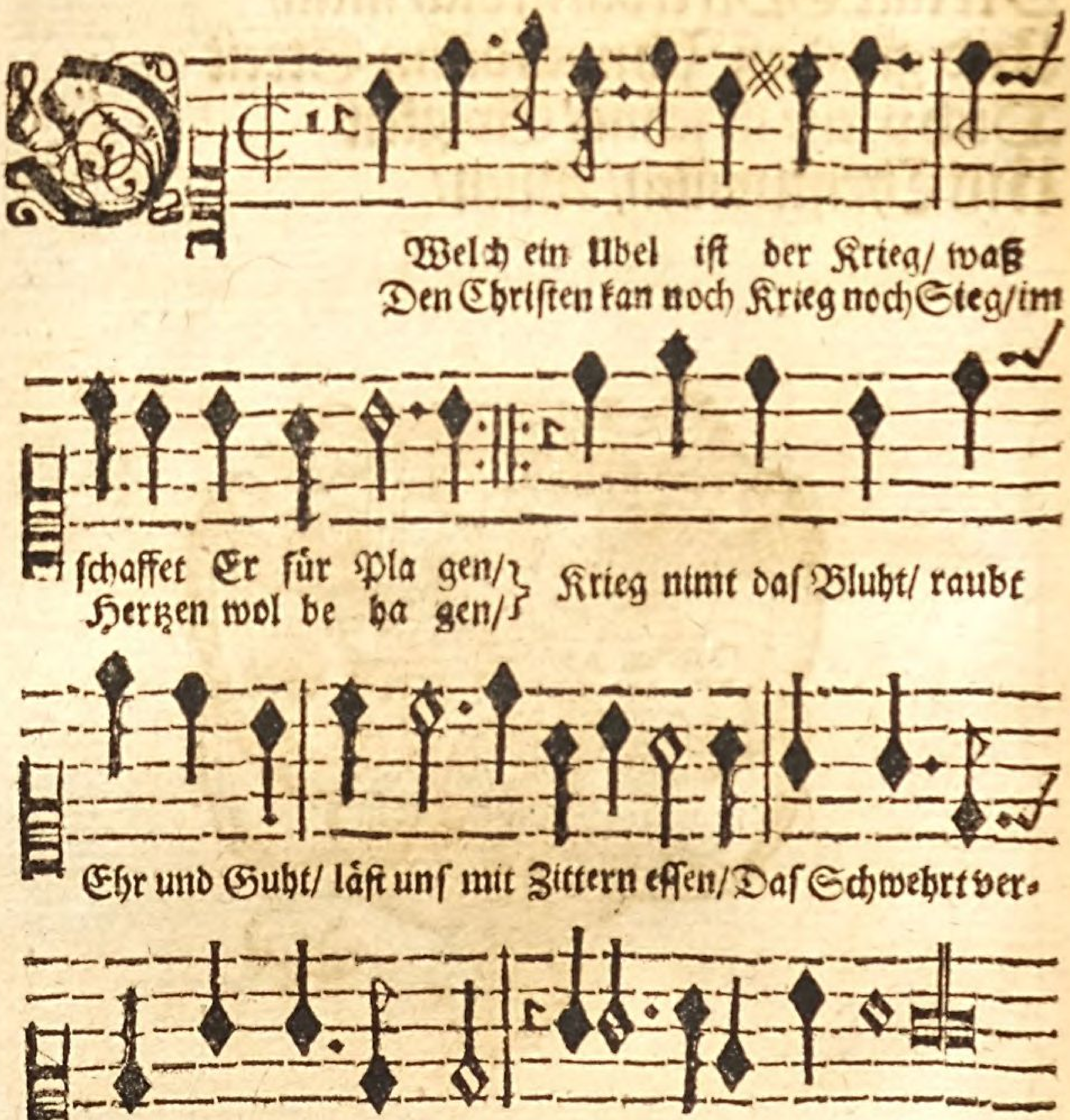
9.

Mein GOtt/ Ich hab es nicht bedacht/
Alß Ich ver lustig mich gemacht
Der Kindschafft deiner Liebe/
Doch/ der Ich mich betrübe/
Verzweifle nicht zu diser Frist/
Ich weiß daß du mein Vatter bist/

Drüm

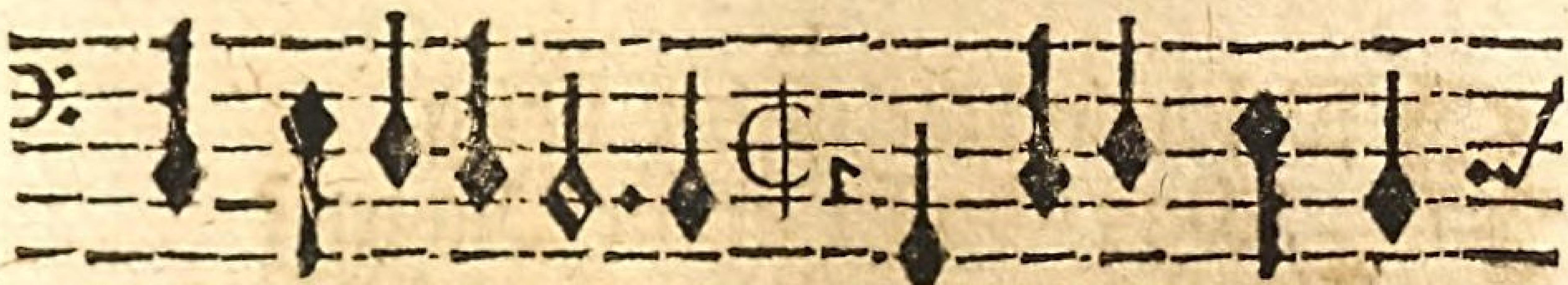
Drům kanst du mich nicht lassen
Noch unaufhőrlich hassen/
Dein Kind muß Ich doch endlich sein/
O treűer GOtt erbarm dich mein/
Und gib/ daß Ich nach disem Streit
Dich preiß' in jenner Ewigkeit
Um Christi willen/ Amen!

II. Cantus.


Welch ein Ubel ist der Krieg/ was
Den Christen kan noch Krieg noch Sieg/ im
schaffet Er für Pla gen/ } Krieg nimt das Bluht/ raubt
Hertzen wol be ha gen/
Ehr und Guht/ läst uns mit Zittern essen/ Das Schwehrt ver-
zehrt/ der Krieg verheert/ der Liebe wird vergessen.

## Baſſus.

Welch ein U- bel iſt der Krieg/ waß
Den Chriſten kan noch Krieg noch Sieg/ im



ſchaffet Er für Plagen? }
Hertzen wol be ha gen/ } Krieg nimt daſ Bluht/ raubt

Ehr und Guht/ läſt unſ mit Zittern eſſen/ Daſ Schwehrt ver-

zehrt/ der Krieg verheert/ der Lie- be wird vergeſſen.

Daſ

## Daß Ander.

### Buhßlied zu GOtt/ ům̃ Widerbringung deſ edlen und wehrten Friedens.

Diſes kan geſungen werden auf die Weiſe deſ bekanten KirchenGeſanges:

**Durch Adams Fall iſt ganz verderbt.**

1.

O Welch ein Ubel iſt der Krieg
Waß ſchaffet Er für Plagen?
Den Chriſten kan noch Krieg noch Sieg
Im Hertzen wol behagen/
Krieg nimt daſ Bluht/
Raubt Ehr' und Guht/
Läſt unß mit Zittern eſſen/
Daſ Schwehrt verzehrt/
Der Krieg verheert/
Der Liebe wird vergeſſen.

2.

Der Krieg erreget Angſt und Noht
Man lebet ſtets in Sorgen/
Daß etwan unß ein ſchneller Tod
Hinreiſſ' heůt oder morgen/
Die Furcht iſt da/
Daſ Schwehrt komt nah'
Es blůhet daſ Verderben/

Der

Der Untergang
Macht Jedem bang
Und låst unß klåglich sterben.

3.

Der Akker stehet jåmmerlich/
Das Brod ist aufgezehret/
Der Rauber reisset das an sich
Womit wir unß ernehret/
Wir waren Leůt
In guhter Zeit
Die keinen Mangel hatten
Ein Jeder saß
Im Fried und aß
Frisch unter seinem Schatten.

4.

Nun ist der Voraht gantz dahin/
Der Krieg hat uns getroffen/
Ein fremdes Volk nimt den Gewin/
Den wir erst solten hoffen/
Doch haben wir
Die Krieges Thůr
Uns selber aufgesperret
Die Sůnd allein
Schaft dise Pein/
Womit der Krieg unß zerret.

5. Man

5.

Man hat ja mit dem Christenthum
Den Spott schon längst getrieben/
Es war und ist noch unser Ruhm
Sich und die Wollust lieben/
Drüm lässest du
Für Fried und Ruh'
O GOtt den Krieg unß fühlen/
Ja schlägst unß noch/
Ach schone doch
Laß deinen Eifer kühlen.

6.

Du schikkest her ein scharffes Schwehrt/
Unß grimmig abzustraffen/
Wir werden wie der Koht verzehrt/
Dein Zorn der legt unß schlaffen/
Daß Krieges Feür
Brent ungeheür/
Kein Kämpffer kan es stillen/
Da muß man stehn
Daß Elend sehn/
Um unsrer Sünde willen.

7.

Ach GOtt/ die Kirchen sind gar bloß/
Der Lehrer ist vergessen/
Daß gantze Land ligt Hertenlohß/
Daß Schwehrt hat Sie gefressen/

Eß ist schon fohrt/
An manchem Ohrt
Waß Ehrlich war ererbet/
Auch wird das Land
Durch Raub und Brand
Biß auf den Grund verderbet

8.

O Noht! O Quahl! O Hertzeleid!
Der Himmel steht betrübet/
Seht wie das Volk zu diser Zeit
Sich noch in Sünden übet/
Da doch Ihr Guht/
Leib/ Ehr und Bluht/
Wird schändlich hingenommen/
Kan den ein Christ
Der Teüflisch ist
Auch in den Himmel kommen?

9.

Ach HErr/ schau unser Elend an/
Und höre waß wir klagen/
Ob niemand zwahr erzehlen kan
Die schwehre Krieges Plagen/
So ruffen wir
Doch für und für:
Steh auf HERR schnell zu retten
Dein Häuffelein/
Das itz muß sein
Beschwehrt mit Krieges Ketten.

10.

Ach ist denn unsre Leibes Frucht
Gleich wie der Staub auf Erden?
Ja muß unß Alten in der Flucht
Ein Grab bereitet werden?
Soll Hungersnoht
Zu letst den Tod
Uns machen kläglich leiden?
Muß den so bald
Schier mit Gewalt
Die Seele von unß scheiden?

11.

Sprich unß doch einmahl freündlich zu/
Dein Fluch werd' uns zum Segen/
Die Krieges Angst zur sichern Ruh'
Und Fried auf unsern Wegen/
Auß Hertzeleid
Werd' eitel Freüd'/
HErr züchtig unß mit mahssen/
Laß Einigkeit
Zur jeden Zeit
Beherschen unsre Strassen.

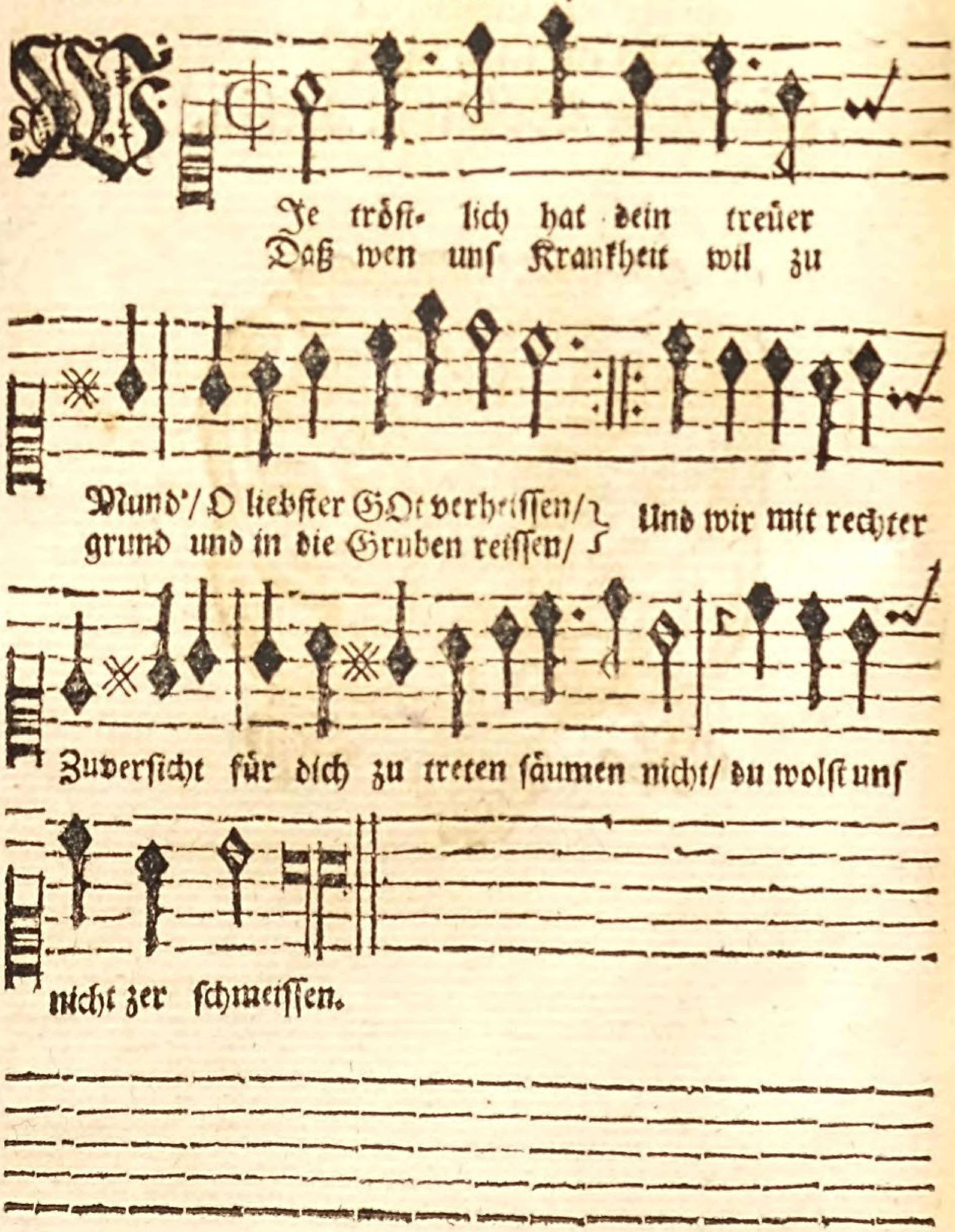
12.

HErr/ du bist unser festes Schloß
Darauff wir unß verlassen/
Es kan unß weder Mann noch Roß
Durch Stärke sicher fassen/

Er

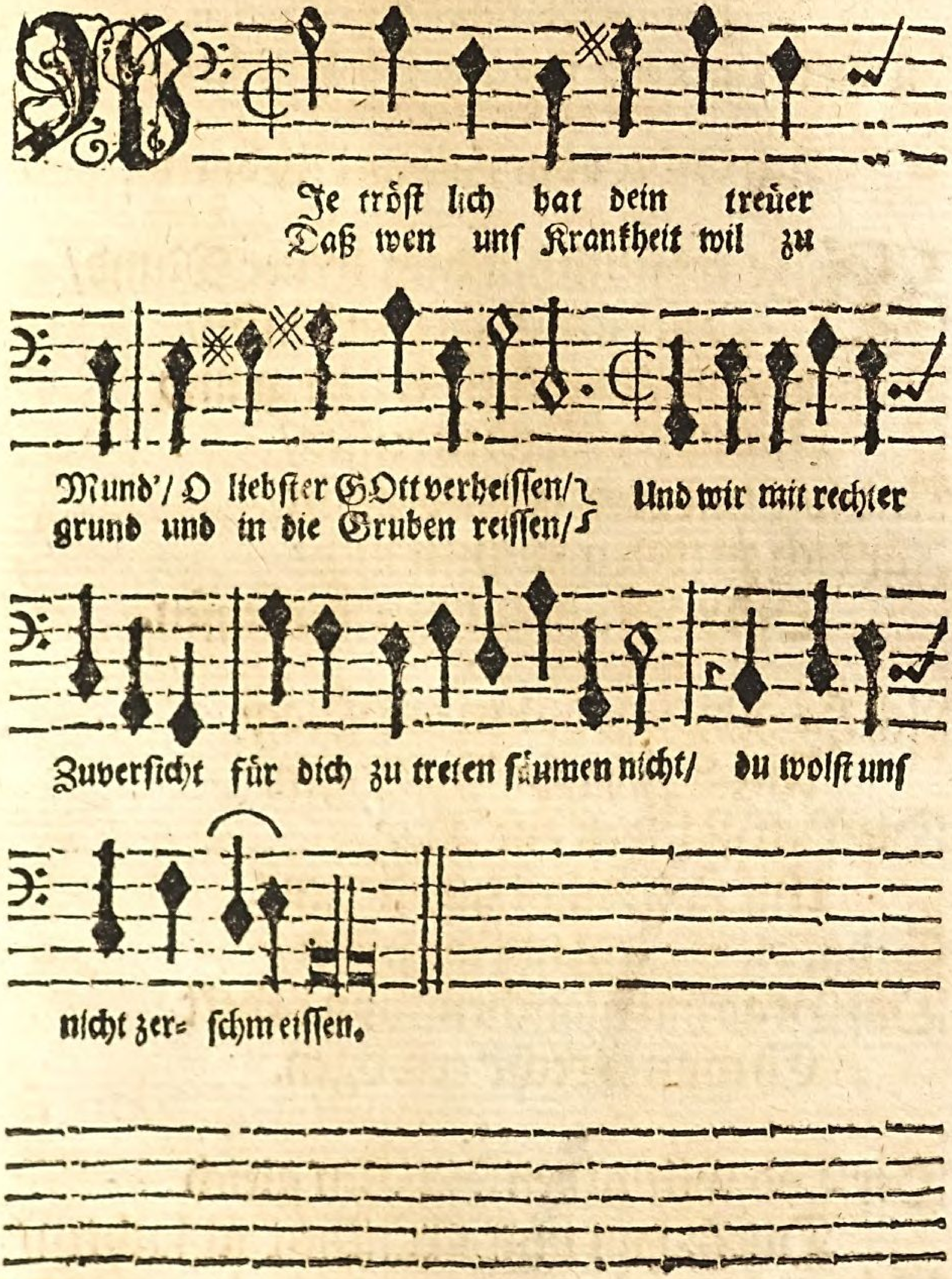
Ermuntre dich
Bald gnädiglich
Uns deine Kraft zu weisen/
Daß wir hinfohrt
Dich hie und dort
Für solche Wohlthat preisen.

III. Cantus.




Bassus,

# Bassus.


W Je tröst lich hat dein treuer
Daß wen uns Krankheit wil zu
Mund'/ O liebster GOtt verheissen/ Und wir mit rechter
grund und in die Gruben reissen/
Zuversicht für dich zu treten säumen nicht/ du wolst uns
nicht zer- schmeissen.

# Daß Dritte.

## Flehentliches Bußlied zu GOtt in schwehren Sterbensläuften/ Pestilentz und anderen gefährlichen Krankheiten.

Dises kan man auch singen auf die Melodei des wolbekanten Kirchengesangs:

Ach GOtt vom Himmel sih darein.

1.

WJe tröstlich hat dein treüer Mund/
O liebster GOtt verheissen/
Daß wen uns Krankheit wil zu grund
Und in die Gruben reissen/
Und wir mit rechter Zuversicht
Für dich zu treten säumen nicht
Du wolst uns nicht zerschmeissen.

2.

Ach HERR/ wir haben dise Plag'
Uns auf den Halß gezogen/
Die Pest ist leider dise Tag'
Uns schleünigst zugeflogen/
Es hat die Seüch' uns angestekt/
Das Grab hat manchen schon bedekt
Eh man es recht' erwogen.

3.

Der Tod wil uns den Schafen gleich
Durch Hitz und Krankheit schlachten/
Sehr viele macht Er kalt und bleich
Die nicht daran gedachten/

Pest

Pest ist noch schneller alß das Schwehrt/
Das ohne Scheü und Reü verzehrt/
Noch wil man eß nicht achten.

4.

Nun mag Ich nicht verstokket sein/
Ich wil mich schuldig nennen/
Gesündigt hab' Ich dir allein/
Bin würdig drum zu brennen/
Wie mancher schon durch solche Ruht'
In diser Pest und Krankheit thut/
Die Schuld muß Ich bekennen.

5.

Ich habe nicht dein Göttlichs Wohrt
Mit Andacht angehöret/
Oft hat Mir ein verkehrter Ohrt
Den guhten Sinn verstöhret/
Der Teüfel/ Wollust/ Fleisch und Welt
Von welchen uns wird nachgestellt/
Die haben Mich bethöret.

6.

Ach GOtt wir haben Geld und Guht/
Für alles nur begehret/
Wir haben unsern Frechen Muht
Der üppigkeit gewähret/
Diß ist nun worden Pest und Gift/
Daß unsre schwache Leiber trift/
Ja Mark und Bein verzehret.

7.
Wir haben disen Madensak/
Sehr herlich außgeschmükket/
Der kurtz hernach gahr sehr erschrak/
Alß Jhn der Schmertz gedrükket/
Wo dienet nun die Hoffahrt zu?
Der kranke Leib ligt ohne Ruh'
Auch biß ans Grab gebükket.

8.
Wir haben unser gantzes Land
Und Häuser oft beflekket/
Mit Unzucht/Greüel/Sünd und Schand'/
Es war da nichts bedekket/
Und hiess' es gleich noch einst so schlim/
Waß Wunder/daß uns Gottes Grim/
So heiß hat angestekket?

9.
Nun treüer GOtt/wir können nicht
Deß Unrechts uns entfreien/
Wir kommen für dein Angesicht
Um Trost dich anzu schreien/
Es dringet uns der grosse Schmertz/
Wir bringen ein zerschlagneß Hertz
Daß bittet üm verzeihen.

10.
Auf unsern Knien ligen wir
Und unser' Augen weinen/

Es

Es schreien Tag und Nacht zu dir
Die grossen samt den Kleinen/
Vergib uns doch die Missethat/
Die dich so hart erzürnet hat/
Laß deine Gnad uns scheinen.

11.

Nim von uns dise scharffe Ruht'
Hör auf uns so zuplagen/
HERR/ straff uns als ein Vatter thut/
Damit wir nicht verzagen/
Im Glauben hab' Ich dich gefast/
Hilff Mir und andern dise Last
Itz gnädig auch ertragen.

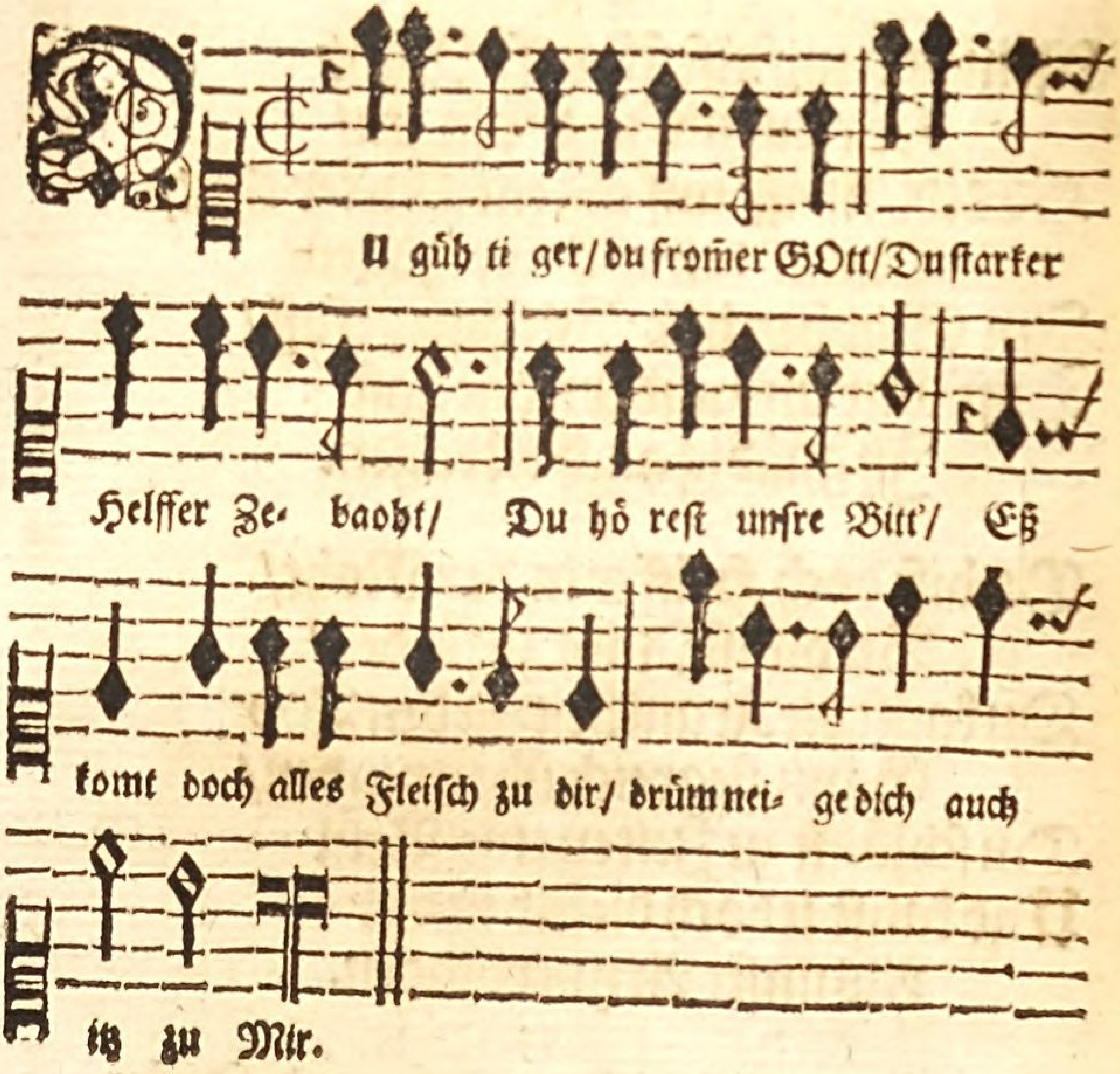
12.

Du bist doch Helffer in der Noht/
Bei dir ist Raht zu finden/
Du kanst die Krankheit/ ja den Tod
Gantz siegreich überwinden/
Du schlägst zu Zeiten eine Beül'
Und kanst jedoch dieselb in Eil'
Als unser Artz verbinden.

13.

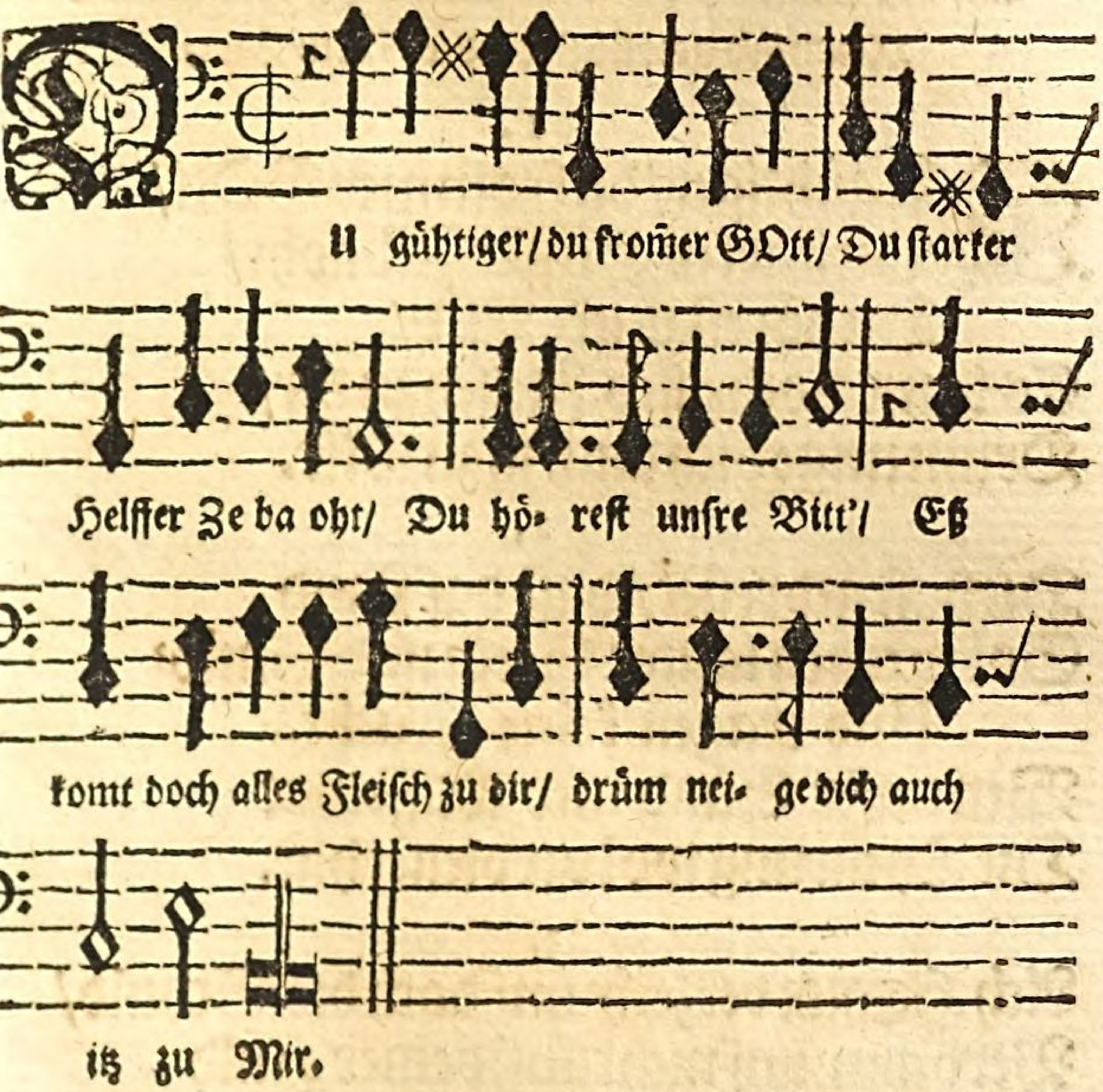
Nun HERR bezeichne Tohr und Thür
Mit Christi Bluht und Sterben/
Daß wen der Würger geht herfür
Wir nicht durch ihn verderben/
Sei gnädig HERR/ und lass' uns bald
Gesunde Leiber und Gestalt/
Durch deine Güht erwerben.

## IV. Cantus.




Bassus.

## Bassus.


DU gühtiger/ du frōmer GOtt/ Du starker
Helffer Zebaoht/ Du hö- rest unsre Bitt'/ Eß
komt doch alles Fleisch zu dir/ drūm nei- ge dich auch
itz zu Mir.

## Das Vierte BuhßLied/
### Welches zur Zeit grosser Theürung und schwehren Hungersnoht kan gesungen werden/
Auf die Melodei des wolbekanten Kirchenlides: Warumb betrübst du dich mein Hertz.

1.

Du gühtiger/ du frommer GOtt/
Du starker Helffer Zebaoht/
Du hörest unsre Bitt'/
Es komt doch alles Fleisch zu dir/
Drum neige dich auch itz zu Mir.

2.

Du hast gedreüet/ daß das Land
Sol werden lauter Stein und Sand;
Und tragen keine Frucht/
Wen unser Sünd und Missethat
Die Theürung wol verdienet hat.

3.

Ach HErR verzeih' uns doch die Schuld/
Verbann' uns nicht auß deiner Huld
O Gnadenreicher GOtt!
Den du bist unser Zuversicht
In aller Noht/ verstoss' uns nicht.

4.

Eröffn' itz deine Vatterhand
Und sättige das gantze Land/
Es steht in deiner Macht/

Du

Du schaffest oft in kurtzer Frist
Wo nichts zuvor gewesen ist.

5.

Besuche doch das dürre Feld
Und laß dein dunkles Wolken Zelt
Sein Wasser schütten auß/
Mach unsern harten Akker weich/
Und bald darauf von Früchten reich.

6.

HErr kröne du das gantze Jahr
Mit deinen Gühtern immerdar/
Und segne sein Gewächß/
Mach alles frölich waß da lebt/
Waß hier/im Meer und Lüfften schwebt.

7.

GOtt du bist ja von grosser Kraft/
Der allem Vieh sein Futter schaft/
Der sein Geschöpff erhält/
Den blauen Himmel dekkest du
Mit Segenreichen Wolken zu.

8.

Du lässest wachsen Laub und Graß/
Du machest Berg' und Thäler nass/
Du tröplest süssen Tau/
Du gibst von oben Guß auf Guß
Von unten manchen Bach und Fluß.

9.

Du machest reich das grüne Meer/
Du segnest auch von oben her

Die

Die Wälder/ Berg und Tahl/
Daß Vieh' hat Graß/ und wir die Saat/
Daß alles so zu leben hat.

10.

Du bringest in der Hungersnoht
Auß schwartzer Erden Wein und Brod
Daß unser Hertz erfreüt/
Du gibest Fische/ Fleisch und Mark/
So/ daß wir werden fett und stark.

11.

HErR/ deiner Werke sind so viel/
Sie haben weder Mahß noch Ziel/
Kein Mensch erkent Sie recht/
Es ist geordnet alles wol/
Daß Land ist deiner Gühte vol.

12.

HErR/ öffne doch dein Wolkenhauß/
Und schütte reichen Segen auß/
Beweiß itz deine Kraft/
Die so viel hundert tausend Mann
Hat eh' in Noht gesehen an.

13.

Du bist ja noch derselbe GOtt
Auf welches Winken und Gebott
Der Akker fruchtbar wird/
Theil' auß dein Segen weit und breit
In diser hochbedrängten Zeit.

14.

Eß wartet alles Fleisch auf dich
Drüm Vatter/ speiß' es mildiglich/

Wen deine Rechte gibt/
Wird alles/ wer es noch so matt/
Durch solchen Segen stark und satt.

15.

Nim auch in diser Hungersnoht
Die Kraft nicht von dem lieben Brod/
Ach sättig' unsern Leib/
Verleihe daß auf dein Befehl
Sich mehre Korn/ Brod/ Teig und Mehl.

16.

Für allen Dingen geb' uns Kraft
Dein Wohrt der rechte Himmelssaft/
Diß stärket Leib und Seel'/
Man lebt ja nicht vom Brod allein/
Dein Heiligs Wohrt muß auch da sein.

17.

HERR/ lindre diser Zeit Verdruß/
Da mancher Hunger leiden muß/
Immittelst gib Gedult/
Auf daß wir ja verzagen nicht/
Ob uns gleich Speiß' und Trank' gebricht.

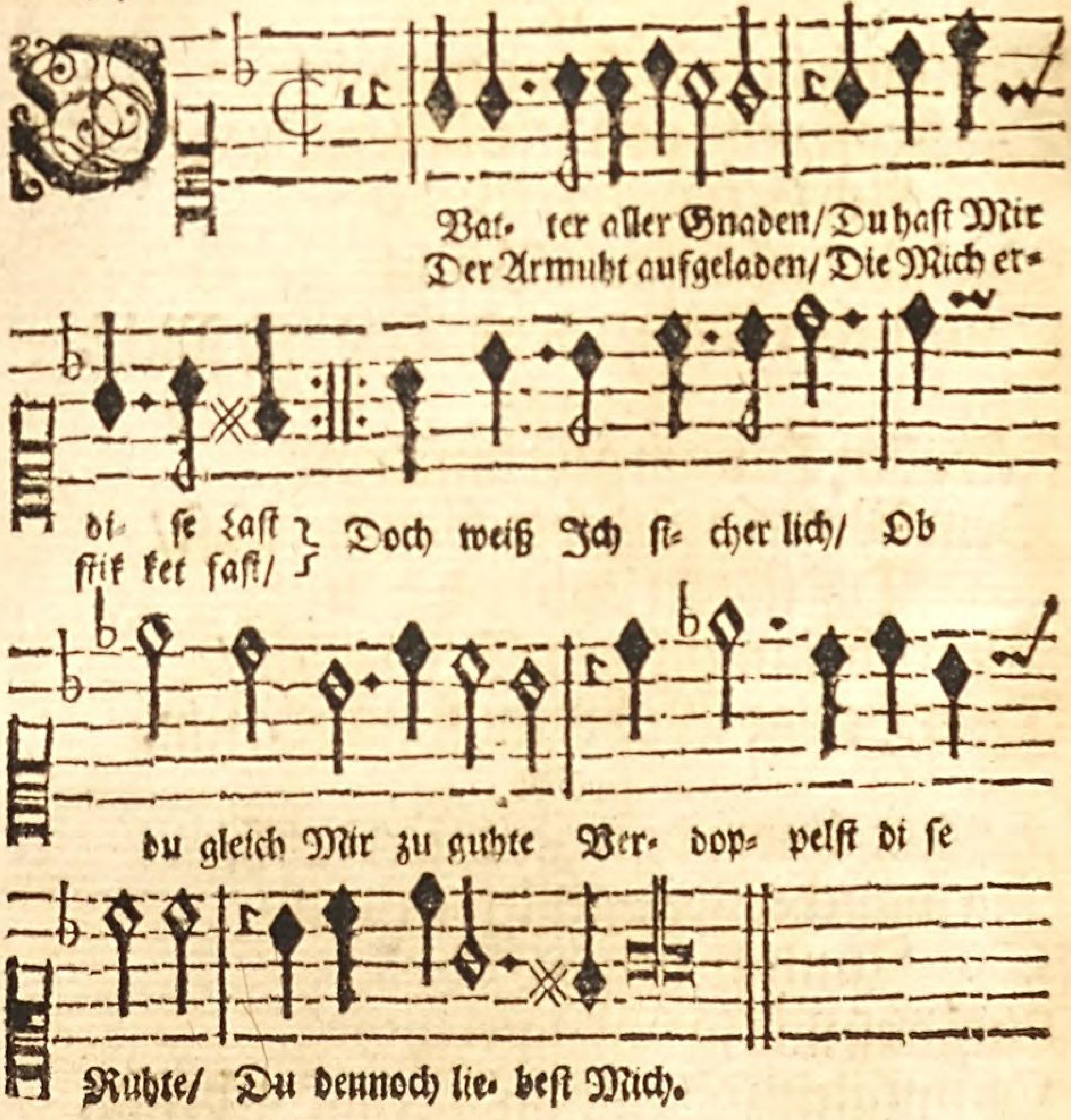
18.

Nun du bist GOtt von Alters her/
Und würd' es mir noch einst so schwehr
Zu suchen hier mein Brod/
So weiß Ich dennoch daß Ich sol
Im Himmel werden satt und vol.

: (o) :

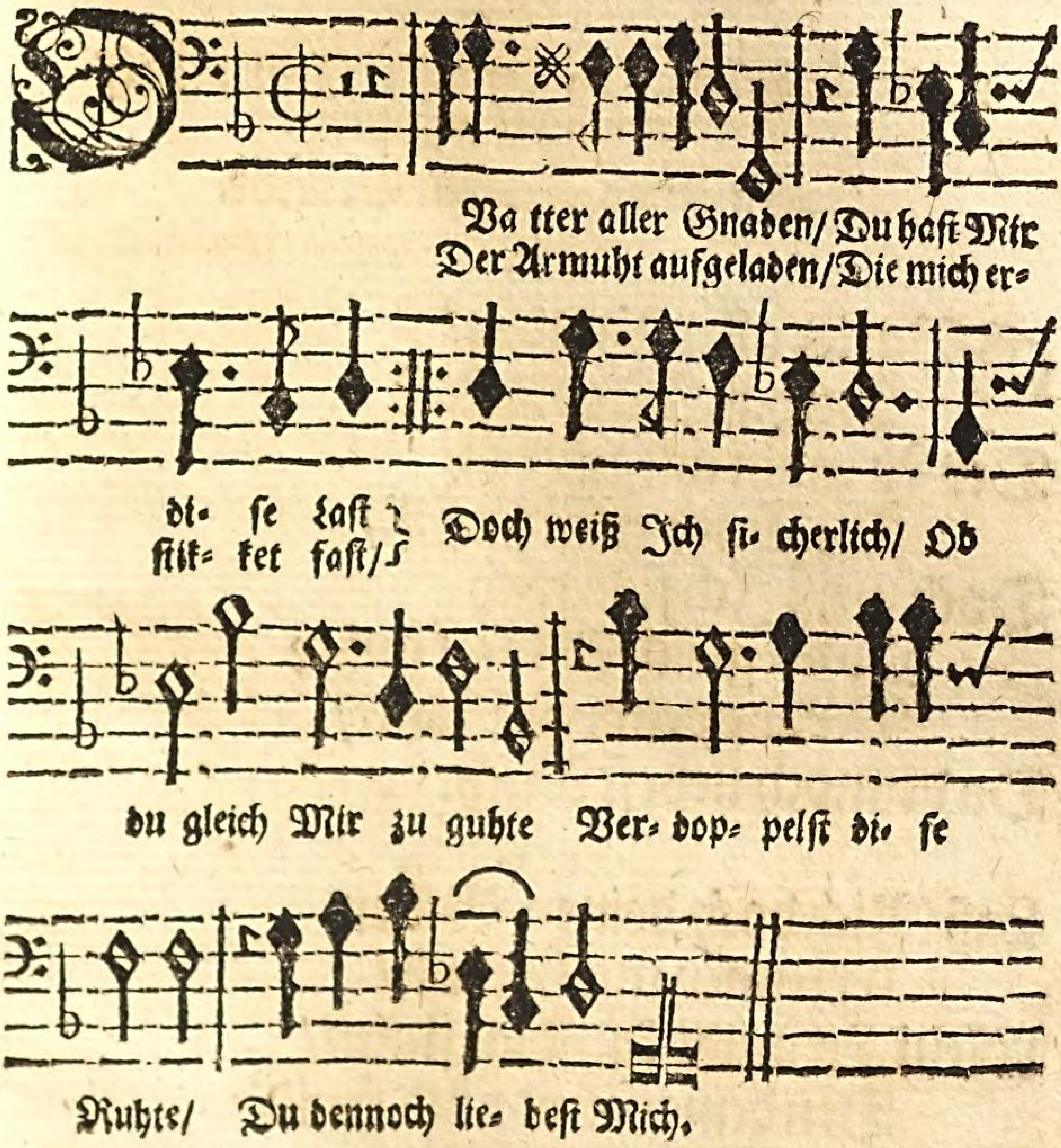
Cantus.

V. Cantus.




Bassus.

## Bassus.


Va tter aller Gnaden/ Du hast Mir
Der Armuht aufgeladen/ Die mich er-
di- se Last
stik- ket fast/
Doch weiß Ich si- cherlich/ Ob
du gleich Mir zu guhte Ver- dop- pelst di- se
Ruhte/ Du dennoch lie- best Mich.

Das

# Daß Fünfte.

## Klag- und Bußlied zu GOtt/
### Eines in äusserster Armuht lebenden Christen-Menschen.

Dises kan gesungen werden auf die Melodei deß wolbekanten Morgengesangs:

Auß meines Hertzen Grunde.

1.

O Vatter aller Gnaden/
Du hast Mir dise Last
Der Armuht aufgeladen/
Die Mich erstikket fast/
Doch weiß Ich sicherlich
Ob du gleich Mir zu guhte
Verdoppelst dise Ruhte/
Du dennoch liebest Mich.

2.

Laß Mich doch deinen Willen
Erkennen mit Gedult/
Mein Armuht kanst du stillen/
Den deine Gnad' und Huld
Die lehret Mich sehr wol/
Daß man im Tod' und Leben
Sich dir allein ergeben
Und gantz vertrauen sol.

3.

Du hast ja zugesaget/
Daß gleichwol Jederman/

Der

Der nach dem HErren fraget
Sich nähren sol und kan/
Mein GOtt/ laß auch zu Mir
Itz deinen Segen kommen/
Den der allein kan frommen
Wen wir verzweiflen schier.

4.

Du wollest nicht vergessen/
Daß Ich auß deiner Hand
Mein täglich Brod mūg essen
In meinem schlechten Stand/
Ist dir doch wolbewust/
Waß Mir ist noht zum Leben/
Nun ist ja reichlich geben
O Vatter deine Lust.

5.

Du kleidest auf dem Felde
Die Blumen alle Jahr/
Die wissen ja vom Gelde
Noch Geldeswehrt kein Hahr/
Die Vöglein speisest du/
Die nicht ein Körnlein säen/
Ach wirf Mir auf mein Flehen
Doch auch ein Stůklein zu.

6.

Ich weiß in disem Leben
Sonst keinen Trost noch Raht/

Wer sol Mir Armen geben
Geld/ Kleider/ Hauß und Saat/
Dir klag' Ichs für und für
O GOtt daß Ich auf Erden
Muß gahr verlassen werden
Daß niemand fragt nach Mir.

7.

Bei dir ist viel Erbarmen
GOtt meine Zuversicht/
Du bist der Trost deſ Armen
Dem Haab und Gut gebricht/
Laß meinen Mangel doch
Mich leiten nicht zum bösen/
Dein' Hand kan Mich erlösen
Auſ disem schwehren Joch.

8.

Ach! Armuht lehrt Mich behten/
Vergib Mir HErr die Schuld/
Mein Armuht lehrt Mich tretten
Die Kreützbahn mit Gedult/
Durch Armuht werd' Ich from/
Mein Mangel lehrt Mich leiden
Dazu die Wollust meiden
Daß Ich zur Tugend komm'.

9.

Ich wil Mich selbst nicht schrekken/
Nur bitt' Ich liebster HERR
Du wollest doch erwekken
Getreüe Förderer/

Die Mir in Meiner Noht
Mit Hülff und Raht beispringen/
Theils auch zu wege bringen
Die Kleidung und das Brod.

10.

Mein bester Trost sol bleiben
Daß Ich bin GOttes Kind/
GOtt kan nicht von sich treiben
Welch' Jhm ergeben sind/
Besitz Ich gleich nicht viel/
So wil Ich dennoch hoffen/
Der Himmel bleibt Mir offen/
Dahin geht auch mein Ziel.

11.

Es stehet ja geschrieben:
GOtt reisset auß dem Koht
Welch' Jhn von Hertzen lieben
Und suchen in der Noht/
Die ziehet Er herfür/
Ja setzet Sie zu Ehren/
Wie kanst du dich den kehren
O treuer GOTT von Mir?

12.

Drauf lass' Ich Mich begnügen/
O HErR zur Jeden Frist/
Du wirst es alles fügen
So/ wie Mirs nützlich ist/

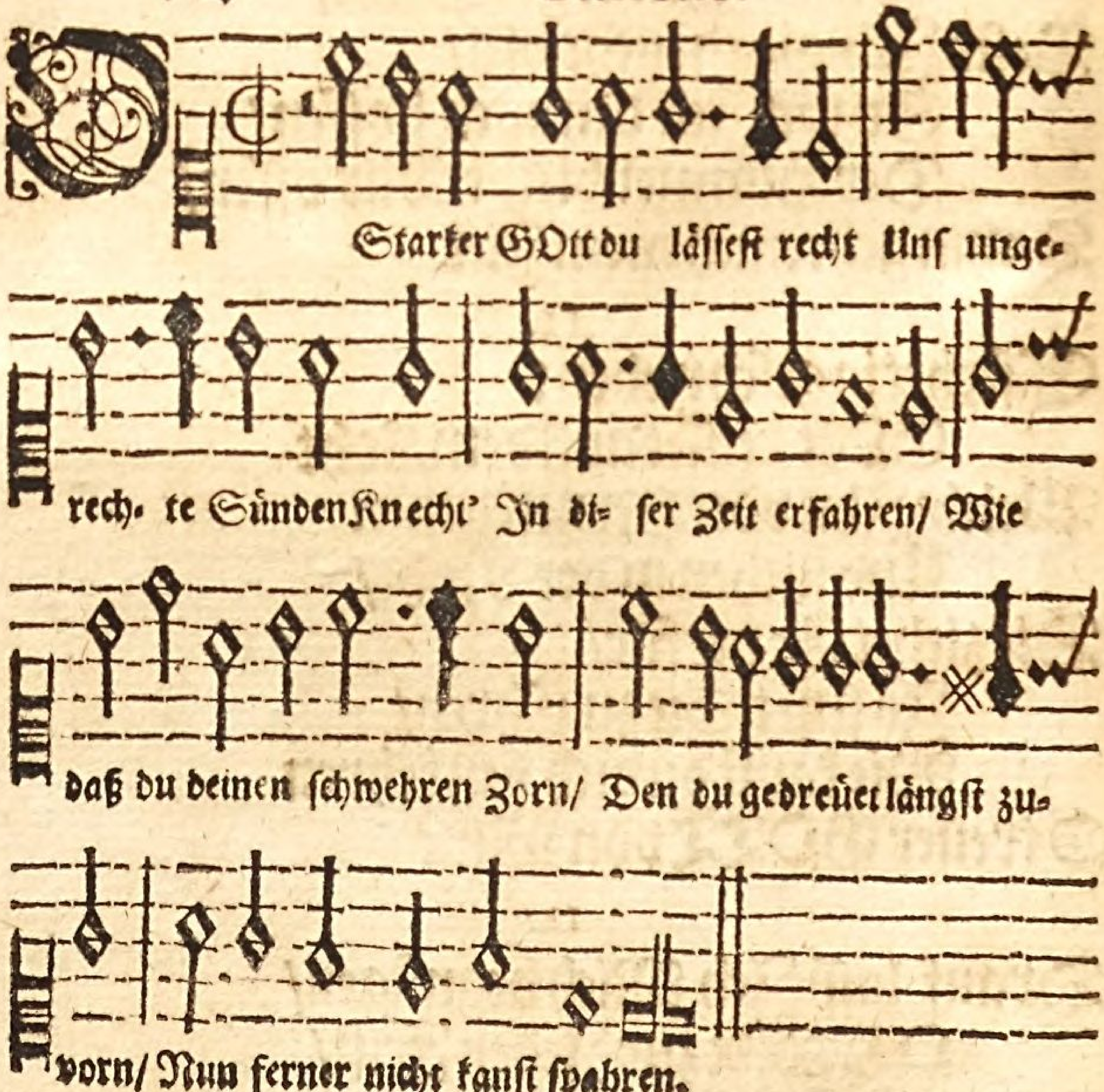
Nichts hab' Ich in die Welt
Gebracht / nichts werd' Ich nehmen /
Was solt' Ich Mich viel grämen?
Dir bleib es heimgestelt.

13.

Am Abend und am Morgen
Sing' Ich dir Lob und Dank / Du

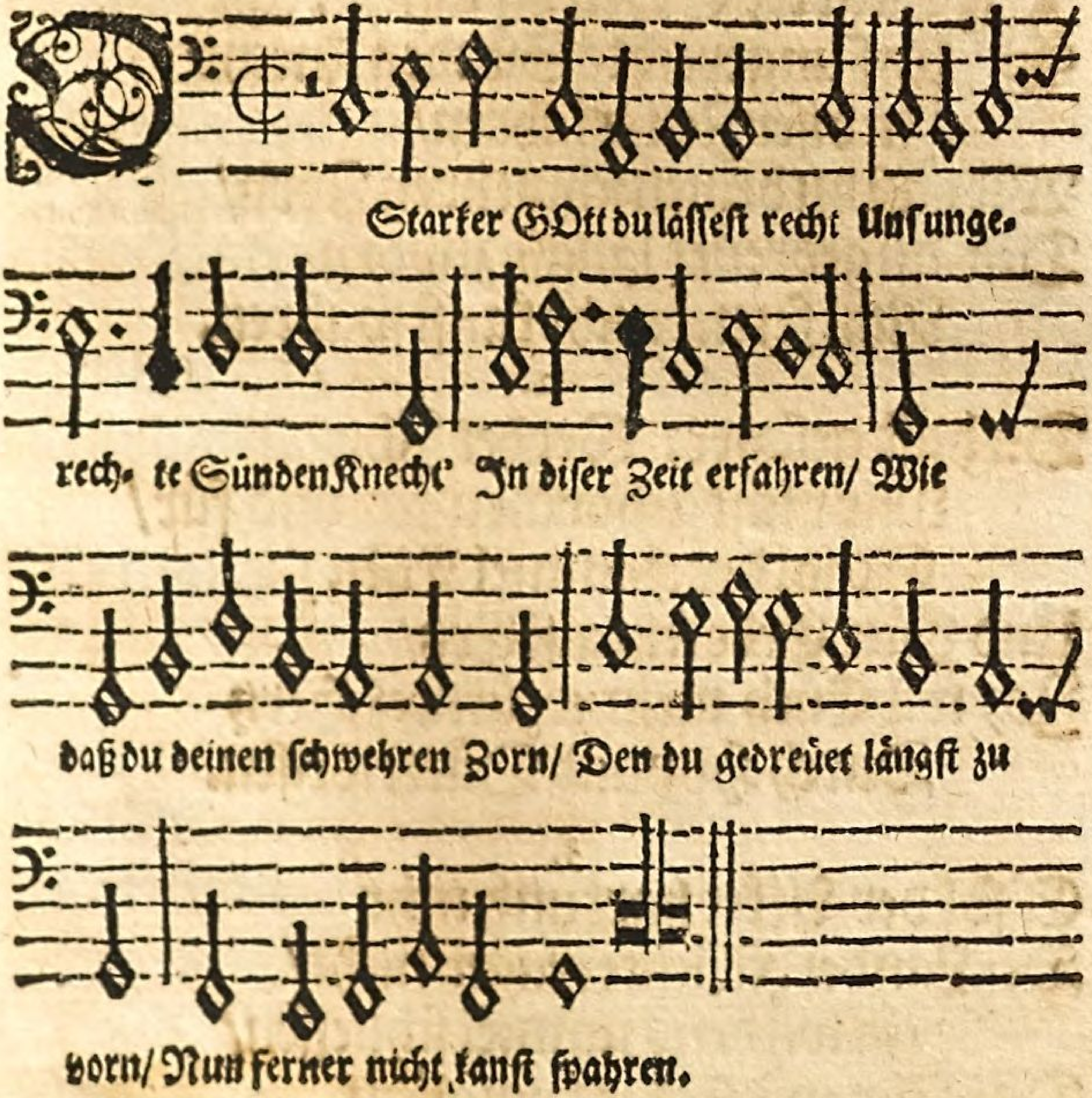
*******************************

VI. Cantus.



Du wirst Mich wol versorgen
Mit Kleidern/ Speiß und Trank/
Mir wird HERR in der Zeit
Ein Gnadenblik aufgehen/
Biß Ich dich werde sehen
In grosser Herligkeit.

## Bassus.



# Das Sechste Buhßlied

Sehr nützlich zu singen/ wen etwan grosse langwirige Hitze/ und gahr dürre Zeit einfellt.

Auf die Melodei:

Komt her zu mir/ spricht Gottes Sohn:

1.

O Starker GOtt/ du lässest recht
Uns ungerechte Sünden Knecht
In diser Zeit erfahren/
Wie daß du deinen schwehren Zorn/
Den du gedreüet längst zuvorn/
Nun ferner nicht kanst spahren.

2.

Du hast gesaget: Werdet Ihr
Mir nicht gehorchen für und für/
So sol der Himmel Eisen
Und Eüer Erde sein alß Ertz/
Ich wil Eüch mein erzürntes Hertz
Durch Hitz' und Dürre weisen.

3.

Es sol der Akker hart und dicht
Des Landes Früchte tragen nicht/
Ich wil den Himmel schliessen/
Daß Ihr empfindet Hitz' allein/
Wo wird alßden zu finden sein
Was nöhtigs zu geniessen?

4. Ach

4.
Ach GOtt / itz haben wir erlebt /
Wornach wir lange Zeit gestrebt
Mit unsern schwehren Sünden /
Der Himmel ist verschlossen gahr /
Daß Erdreich düꝛꝛet immerdar /
Die Saat muß sich enzünden!

5.
Wie kläglich stehen Feld und Au'!
Sie seüfftzen nach dem süssen Tau
Der alles sonst erquikket /
Die Berge ligen gleich verbrant /
Die Dürr' hat unser gantzes Land
Und dessen Frücht erstikket.

9.
Mein GOtt waß ist doch unsre Stärk?
Umsonst sind aller Hände Werk' /
Itz gibst du Staub für Regen
Und Asche für die Fettigkeit /
Daher verdirbt unß daß Getreid' /
Hinweg ist Heil und Segen.

7.
All Akkersleüte trauren sehr /
Die Wintzer heülen mehr und mehr
Daß Sie den Most der Erden
Nicht wie vorhin mit Freüden sehn /
Ihr' Arbeit muß zu rükke gehn /
Sie selber dürftig werden.

8.

Die Hitz' ist groß/ man spühret kaum
In Wäldern einen frischen Baum/
Die Flamm' hat angezündet
Die Fälder/ Stauden/ Laub und Graß
Dieweil man weder Tau noch Nass
Im gantzen Lande findet.

9.

Es schreien auch die wilden Thier?
In diser Dürre für und für/
Sie nahen sich dem Sterben/
Sie stehn und gaffen jämmerlich/
Die Fisch im Wasser blähen sich/
Sie fühlen Ihr Verderben.

10.

Ach Vatter zürne nicht so hart/
Ach halte nicht so Widerpart/
Wir wollen gern bekennen/
Daß du der Rächer bist allein/
Der unser Land heist dürre sein/
Und jämmerlich verbrennen.

11.

Der Segen steht in deiner Hand
Durch welchen über alles Land
Muß Tau und Regen fallen/
Du feüchtest das gepflügte Feld/
Du lässest auß dem Wolken Zelt
Die starken Donner knallen.

12.
Du gibst allein das liebe Brod/
Drům lauffen wir in diser Noht
Zu dir/ dich anzuflehen
Gib Wasser in der trokknen Zeit/
Daß wir der schwehren Hitz' entfreit
Die Wolken trieffen sehen.

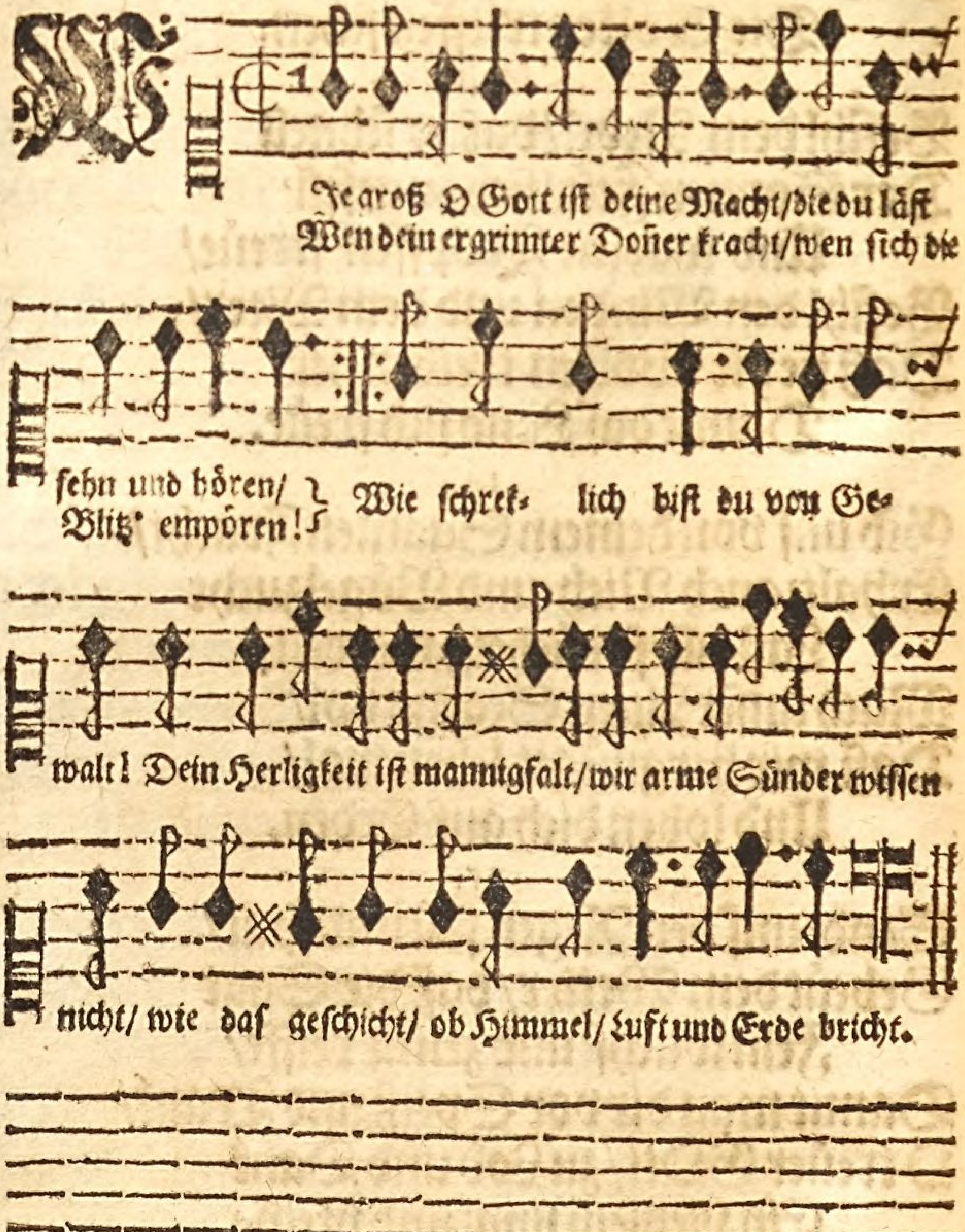
13.
Befihl dem Nebel/ daß er schnell
Der Sonnen Feůr sich zu gesell'
Und warme Tropffen streůe/
Befihl den Winden und dem Meer/
Daß sie die Wolken treiben her
Damit das Land sich freůe.

14.
Gib uns von deinem Saamen Frucht/
Erhalt' auch Vieh- und Vögelzucht
Laß alles trächtig werden/
Mach unser Auen Segens vol/
Daß wir vergnůget leben wol/
Und loben dich auf Erden.

15.
Send' uns den Regen frů und spat/
Gebeůt dem Wetter/ daß die Saat
Fein wachs' und zeitig reiffe/
Damit man dir vor Speiß und Trank/
O treůer GOtt/ zu Lob und Dank
Ein Liedlein sing' und pfeiffe.

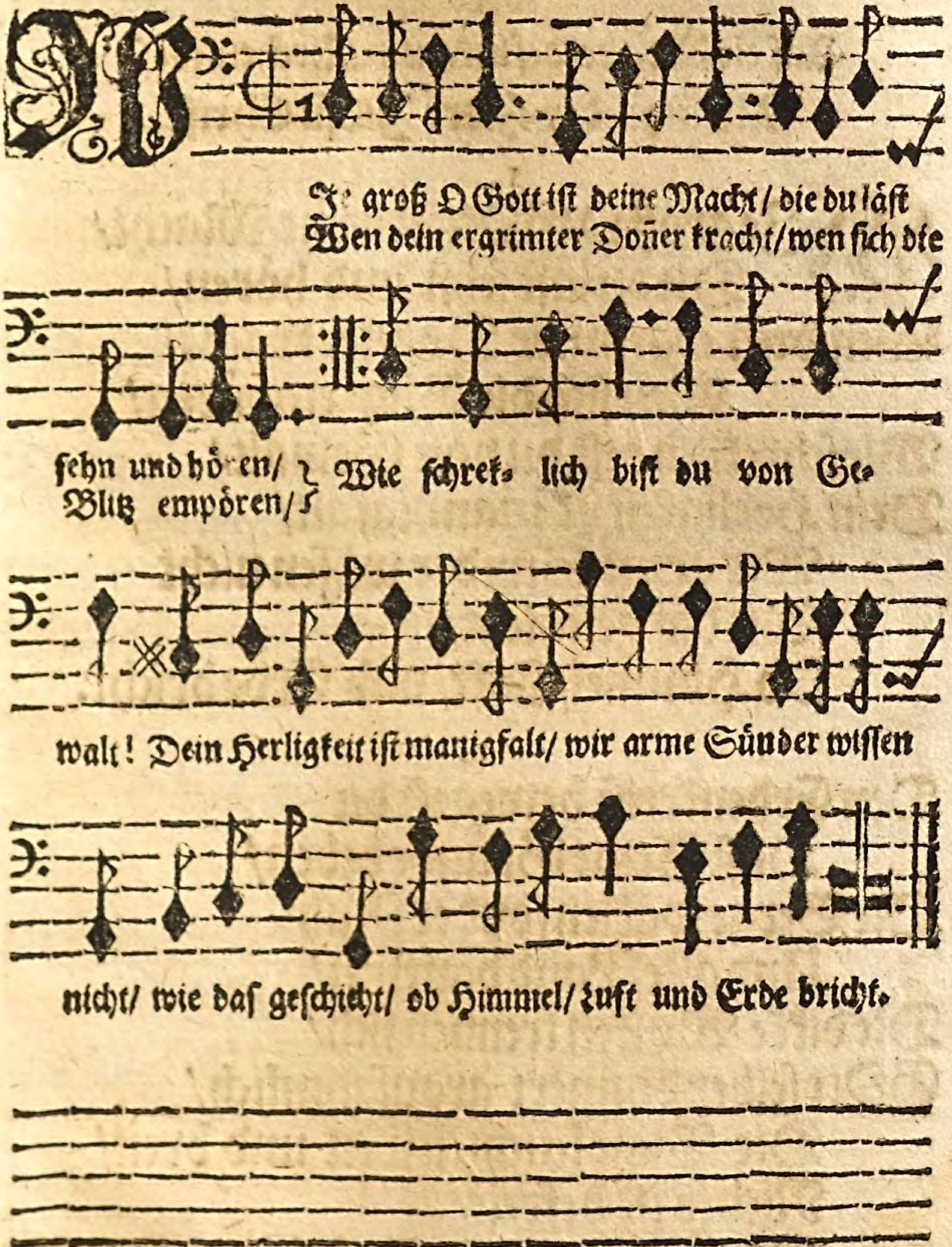
: (o) :

# VII. Cantus.




Bassus.

## Bassus.


W
Je groß O Gott ist deine Macht/ die du läst
Wen dein ergrimter Doñer kracht/ wen sich die
sehn und hö-ren/
Blitz empören/
Wie schrek- lich bist du von Ge-
walt! Dein Herligkeit ist manigfalt/ wir arme Sünder wissen
nicht/ wie das geschicht/ ob Himmel/ Luft und Erde bricht.

Das

# Das Siebende Bußlied/

## Welches in grossem Ungewitter/ Donner und Blitz kan gesungen werden/

Auf die Melodei des bekanten Kirchenlides: Allein zu dir HErr JEsu Christ.

1.

WJe groß O GOtt ist deine Macht/
Die du låst sehn und hören/
Wen dein ergrimter Donner kracht/
Wen sich die Blitz' empören!
Wie schreklich bist du von Gewalt!
Dein Herligkeit ist mannigfalt/
Wir arme Sünder wissen nicht
Wie das geschicht/
Ob Himmel/ Luft/ und Erde bricht.

2.

Den Erdenkreiß bewegest du
Daß Seine Gründe beben/
Die Berge waklen sonder Ruh'
Und alles Land daneben/
Die dikke Wolken trennen sich/
GOtt selber donnert grausahmlich/
Die Blitze leüchten weit und breit/
Nichts ist befreit/
Den Feür und Wasser stehn im Streit.

3. Das

3.

Das Erdreich sihets/ und erschrikkt/
Es Schmeltzen Berg' und Hügel/
Wen mancher Mensch den Blitz erblikkt/
Hett Er wol geren Flügel/
Den auch des starken Donners Macht/
O HErr/ bezeüget deinen Pracht/
Und wir so grober Sünden vol
Erkennen wol/
Daß Gottes Hand uns straffen sol.

4.

Nun/ unser ist allein die Schuld/
Daß wir diß wol verdienen/
Trag aber HERR mit uns Geduld/
Und laß dich bald versühnen/
Du Vatter Hertz von Anbegin
Wo sollen wir itz fliehen hin?
Wir sind vor deinem Grim und Zorn
Ja gahr verlohrn/
Wird Gnade nicht für Recht erkohrn.

5.

Wir arme Würmlein alzumahl
Versamlen uns zu schreien
Zu dir auß disem Jammerthal/
Du wollest uns befreien
In disem Wetter für Gefahr/
HErr laß uns nicht so gantz und gahr

Im

Im starken Donner untergehn/
Laß doch geschehn/
Daß wir dich wiedrüm gühtig sehn.

6.

Du bist ja groß von lauter Gnad'
Ach rüste dich zu schützen/
Dein armes Volk/ daß uns nicht schad'
Im Wetter/ Feür/ noch Blitzen/
Laß uns O Vatter treffen nicht
Ein Schlag/ der Berg' und Felsen bricht/
Beschirm uns für des Donners Macht
Der schreklich kracht
Zuforderst in der finstern Nacht.

7.

Bewahr uns HErr Leib /Guht und Hauß/
Halt uns im festen Glauben/
Laß uns die Furcht durch disen Strauß/
Der Hoffnung nicht berauben/
Für einen bösen schnellen Tod
Behüt' uns ja/ steh' in der Noht
Itz deinen schwachen Kindern bei/
Damit wir frei
Erhalten Leben und Gebeü.

8.

Das Vieh' im Feld'/ auch Laub und Saat
Sei dir itz anbefohlen/
Von niemand anders kan man Raht
Alß bloß von dir herhohlen/

Du

Du schützest uns mit sichrer Huht
Für Schlossen/ Hagel/ Wasserfluht/
Ja waß wir haben in der Welt
Wen dirs gefelt/
Das bleibt in Sicherheit gestelt.

9.

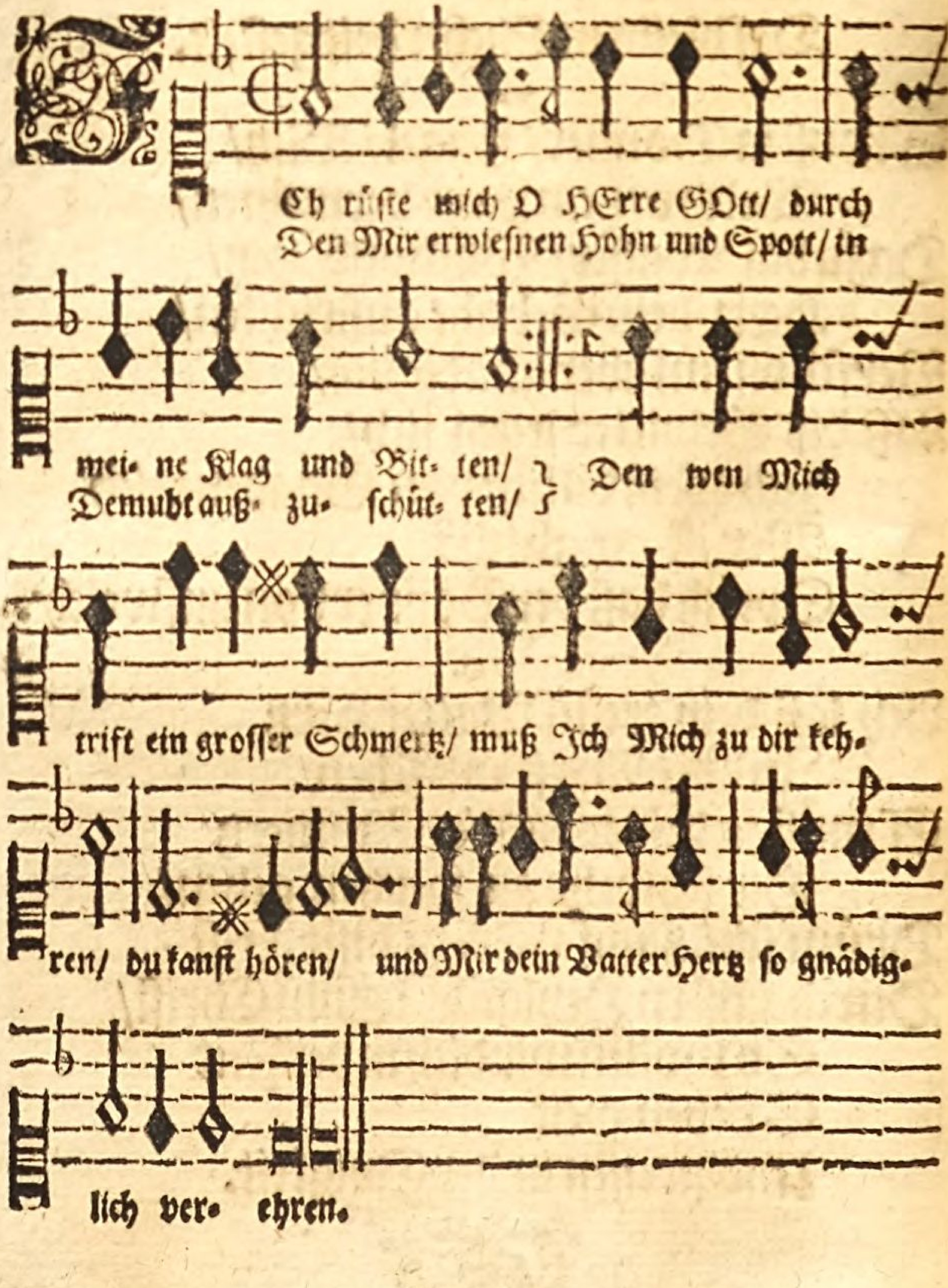
Es muß ja Donner/ Hagel/ Blitz/
Welch oft ein Land vernichten/
Dazu das Wasser/ Wind und Hitz/
HErr/ dein Geboht außrichten/
Verschon uns aber gnädiglich/
Laß diß Gewitter legen sich/
Ich weiß du bist von Gnaden reich
Wer ist dir gleich?
Sprich daß der Donner von uns weich'.

10.

Ach laß dein treües Vatter Hertz
In diser Angst uns sehen/
Es muß ja deiner Kinder Schmertz
Dir schwehr zu Hertzen gehen/
Drüm schütz uns HErr zu diser Frist
Durch unsern Heyland JEsum Christ/
So wollen wir dich in der Zeit
Erheben weit
Und preisen in der Ewigkeit.

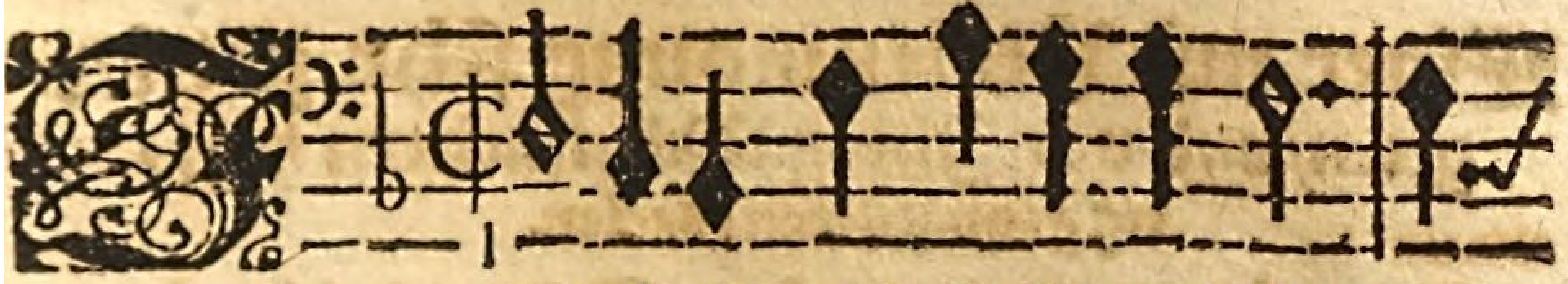
Cantus.

## VIII. Cantus.

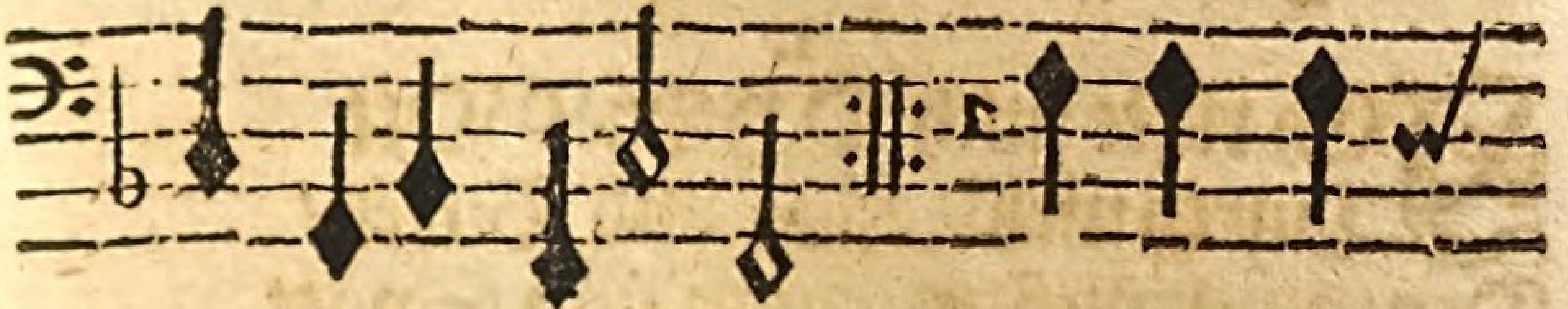



Bassus.

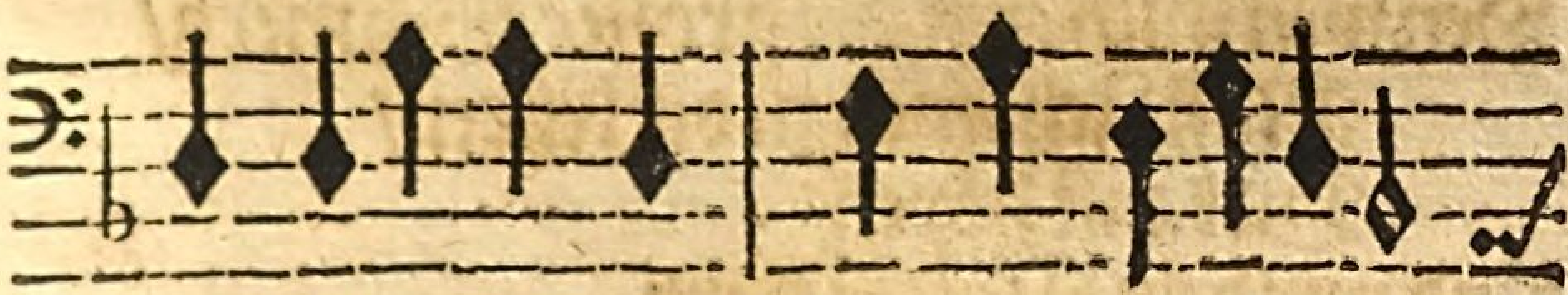
## Bassus.



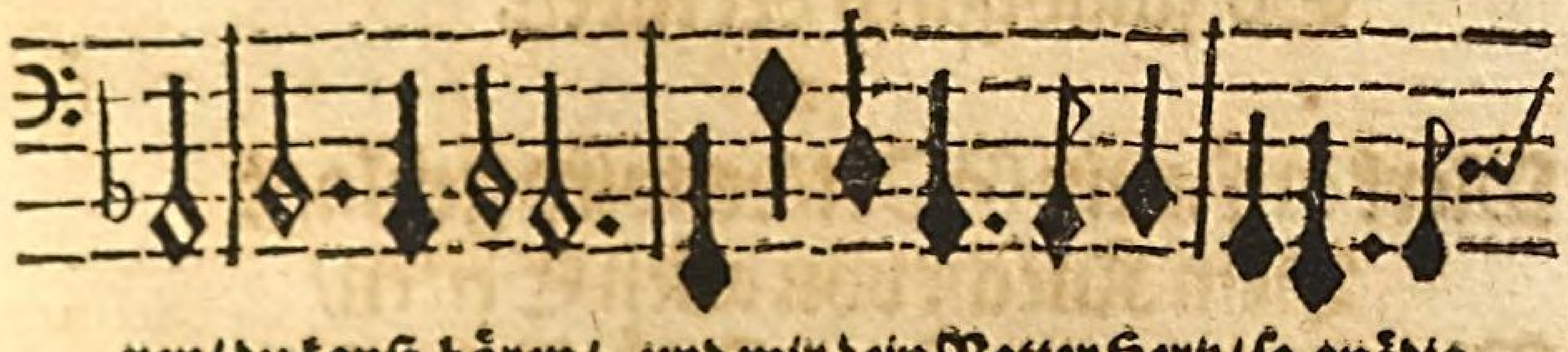
ICh rü- ste mich O HErre GOtt/ durch
Den mir erwiesnen Hohn und Spott/ in



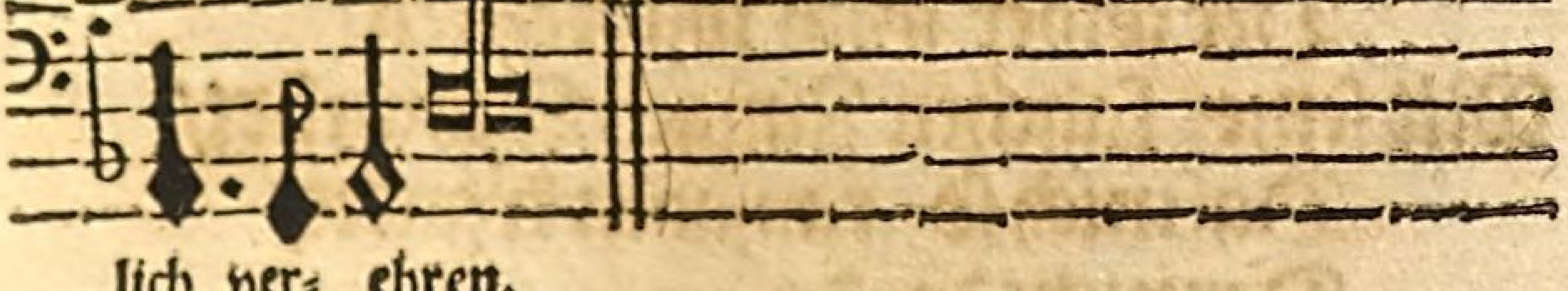
mei- ne Klag und Bit- ten/ } Den wen mich
Demuht auß- zu schüt- ten/



trift ein grosser Schmertz/ muß Ich mich zu dir keh-



ren/ du kanst hören/ und mir dein Vatter Hertz/ so gnädig-



lich ver- ehren.

# Daß Achte Buhß- oder Klaglied/

**Einer mit Verleumdung sehr geplageten/ und von Ihren Widersachern hefftig gequähleten Seelen.**

Kan gesungen werden auf die Melodei deß Lides: Ich ruff zu dir HErr JEsu Christ.

1.

Ich rüste mich O HErre GOtt
Durch meine Klag und Bitten/
Den mir erwiesnen Hohn und Spott
In Demuht außzuschütten/
Den wen mich trift ein grosser Schmertz/
Muß Ich mich zu dir kehren/
Du kanst hören/
Und mir dein Vatter Hertz
So gnädiglich verehren.

2.

Merk auf mein GOtt/ es wird geplagt
Dein Knecht von allen Seiten/
Vernim doch waß der Spötter sagt/
Der wider mich wil streiten/
Mit seiner falschen Zungen Schwehrt/
Das mich so grausahm kränket/
Der nicht denket
Daß es mein Hertz verzehrt/
Ja schier ins Grab versenket.

3. Mein

3.

Mein Schmertz ist Tag und Nacht für Mir/
Ich muß ohn' Ende leiden/
Gequählet werd' Ich für und für
Von denen die mich meiden/
Ich muß mit meiner Seelen lang'
Hier unter Löuen ligen
Die stets kriegen
Und machen Mir so bang'/
Ach GOtt/ wen werd' Ich siegen?

4.

HErr/ Ihre Zähne sind wie Pfeil'/
Ihr Mund ist lauter Flammen/
Sie schiessen auf Mich loß in Eil
Und halten fest zusammen/
Sie reden trotzig wider Mich/
Sie ruffen: Last uns jagen
Und Ihn plagen/
Daß Er nicht rette sich/
Waß gilts Er muß verzagen?

5.

Es ist ein Mördrisch Nattern Gift
Recht unter Ihren Zungen/
Daß Mir fast an die Seele trift/
Schier werd' Ich gantz verdrungen/
Ach Ihrer Tükk ist gahr kein Zahl/
Seht wie Sie Strikke stellen
Mich zu fellen/

Ja wie Sie tausendmahl
Mich wollen überschnellen.

6.

GOtt thu doch Ihnen Widerstand/
Und kröne Mich mit Ehren/
Ich weiß du wirst die Gnaden Hand
Ja nimmer von mir kehren/
Du bist mein Liecht/warum solt' Ich
Mich fürchten oder scheüen/
Derer Dumäen/
Die stets verfolgen mich?
Steh' auff mich zu befreien.

7.

Ihr stoltzen Schmäher allzumahl/
Was acht' Ich doch Eür Lallen?
Was schadet Mir der Lügen Strahl?
Ihr werdet plötzlich fallen/
Wen Ihr gleich meinen Tod begehrt/
Wil Ich doch willig leiden
Alles Neiden/
Das Euch nur selbst verzehrt/
Ich siege bald mit Freüden.

8.

Mein Feind ist lauter Unglüks vol/
Sehr böß ist sein Begehren/
Ich aber hoffe daß Er soll
Nur einen Fehl gebehren/

Die

Die Grube welch' Er Mir gemacht
Wird Jhn zu Spott auf Erden
Lassen werden/
Ob Er mich gleich verlacht
Mit hönischen Geberden.

9.

Erhebe dich O GOtt mein Schild/
Daß Mich kein Feind verletze/
Und weil Er ist so frech und wild/
In Unglüks Fällen setze/
HErr/ laß doch meiner Feinde Schaar/
In tieffe Grube springen/
Laß gelingen/
Daß Jch mag die Gefahr
Recht alß ein Held durchdringen.

10.

Mein Widersacher der mich plagt/
Wird noch auf diser Erden/
Eh' Jhm der Tod sein Fleisch abnagt/
Zu Spott und Schanden werden/
GOtt/ der Mich herlich retten kan/
Muß seiner Tohrheit lachen/
Er wirds machen/
Daß endlich jederman
Gibt Beifall meinen Sachen.

11.

Eß hat ein falsches Lügenmaul
Kein Glük in disem Leben/

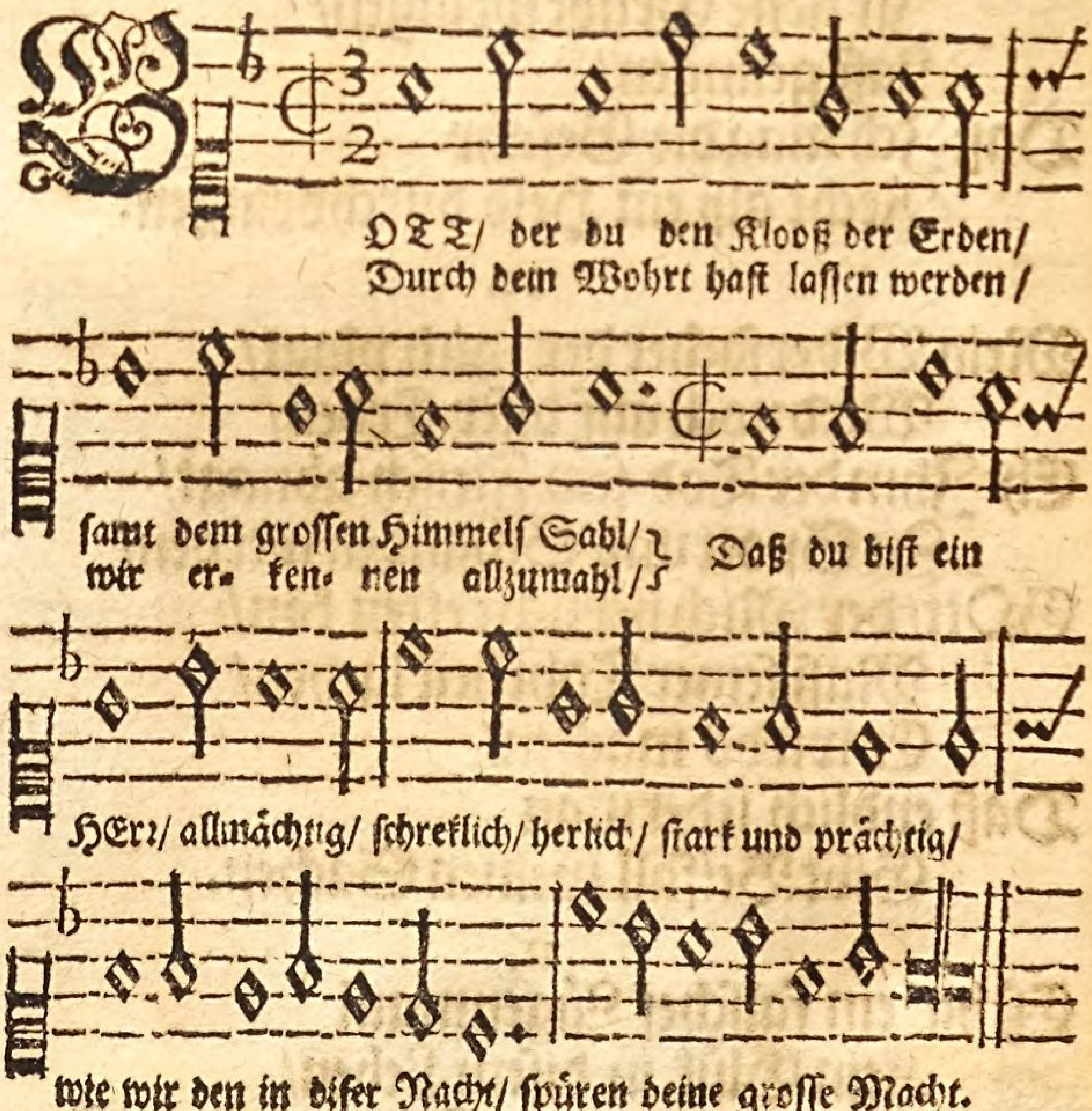
Den weil eß stinkend ist und faul/
Wird eß mit Spott ümgeben/
Der Allerhöchste läst nicht nach
Die Neider ümzubringen/
Wen Sie ringen
Der Frommen guhte Sach'
Auß Bößheit zuverdringen.

12.

Mein Seelichen waß traurst du doch/
Wie magst du dich so quählen? Ver-

*******************************

IX. Cantus.

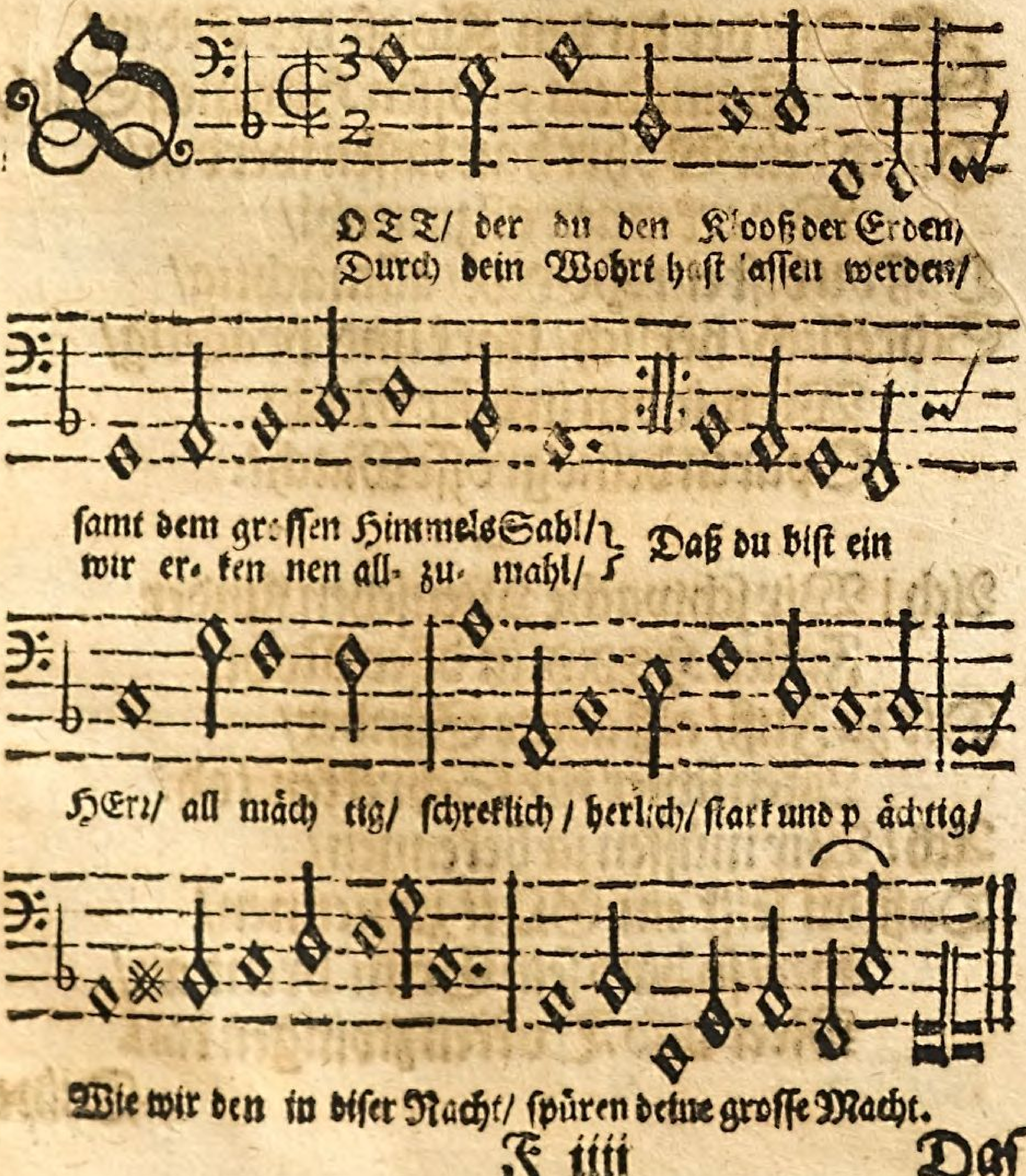



Basſus.

Verzage nicht/ GOtt lebet noch/
Dem wil Ichs anbefehlen/
Waß gilt/ ob meiner Neider Heer
Nicht plötzlich muß verschwinden?
GOtt kan finden
Die Freche Lästerer/
Er hilft mir überwinden.

✽ : (○) : ✽

Bassus.



# Das Neünte Klag- und Buhßlied/

## In erschreklichen unerhörten Ungewitter und grausahmen Sturmwinden/ dessen gleichen wir im 1648. Jahr den 14. des Hornungs haben erlebet:

In unterschiedlichen neüen Melodeien andächtig und bußfertig zu singen:

1.

GOtt/ der du den Klooß der Erden/
Samt dem grossen Himmels Sahl/
Durch dein Wohrt hast lassen werden/
Wir erkennen allzumahl/
Daß du bist ein HERR/ allmächtig/
Schreklich/ herlich/ stark und prächtig/
Wie wir den in diser Nacht
Spüren deine grosse Macht.

2.

Ach! Wir schwache Menschen Kinder
Fallen HERR in diser Noht/
Dir zu Fuß/ alß arme Sünder/
Ligen schier für Schrekken tod!
Ach! Wir müssen ja bekennen/
Daß du seist ein GOtt zu nennen/
Der/ so bald sein Grim brent an/
Meer und Trokken zwingen kan.

3. Deine

3.

Deine Winde machen beben
Diser Erden festen Grund/
Alleß Land muß sich erheben
Grosser GOtt in einer Stund'
HERR/ du donnerst itz am Himmel
Mit erschreklichem Getümmel/
Daß das arme Volk erschrikt/
Wen es deine Macht erblikt.

4.

Berg und Felsen die' zerfliessen
Wie das Wachs in heisser Gluht/
Wen du Strahlen lässest schiessen/
Wen der Wind' und Wasserfluht/
Durch das Schnauben deiner Nasen
Greülich fähet an zu rasen/
Daß für solchem Sturm und Guß
Alle Welt erzittern muß.

5.

Schreklich zwahr sind deine Blitze/
Stärker aber bläst der Wind/
Gegen welchen die Geschütze
Lauter nichts zu schätzen sind/
Ja durch deiner Winde Pochen
Werden in der Eil zerbrochen
Kirchen/ Schlösser/ Spitzen/ Thür'/
Ach es gilt doch nichts für dir!

6.

Nun wir arme Sünden Knechte
Wir erkennen deine Macht/
HErr/ wir preisen deine Rechte/
Welch in diser Jammer Nacht
Deinen Grim uns lässet schauen/
Solt' uns den nicht billich grauen/
Weil doch unser Missethat
Lauter Zorn verdienet hat?

7.

Aber HErr/ du bist gelinder
Alß wir arme Menschen sind/
Heissen wir doch deine Kinder/
Welche Schutz und Trost geschwind
Einig bei dem Vatter Hertzen/
Suchen in den höchsten Schmertzen/
Welches uns zur jeden Zeit
Kröhnet mit Barmhertzigkeit.

8.

Nun wir heben auf die Hände
Ruffend' auß dem Jammerthal'/
Und dem kläglichen Elende
Nach dem hohen Himmels Sahl'/
Hertzlich bittend unser Schreien
Nur durch JEsum den Getreüen
Gnädiglich zu nemen an/
Der uns bald vertreten kan.

9. Groß

9.

Grosser GOtt und HErr der Gnaden/
Vatter der Barmhertzigkeit/
Hat viel Sünd uns gleich beladen/
Ei so bist du doch bereit
Uns von Hertzen zuvergeben/
Wilt du doch wir sollen leben/
Und nicht kommen ins Gericht/
Ei mein GOtt/ so straff auch nicht.

10.

Laß der Winde schrecklichs Brausen/
Laß der Blitze schnelles Feür
Laß der Luft gefährlichs Sausen
Laß des Donners Ungeheür
Unser' Häuser nicht verderben/
Laß uns nicht so plötzlich sterben/
Ach bewahr' uns in der Noht/
Schütz uns ja für schnellem Tod'!

11.

HErr/ erhalt' uns fest im Glauben/
Daß wir bleiben stets an dir/
Solt uns gleich das Wasser rauben
Hauß und Kleider/ Geld und Thier'/
Ach! du bist ein treüer Hüter
Unsres Leibes/ unsrer Güter/
Deine Lust ist ins gemein/
Gnädig und Barmhertzig sein.

12.
HErr/ bewahr unß Leib und Leben/
Hauß und Hof/ Vieh/ Frücht und Land/
Und waß sonst unß hat gegeben
Deine Segenreiche Hand/
Laß unß Gnade vor dir finden/
Dekk unß für den starken Winden/
Hilff unß in der Wasserfluht
Und deß heissen Feüres Gluht.

13.
Schütz unß alß auf sichern Hüglen/
Biß dein Zorn fürübergeht/
Dekk' unß bald mit Gnaden Flüglen/
Wen daß Ungewitter steht/
Deinen Willen außzurichten/
Stätt und Länder zuvernichten/
Und zu straffen deine Knecht'
Ach wie bist du so gerecht!

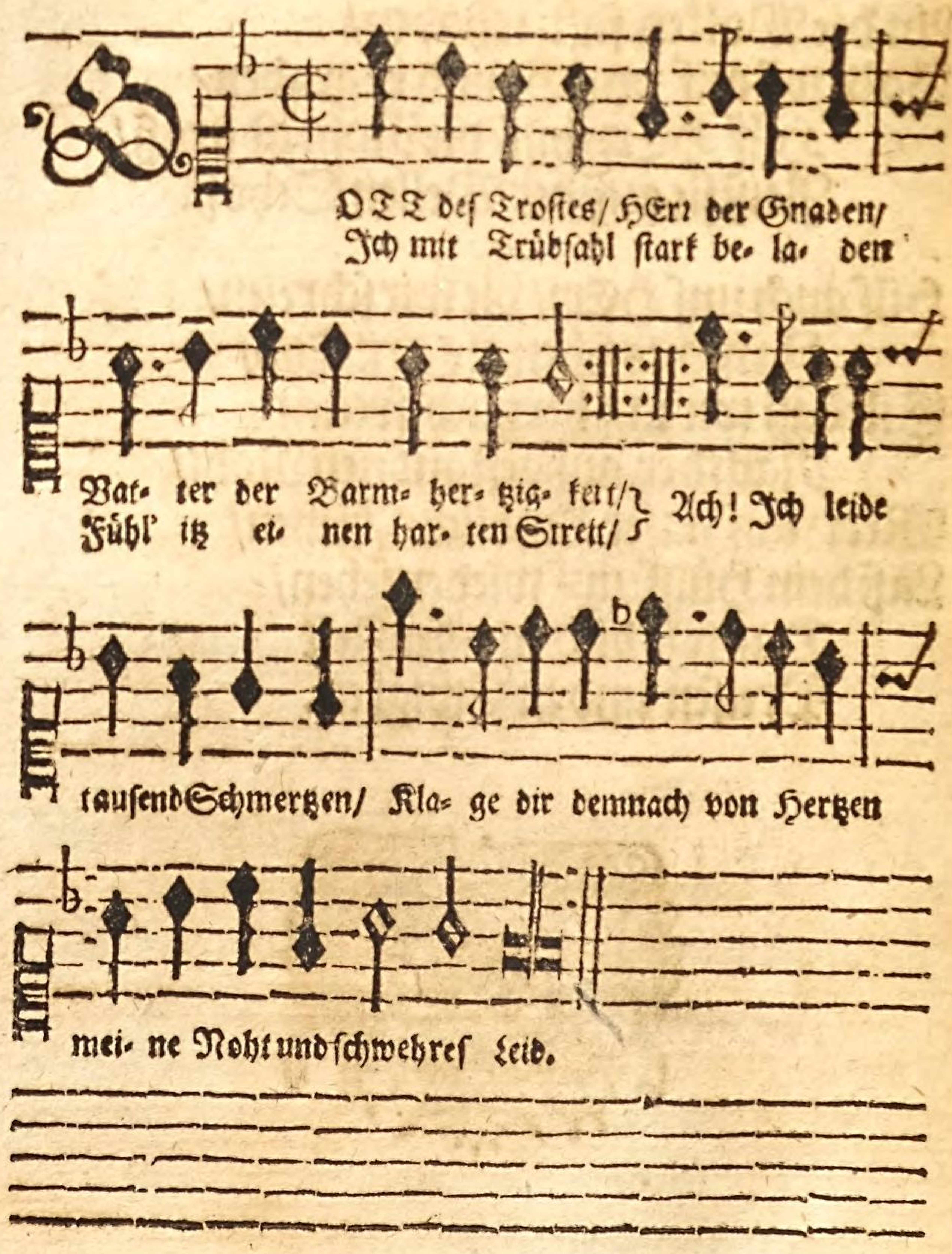
14.
Aber HErr erzeig' unß Gnade/
Schone deiner Kinder doch/
Hilf daß unß der Sturm nicht schade/
Du bist ja von Alters noch
Unser Vatter/ wir nicht minder
Deineß Hertzens Lust und Kinder/
Nun wir hoffen ins gemein/
Daß du wirst Barmhertzig sein.

15. End.

15.
Endlich wollest du behühten
All' auch welch' erschrokken sind
Vor der Wellen Grim und Wühten/
Die der ungeheüre Wind
An die Wolken fast erhaben/
Bald wil auf den Grund begraben/
Hilf HErr/ hilf/ die Noht ist groß/
Reiß sie auß der Wellen Schoß.

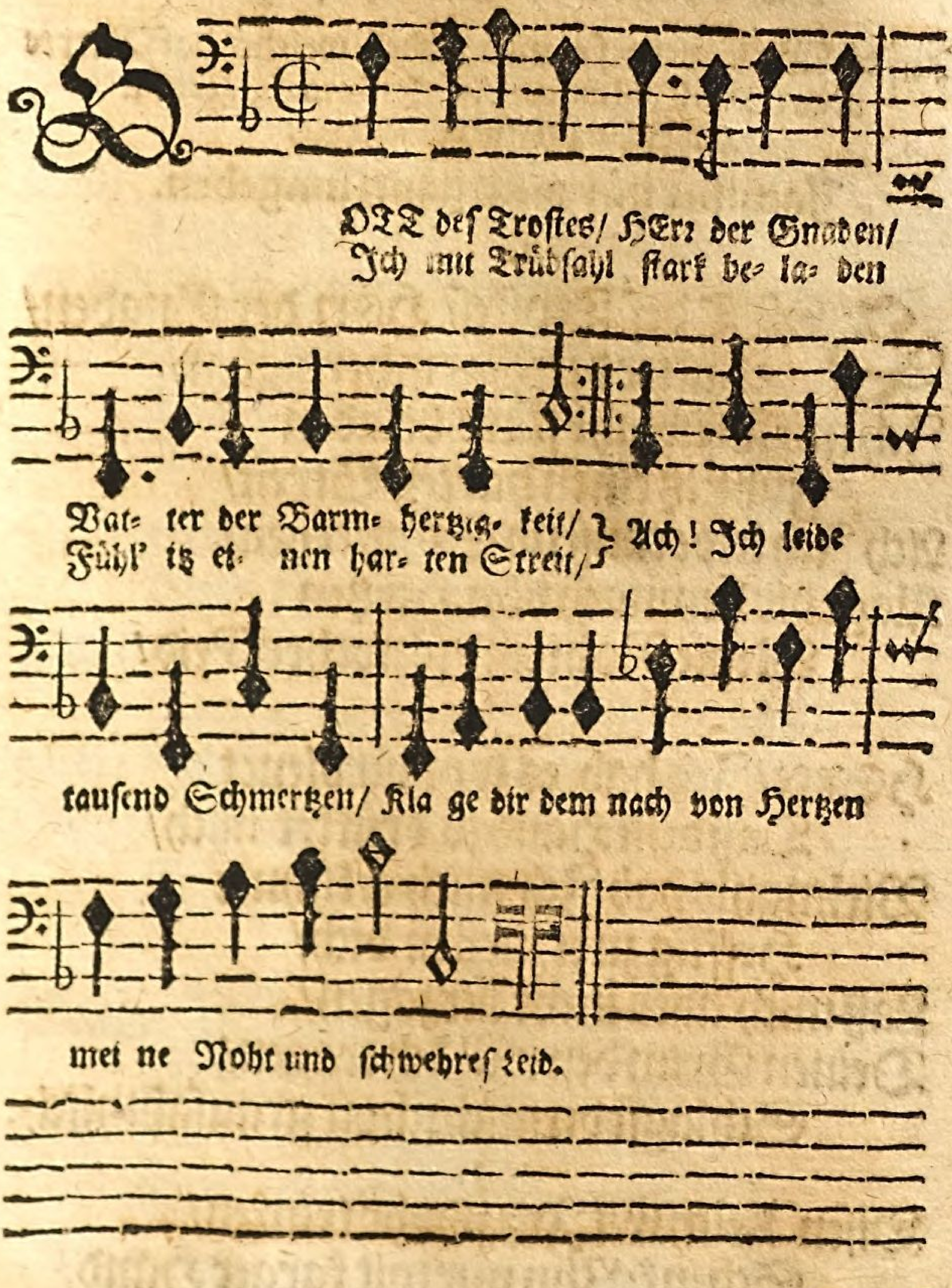
16.
Hilf auch uns HErr/ die wir schreien/
Ja nichts sehen als den Tod/
Gib daß wir uns hertzlich freüen
Nach der außgestandnen Noht/
Merk' auf unser Kindlichs Flehen/
Laß dein Hülff' uns wieder sehen/
Daß wir dich in diser Zeit
Preisen und in Ewigkeit.

X. Cantus.




Bassus.

## Bassus.


GOTT deß Trostes/ HErr der Gnaden/
Ich mit Trübsahl stark be- la- den
Vat- ter der Barm- hertzig- keit/
Fühl' itz ei- nen har- ten Streit/
Ach! Ich leide
tausend Schmertzen/ Kla ge dir dem nach von Hertzen
mei ne Noht und schwehres Leid.

Daß

# Das Zehende Klaglied/

## In allerley Trübsahl/ Widerwertigkeit/ Noht und Elend zu singen:

Auf die Weise meines eignen Liedes/ welches das Vierte ist im dritten Theil meiner vor disem heraußgegebenen Himlischen Liedern/ und anfähet:

Jammer hat mich gantz ümgeben.

1.

GOTT des Trostes/ Herr der Gnaden/
Vatter der Barmhertzigkeit/
Ich mit Trübsahl stark beladen
Fühl' itz einen harten Streit/
Ach Ich leide tausend Schmertzen/
Klage dir demnach von Hertzen
Meine Noht und schwehres Leid!

2.

HERR/ Ich hab es wol verdienet
Daß dein Hand so drükket mich/
Vielmahls hab Ich mich erkühnet
Hefftig zu erzürnen dich/
Laß mich aber nicht verzagen/
Deinen Grim den wil Ich tragen/
Schlägst du mich schon grausahmlich.

3.

Disen Kelch wil Ich zwahr trinken/
Schenk' Ihn nur mit karger Hand/

Laß

Laß Mich nicht so gahr versinken
An dem gähen Unglüks Strand/
HErr/ es brausen starke Wellen/
Mich durch Ihre Macht zufellen/
Ach wie komm' Ich doch zu Land!

4.

Hast du mein den gahr vergessen/
Wilt du nimmer gnädig sein?
Sol Ich stets mit Seüfftzen essen
Und geniessen Tränen Wein?
Sol dein scharffes Schwehrt Mich schneide?
Kan man deinen Grim erleiden?
Ach mein Glaub ist viel zu klein!

5.

Zittern muß Ich und erschrekken
HErr für deiner Majestat/
Die sich weiter kan erstrekken
Alß der höchste Sonnen Grad/
Ach! Ich sitz' auf meinen Knien/
Reü und Demuht anzuziehen/
Die das Kreütz erzeiget hat.

6.

Vatter sol Ich den verderben
Unter diser schwehren Last?
Sol Ich keine Gunst erwerben/
Bin Ich den so gahr verhaßt?

Ist es gleichwol dein Behagen/
Daß Ich dise Last sol tragen/
Ei so gib doch etwaß Rast.

7.

Wollen bringe deinen Willen
Mir zu meiner Seligkeit/
Und die Lust in Mir zu stillen/
Die mich führet oft so weit/
Daß Ich bloß von deiner Liebe
Leider Mich in Sünden übe/
Und zum bösen bin bereit.

8.

Liebster Vatter/dise Wunden
Hast du zornig mir gemacht/
Heile mich in wenig Stunden/
Treib' hinweg des Kreützes Nacht/
Den auf Rettung auß den Nöhten/
Etwaß plagen/ selten tödten
Ist dein treües Hertz bedacht.

9.

Sol Ich stets im Finstern sitzen
Da Mir mangelt Sonn' und Licht?
Sol Ich Bluht und Trähnen schwitzen?
Ist den kein Erbarmen nicht?
Führe Mich doch auß der Hellen/
Laß Mich hier dein Lob bestellen
Und erweisen meine Pflicht.

10. Stär-

10.

Stärke meinen schwachen Glauben/
 Heile das zerspaltne Rohr/
Schweige doch nicht wie die Tauben/
 Oeffne Mir dein gnädigs Ohr/
Sei mein Gott nicht nur in Freüden/
Bleib' es auch in allem Leiden/
 Hebe bald mein Haubt empor.

11.

Diser Unfal der Mich troffen
 Komt von deinem Willen her/
Stärke nun mein schwaches Hoffen/
 Den so fält Mir nichts zu schwehr/
Gib Gedult/ daß Ich nicht wanke/
Hilff daß Ich dir hertzlich danke/
 Dises ist nur mein Begehr.

12.

Kan auch eine Mutter hassen
 Ein von Ihr gebohrnes Kind?
Kan ein Vatter auch verlassen
 Die von Ihm erzeüget sind?
Weiniger kanst du verderben
Mich O Vatter deinen Erben/
 Vatter komm' und hilff geschwind!

13.

Deinen Namen wil Ich nennen
 HErr mein Liecht/ Raht/ Trost und Theil/

Standhafft wil Ich dich bekennen/
Sende Mir nur Hülff in Eil/
Schmükke Mich mit Ehr und Leben/
Laß Mich alles überstreben/
Zeige Mir O GOtt dein Heil.

## Ende des ersten Theils.

# Neüer Himlischer Lieder Anderer Theil/

In sich begreiffend

## Lob- und Danklieder.

Mit Neüen

Von dem Weltberühmten

Herren Andreas Hammerschmid/

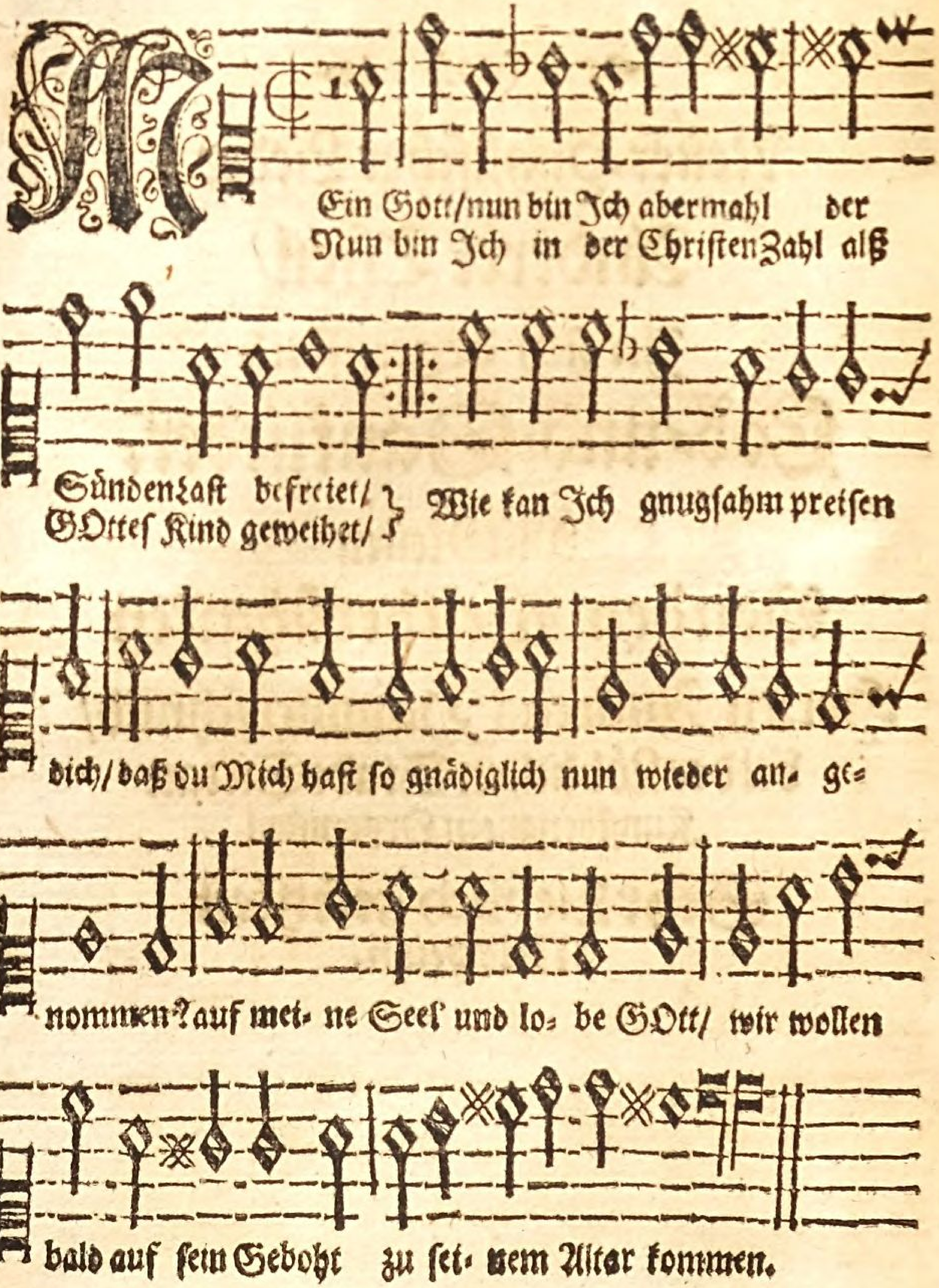
bei der Löblichen Stadt Sittau

Kunstbenanten Organisten

Sehr Lieblich gesetzten

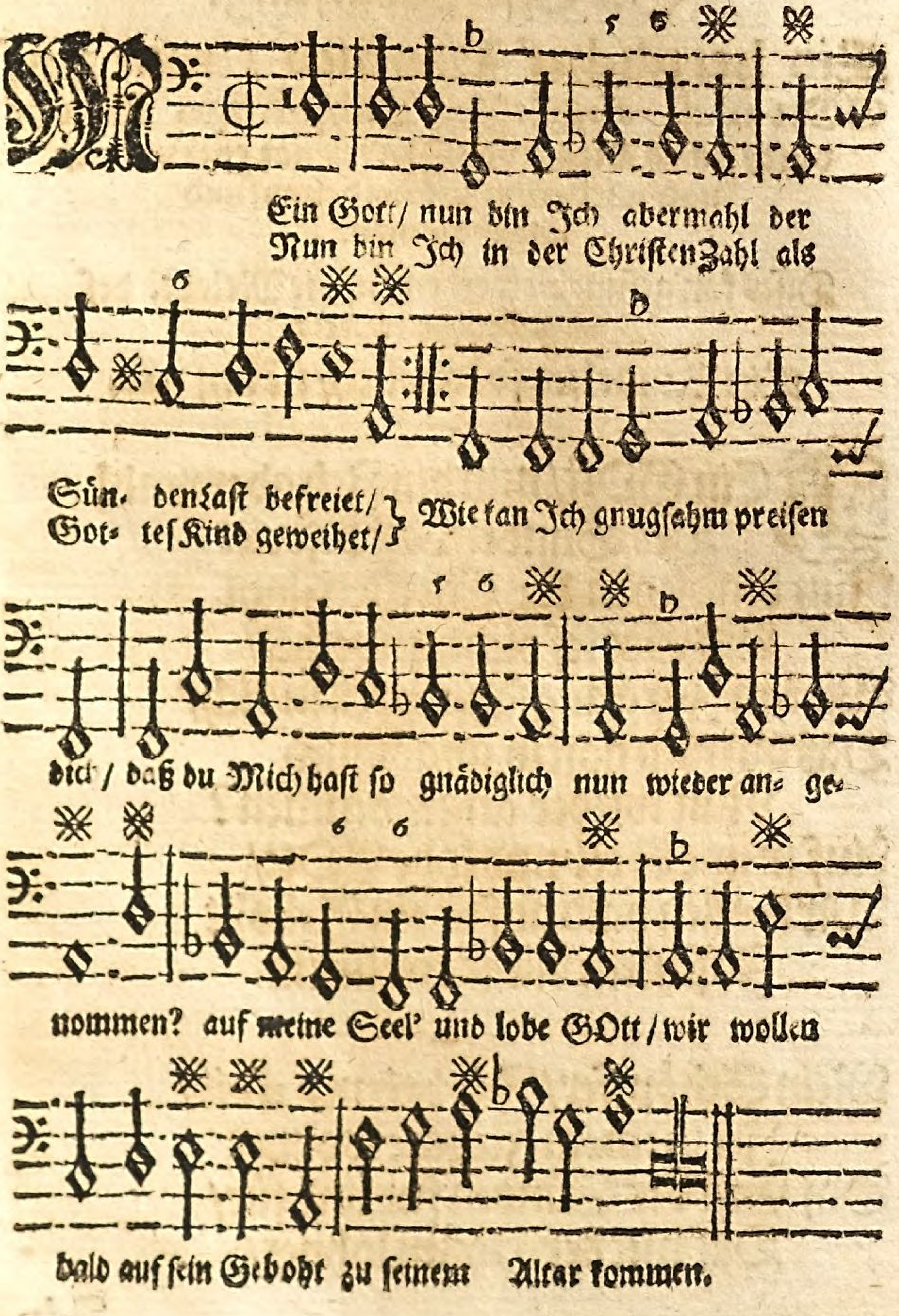
Melodeien.

## I. Cantus.




Bassus.

## Bassus.


M Ein Gott / nun bin Ich abermahl der
Nun bin Ich in der Christen Zahl als
Sün- den Last befreiet /
Got- tes Kind geweihet /
Wie kan Ich gnugsahm preisen
dich / daß du Mich hast so gnädiglich nun wieder an- ge-
nommen? auf meine Seel' und lobe GOtt / wir wollen
bald auf sein Geboht zu seinem Altar kommen.

# Der Erste Lobgesang.

## Ein hertzliches Danklied / wen uns GOtt nach abgelegter Buhßfertiger Beichte durch seinen Diener von Sünden hat entbunden/ und wiederüm zu Gnaden auf und angenommen.

Dises kan gesungen werden auf die Melodei des alten Weihnacht Lides:

**Ein Kindelein so lobelich/ ist uns/ etc.**

1.

MEin GOtt/ nun bin Ich abermahl
Der Sünden Last befreiet
Nun bin Ich in der Christen Zahl
Alß Gottes Kind geweihet/
Wie kan Ich gnugsahm preisen dich/
Daß du mich hast so gnädiglich
Nun wieder angenommen?
Auf meine Seel' und lobe GOtt/
Wir wollen bald auf Sein Geboht
Zu seinem Altar kommen.

2.

Mein Schöpffer/ Ich bekenn' es dir/
In meinem Fleische wohnet
Das Gift der Sünden für und für/
Das mit der Höllen lohnet/

Ich

Ich habe die Gerechtigkeit/
So dir gefellt/ für langer Zeit
In Adam gantz verlohren/
Zum Guhten bin Ich taub und blind/
Dieweil Ich armes Sündenkind
In Sünden bin gebohren.

3.

Nun aber hat dein lieber Sohn
Mich wiederbracht zu Gnaden/
Alß Er vom hohen Himmels Thron
Besucht uns arme Maden/
Um seinet willen hast du dich
Mein GOtt erbarmet über Mich
Und Mir die Schuld erlassen/
So/ daß Ich deine Gnad' hinfohrt
Im Sakramente/ Geist und Wohrt/
Kan fest und gläubig fassen.

4.

Gepreiset sei dein theürer Nam'
O JEsu meine Freüde/
Waß Ich für Trost von dir bekam
Nach außgestandnem Leide/
Das weiß mein viel besuchtes Hertz/
Daß schier ein rechter Todes Schmertz
Zur Höllen wolte rükken/
Sehr schreklich war die Sünden Plag'/
Ich muste Mich den gantzen Tag
Erbärmlich lassen drükken.

5.

Nun ist die schwehre Sündenlast/
GOtt Lob/ hinweg genommen/
Nun darf Ich alß ein lieber Gast
Zu meinem Schöpfer kommen/
Nun hat Er Mir durch Seinen Knecht/
Im Himmel schon das Bürgerrecht
Auß Gnaden zugesaget/
HErr JEsu Christ/ itz dank Ich dir
Von gantzer Seelen/ daß du Mir
Hast solche Gunst erjaget.

6.

Gib mir nun deinen guhten Geist/
Der freüdig in Mir walte/
Und Mich im Glauben allermeist
Biß an mein End' erhalte/
Daß Ich in Angst und Traurigkeit
Nur hoff' auf dich und jederzeit
Mich from und kindlich ahrte/
Und wen Ich bin in Unglükstand'/
Alßden von deiner starken Hand
Der Gnadenhülff erwahrte.

7.

Verleih' auch daß Ich alle Tag'
Ein Christlichs Leben führe/
Daß Ich das Ubel hassen mag/
Daß Ich Mich prüf'/ und spühre

Wie

Wie mein verderbtes Fleisch und Bluht
Gahr nicht waß recht und Christlich thut/
HErr hilff Mir tapfer streben/
Mein Geist der wůnschet nichts so sehr/
Alß daß Er mőge mehr und mehr
Nach deinem Willen leben.

8.

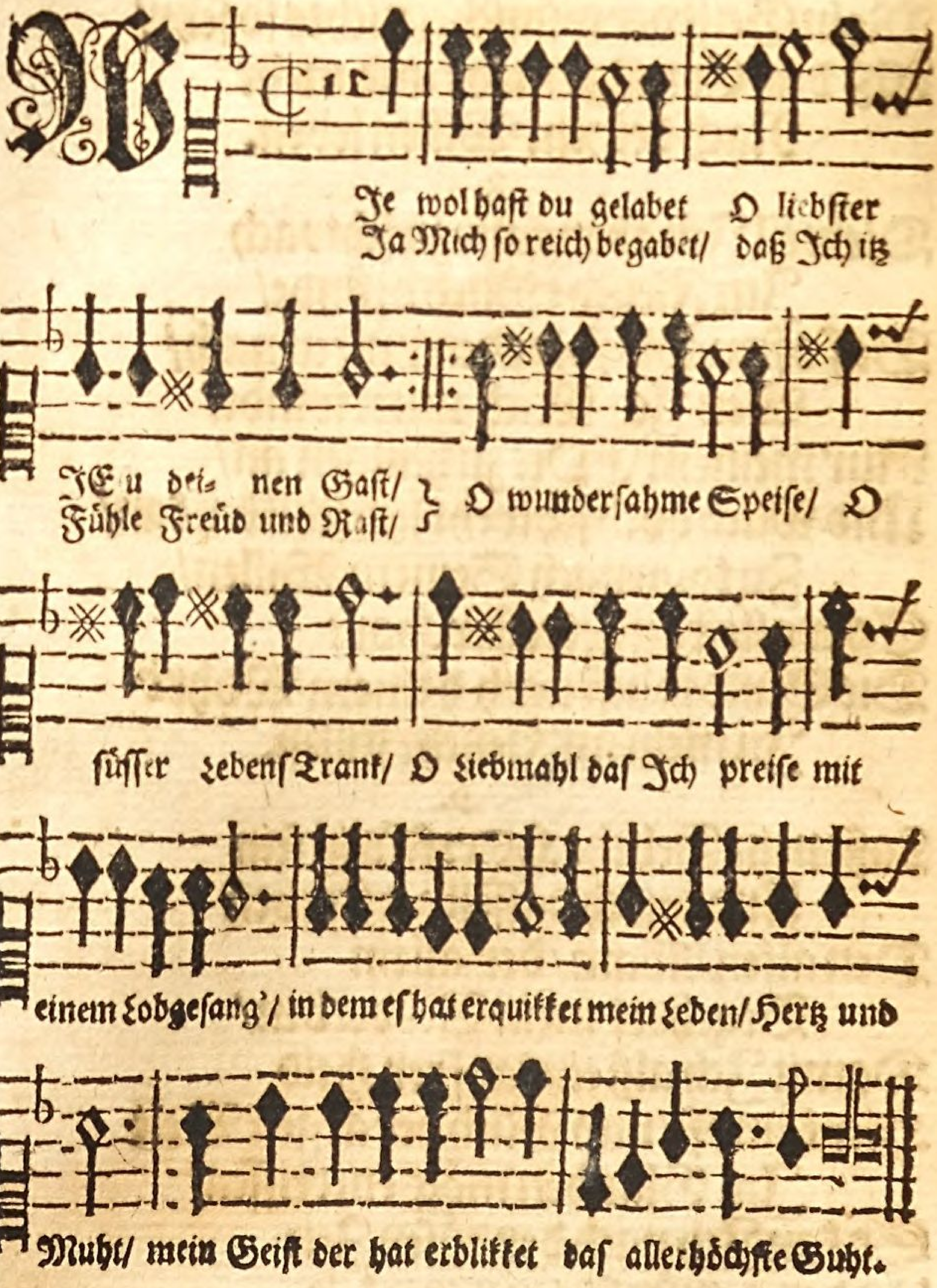
Dieweil Jch aber gahr zu schwach
Jm Fleische Mich befinde/
Das oftmahls folgt den Lůsten nach/
Wen Jch Mich unterwinde/
Nur meinem GOtt zu hangen an/
Und Mich doch schwehrlich schikken kan/
Zu thun nach Seinem Willen/
So wollest du getreüer Hort
Die Sůndenlust nach deinem Wohrt
Jn meinem Fleische stillen.

9.

Laß mein Gebeht HErr feůrig sein
Und durch dasselb' ersterben
Den alten Adam/ der allein
Begehret mein Verderben/
Damit Jch alß ein tapfrer Held
Hier kåmpf'/ und Mich der argen Welt
Jm Glauben mőg' entreissen/
So kan Jch nach der bősen Zeit
Jn der gewůnschten Ewigkeit
Dich Raht und Helffer heissen.

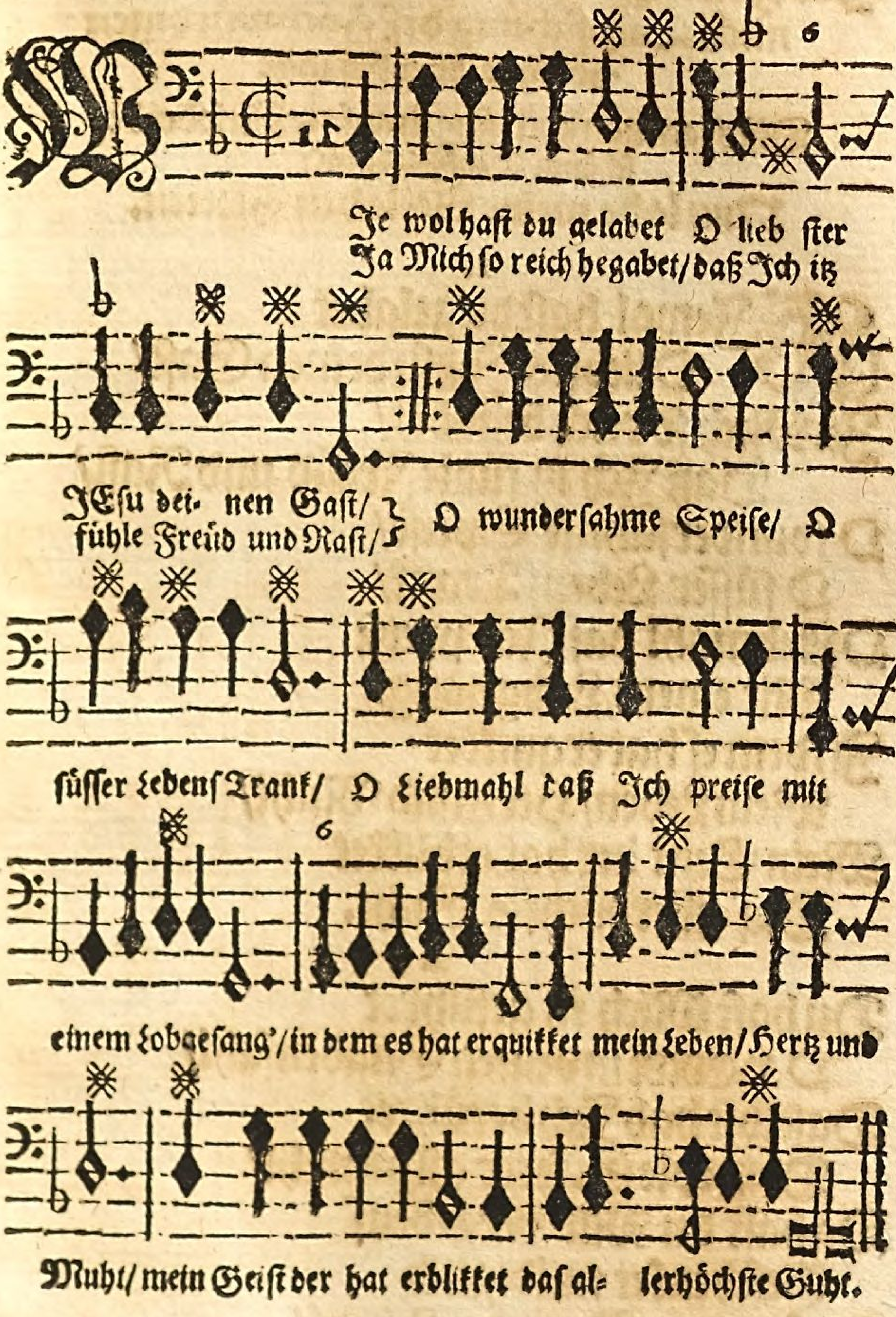
Cantus.

II. Cantus.




Bassus.

## Bassus.


MJe wol hast du gelabet O lieb ster
Ja Mich so reich begabet/ daß Ich itz
JEsu dei- nen Gast/
fühle Freüd und Rast/ } O wundersahme Speise/ O
süsser Lebens Trank/ O Liebmahl daß Ich preise mit
einem Lobgesang'/ in dem es hat erquikket mein Leben/ Hertz und
Muht/ mein Geist der hat erblikket das al- lerhöchste Guht.

Das

## Das Andere.

## Hertzinnigliches Lob- und Danklied/ nach Empfahung des Hochwürdigen Heiligen Abendmahls.

Dises kan man auch singen auf die Melodei des schönen DankPsalmens:

**Nun lobe meine Seele den HErren.**

1.

WIewol hast du gelabet
O liebster JEsu deinen Gast/
Ja Mich so reich begabet/
Daß Ich itz fühle Freud und Rast/
O wundersahme Speise/
O süsser Lebens Trank/
O Liebmahl das Ich preise
Mit einem Lobgesang/
In dem es hat erquikket
Mein Leben/ Hertz und Muht/
Mein Geist der hat erblikket
Das allerhöchste Guht.

2.

Du hast Mich itz geführet
O HERR in deinen Gnadensahl/
Daselbst hab Ich berühret
Dein edle Gühter allzumahl/
Da hast du Mir vergebens
Geschenket mildiglich
Das wehrte Brod des Lebens/
Daß sehr ergetzet Mich/

Du hast Mir zugelassen/
Daß Ich den Seelen Wein
Im Glauben möchte fassen
Und dir vermählet sein.

3.

Bei dir hab' Ich gegessen
Die Speise der Unsterbligkeit/
Du hast Mir vol gemessen
Den edlen Kelch der Mich erfreüt/
Ach GOtt/ du hast erzeiget
Mir Armen solche Gunst/
Daß billig itz sich neiget
Mein Hertz für Liebes Brunst/
Du hast Mich lassen schmekken
Das köstlich Engelbrod/
Hinfohrt kan Mich nicht schrekken
Welt/Teüfel/Sünd' und Tod.

4.

So lang' Ich leb auf Erden/
Preis' Ich dich liebster JEsu wol/
Daß du Mich lässest werden
Von Dir und durch Dich satt und vol/
Du hast Mich selbst getränket
Mit deinem theüren Bluht'/
Und Dich zu Mir gelenket/
O Unvergleichlichs Guht!
Nun werd' Ich ja nicht sterben/
Weil Mich gespeiset hat

Der

Der nimmer kan verderben/
Mein Trost/ Schutz/ Hülff und Raht!

5.

Wie kan Ichs aber fassen/
HErr JEsu/ daß du mit Begier
Dich hast so tieff gelassen
Vom HimmelsSahl herab zu mir?
Du Schöpffer aller Dinge
Besuchest deinen Knecht/
Ach hilf daß Ich dir bringe
Ein Hertz das from und schlecht/
Das gläubig dir vertraue/
Damit nach diser Zeit
Ich ja dein Antlitz schaue
Dort in der Ewigkeit.

6.

Du bists der ewig bleibet/
Ich aber bin dem Schatten gleich/
Den bald ein Wind vertreibet/
HErr/ Ich bin arm/ und du bist reich/
Du bist sehr groß von Gühte/
Kein Unrecht gilt bei dir/
Ich Bößhaft von Gemühte/
Kan fehlen für und für/
Noch kommest du hernieder
Zu mir dem Sündenman/
Waß geb Ich dir doch wieder
Das dir gefallen kan?

7.

Ein Hertz durch Reů zerschlagen/
　　Ein Hertz daß gantz zerknirschet ist/
Daß weiß Ich/ wird behagen/
　　Mein Heiland/ dir zur jeden Frist/
Du wirst es nicht verachten/
　　Demnach Ich emsig bin
Nach deiner Gunst zu trachten/
　　Nim doch in Gnaden hin
Daß Opffer meiner Zungen/
　　Den billich wird itzund
Dein theůrer Ruhm besungen
　　HErr GOtt durch meinen Mund.

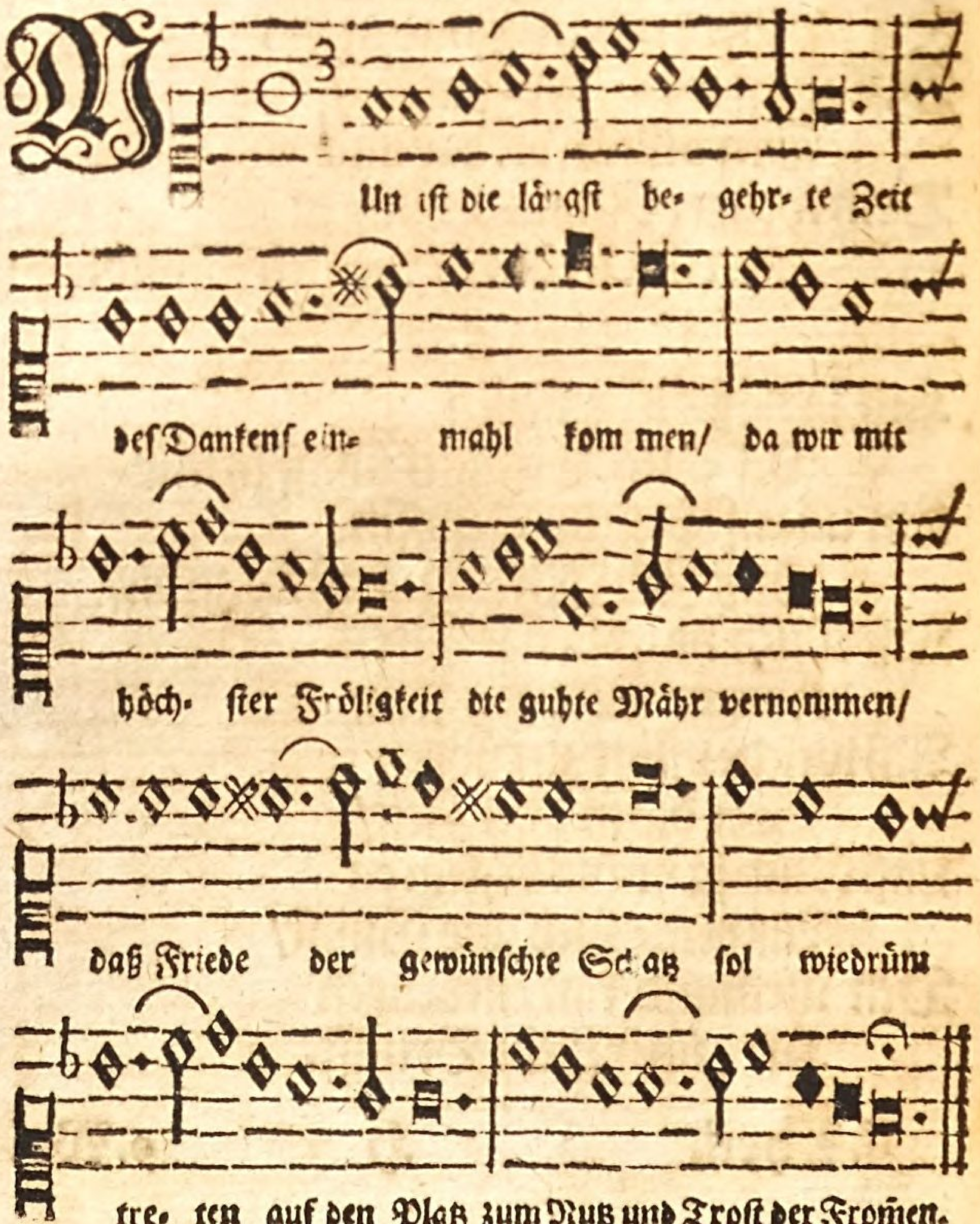
8.

Hilf ja daß diß geniessen
　　Deß edlen Schatzes schaff in mir
Ein unaufhörlichs Bühssen/
　　Daß Ich Mich wende stets zu dir/
Laß Mich hinführo spůhren
　　Kein andre Liebligkeit/
Alß welche pflegt zu růhren
　　Von dir in diser Zeit/
Laß Mich ja nichts begehren
　　Alß deine Lieb und Gunst/
Den niemand kan entbehren
　　Hie deiner Liebe Brunst.

9.

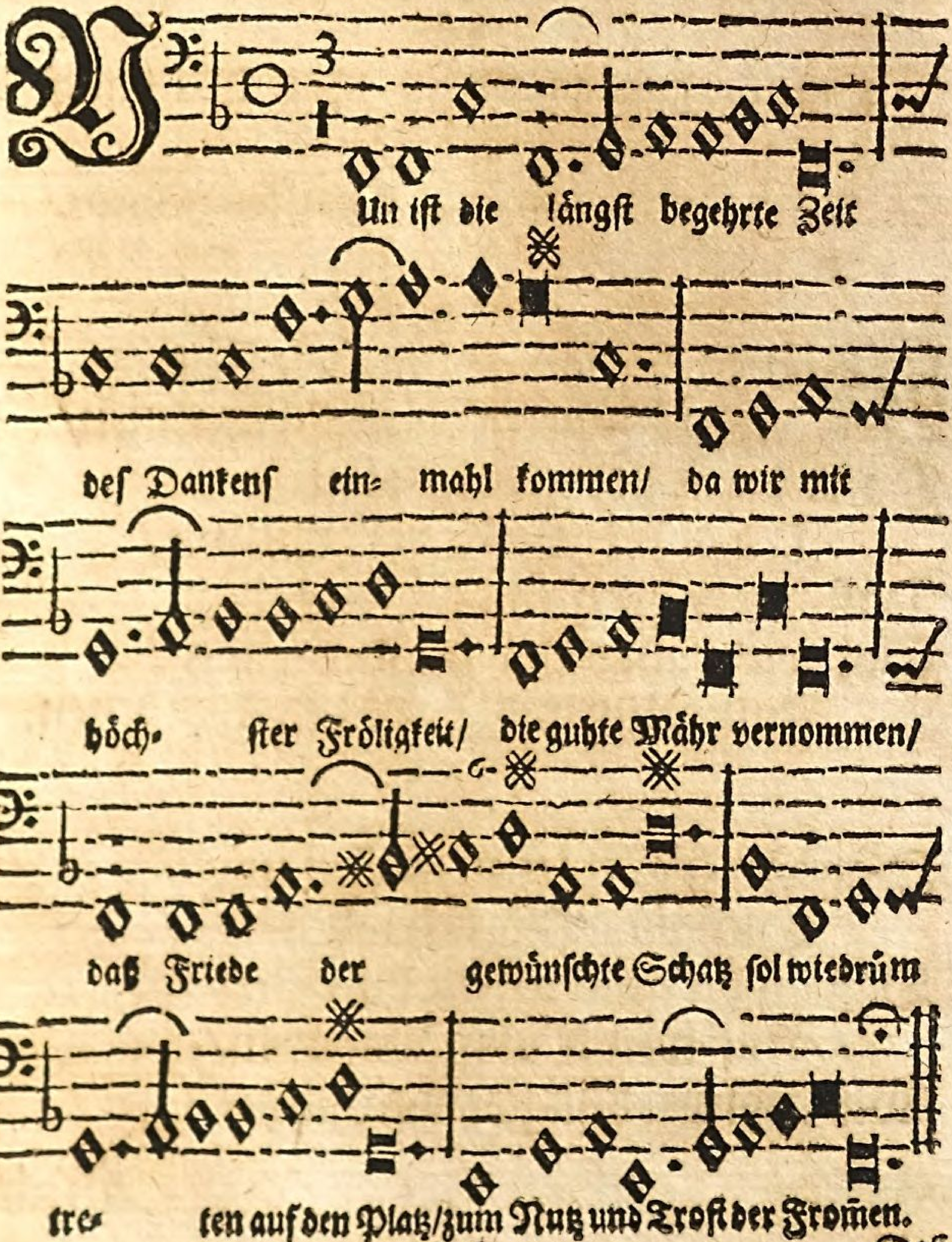
Wol Mir! Ich bin versehen
Mit Himmelspeis' und Engeltrank/
Nun wil Ich Rüstig stehen
Zu singen dir Lob/Ehr' und Dank:
Ade du Weltgetümmel/
Du bist ein eitler Tand/ Ich

III. Cantus.



Ich seüfftze nach dem Himmel
Dem rechten Vatterland'/
Ade/ dort werd Ich leben
Ohn Unglükk und Verdruß/
Mein GOtt du wirst Mir geben
Der Wollust überfluß.

Bassus.



## Das Dritte.

### Hertzliches Lob- und Danklied nach erlangetem güldenen Friede und geendigtem Bluhtgierigem Kriegswesen.

Dises kan gesungen werden auf die Melodei des schönen Lides:

Nun freüet eüch liebe Christen gemein.

1.

NUn ist die längst begehrte Zeit
Des Dankens einmahl kommen/
Da wir mit höchster Fröligkeit
Die guhte Mähr vernommen/
Daß Friede der gewünschte Schatz
Sol wiedrüm treten auf den Platz
Zum Nutz und Trost der Frommen.

2.

O grosser GOtt/ nun wollen wir
Dich unaufhörlich loben/
Daß du die güldne Friedens Zier
Uns wieder gibst von oben/
Wir rühmen billig deine Macht/

Welch

Welch' unſ ſo gnädig hat bewacht
Für aller Feinde Toben.

3.

Ihr Völker/ danket unſerm GOtt/
Frolokket Ihm mit Händen/
Lobſingt dem HERREN Zebaoht/
An allem Ohrt' und Enden/
Luft/ Erd' und Waſſer überall
Erheben Ihn mit ſüſſem Schall'
Er kan den Frieden ſenden.

4.

Deſ HERREN Aug' hat angeſehn
Daſ Elend der Verjagten/
Im Friede wil Er laſſen ſtehn
Nun wiedrüm die Geplagten/
Der ſchnöde Krieg iſt ſchon dahin/
Nur Friede bleibt unſ zum Gewin/
Seid freüdig Ihr Verzagten!

5.

Ach GOtt/ wen wir bedenken nur
Den außgeſtandnen Jammer/
Der unſ faſt täglich wiederfuhr/
Alß unſ deſ Kriegeſ Hammer
Zermalmete ſchier alle Stund'
Alſden ſo zittert unſ der Mund
Mit traurigem Geſtammer.

9.

Mein Hertz das bricht mit Seüfftzen auß/
Die Lippen sind vol Klagen/
Ich beb' alß müst' Ich einen Strauß
Aufs neüe gleichsahm wagen/
Ja meine Glieder waklen sehr/
Das Elend könten sie nicht mehr
Für Mattigkeit ertragen.

7.

Vol Jammers hast du uns gemacht
Mit Gallen-Wein geträncket/
Dein Grimm hat in der Krieges Nacht
Uns gäntzlich schier versenket/
Demnach der Waffen Zwang und List
Die schwehrlich zu beschreiben ist/
So grausahm uns gekräncket.

8.

Der Feind verzehrt uns gantz und gahr
Das hochbemühte Leben/
Daß anders nichts als Seüfftzen war
Ja mit dem Tod' ümgeben/
Der Krieg gebahr uns Hungersnoht/
Schenkt uns die Waffen vor das Brod
Auch Pestilentz daneben.

9.
Nun aber geht unß wiedrum auf
Daß Sonnenliecht der Freüden/
Es muß der Krieg mit schnellem Lauf'
Auß unsern Grentzen scheiden/
Nun wandlen wir den Friedenssteg
Deß Himmelß Gühte nimt hinweg
Daß lang gehegte Leiden.

10.
Nun heben wir mit Hertzenslust
Zu dir HErr unser Augen/
Wir / die wir an der süssen Brust
Deß güldnen Friedenß Saugen/
Ach müchten wir du grosser GOtt
Gehorsahmlich auch dein Geboht
Dafür zu halten/taugen!

11.
Wie gnädig ward doch unser Bitt'
O Vatter angenommen!
Die Noht welch' unß daß Hertz zerschnitt'
Ist bald für dich gekommen/
Daß Retten war dir nicht zuschwehr/
Du hast gestilt daß Krieges Meer
In welchem wir geschwommen.

12.
Nun sol mein Mund verschweigen nicht/
Waß du für Hülff' erwiesen.

Alß unß O GOtt auf dein Gericht
Die Kriegeßwind' anbliesen/
Den nun ist hin die böse Zeit/
Wir leben itzt in Sicherheit/
Mein GOtt sei hoch geprieſen.

13.

Einst aber hett' Ich hertzlich gern
Daß laß' auch dir gefallen/
Daß ja der Fried hinfohrt nicht fern
Zum Lande müg außwallen/
Den Fried ist lauter Freüd und Lust/
Ergetzligkeit/ Guht/ Ehr und Rust/
Der höchste Schatz von Allen.

14.

Ach HERR/ wir wollen unser Brod
Im Schweiß ja gern erwerben/
Laß aber durch die Kriegeßnoht
Hinfohrt unß nicht verderben/
Du bist ja selbst der FriedensMann/
Drüm schau auch unß mit Frieden an
Unß deine FriedensErben.

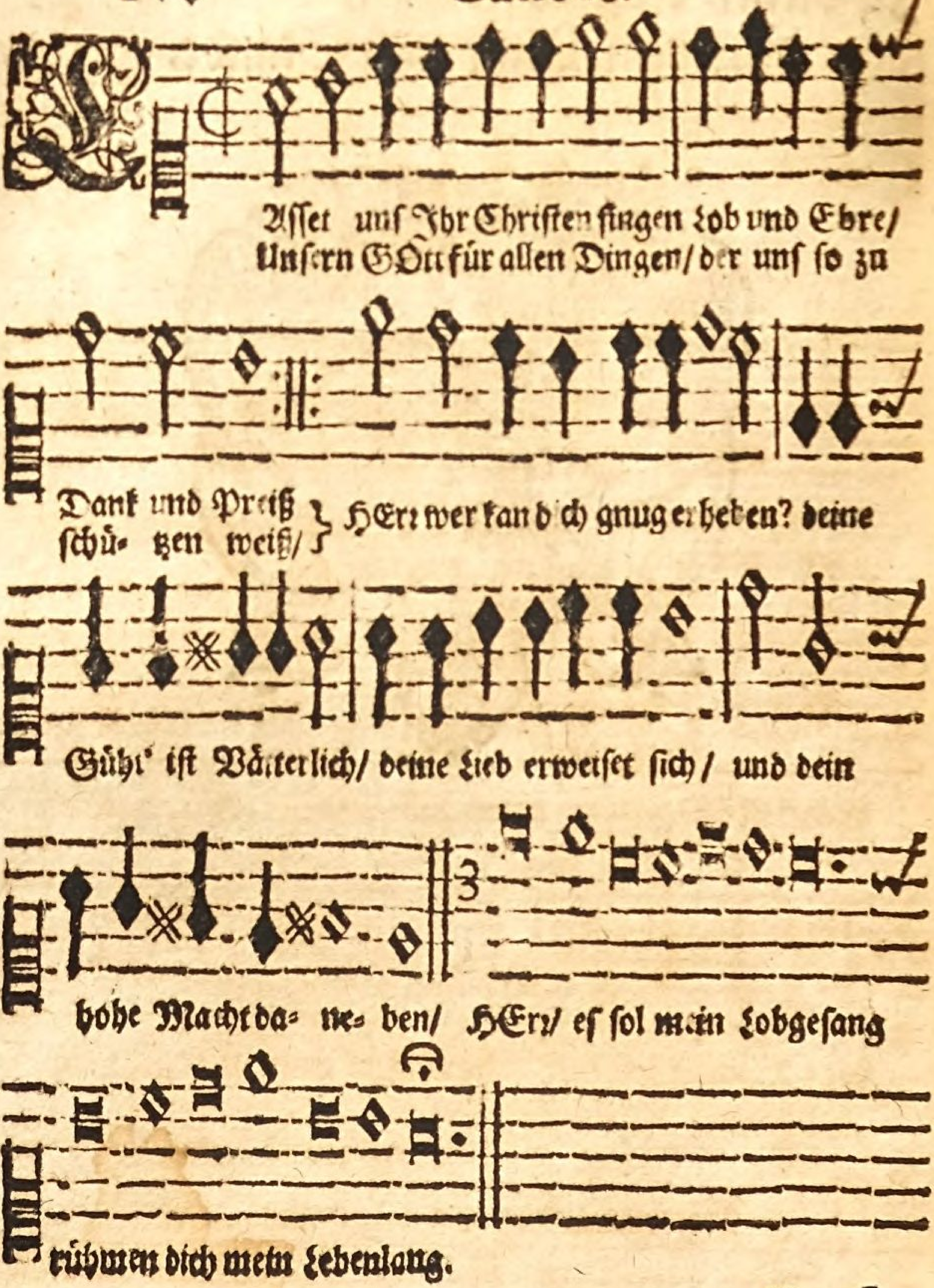
15.

Gib sichern Fried'/ erhalt Ihn auch
O GOtt in deinem Lande/

Doch

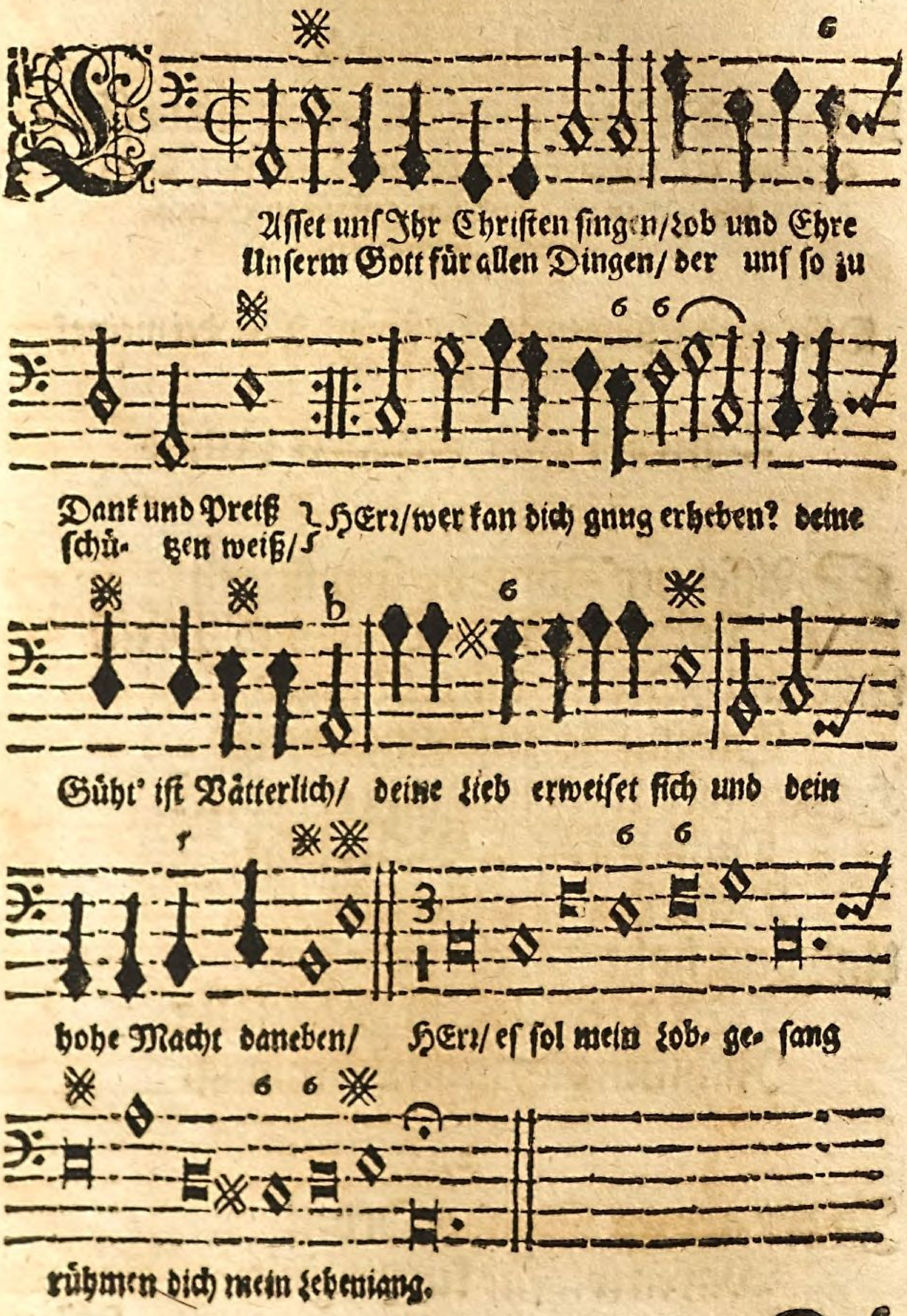
Doch daß man Seiner auch gebrauch'
Ohn' Aegerniß und Schande/
Daß Jederman zur FriedensZeit
Zu dienen dir stets sei bereit
In seinem Lauff' und Stande.

## IV. Cantus.




Bassus.

## Bassus.


Aſſet unſ Jhr Chriſten ſingen/Lob und Ehre
Unſerm Gott für allen Dingen/ der unſ ſo zu
Dank und Preiß } HErr/wer kan dich gnug erheben? deine
ſchü- tzen weiß/
Güht' iſt Vätterlich/ deine Lieb erweiſet ſich und dein
hohe Macht daneben/ HErr/ eſ ſol mein Lob- ge- ſang
rühmen dich mein Lebenlang.

Daß

# Das Vierte.

## Lob- und Dankliedlein nach überstandenem schwehren Sterbensleüften/ Pestilentischen und andern gifftigen Seüch- und Krankheiten.

Dises wird gesungen auf die schöne Melodei meines bekanten Osterlides:

Lasset uns den HERREN preisen.

I.

LAsset uns Ihr Christen singen
Lob und Ehre/ Dank und Preiß
Unserm GOtt für allen Dingen/
Der uns so zu schützen weiß/
HERR wer kan dich gnug erheben?
Deine Güht ist Väterlich/
Deine Lieb erweiset sich
Und dein hohe Macht daneben/
HERR/ es sol mein Lobgesang
Rühmen dich mein Lebenlang.

2.

In der armen Sünder Orden
Waren wir für kurtzer Zeit

Aller Welt zum Scheůsahl worden
Wegen unser Eitelkeit/
Ach wir waren gantz vernichtet
Grosser GOtt/ durch deinen Grim/
Aber deine Gnadenstimm'
Hat uns wieder aufgerichtet/
Drům sol auch mein Lebenlang
Růhmen Dich mein Lobgesang.

3.

Tödlichs Gift hatt' uns gebissen/
Gleichwol hat uns deine Macht
Auß deß Todes Schlund gerissen
Und ins Leben wiederbracht/
Ach wir lagen gantz ůmfangen
Mit der Seůche/ die wie Feůr
Brante scharf und ungeheůr/
Endlich sind wir noch entgangen/
HErr es soll mein Lebenlang
Preisen dich mein Lobgesang.

4.

Unser Seele war ůmgeben
Mit Beschwerden ohne Zahl/
Dazumahl hieß unser Leben
Trůbsahl/ Unmuht/ Angst und Quahl/
Gleichwol hat uns nicht verschlungen

Der

Der sonst manchen hingeraft/
Nein/ Er ward durch deine Kraft
O du Menschen Freůnd bezwungen/
Drum sol auch mein Lobgesang
Růhmen dich mein Lebenlang.

5.

Da wir alle kläglich rieffen/
Da wir schrien Tag und Nacht/
Da wir zu dem HERREN lieffen/
Hat Er uns gesund gemacht/
Unsre Tage sind vergangen
(Klagen wir) die Zeit ist hin!
Aber/ nein/ dein treůer Sinn
Hat zu helffen angefangen.
Drum sol diß mein Lobgedicht
Dich zu preisen ruhen nicht.

6.

Wen dein Eifer dich bewogen
Und uns angehauchet hett'/
Ach so weren wir gezogen
In die Gruben auß dem Bett'!
Herr/ wie matte Fliegen fallen/
Weren wir den andern gleich
Hingerůkt ins Todes Reich/
Und nun leb' Ich doch fůr allen/

Sol

Sol den nicht mein Lobgesang
Preisen dich mein Lebenlang.

7.

GOtt wir sind in deiner Hütten
Wolgedekt zur bösen Zeit/
Alß der Würger wolt' außschütten
Seinen Muht und Grausahmkeit/
Deine Güht hielt uns verborgen
In dem sichern Lebens zelt/
Daß wir nunmehr in der Welt
Wiedrüm wallen ohne Sorgen/
Nun es sol mein Lobgesang
Preisen Dich mein Lebenlang.

8.

HERR du schüttest nach dem Weinen
Uber uns viel Freud und Wonn'/
Ei wie lieblich muß doch scheinen
Nach dem Hagelschaur die Sonn'!
Auf viel Klagen folget Lachen/
Auf das Stürmen stille Zeit/
Auf viel Heülen Frôligkeit/
Solche Lust kan GOtt uns machen/
Drum sol auch mein Lobgesang
Preisen Ihn mein Lebenlang.

9. Nun

9.

Nun die Seüch' hat aufgehöret/
Laß auch unß HERR hören auf
Daß zu thun/ waß unß bethöret
Hier in unserm Lebenß Lauf'/
Ach daß doch diß Gift der Sünden
Flöge mit der Pest dahin/
Daß sich stets in unserm Sinn'
Ehr' und Tugend möchte finden!
Den so solt' auch mein Gesang
Rühmen Dich mein Lebenlang.

10.

Hilf doch daß wir arme Maden
Dise schwehre Straff' und Pein
Abermahl unß nicht aufladen/
Laß unß neüe Menschen sein/
Lass' unß unser Schuld erkennen/
Lass' unß dich vol Reü und Leid
Bitten/ und wan wir befreit
Frölich unsern Vatter nennen/
Den sol unser Lobgedicht
Dich zu preisen ruhen nicht.

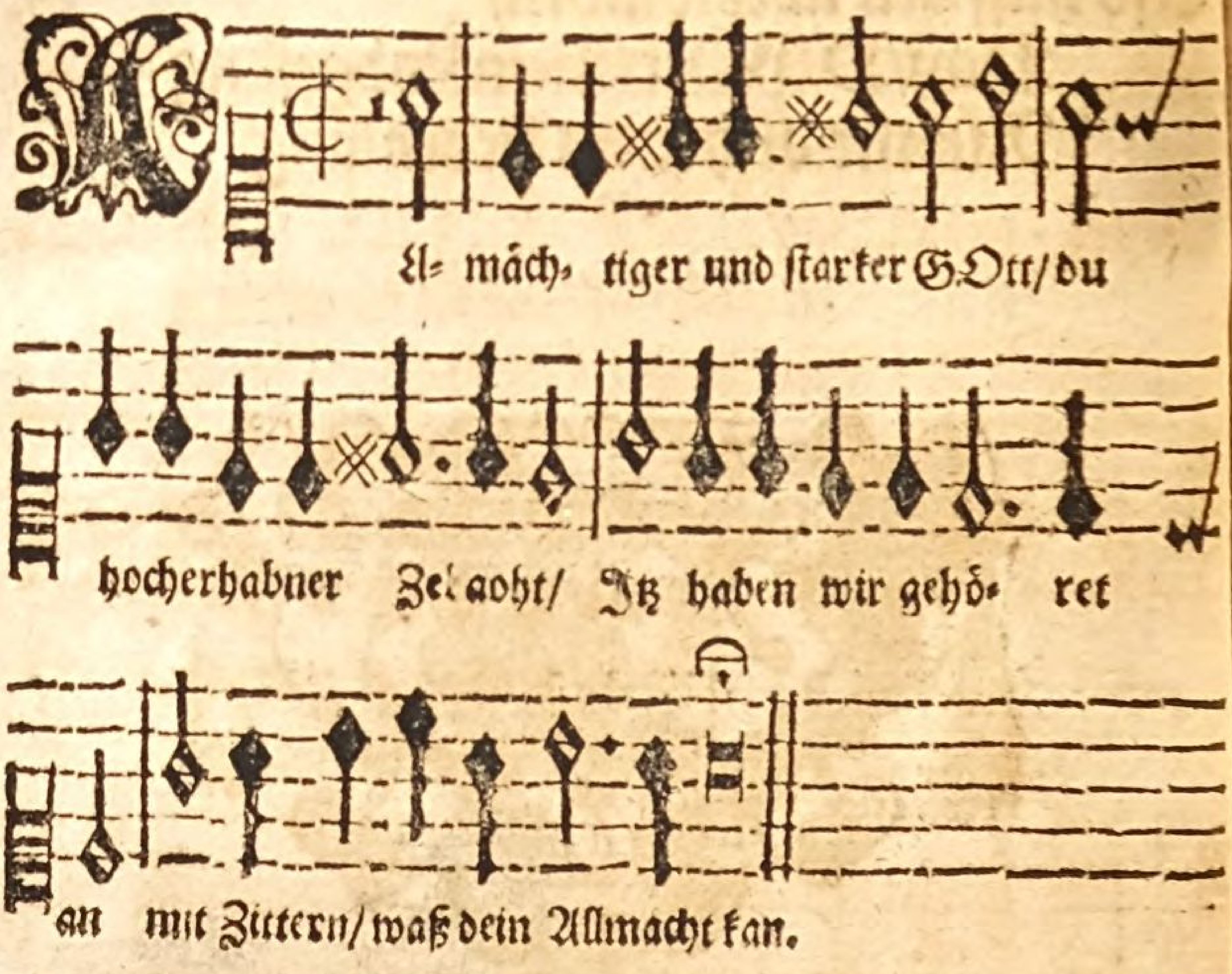
11.

Nun du wirst unß überheben
(Jst eß anderß HERR dein Will)
Diser Straff'/ und unser Leben
Schliessen lassen in der Still'/

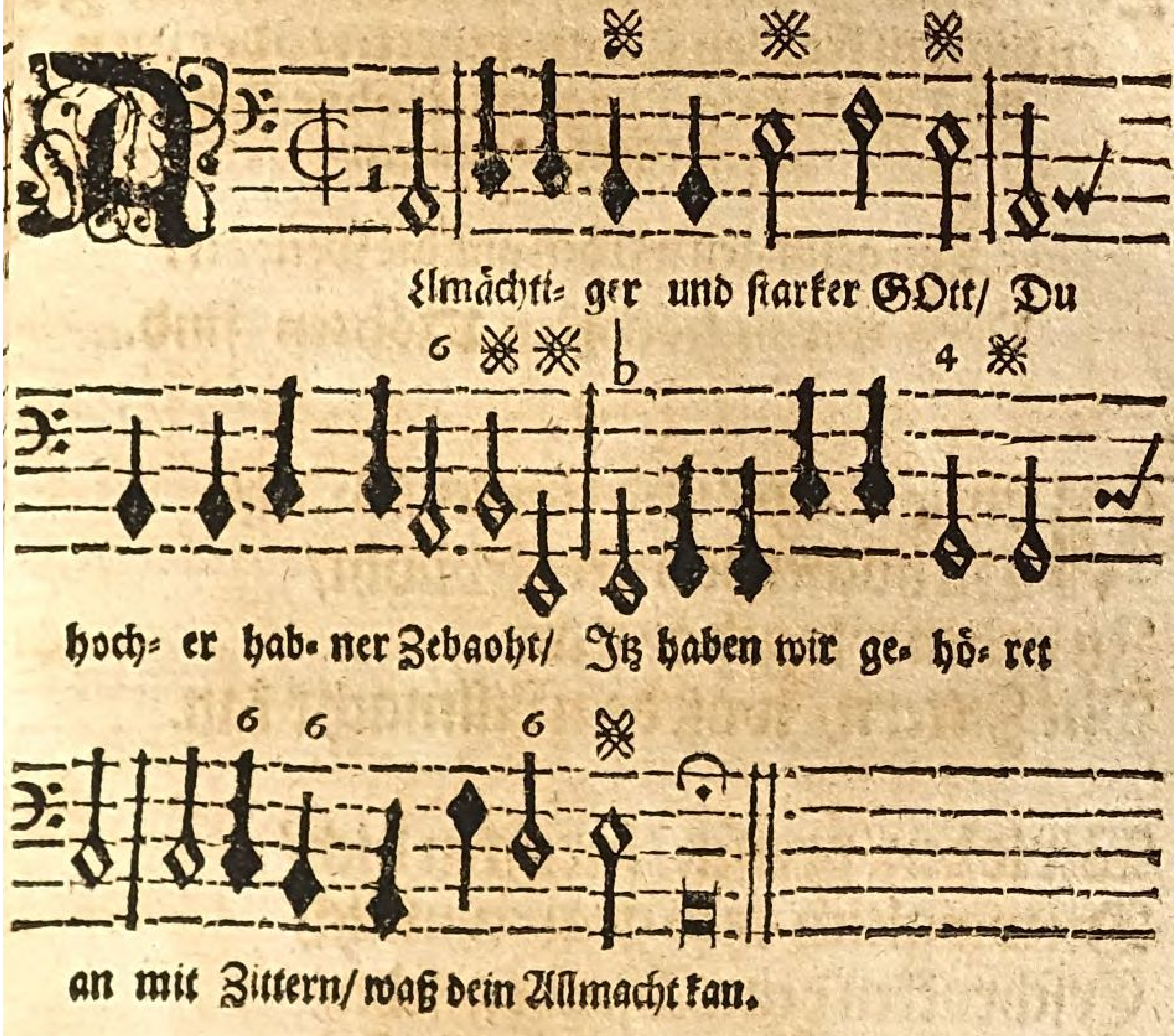
Obei

ei dir ist Raht zu finden/
Du kanst helffen in der Noht/
Du kanst reissen aus dem Tod'/
o hilff den überwinden/
Daß/ O GOtt/ mein Lobgesang
Rühme dich mein Lebenlang.

V. Cantus.


Al= mäch= tiger und starker GOtt/ du
hocherhabner Ze= baoht/ Itz haben wir gehö= ret
an mit Zittern/ waß dein Allmacht kan.

## Bassus.


Allmächti- ger und starker GOtt/ Du
hoch- er hab- ner Zebaoht/ Itz haben wir ge- hö- ret
an mit Zittern/ waß dein Allmacht kan.

# Daß Fünfte.

## Lob- und Danklied / welches nach geendigtem starken Donnerwetter / oder wen sonst ein hefftiges Ungewitter ohne Schaden ist fürüber gangen /

Kan gesungen werden auf die Melodei:

**Wen wir in höchsten Nöhten sind.**

1.

ALlmächtiger und starker GOtt /
Du hocherhabner Zebaoht /
Itz haben wir gehöret an
Mit Zittern / waß dein Allmacht kan.

2.

Wir loben / preisen / fürchten dich /
Die wir gleich itz so grausahmlich
Erschrokken deine Macht gesehn /
Für welcher Niemand kan bestehn.

3.

O grosser GOtt / wir danken dir /
Daß wir für Furcht erstarret schier /
Geprüfet doch zu diser Frist /
Daß du noch unser Vatter bist.

4.

Du hast erhöret in der Noht
Dein Volk / das schier für Schrekken Tod /

Und

Und uns in diser swehren Zeit
Erwiesen viel Barmhertzigkeit.

5.
Ach HErr/ wen Trübsahl komt herbei
Und du vernimst ein Angstgeschrei/
Wen wir für Zagen werden bleich/
So bist du ja von Liebe reich.

6.
Du gibst auf alles fleißig acht/
Hast dise Stund an uns gedacht/
Alß an den Noah in der Fluht/
Dem du gefristet Leib und Guht.

7.
Du hast uns HErr in diser Noht
Bewahrt für einem schnellen Tod/
Gleich wie du dort der Jünger Schaar
Erhieltest in des Meers Gefahr.

8.
Eß hat uns weder Feür noch Hitz/
Noch Donner/ noch ein starker Blitz/
Noch auch der Hagel in der Bahn
Des Ungewitters Leid gethan.

9.
Waß du verheissen für der Zeit/
Daß uns der Flammen Grausahmkeit
Im weinigsten nicht schaden sol/
Ist nun erfüllet recht und wol.

10.
Du hast verhütet Feür und Brand/
Dazu mit deiner Gnaden Hand
Gehalten mich auf mein Begehr
Wie dort Sanct Peter in dem Meer.

11.
Dein Hand und Schatten hat bedekt
Unß die wir waren sehr erschrekt/
Du hast beschirmet unsern Leib/
Auch Hauß und Hof/Guht/Kind und Weib.

12.
Dem Satan hieltest du zu Trutz'
O grosser GOtt/ unß starken Schutz/
Ja stundest bei unß in Gefahr/
Biß daß dein Zorn vorüber war.

13.
Du hast dein freundlichs Angesicht
In diser Noht verborgen nicht/
Du hast erwiesen in der That/
Daß deine Treü kein Ende hat.

14.
Für solche Wolthat danken wir
Auß reinem Hertzen billig dir/
Ja geben dir mit höchstem Fleiss'
In dieser Stunde Lob und Preiß.

15.
Und obs gleich weinig nützen kan/
So nim doch unser Opfer an/

Daſ auf dein Altar JEſu Chriſt
Im Glauben dir gewidmet iſt.

16.

Verleih unſ Gnad O du mein Licht/
Daß nimmer wir vergeſſen nicht
Der Wolthat/ die dein Hülff' und Hand
Auf unſ dein armeſ Volk gewand.

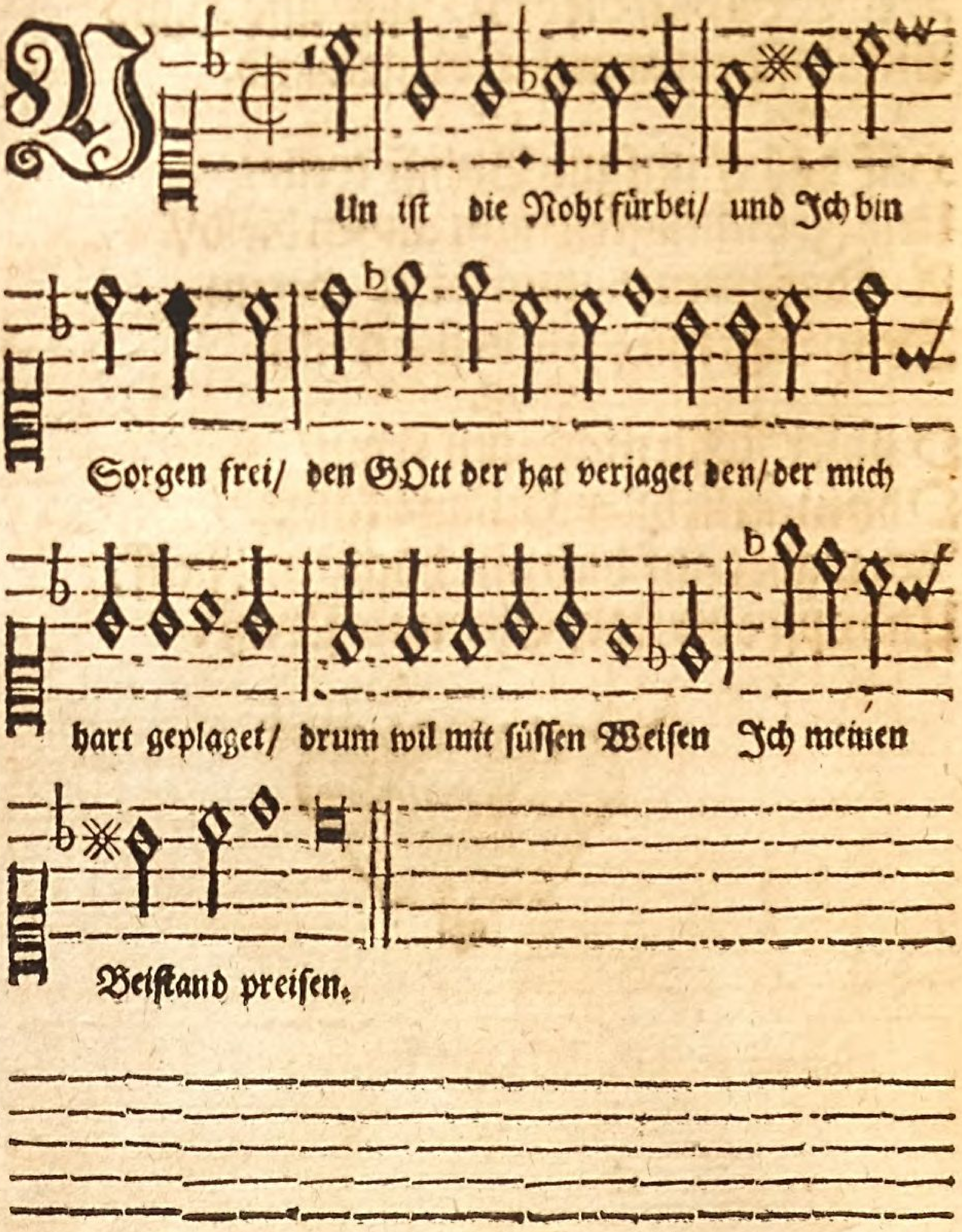
17.

Hilf daß eſ unſ zur Buhſſe treib'/
Und Frömmigkeit nicht auſſen bleib'/
Auf daß/ wen plötzlich bricht herein
Dein Tag/ wir ja nicht ſicher ſein.

18.

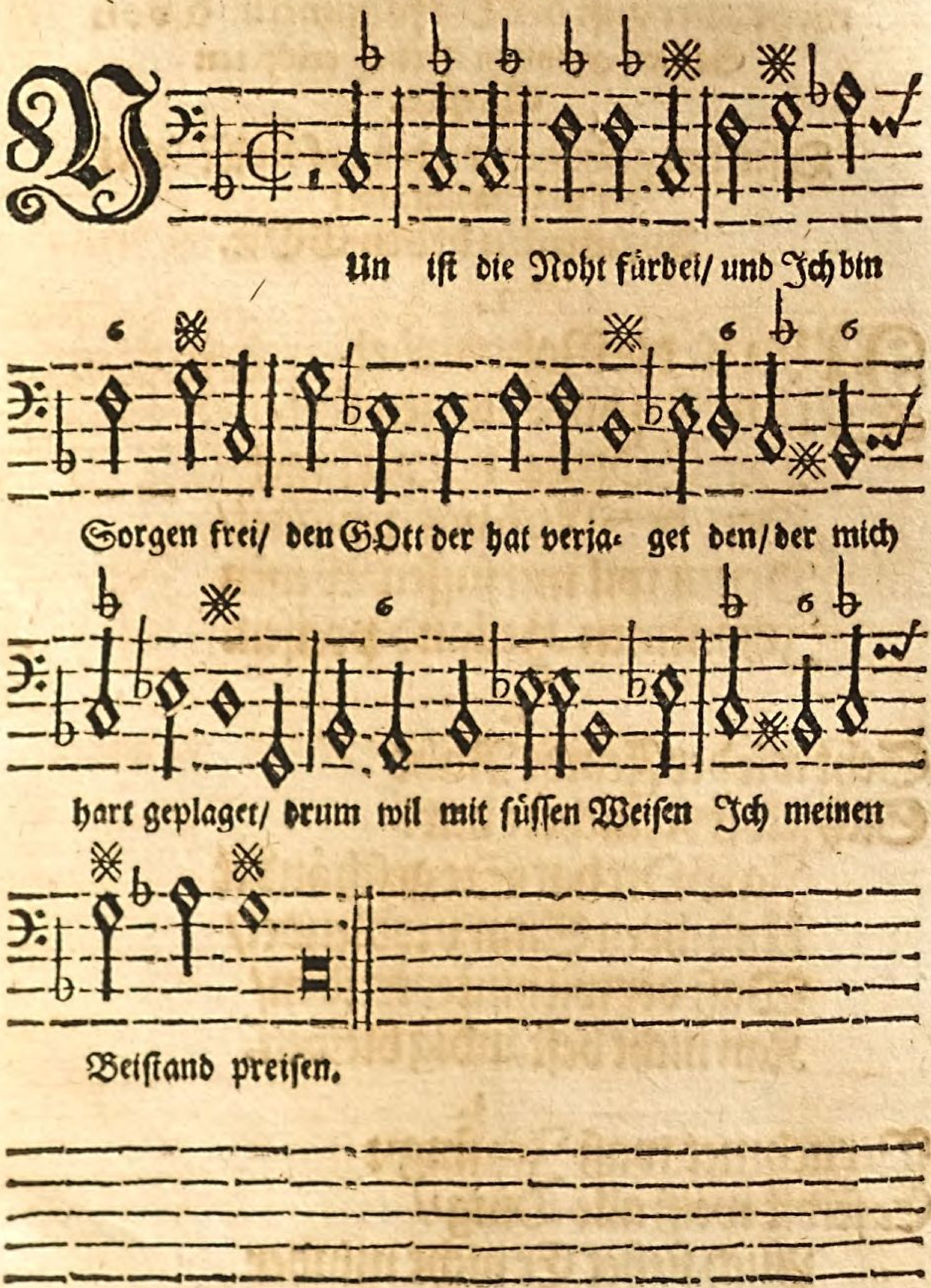
O ſüſſer JEſu mach' unſ from/
O du mein liebſter Heiland komm'/
Ich wahrt auf dich mit höchſtem Fleiſſ'/
Und opfre dir Lob/ Ehr' und Preiß'.

VI. Cantus.




Bassus.

## Bassus.


N
Un ist die Noht fürbei/ und Jch bin
Sorgen frei/ den GOtt der hat verja- get den/ der mich
hart geplaget/ drum wil mit süssen Weisen Jch meinen
Beistand preisen.

# Das Sechste Danklied.

## Lobgesang eines vielgeplagten / nunmehr aber auß der Verfolgung und von Seinen Feinden herlich erlöseten Christen.

Dises kan gesungen werden auf die Melodei deß wolbekanten Lides:

Auf meinen lieben GOtt.

1.

NUn ist die Noht fürbei
Und Ich bin Sorgen frei/
Den GOtt der hat verjaget
Den/ der Mich hat geplaget/
Drum wil mit süssen Weisen
Ich meinen Heiland preisen.

2.

Seht wie der Feinde Raht
Sich selbst vernichtet hat!
Ja GOtt hat Sie geschändet
Und ihren Sinn verblendet/
Waß der wil hintertreiben/
Kan nicht beständig bleiben.

3.

Vernehmet waß Ich sing':
Er selbst weiß alle Ding'/
Auch siehet Er nicht minder
Auf aller Menschen Kinder/

Er

Er kan die Hertzen lenken/
Daß Sie Sich recht bedenken.

4.

Eß hilft ja keine Macht
Noch äusserlicher Pracht/
Es gelten keine Rosse.
Kein Fürst auf seinem Schlosse
Kan GOttes Hand entfliehen/
Noch Sich der Straff entziehen.

5.

Der HERR hält den in Huht/
Der Recht und Guhtes thut/
Ja der auf Jhn kan hoffen/
Jm fall' Jhn hat getroffen
Das Kreütz an allen Enden/
Dem wil Er Hülffe senden.

6.

Du Richter aller Welt/
Dir hab Jchs heimgestelt
Waß mir in disen Jahren
Von Menschen wiederfahren/
Du wirst es ohne Schonen
Zu rechter Zeit belohnen.

7.

Jhr aller Bößheit vol/
Waß denket Jhr doch wol?
Der Aug und Ohr geschaffen
Das der noch solte schlaffen?

Wie

Wie solte der nicht sehen
Der alles läst geschehen?

8.

Ihr Narren merket doch/
Mein GOtt der lebet noch/
Er selbst hat außgeführet
Das Werk/ so Mich berühret/
Waß hilft Euch nur Eür treiben?
Recht muß doch Recht verbleiben.

9.

In disem Unglüks Spiel'
Hatt' Ich zwahr Kummers viel/
Ich saß in tieffen Sorgen
Vom Abend biß zum Morgen/
Ich durch den Neid gedrükket
Gieng jämmerlich gebükket.

10.

Doch war der HErr mein Heil/
Mein Helffer und mein Theil/
Er/ als ein Schutz der Armen/
Ließ eilends sich erbarmen
Mein Unglük/ das Mich plagte
Ja Mir das Hertz abgnagte.

11.

Da sprach Ich: Gottes Rach
Folgt meinen Neidern nach/
Nun ist Ihr Raht zerstöret/
Den GOtt hat Mich erhöret/

Sein' Hand ist hoch erhoben/
Ihn wil Ich Ewig loben.

12.

Hinführo klag' Ich nicht/
Den GOtt der ist mein Licht/
Der Schutzherr meines Lebens
Läst alles sein vergebens
Waß Menschenkinder machen/
Er muß nur Ihrer lachen.

13.

Wen gleich ein gantzes Heer
Mich jagte noch so schwehr/
Darf Ich doch nicht erschrekken/
Den GOtt kan Mich bedekken/
Ja noch in disem Leben
Mir überwindung geben.

14.

GOtt ist mein Hülf und Schutz/
Mein Felß/ Hort/ Stärk' und Trutz/
Weil der mich lässet siegen
Darf Ich nicht unter ligen/
Drum ist der Feinde Toben
So plötzlich auch verstoben.

15.

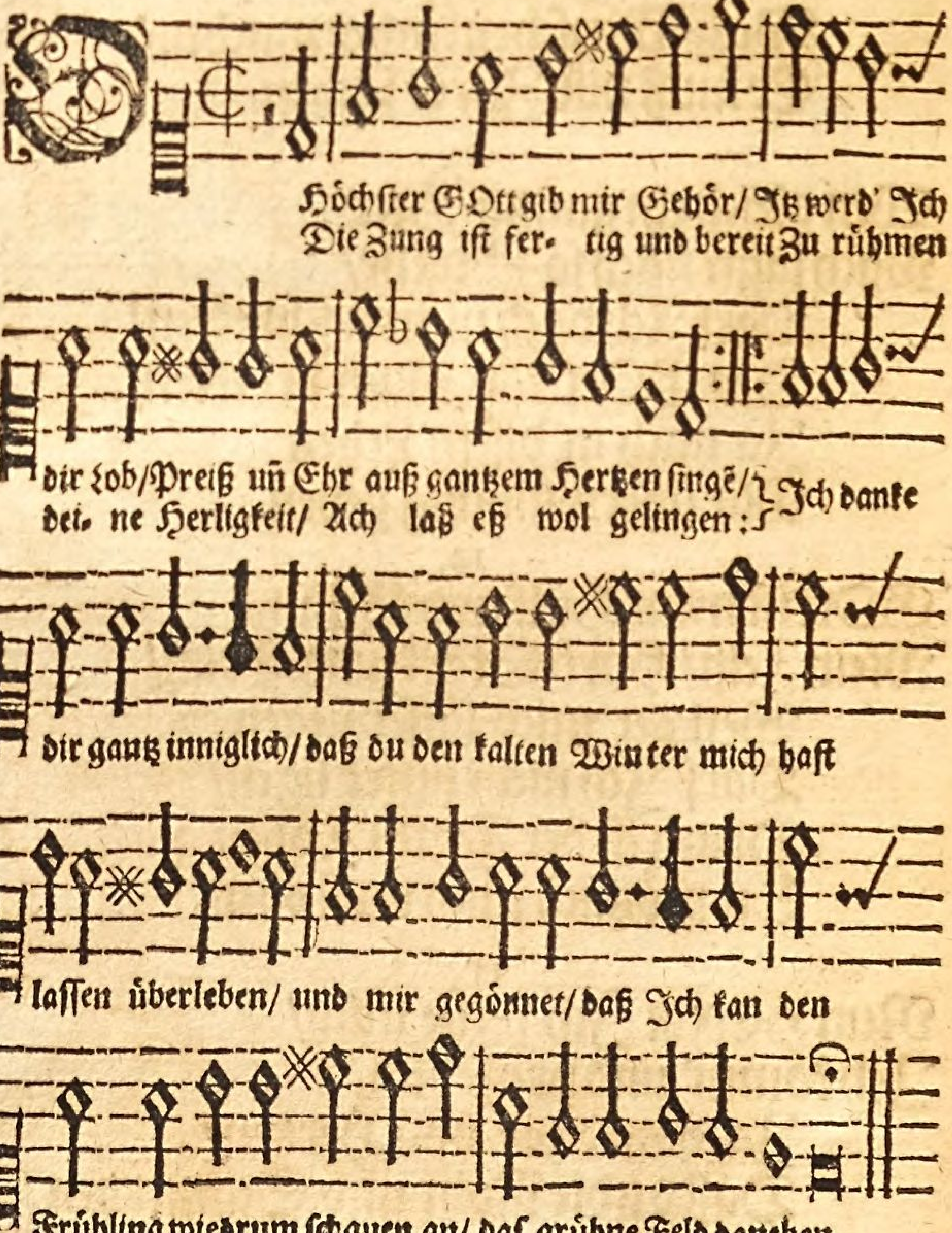
Nun HErr Ich freüe mich/
Ich komm' und preise dich/
Ja danke dir von Hertzen/
Daß du die Noht und Schmertzen

Welch' über Mich war kommen/
So bald hinweg genommen.

16.

Sehr hochgelobt sei GOtt
Der starke Zebaoht/ Jch

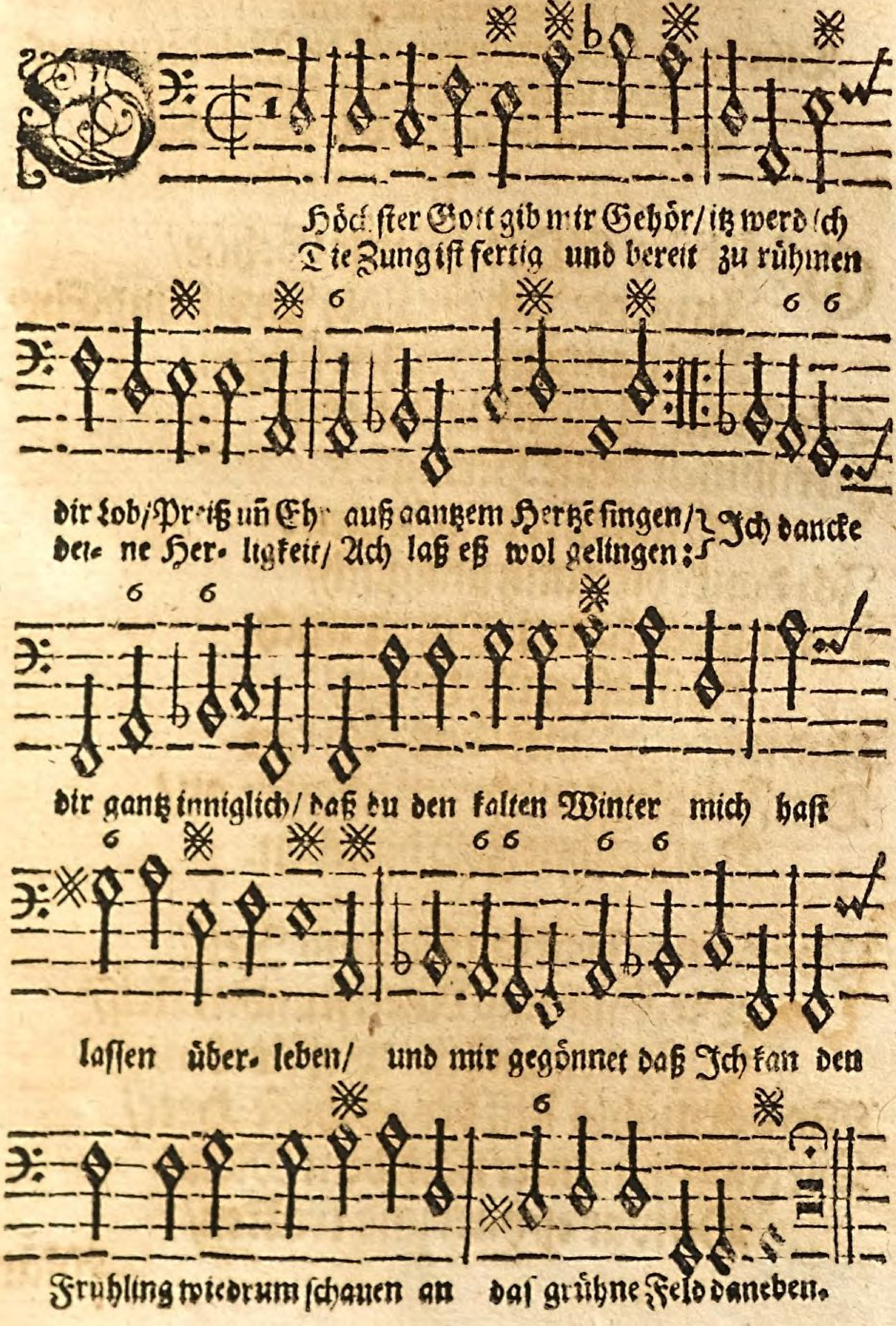
VII. Cantus.




Bassus.

Ich wil mit süssen Weisen
Ihn unaufhörlich preisen
Und rühmen seinen Namen/
Hilff grosser Schutzherr/ Amen.

Bassus.



# Das Siebende Danklied.

## Ist ein Lobgesang / wen der Winter vergangen / und die Liebliche Frühlings-Lust wieder herfür bricht.

Dises kan gesungen werden auf die Melodei meines schon längst gesetzten Dankliedes:

Auf meine Seel' und lobe GOtt.

1.

O Höchster GOtt gib mir Gehör /
Itz werd' Ich dir Lob / Preiß und Ehr'
Aus gantzem Hertzen singen /
Die Zung ist färtig und bereit
Zu rühmen deine Herrligkeit /
Ach laß eß wol gelingen:
Ich danke dir gantz inniglich /
Daß du den kalten Winter mich
Hast lassen überleben /
Und mir gegönnet / daß Ich kan
Den Frühling wiedrum schauen an /
Das grühne Feld daneben.

2.

Vor kurtzer Frist lag Eiß und Reif /
Die Flüss' und Auen stunden steif /
Eß fiel der Schnee wie Flokken /
Wo vormahls lieff der Schiffe Heer /
Die Flüss' hinunter nach dem Meer /
Da war eß hart und trokken /

Man

Man sahe nichts alß lauter Eiß/
Die Berg' und Thäler schienen weiß/
Die schnellen Wasserwogen
Bewegten sich doch gahr nicht mehr/
Sie hatten bei der Wiederkehr
Den Harnisch angezogen.

3.

Nun aber hat dein Göttlichs Wohrt
Eiß/ Schnee und Reiff geschaffet fohrt/
Der Winter ist vergangen/
Es blikket schon der Bluhmen Zier/
Der Feigenbaum und Eich' herfür/
Der Wald' begint zu prangen/
Die Reben sind schier Augen vol/
Sie wachsen fohrt und riechen wol/
Die Taube läst sich hören/
Der Storch und Schwalbe gehn hervor/
Die Lerche schwingt sich auch empor
Den Schöpffer zu verehren.

4.

Wie bist du doch so wunderbahr
Mein GOtt? du theilest Zeit und Jahr'/
Eß muß stets anders werden/
So laß michs nun erkennen doch
Daß es kein Mensch verstehe noch
So lang Er lebt auf Erden
Es preise dich das gantze Land
Und rühme/ daß dein Hülfreich Hand

Könn alles wieder machen/
Den waß den Winter lag für Tod
Verscharret gleich im Schlamm' und Koht/
Das muß im Lentzen lachen.

5.

Du aber HErr verleihe Mir/
Daß Ich der Erden Lust und Zier
Nicht bößlich müg anwenden/
Besondern so dieselb' anseh'
Alß etwas/ daß allein besteh'
In deiner Allmacht Händen/
Es zeiget ja der Frühling an/
Daß deine Kraft erwekken kan
Was gleichsahm tod gelegen/
Die Kält' ist hin/ die Luft ist warm/
Du strekkest auß den milden Arm
Und schenkest Glük und Segen.

6.

So wird sichs schikken in der Noht
Wen Trost und Hülff ist gleichsahm Tod/
Und wir gequehlet werden/
Die Trübsahl sol zum Ende gehn/
Die Sonne wird man gläntzen sehn
Nach mancherlei Beschwehrden.
Je stärker sonst der Winter ist/
Je besser läst nach kurtzer Frist
Die Frühlings Lust sich finden;

So

So wird der Frommen Kreůtz und Plag'
Alß hartes Eiß am warmen Tag
In diser Zeit verschwinden.

7.

Hast du der Trůbsahl schon so viel/
Daß weder Mahsse/ Raum noch Ziel
Derselben man kan merken;
Verzage nicht/ der HErr weis Raht
Der Hůlf und Beistand ůbrig hat/
Womit Er dich kan stärken/
Den wer in diser Sterbligkeit
Mit guhtem Willen ist bereit
Sein Kreůtz auf sich zu nehmen/
Der wird erfreůet hier und dort/
Waß wilt du den mein Christ hinfohrt
Dich in der Welt viel grämen?

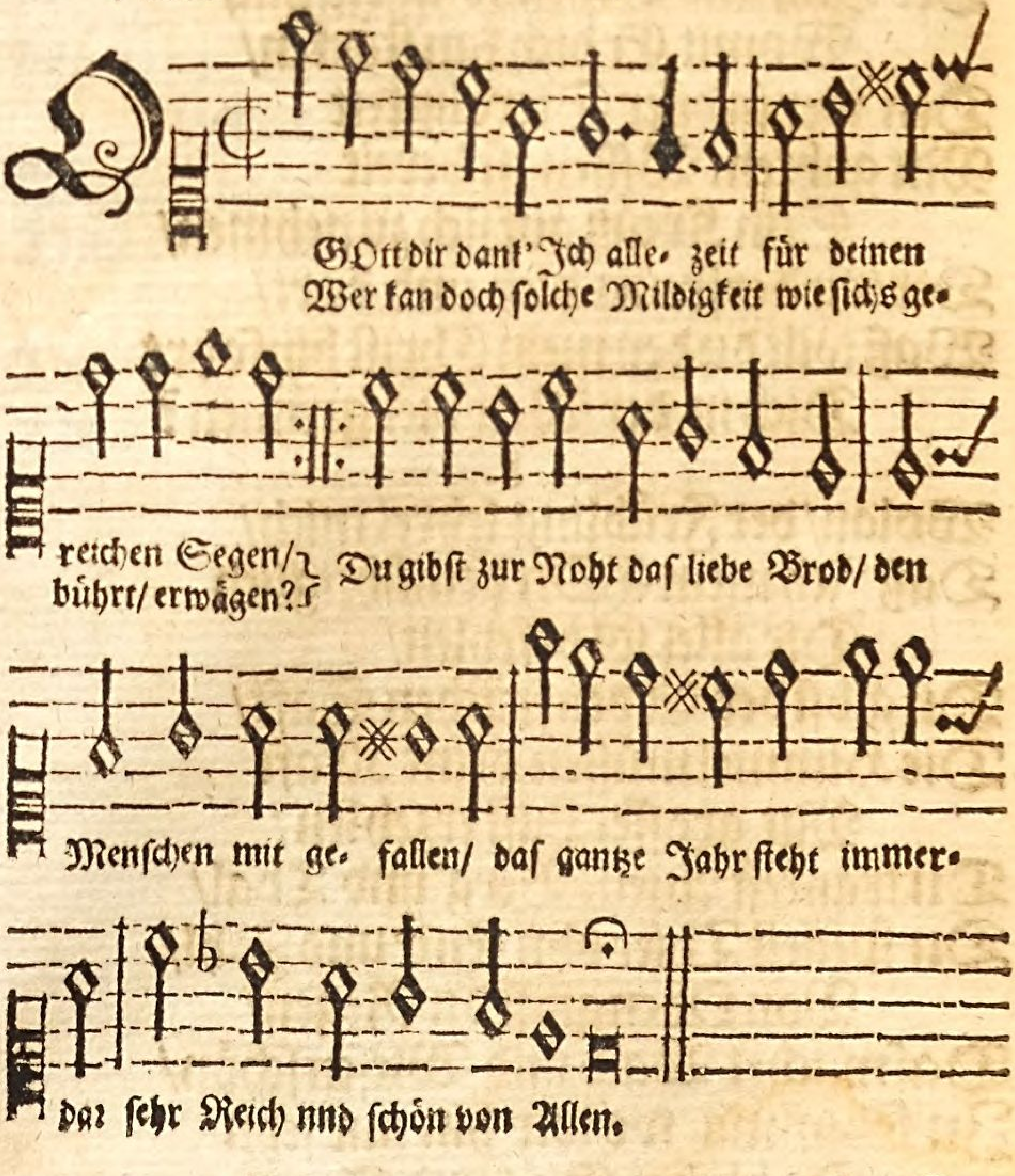
8.

Wolan/ der Frůhling lehret mich/
Daß Ich mein GOtt demůhtiglich
Dir alles sol befehlen/
Du gibst der Erden frischen Saft/
Die Himmel můssen deine Kraft
Mit grosser Lust erzehlen/
Du tränkest Auen/ Berg' und Thal/
Du speisest Thier ohn End' und Zahl/
Von Oben gibst du Regen/
Das machet Wald und Wiesen schön/
In Summa/ wo wir hin nur sehn
Da blůhet Glůk und Segen.

9.
Nun HErr/ laß dir befohlen sein
Diß Land/ laß Seine Brünnelein
Und Vorraht nicht verderben/
Dein Augen schauen Nacht und Tag
Auf unsern Akker/ daß Er mag
Die Nahrung unserwerben/ Laß

******************************

VIII. Cantus.

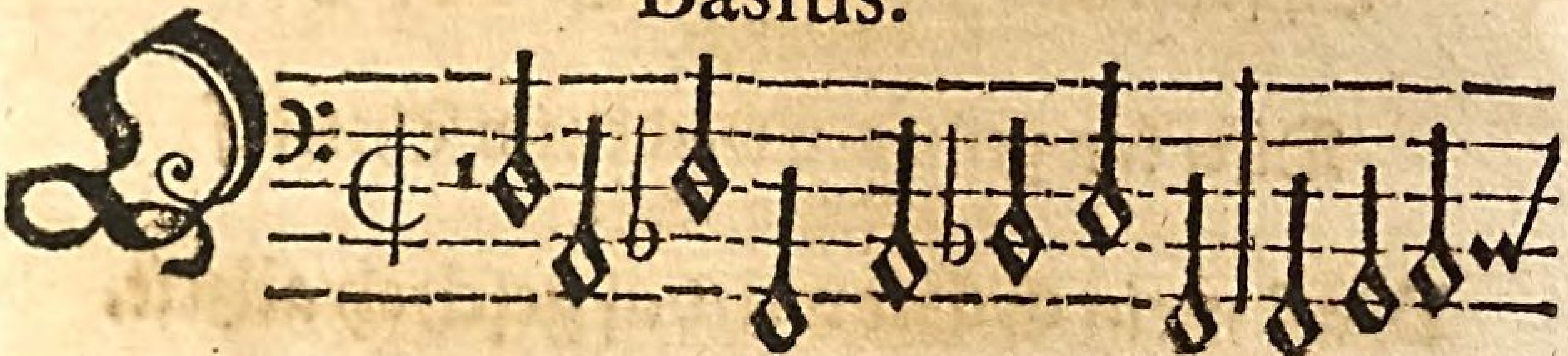



Bassus.

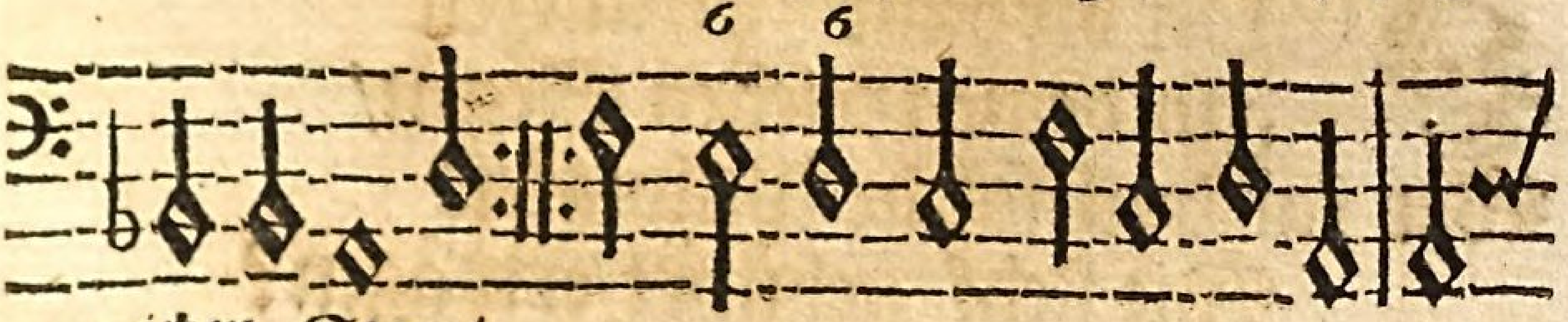
Laß unſ auch ſolcheſ dankbahrlich
Genieſſen/ und ſtets preiſen dich
Für ſo viel ſchöne Gaben/
Ja lieber GOtt ſind wir ſchon hier
So hoch beglükt/ waß werden wir
Dort für Ergetzung haben?

**********************************

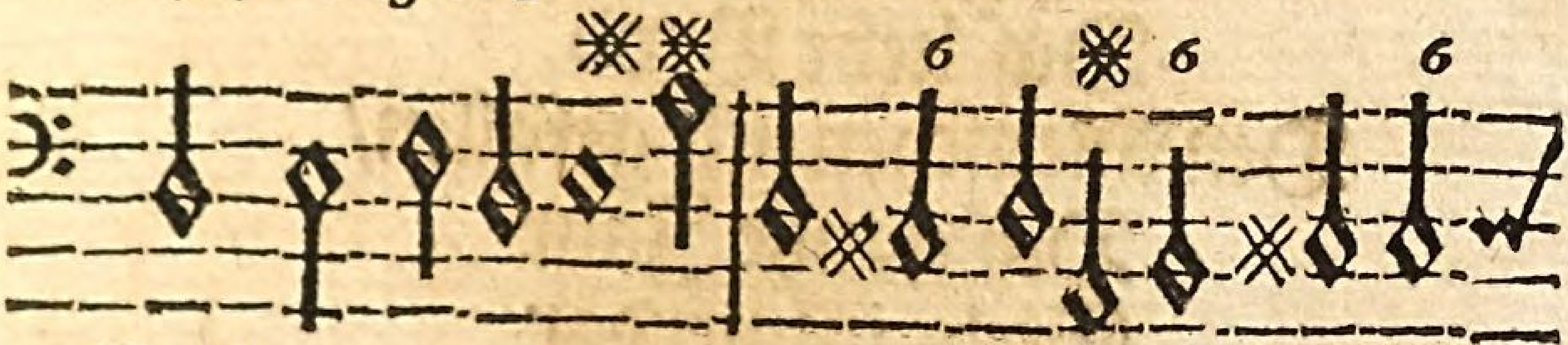
Baſſus.



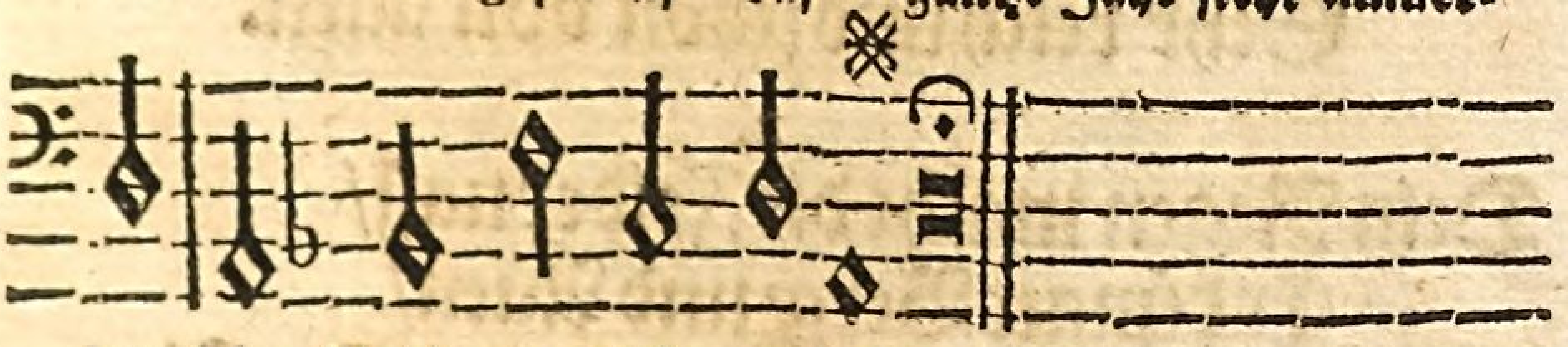
GOTT dir dank' Jch alle= zeit für deinen
Wer kan doch solche Mildigkeit wie ſichs ge-



reichen Segen/
bührt/ erwägen? } Du gibſt zur Noht daſ liebe Brod den



Menſchen mit gefallen/ daſ gantze Jahr ſteht immer-



dar ſehr Reich und ſchön von Allen.

# Der Achte Lobgesang.

## Ein Dank- und Bittlied für und um den reichen Segen GOttes/ mit welchem Er uns sonst alle Jahr so mildiglich pflegt zu beschenken.

Dises kan gesungen werden im Thon des bekanten Lides:

**Waß mein GOtt wil/ das gescheh allzeit.**

1.

O GOtt dir dank' Ich allezeit
Für deinen reichen Segen/
Wer kan doch solche Mildigkeit
Wie sichs gebührt/ erwägen?
Du gibst zur Noht
Das liebe Brod
Den Menschen mit gefallen/
Das gantze Jahr
Steht jmmerdar
Sehr reich und schön von allen.

2.

Dein Regen macht die Felder naß/
Er dünget Berg' und Auen/
Den wächset Laub/ Getreid und Graß/
Daß wirs mit Lust anschauen/

Es

Es wird das Land
Von deiner Hand
Mit Reichthum angefüllet/
Wodurch alßdan
Fast Jederman
Den Nahrungs-Mangel stillet.

3.

Der HERR hat an der Helden Macht
Und Stärke kein Belieben/
Er spottet nur der Menschen Pracht
So thöricht wird getrieben/
Wer Jhm vertraut/
Stets auf Jhn baut/
Und festiglich kan hoffen/
Der hat das Ziel
Auf disem Spiel
Zum allerbesten troffen.

4.

Kein Tag/ kein Stündlein geht dahin/
In welchem man nicht spühret/
Waß GOttes Wolthat für Gewinn
In unser' Häuser führet/
HERR/ deine Quell/
Ist reich und hell/

Sie rinnet stets mit Gnaden/
So / daß noch Blitz/
Noch Frost/ noch Hitz/
Unß etwan könte schaden.

5.

Wen mich ein sanfter Wind anhaucht/
So fühl' Ich Gottes Segen/
Wen das Getreide steht' und raucht/
Wen sich sein Aehren regen/
Wen Feld und Wald
So wolgestalt
Die Berg' und Thäler schmükken/
So kan fürwahr
Das schöne Jahr
Mir mein Gemüht entzükken.

6.

So bald Ich nur von hinnen geh'
Ins grüne Feld spatzieren/
Und da die schönsten Heerden seh'
Ihr frölichs Leben führen/
So find Ich gleich
Ein herlichs Reich
Vol lauter Gottes Gühte/
Drauf endert sich
Bald kräftiglich
Mein trauriges Gemühte.

7. Ach

7.

Ach GOtt! daß wir so thöricht sind
Und solches nicht erkennen!
Ich klag es noch/ die Welt ist blind
Sie kan ja nicht recht nennen
Die grosse Gunst/
Die GOtt ümsunst
Uns lässet widerfahren/
Ja/ Menschen Dank/
Ist schwach und krank/
Verschwindet mit den Jahren.

8.

Der Ochs erkennet seinen Wihrt/
Der Esel seine Krippen/
Der Mensch allein ist gahr verirrt/
Er lässet Zung und Lippen
Gantz stille stehn/
Es mag geschehn
Waß Böses oder Guhtes/
So geht Er hin/
Sein Hertz und Sinn
Ist roh und frechen Muhtes.

9.

O grosser GOtt/ daß wissen wir/
Ja müssens auch bereüen/

Drüm tretten wir mit Furcht herfür
Alß Kinder die sich scheuen/
Und bitten dich
Demühtiglich
Du wollest ja nicht rechen/
So grosse Schuld/
Auß Gnad und Huld
Verzeih' uns den Gebrechen.

10.

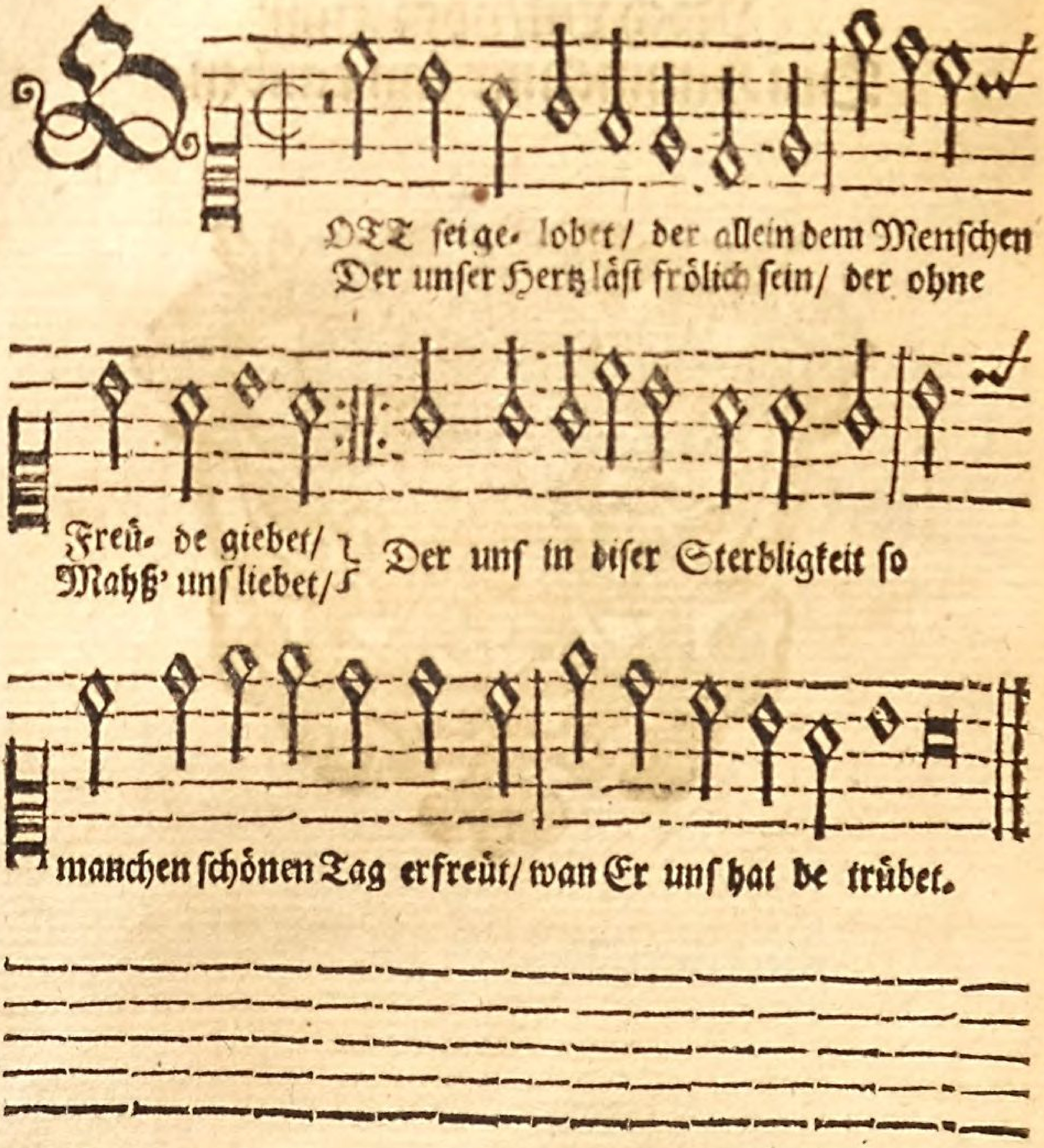
Gib daß wir mügen dankbar sein
Und deine Güht erkennen/
Laß Hertz und Mund von Sünden rein
Dich kindlich Vatter nennen/
Dein Segen kröhn'
Uns deine Söhn'
Und lass' uns wol gedeien/
Frucht/ Vieh und Wald/
Erhör' uns bald
Wen wir im Mangel schreien.

11.

HERR/ kröhne dein geliebtes Land/
Dein Wohrt müss' in Ihm bleiben/
Und laß ja nicht den wehrten Stand
Der Obrigkeit vertreiben/

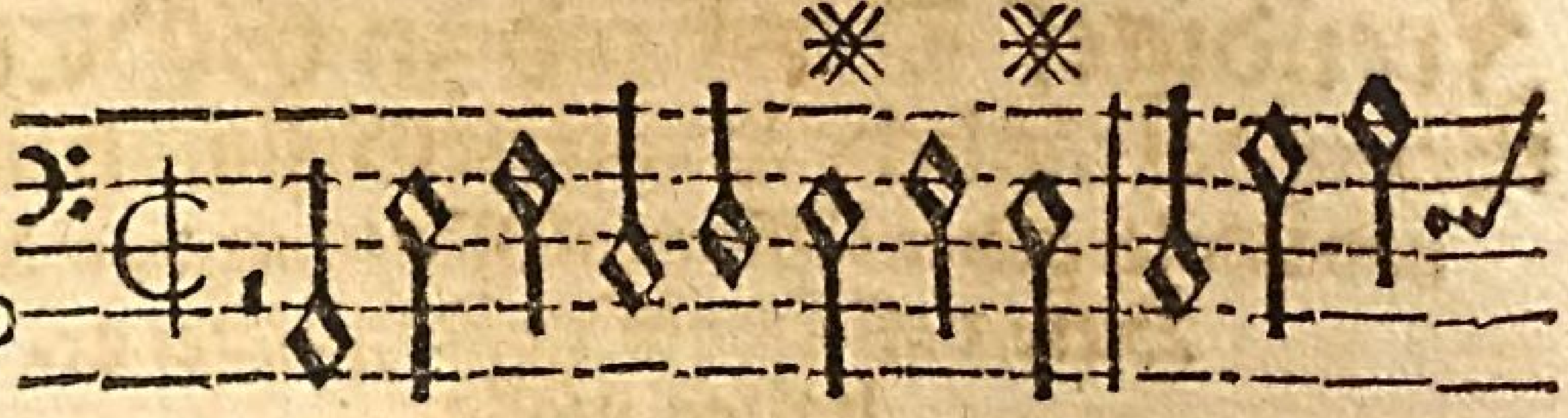
Absonderlich
So krön auch mich
Mit Hofnung/Lieb und Glauben/
So weiß Jch/daß
Noch List/noch Haß
Den Himmel mir kan rauben.

## IX. Cantus.

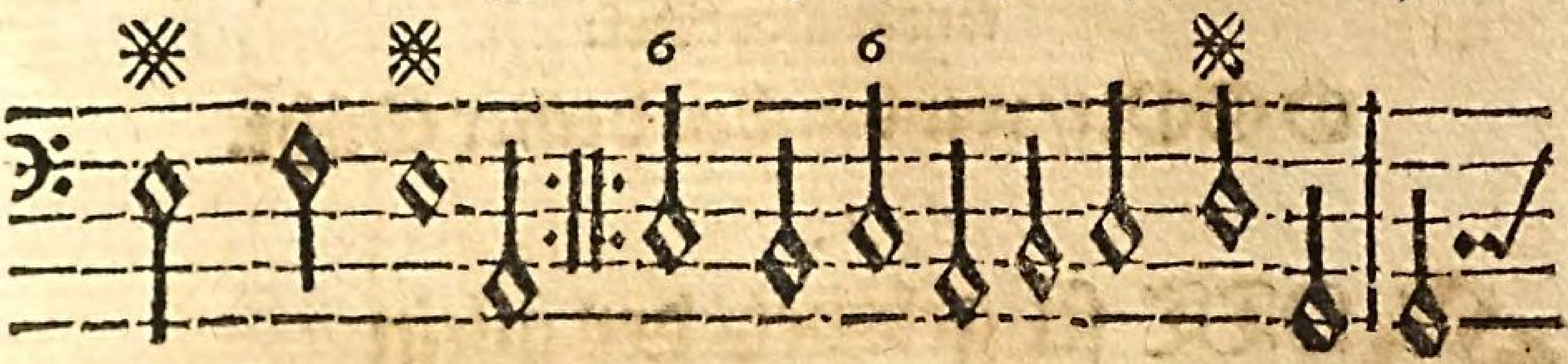



Bassus.

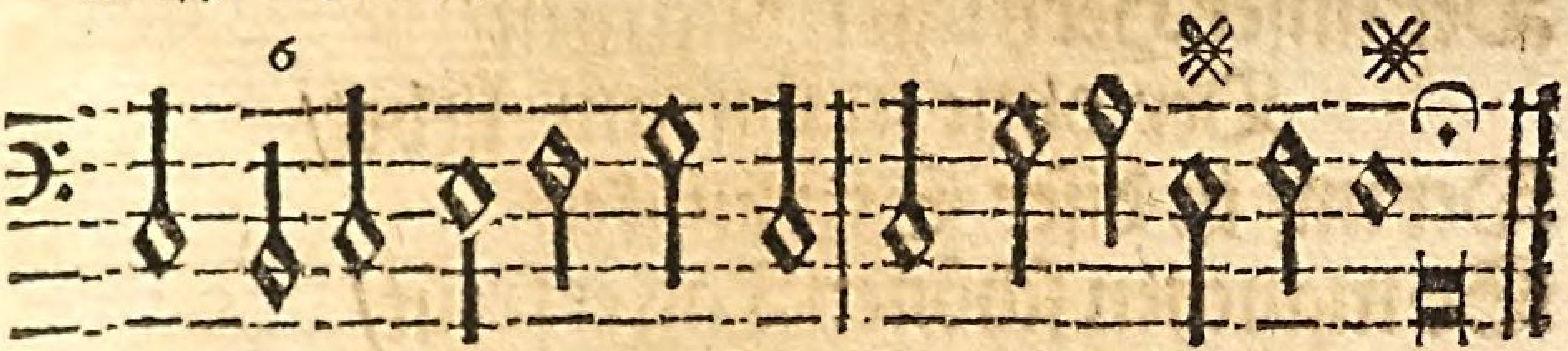
## Bassus.



GOTT sei ge- lobet/ der allein dem Menschen
Der unser Hertz läst frölich sein/ der ohne



Freü- de giebet/ } Der uns in diser Sterbligkeit so
Mahß uns liebet/ }



manchen schönen Tag erfreüt/ wen Er uns hat betrübet.

Das

# Das Neunte.

## Freüdiges Danklied zu GOTT/ daß Er uns das tägliche Brod in Gesundheit/ Friede und Wolergehen lässet geniessen/ mit demühtiger Bitte/ daß Er uns gnädig dabei erhalten wolle.

Dasselbe kan man singen auf die Weise des bekanten Danklides:

**O GOtt/ wir danken deiner Güht.**

1.

GOTT sei gelobet/ der allein
Dem Menschen Freüde giebet/
Der unser Hertz läst frölich sein/
Der ohne mahss' uns liebet/
Der uns in diser Sterbligkeit
So manchen schönen Tag erfreüt/
Wen Er uns hat betrübet.

2.

Ja GOtt/ von Hertzen dank' Jch dir/
Daß du Mir hast gegeben
Solch ein Gemüht/ das stündlich schier
Kan frei von Sorgen leben/
Daß du Mir hast den Mund gemacht
So lustig/ daß Er frölich lacht/
Wen andre stehn und beben.

3. Mein

3.

Mein GOtt/ wie sehr erfreü Jch mich/
Daß du gantz reich von Gnaden
Versorgest mich so mildiglich/
Ob Jch gleich bin beladen
Mit vieler Sünd und schwehrer Schuld/
Die gleichwol deine Vatters Huld
Mir Armen nicht läst schaden.

4.

Du wendest manche schwehre Noht/
Erfüllest mich mit Segen/
Mit Freüden ess' Jch hier mein Brod/
Kan mich fein friedlich legen/
Von dir HERR hab' Jch Ehr und Guht/
Dein Hand ist/ die mir alles thut
Woran mir ist gelegen.

5.

Mit Freüden trink Jch meinen Trank/
Wie solt' Jch den nicht bringen
Getreüer GOtt dir Lob und Dank
Jtz durch mein gläubigs Singen?
Mein' Arbeit greiff' Jch rüstig an/
Thu willig/ was Jch weiß und kan/
Du läst es wol gelingen.

6.

Nun dises muß Jch deine Gab'
Und milde Wolthat nennen/

Dein

Dein ist und bleibt es/ waß Ich hab'/
Ich kan es wol erkennen/
Ach lieber Vatter nähre mich
Durch deinen Segen kräftiglich/
Sonst hilft mich ja kein Rennen.

7.

Nim deine Freüde nicht von Mir/
Laß meinen Sinn nicht wanken/
Mein Hertz das klebe stets an dir/
Gib fröliche Gedanken/
Behüte mich für üppigkeit/
Und laß mich lauffen jederzeit
In wahrer Tugend Schranken.

8.

Melankolei und Kümmerniß
Laß ferne von mir bleiben/
Du kanst den Traurgeist gahr gewiß
Auß meinem Hertzen treiben/
Daß er/ wen du bei mir nur bist
Mit deiner Güht HErR JEsu Christ/
An mir sich nicht darf reiben.

9.

HErR/ laß mich für dein Angesicht
Mit Freüden allzeit kommen/
Daß nicht der Hoffnung theüres Liecht
Mir werd' hinweg genommen/

Waß hilft es stets vol Sorge sein/
Da doch dieselbst gemachte Pein
Dem Menschen nicht kan frommen?

10.

Mit Trost und Freüden salbe Mich/
Laß meine Seel empfinden
Daß den/ der Kindlich liebet dich/
Kein Angst noch Trůbsahl binden
Noch Satan selbst verletzen kan/
Ein GOttes Freůnd und tapfrer Mann
Kan alles ůberwinden.

11.

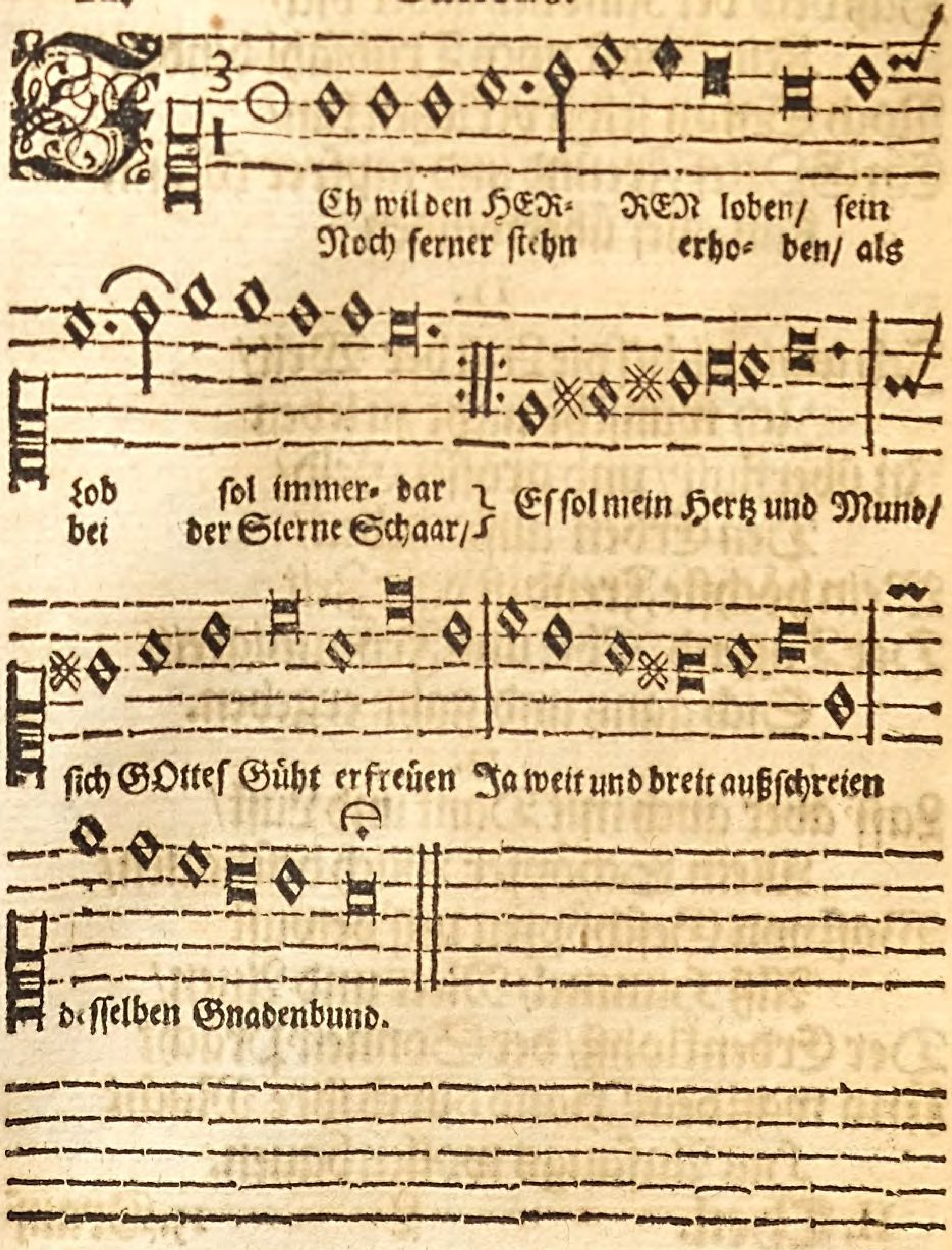
Ich achte nichts die Lust der Welt/
Ich wůnsche nicht zu leben
In ůberfluss'/ und grosses Geld/
Den Erben aufzuheben/
Mein hőchste Freůd ist diser Zeit
Der Tugend/ Ehr' und Frőmmigkeit
Sich gantz und gahr ergeben.

12.

Lass' aber auch mit Dank und Lust/
Mein Schőpfer Mich beschauen/
Waß von Geschőpfen uns bewust
Alß Himmel/ Meer und Auen/
Der Erdenklohß/ der Sonnen Pracht
Und waß dein' Hand durch ihre Macht
Hat Anfangs wollen bauen.

13.
Drauf laß mich freüdig wen Ich sol
Auß disem Leben scheiden/
Verleih auch daß Ich Freüden vol
Besteh' in allem Leiden/ Mit

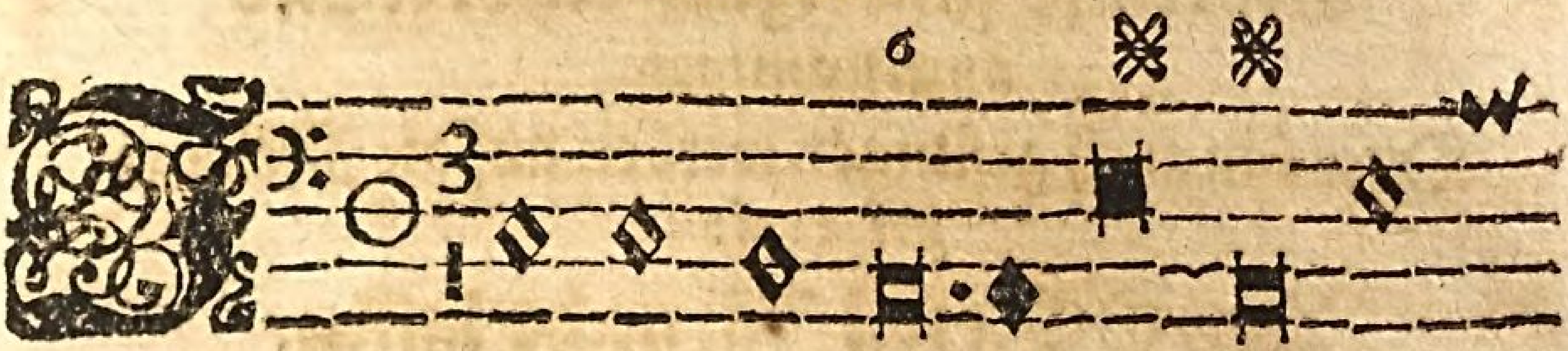
X. Cantus.



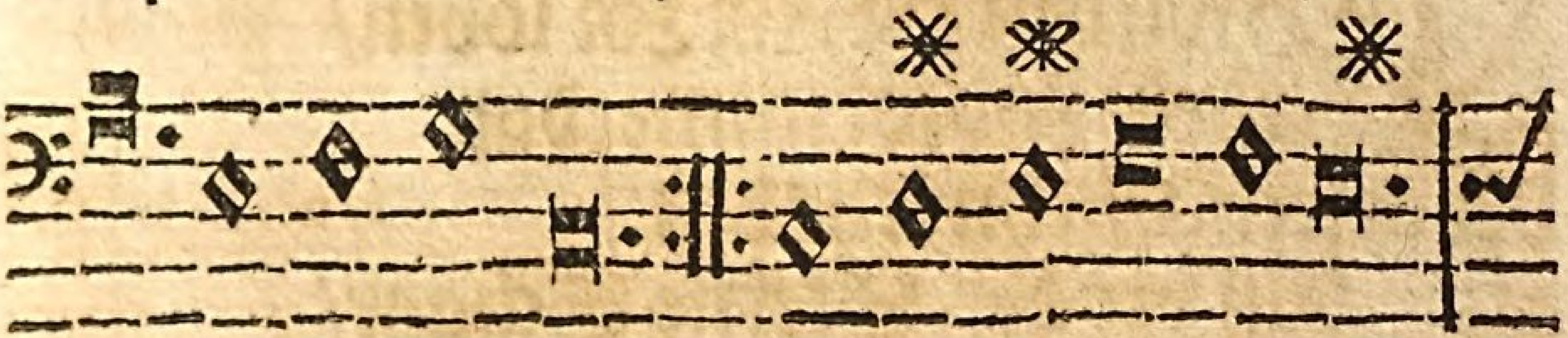

Bassus.

Mit Freüden spring' Ich auß der Noht/
Mit Freüden dring' Ich durch den Tod
Zu dir/ins Reich der Freüden.

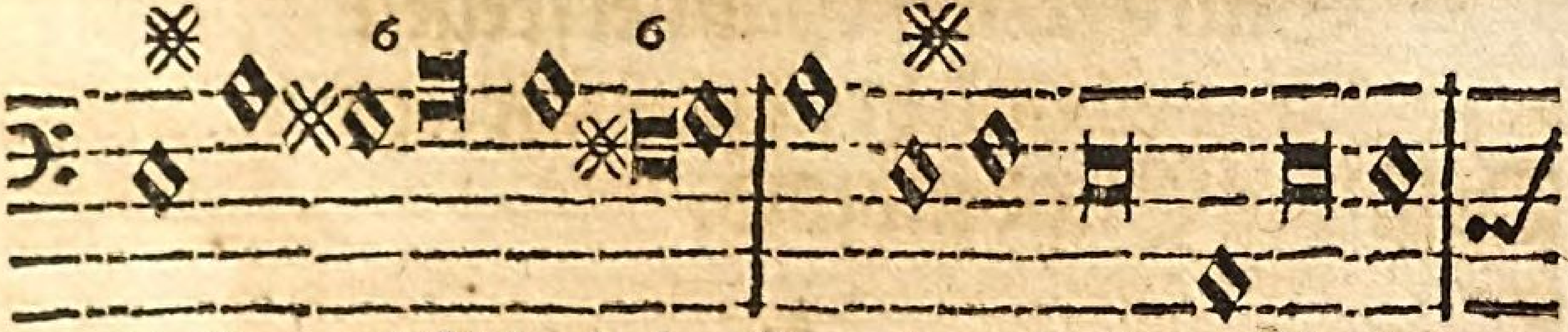
## Bassus.



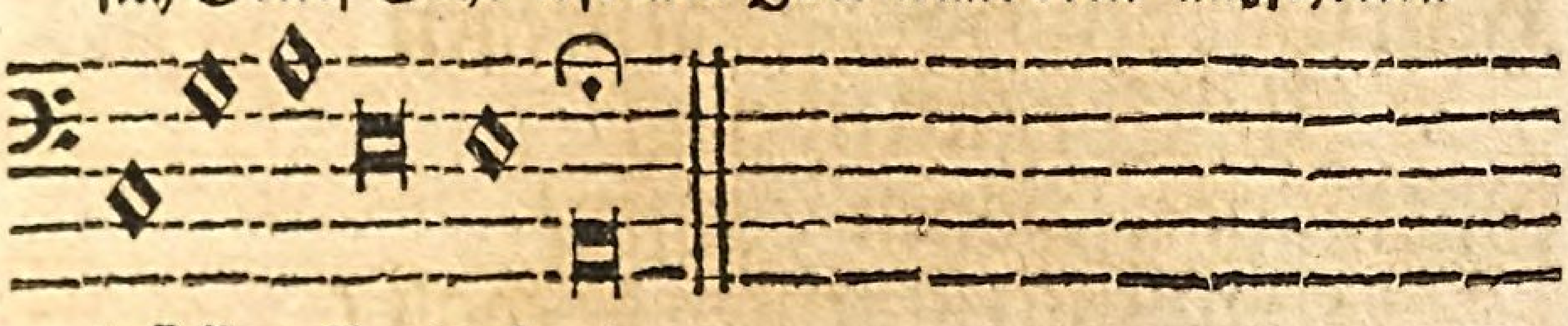
Ch wil den HERREN loben/ sein
Noch ferner stehn er- ho- ben/ als



Lob sol im- mer- dar
bei der Sterne Schaar/ } Es sol mein Hertz und Mund/



sich Gottes Güht' erfreüen Ja weit und breit außschreien



desselben Gnadenbund.

# Der Zehende Lobgesang.

## Ein Danklied zu GOtt/ daß Er unser Gebeht so gnädiglich erhöret und angenommen.

Dises kan auch gesungen werden auf die Melodei deß Lides:

**Von GOtt wil Ich nicht lassen.**

1.

ICH wil den HERREN loben/
Sein Lob sol immerdar
Noch ferner stehn erhoben
Alß bei der Sterne Schaar/
Eß sol mein Hertz und Mund
Sich GOttes Güht erfreüen
Ja weit und breit außschreien
Desselben Gnadenbund.

2.

Helft Mir den HERREN preisen
Ihr Christen überall
Mit wunderschönen Weisen/
Mit Instrumenten Schall/
Er hat sein gnädigs Ohr
Mir zeitig zugewendet
Und Hülffe mir gesendet/
Drauf kam' Ich bald empor.

3. Nur

3.

Nur der ist wolbestanden
Der Jhn hat angesehn/
Den keiner wird zu Schanden
Der Jhm kan nahe gehn/
Da der Elende rief/
Hat Jhn der HERR erhöret
Jn Lust Sein Leid verkehret/
Darin Er lag so tieff!

4.

Ach sehet doch und schmekket/
Wie Freündlich daß Er ist/
Wie fein Er unß bedekket
Für Satans Macht und List!
Er wachet üm unß her/
Wol dem der auf Jhn bauet/
Und seiner Gühte trauet/
Dem fält kein Kreütz zu schwehr.

5.

Deß HERREN Augen sehen
Waß der Gerechte macht/
Auch müssen offen stehen
Sein' Ohren Tag und Nacht/
Er höret Jhr Geschrei/
Wen Trübsahl Sie wil tödten/
So hilft Er schnell auß Nöhten/
Und macht Sie Sorgen frei.

6.

Der HERR ist nahe denen
Die traurigs Hertzens sind
Wie sich sonst Eltern sehnen
Nach Ihrem schwachen Kind':
Also nimt gnädig an
Zerschlagene Gemühter
Israels Hirt und Hühter/
Der alles heilen kan.

7.

Der Herr hat nicht verborgen
Sein Angesicht für Mir/
Den alß mein Hertz vol Sorgen
Sich selbst verzehrte schier/
Da trat Er bald herzu
Und stillte mein Verlangen/
Als Ich ein Hülff empfangen/
Da fühlt' Ich stündlich Ruh'.

8.

Erkennet ja den Jammer/
Der oft so grausahmlich
In diser Trähnenkammer
Verzehret Dich und Mich/
Drum ist mein Hertz gewiß/
Daß Er auf Alles merket/
Und die Betrübten stärket
In Ihrer Kümmerniß.

9.

Laß gnädig dir gefallen
Du meines Lebens Hort
Diß meiner Zungen Lallen/
Es sind dein' eigne Wohrt:
Ach nim Sie von mir an/
Dieweil Mir wil geziemen
Von Hertzen dich zu rühmen/
So lang' Ich reden kan.

10.

Man lobt dich in der Stille
Du Sions Schutz und Heil/
HERR hilf/ daß Ich erfülle/
Waß Ich zu meinem Theil
Dir kindlich leisten sol/
Inmittelst laß für allen
Diß Opffer dir gefallen/
So werd Ich Jauchtzens vol.

11.

Das ist ja meine Freude/
Daß Ich im Glükk und Noht/
Von meinem GOtt nicht scheide/
Und ob Mich gleich der Tod
Hinriss' auß diser Welt/
Bleib Ich doch GOtt ergeben/
Der friste Mir mein Leben
So lang es Ihm gefält.

12.
Wie kan Jch dir bezahlen
HERR deine Güht' und Treü?
Eß sol zu tausend mahlen
Mein Danklied werden neü/
Auf meine Seele/ fohrt/
Dein HERREN wil Jch singen/
Laß Himmelslieder klingen/
Mit Freüden hier und dort.

## Ende des anderen Theils.

# Neüer Himlischer Lieder Dritter Theil/

In sich begreiffend

Sonderbahrer Personen

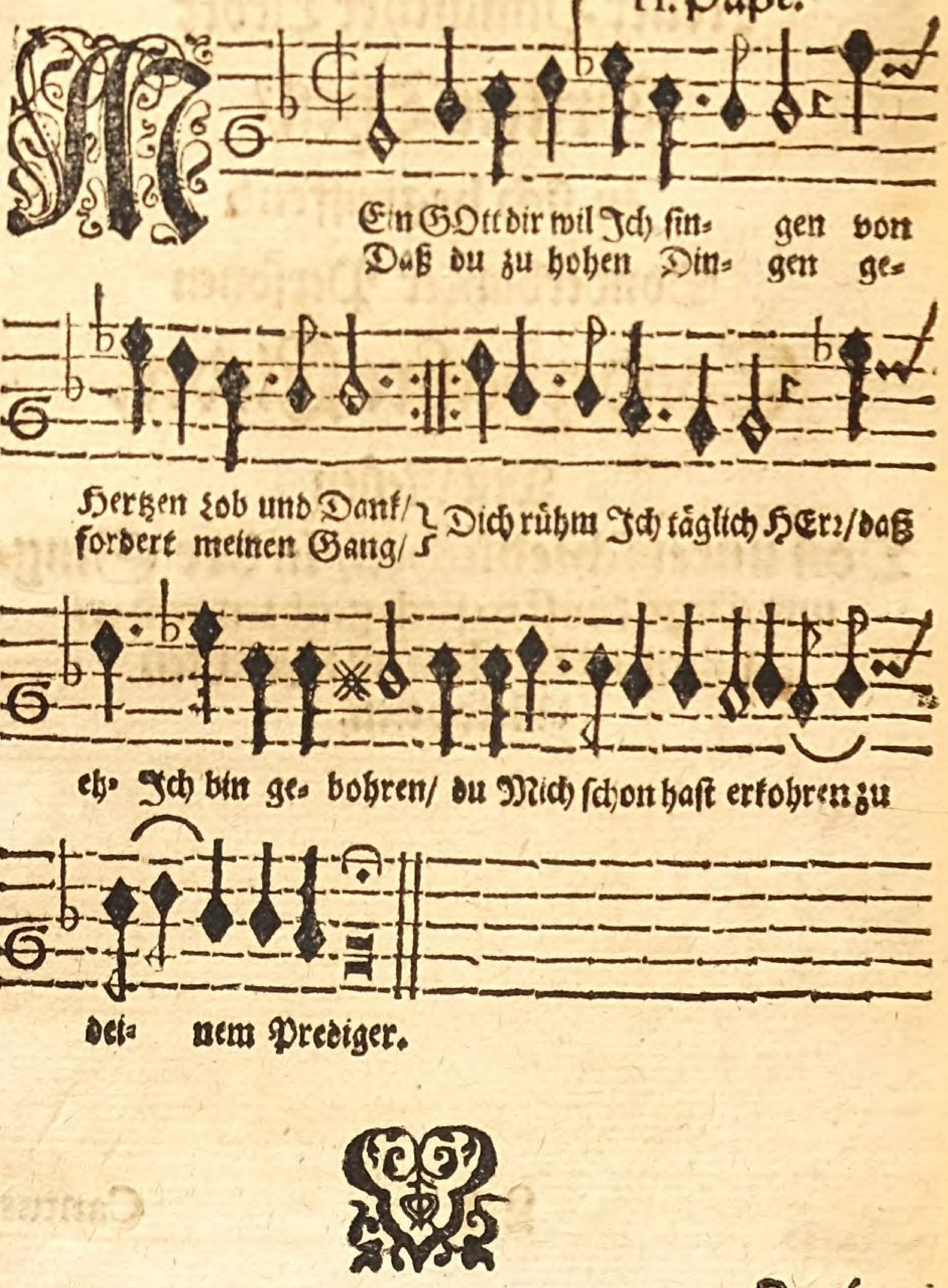
## Sonderbahre Lieder.

Mit Neüen

Von unterschiedlichen/ in der Sing- und Orgelkunst treflich geübten und erfahrnen Meistern/ wolgesetzten Melodeien.

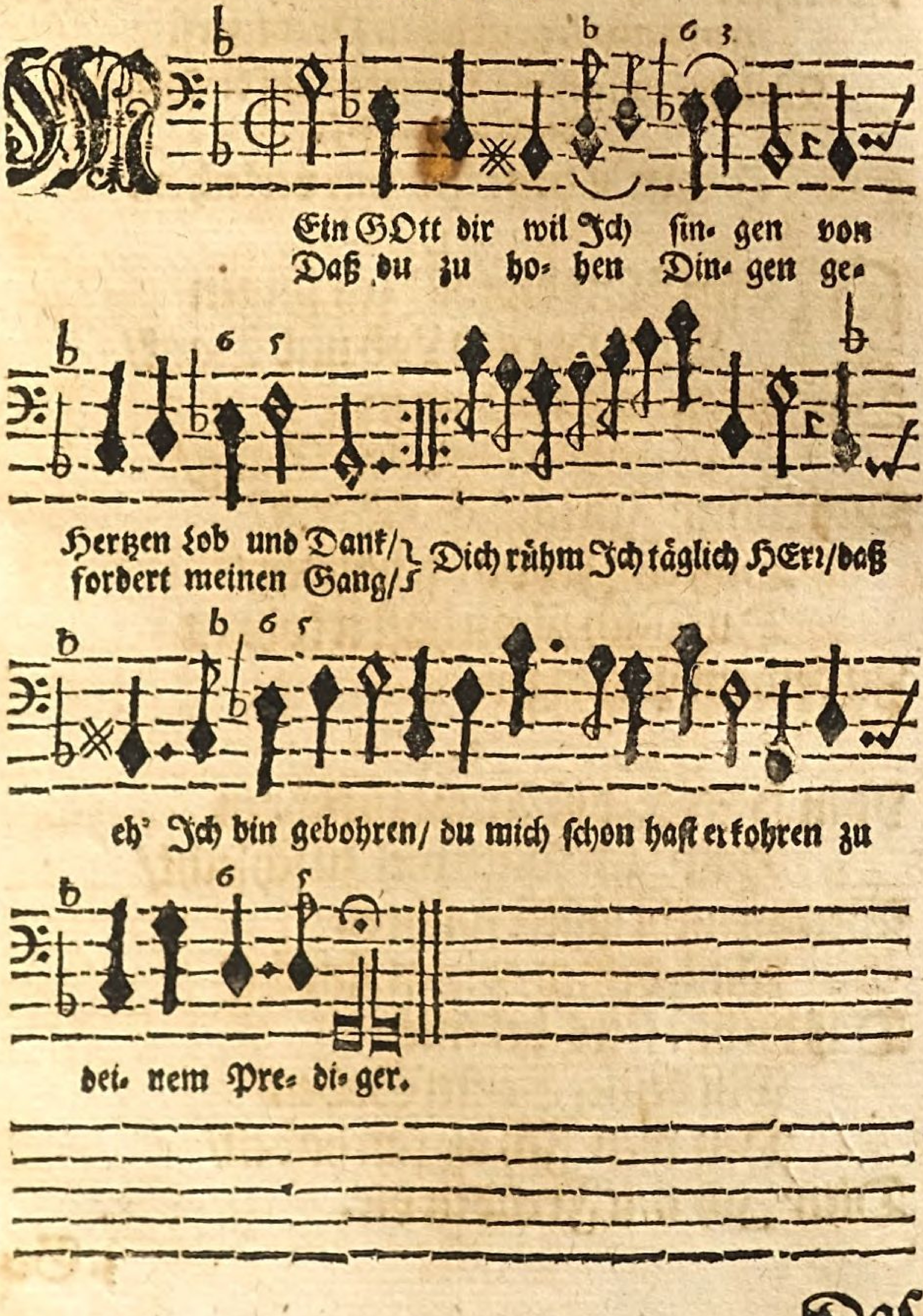
I. Cantus.

H. Pape.




Baßus.

## Bassus.


Ein GOtt dir wil Ich sin- gen von
Daß du zu ho- hen Din- gen ge-
Hertzen Lob und Dank/
fordert meinen Gang/
Dich rühm Ich täglich HErr/ daß
eh' Ich bin gebohren/ du mich schon hast erkohren zu
dei- nem Pre- di- ger.

Das

# Das Erste.

## Ernstliches Bittlied eines andächtigen und Gottseligen Predigers.

Welches kan gesungen werden auf die Melodei des bekanten Lides:

HERR Christ thu mir verleihen.

I.

MEin GOtt dir wil Ich singen
Von Hertzen Lob und Dank/
Daß du zu hohen Dingen
Gefordert meinen Gang/
Dich rühm' Ich täglich HERR/
Daß eh' Ich bin gebohren/
Du Mich schon hast erkohren
Zu deinem Prediger.

2.

Nun HERR/ diß Ampt zu führen
Halt' Ich Mich viel zu schlecht/
Wen du nicht lässest spühren
Mich deinen armen Knecht/
Daß du bist stets bei mir
Mit deines Geistes Gaben/
Den wen Ich die kan haben/
Dien' Ich mit Freüden dir.

3.

Gesegne mein Beginnen
Mit deiner Gnaden Hand/
Erleüchte mir die Sinnen/
Damit Ich den Verstand
Der unverfälschten Schrift
So hell und deütlich fasse/
Daß Sich nicht spühren lasse
Der Ketzer Schwarm noch Gift.

4.

Begabe Mich von Oben/
Daß Ich dein theüres Wohrt
Trotz aller Feinde Toben
So lehr' an meinem Ohrt/
Damit dasselbe wol
Und recht verstanden werde
Von meiner liebsten Heerde/
Welch' Ich versorgen sol.

5.

Laß Mich Mein Ampt verwalten
Mit höchstem Fleiss' und Treü/
Am Wohrte laß Mich halten
Mit Straffen ohne Scheü/
Mein Helffer stärke Mich
Des Lebens Weg zu bahnen
Durch Warnen und Ermahnen
Durch Trösten kräftiglich.

6. Und

6.

Und wen den komt die Stunde
Daß Ich dich loben sol/
So sei mit meinem Munde
So/ daß Er Geistes vol
Dem Donner gebe Kraft/
Dein Wohrt sei nicht vergebens/
Das edle Wohrt des Lebens/
Das so viel Nutzen schaft.

7.

Verhüt O HERR in Gnaden
Bei meinen Schäfelein/
Was Ihnen könte schaden/
Und dir zu wider sein/
Es treibe Sie dein Geist/
Daß Sie Mich nützlich hören/
Im fall Ich Sie sol lehren
Was recht und Christlich heist.

8.

Laß Sie zu Hertzen fassen/
O GOtt dein theüres Wohrt/
Das wird Sie nimmer lassen/
Wen Sie gleich müssen fohrt/
Stärk allzeit Ihren Sinn/
Daß Sie ja nicht vergessen/
Waß Ihnen zugemessen
Dein Wohrt von Anbegin.

9.

Laß Sie ja Thäter bleiben
Und Hörer nicht allein/
Wen Sie nicht Werke treiben/
Waß sol Ihr Glaube sein?
Den wird es erstlich kund
Wen man die Frucht gelesen/
Ob auch der Baum gewesen
Frisch/ tauglich und gesund.

10.

O treuer GOtt regiere
Mich selber auch zugleich/
Daß Ich mein Amt so führe/
Damit mein Thun gereich'
Allein zu deiner Ehr'
Und Wolfahrt meiner Heerde/
Gib daß gefunden werde
Bei Mir Trost/ Straff und Lehr.

11.

Hilf daß Ich nicht entbrenne
Von Eifer / der gestalt/
Daß Ich Mich selbst kaum kenne
Noch suche mit Gewalt/
Waß man mit Freündligkeit
Kan von den Schafen haben/
Doch gib des Eifers Gaben
O GOtt zu rechter Zeit.

12. Laß

12.
Laß weder Gunst noch Dreüen
Mich wenden von dir ab/
Laß mich die Welt nicht scheüen
Solt' Ich den Bettelstab
Gleich nehmen auch zur Hand.
Dir wil Ich diß mein Leben
Ja Leib und Seele geben
O treüer GOtt/ zum Pfand'.

13.
Und solt' Ich gleich auf Erden
Wie sonst der Undank thut/
Mit Macht verfolget werden/
So gib mir einen Muht/
Der solches mit Geduld
Könn' allzeit überwinden/
Und bald darauf empfinden
Dein Hülffe/ Gnad' und Huld.

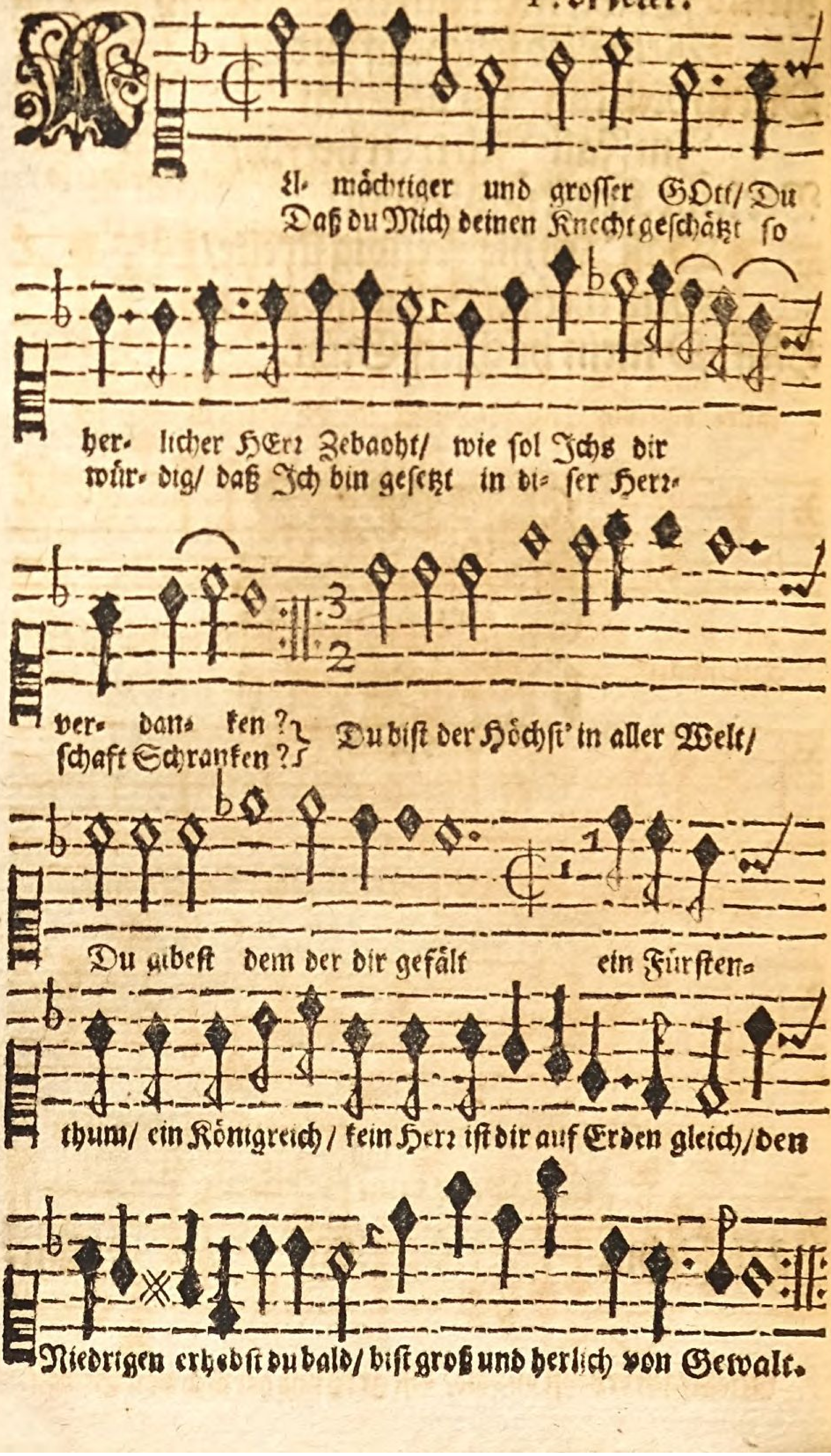
14.
Erhalte mein Gewissen
Von groben Sünden frei/
Hilf daß Ich sei geflissen
Auf Tugend mancherlei/
Mein Thun sei wolgethan/
Mein Leben und mein Lehren
Laß nimmer Sich abkehren
Von deines Wohrtes Bahn.

15.

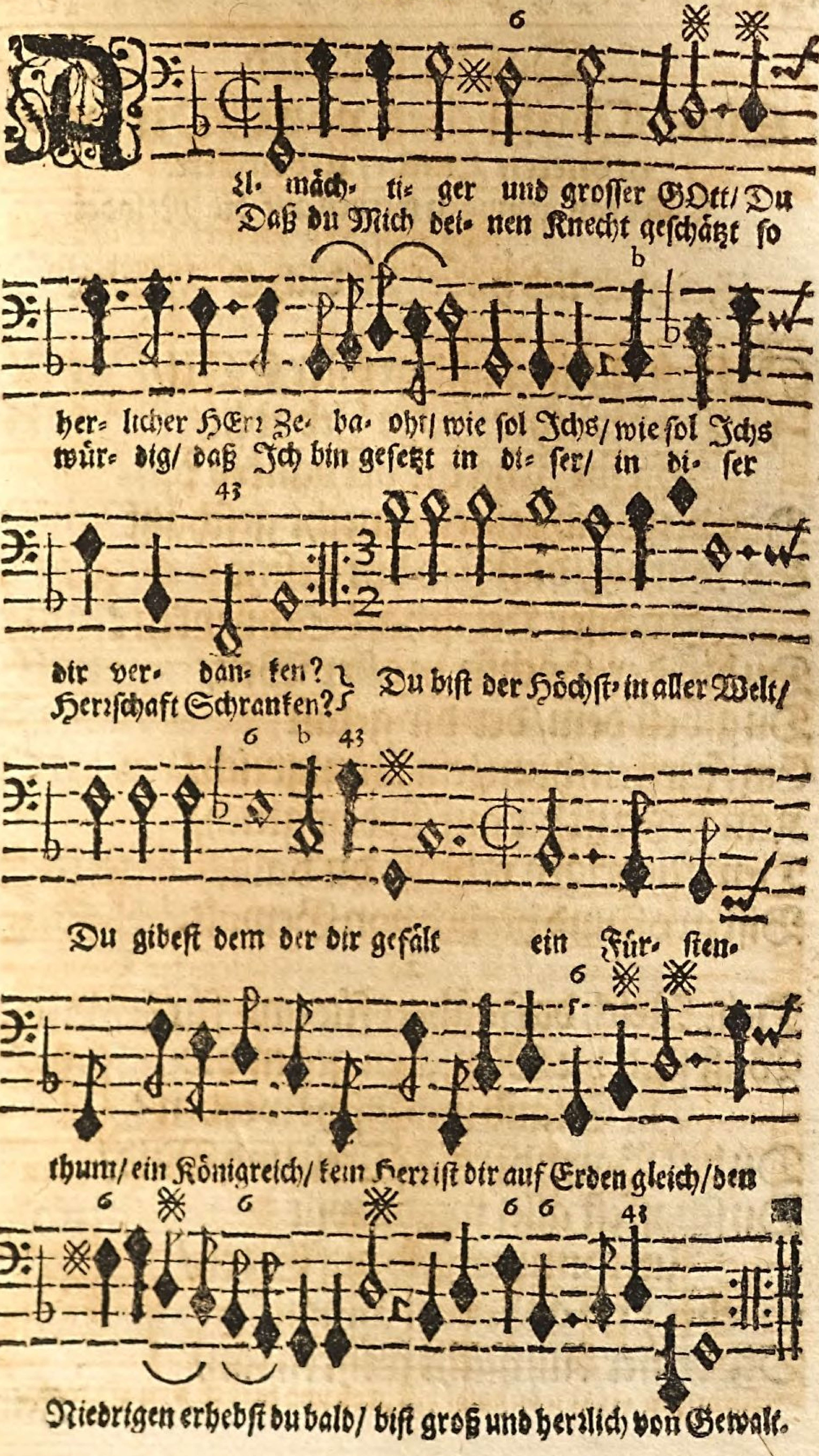
Nun HERR/ merk auf mein Flehen/
Mein Lied steig' auf zu dir/
Durch dich kan Ich bestehen
Im Fall' Ich trett herfür/
Verleihe Kraft und Muht/
Daß Ich hie freüdig streite/
Dein theüres Lob außbreite/
Hilff/ O mein höchstes Guht.

II. Cantus.

P. Meier.



Bassus.


Al- mäch- ti- ger und grosser GOtt/ Du
Daß du Mich dei- nen Knecht geschätzt so
her- licher HErr Ze- ba- oht/ wie sol Ichs/ wie sol Ichs
wür- dig/ daß Ich bin gesetzt in di- ser/ in di- ser
dir ver- dan- ken?
Herrschaft Schranken?
Du bist der Höchst' in aller Welt/
Du gibest dem der dir gefält ein Für- sten-
thum/ ein Königreich/ kein Herr ist dir auf Erden gleich/ den
Niedrigen erhebst du bald/ bist groß und herrlich von Gewalt.

# Das Ander Lied.
## Einer Christlichen von GOtt verordneten Landes Obrigkeit.

Dises kan gesungen werden auf die Melodei deß Lides:

Hertzlich lieb habe Ich dich O HErr/ꝛc.

1.

ALlmächtiger und grosser GOtt/
Du herlicher HErr Zebaoht/
Wie sol Ichs dir verdanken?
Daß du Mich deinen Knecht geschätzt
So würdig/ daß Ich bin gesetzt
In diser Herrschaft Schranken?
Du bist der Höchst' in aller Welt/
Du gibest dem/ der dir gefält
Ein Fürstenthum/ ein Königreich/
Kein HErr ist dir auf Erden gleich/
Den Niedrigen erhebst du bald/
Bist groß und herlich von Gewalt.

2.

Dein Reich das währet für und für/
Waß sind die Menschen gegen dir
Die Staub und Asche werden?
Du bist Barmhertzig/ Treu und Mild/
Du schaffest alles wie du wilt
Im Himmel und auf Erden/
Es lebet ja so gahr kein Mann/
Der deiner Allmacht wehren kan/

Kein

Kein Stoltzer mag für dir bestehn/
Er muß zu Grund und Boden gehn/
So stekt auch deine starke Hand
Die Grentzen einem jeden Land'.

3.

O HErr/ laß deinen armen Knecht
Diß grosse Werk erkennen recht/
Ja lehre Mich bedenken/
Daß Ich mein GOtt bin unter dir
Und daß dein heisser Grim Mich hier
Uhrplötzlich kan versenken/
Gib Mir so feste Zuversicht/
Daß Ich in Trübsahl wanke nicht/
Und hilf daß Ich dein Göttlichs Wohrt
Von Hertzen liebe fohrt und fohrt/
Erhalte Mich auch mehr und mehr
O treüer GOtt bei reiner Lehr.

4.

Laß Mich in meinem Lande sehn
Zwo Säulen unbeweglich stehn/
Den unverfälschten Glauben/
Der in der Schrift verfasset ist/
Denselben laß noch Macht noch List
Auß disen Ländern rauben/
Dich fürchten sei nur unser Lust/
Kein schöner Schmuk bleib' uns bewust/
Nach disem laß Gerechtigkeit
Im Lande blüen weit und breit.

Den Alles was Sich gründen läst
Auf Lehr und Recht/das stehet fest.

5.

Verleihe Mir auch Fried und Ruh'
O starker GOtt/tritt bald herzu/
Wen sich die Feinde regen/
Sei du mein Hort/mein Schild/mein Schutz/
Der aller Widersacher Trutz
Leicht kan zu Boden legen/
Sei du gleich eine Maur von Feür/
Und wen ein starkes Ungeheür
Das gantze Land erzittern macht/
So nim du meine Leüt' in acht/
Beschütze Mich/mein Volk und Land/
Und thu den Feinden Widerstand.

6.

Mein Unterthanen laß allein
Mir willig und gehorsahm sein/
Dagegen laß Mich spühren
Die Weißheit von des Himmels Thron/
Den Sie nur ist die rechte Krohn/
Die glüklich macht regieren/
Hilff daß Ich einem Jeden nütz'/
Und sonderlich die Frommen schütz'/
An bösen Buben übe Rach'
Und jage stets dem Frieden nach/
Daß Ich die Furcht der Argen heiss'
Und Tugendhafter Leüte Preiß.

7.

Ach HErr laß Mich doch im Gericht'
Auf die Personen schauen nicht/
Laß Mich gantz emsig suchen
Das rechte Recht / und nicht auß Gunst
Den Leüten machen einen Dunst/
Laß Mich den Geitz verfluchen/
Laß meines Reichthums Brůnnelein
Den Armen stets behůlfflich sein/
Gib daß Ich gern die Witwen hör'
Und der Verlassnen Gůhter mehr'/
Auch sei der Waisen Auffenthalt
Und schůtze Jeden fůr Gewalt.

8.

Ach solt' Ich hören/ daß man Mir
Verhiesse Frieden fůr und fůr/
Wie wolt' Ich GOtt lobsingen?
Ja möchten sich nur bald aufs neů
Begrůssen Friede/ Gůht und Treů/
Fůr Freůden wolt Ich springen.
Immittelst laß ô treůer GOtt
Mich fleissig halten dein Gebott/
Von gantzem Hertzen fůrchten dich
Und vor der Höllen scheůen mich/
Damit du nicht mein Volk und Land
Schnell straffest mit ergrimter Hand.

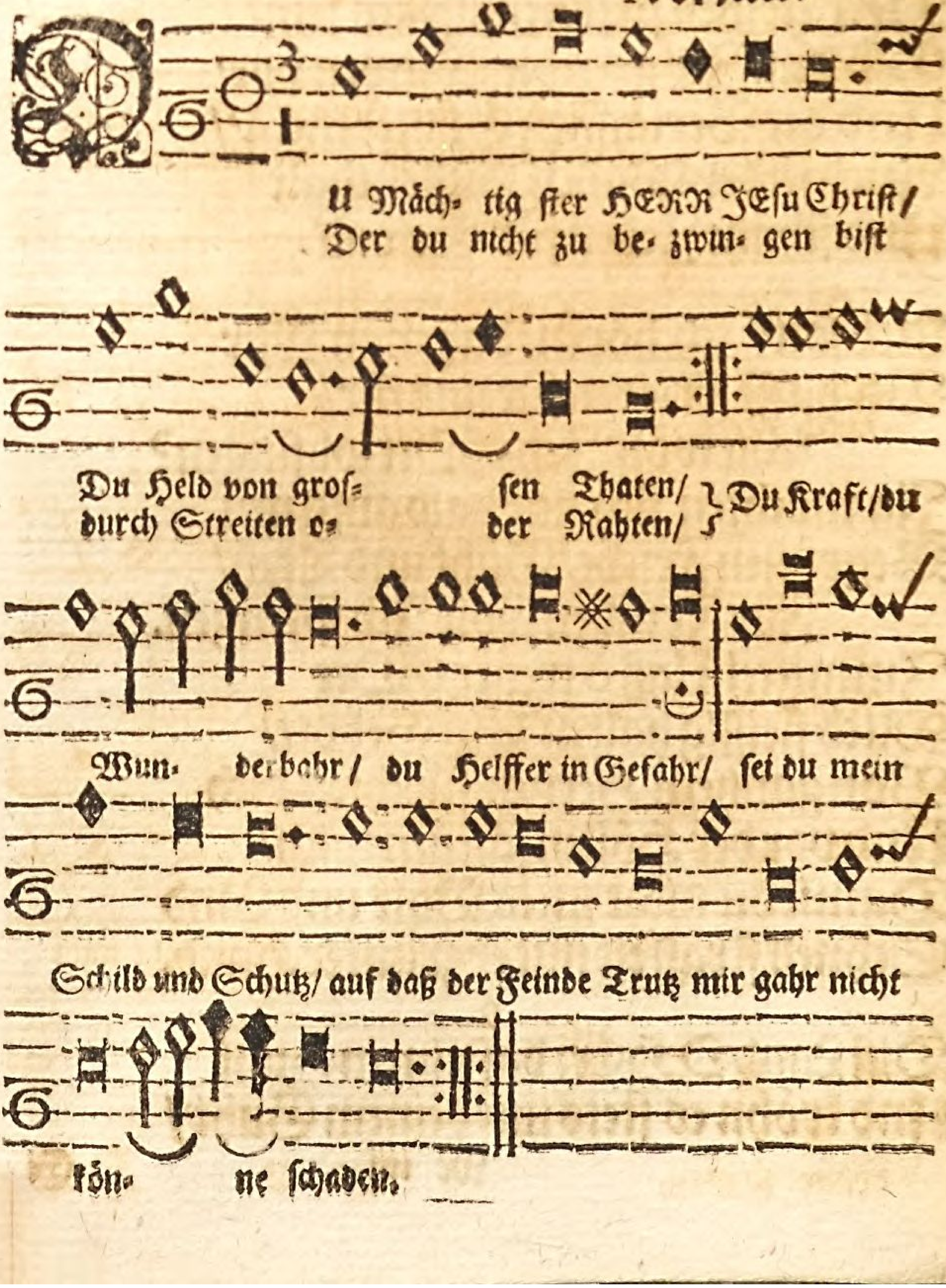
9.

Diß Land O HErr das nim in Huht
Und kröhn es stets mit deinem Guht'/

Ei laß den Segen fliessen/
Verleihe daß mein Regiment
Durch Unglük werde nicht zertrent/
Wehr' allem Bluhtvergiessen/
Damit das Volk nicht ångstiglich
In Nöhten schreie wider mich/ Das

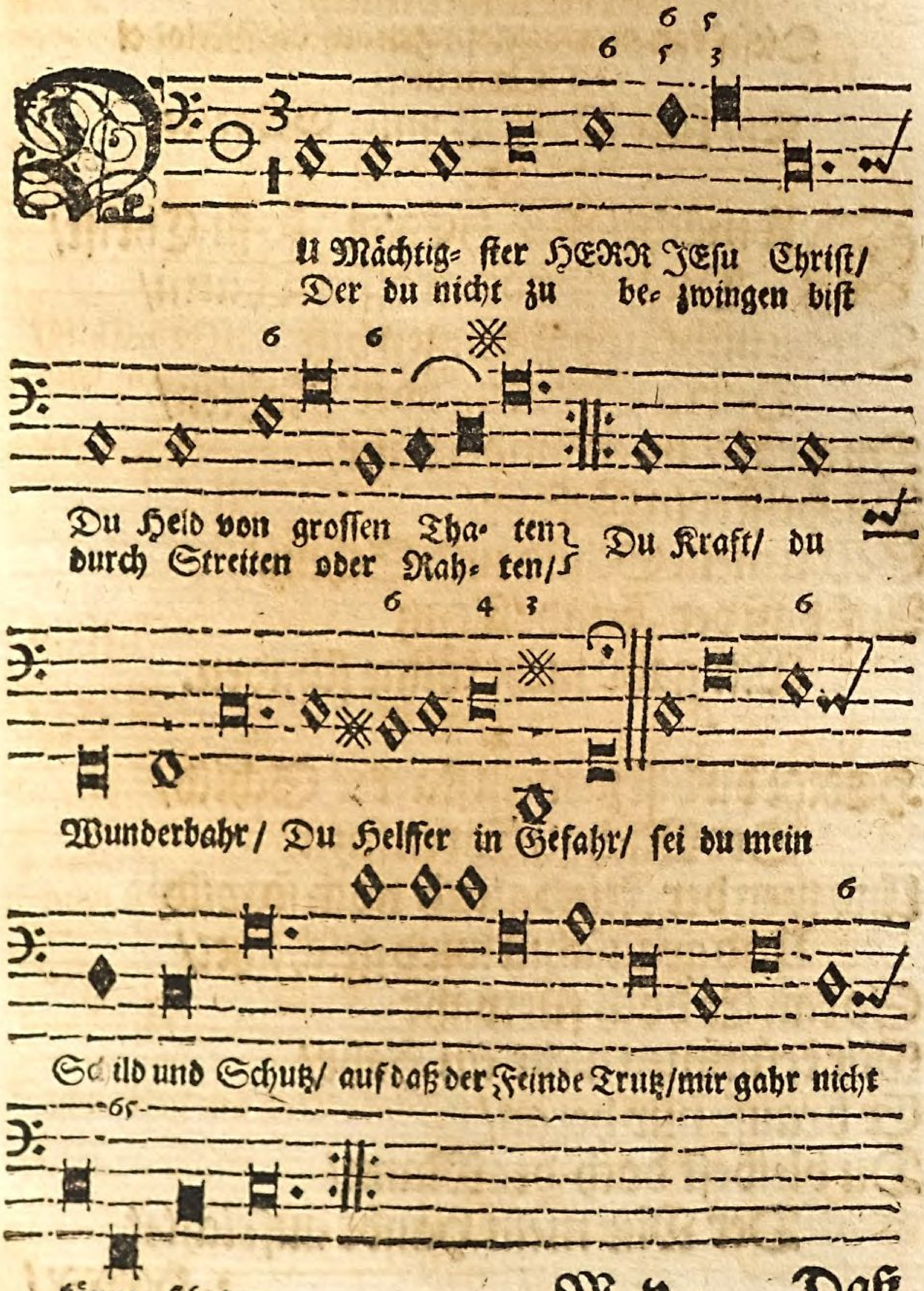
III. Cantus.

P. Meier.



Das Land wird deines Lobes vol
Mein GOtt/ wen Ich regiere wol/
HERR Zebaoht dein Lob allein
Sol ſtets in meinem Munde ſein.

Basſus.



# Das Dritte Lied.

## Eines Christlichen/ GOtt-Ehre- und Tugendliebenden Krieges-mannes.

Dieses kan man auch singen auf die Melodei des schönen Liedes:
Ein feste Burg ist unser GOtt/ rc.

1.

DU mächtigster HERR Jesu Christ/
Du Held von grossen Thaten/
Der du nicht zu bezwingen bist
Durch Streiten oder Rahten/
Du Kraft/ du Wunderbahr/
Du Helffer in Gefahr/
Sei du mein Schild und Schutz/
Auf daß der Feinde Trutz
Mir gahr nicht könne schaden.

2.

HERR du bist ja mein starker Schild/
Der Mich zu Ehren setzet/
Und wen der Feind gleich noch so wild
Und grausahm wird geschätzet/
So kan Er doch fürwahr
Mir krümmen nicht ein Hahr/
Er brause nur heran/
Du bleibest doch der Mann/
Der Mir mein Häubt aufrichtet.

3. HERR/

3.

HERR/ gib Mir einen Helden Muht
Daß Ich der Feinde Dreüen/
Die dürstig sind nach meinem Bluht
Jtz gahr nicht dörfe scheüen/
Wen du Mir hilfst mein GOtt/
So werd Ich nicht zu Spott/
Du brichst in einer Schlacht
Deß Feindes List und Macht
Bei dir ist Sieg und Segen.

4.

GOtt/ tröste Mich mit deiner Kraft/
Jn disen Kriges Zeiten/
Und nach der Sachen Eigenschaft
Ermuntre Mich zum Streiten/
Dein Hand HERR/ stärke Mich/
Daß Ich treib hinter sich
Die wolbewehrte Schaar/
Daß Sie verstiebe gahr
Wie Spreü für starken Winden.

5.

Laß Ihre Wege finster sein/
Laß Sie verfolget werden/
Und jage Sie zum Netz hinein
Mit Ihren schnellen Pferden/
Jns Netze daß Ihr Raht
Unß aufgestellet hat/

Wen

Wen das geschehen sol/
So wil Ich Freüden vol
Dir nach der Schlacht lobsingen.

6.

In deinem Namen wollen wir
Die Kämpffer untertreten/
Drauf gehen wir zum Streit' herfür
Und fangens an mit Behten/
Den auf ein muhtiges Pferd/
Karthaunen/Spieß und Schwehrt
Verlassen wir uns nicht/
Nein/ unser Zuversicht
Ist blohß auf dich gesetzet.

7.

Ja du bist unser Hülf' und Stärk'/
Auch in den höchsten Nöhten/
Es ist für dir ein schlechtes Werk
Die Feind' im Streit' ertödten/
Und solte gleich vergehn
Die Welt/ wird man doch sehn
Die schöne GOttes Statt
Fein lustig/ reich und satt
Mit Ihren Brünnlein prangen.

8.

GOtt selber ist bei Ihr darin/
Darum wird Sie wol bleiben/

Wo wollen doch die Heiden hin?
Der HERR wird Sie vertreiben/
Wen der sich hören läst/
So stehet nichts so fest
Daß nicht dem Schatten gleich
Verschwindet/ nur Sein Reich
Muß ewiglich bestehen.

9.

HERR heist Er/ der in aller Welt
Zu steüren pflegt den Kriegen/
Der Wäll und Mauren so zerschelt/
Daß Sie verödet ligen/
Er machet allen Raub
Gleich einer Hand vol Staub/
Er bricht des Feindes Schwehrt
Daß uns schon längst begehrt
Wie Mastvieh hin zuschlachten.

10.

HERR/ schaff' uns Hülf in diser Noht/
Kein Mensch kan uns erretten/
Es dreüet uns der Feind den Tod/
Ach daß wir Beistand hetten!
Hier ligt ein starker Hauff/
O grosser GOtt steh' auf/
Vertreib' Jhn doch geschwind
Gleich wie den Rauch der Wind
Wie Feür das Wachs zerschmeltzet.

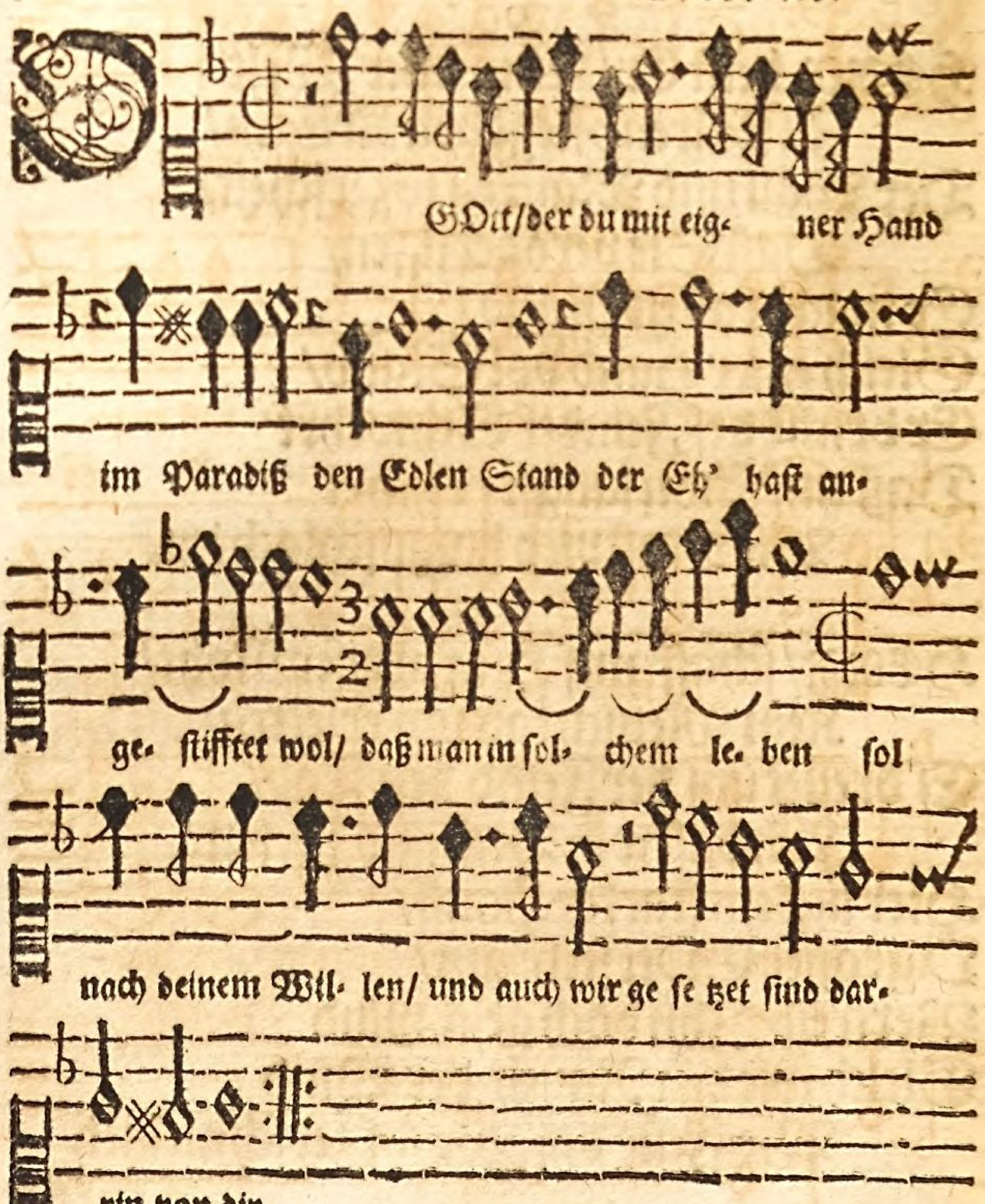
11. Ent-

II.

Entzünd in Mir Hertz/Muht und Bluht/
Daß Ich mag freüdig streiten/
Wen deiner Feinde Grim und Gluht
Mir wil ein Grab bereiten/ Den

IV. Cantus.

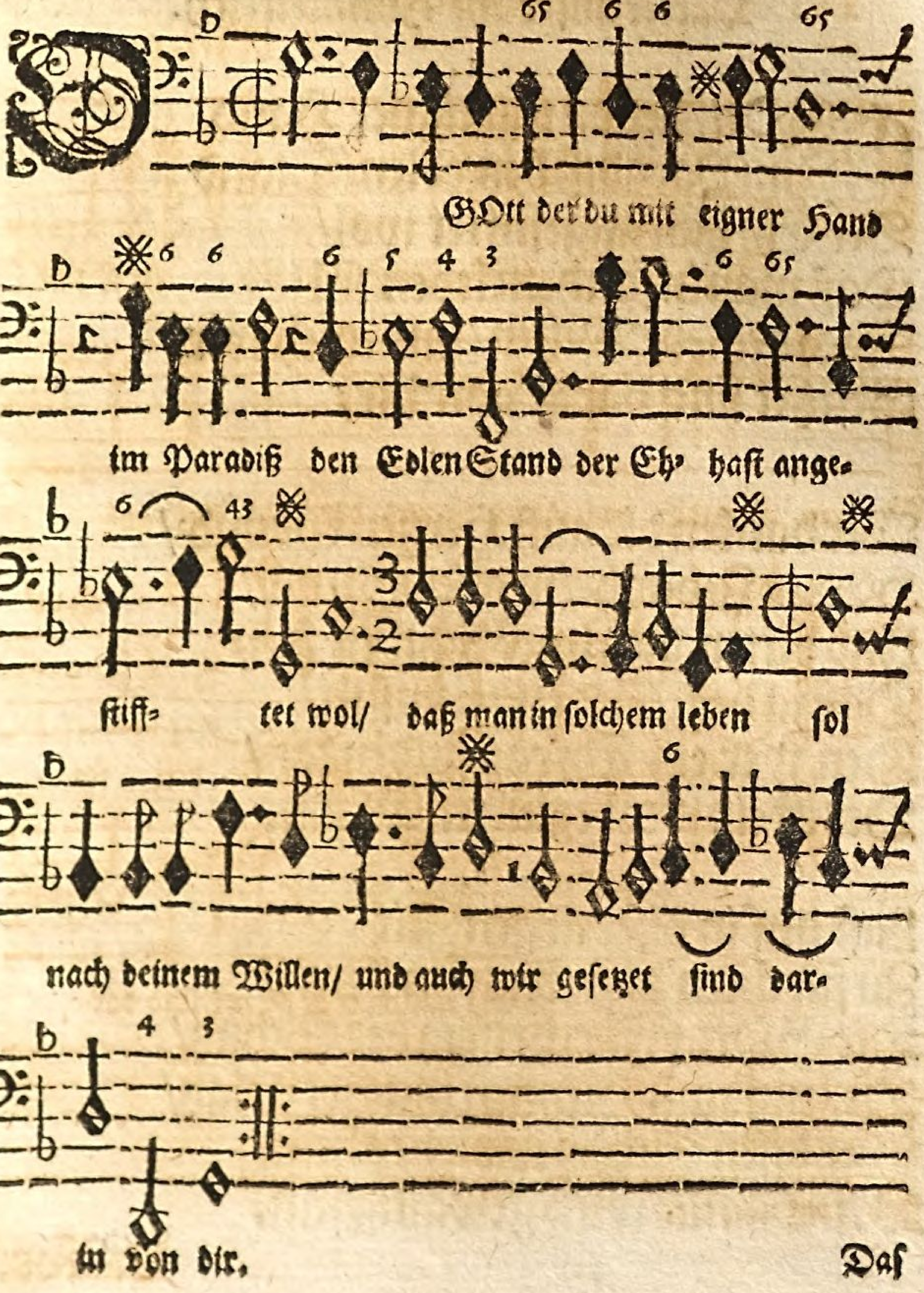
P. Meier.




Bassus.

Den laß als einen Held
Mich ziehen Frisch ins Feld/
Wolan/ dein ist der Krieg/
Drum gib Mir auch den Sieg/
So wil Ich stets dich preisen.

Bassus.




Das

# Das Vierte Lied.

## Frommer Christlicher Eheleüte.

Dises kan man singen auf die Melodei unsers überal bekanten Bittlides:

**Vatter unser im Himmelreich.**

1.

O GOtt/ der du mit eigner Hand
Im Paradiß den edlen Stand
Der Eh' hast angestiftet wol/
Daß man in solchem leben sol
Nach deinem Willen/ und auch wir
Gesetzet sind darin von dir;

2.

Wir danken dir auß Hertzen Grund'/
HERR Zebaoht/ in diser Stund/
Und bitten dich im Glauben frei/
Daß ja dein Segen bei uns sei/
Den wer ein Ehfrau finden kan/
Der ist ein wolbeglükter Mann.

3.

Laß uns in diser argen Zeit
Zu fürchten dich stets sein bereit/
Die GOttes Furcht ist ja der Schatz/
Der uns zum Himmel machet Platz/
Wer disen Schatz erwirbt allein/
Des Saame wird gewaltig sein.

4. Ver-

4.

Verleihe doch / daß wir hinfohrt
Unß halten stets zu deinem Wohrt' /
Und stehen als ein frischer Baum /
Der an deß süssen Wassers Raum /
Zu seiner Zeit bringt guhte Frucht /
So / daß kein Blätlein nimt die Flucht.

5.

Dieweil auch HERR in diser Welt
Vor allen Dingen dir gefält /
Wen in der Eh' ein frommer Christ
Mit seinem Gatten Einig ist /
So hilf daß auch zur jeden Zeit
Wir hegen Fried und Einigkeit.

6.

Laß' unsrer keüschen Liebe Frucht
Bekleidet sein mit Ehr und Zucht /
Damit ohn alle Triegerei
Der Tugend Würkung üm unß sei /
Eß führ' unß deine Gnaden Hand /
Daß wir nicht üben Sünd und Schand.

7.

Ach HERR laß dir befohlen sein
Dein unß bescherte Pfläntzelein /
Die Kinder / so nach deinem Raht
Der Ehbund unß geschenket hat /
Hilff / daß wir ja dieselben sehn
Den Pfad der wahren Tugend gehn.

8.

Gib Jhnen ein gehorsahm Hertz/
Daß Sie nicht weichen hinderwerts/
Erhalte Sie frisch und gesund/
Dein Lob erschall' auß Jhrem Mund'/
Auf daß Sie werden alt und klug/
Auch haben Ehr und Guhts genug.

9.

Dein Segen komm' auf unser Hauß/
Der Nahrungsmangel flieh hinauß/
Gib uns die Kleidung und das Brod/
Stehst du nur bei uns in der Noht/
So lebt kein Teüfel noch Tiran/
Der unsrer Wolfahrt schaden kan.

10.

Bewahr uns HERR Haus/ Hof und Guht/
Vor Flammen/ Sturm und Wasserfluht/
Vor Hagel/ Donner/ Krieg und Pest/
Und waß uns sonst verderben läst/
Ach HERR/ es ist ohn deine Gunst
All' Arbeit/ Müh' und Fleis ümbsonst.

11.

Regier auch unser Haußgesind'/
Daß es gehorsahm und geschwind'
Jn seinem Thun/ darnebenst treü/
Vor allen dir ergeben sei/
Für Lügen/ Diebstal/ Trug und List
Behüte Sie zur jeden Frist.

12.

Ist den dein Will' ô GOtt bedacht
Zu zeigen unſ die finſtre Nacht
Deſ Creützeſ/ Trübsahl und Gefahr/
Alßden verſtoſſ' unſ nicht ſo gahr/
Gedenke nicht der alten Schuld/
Verzeih' unſ HErr und gib Geduld.

13.

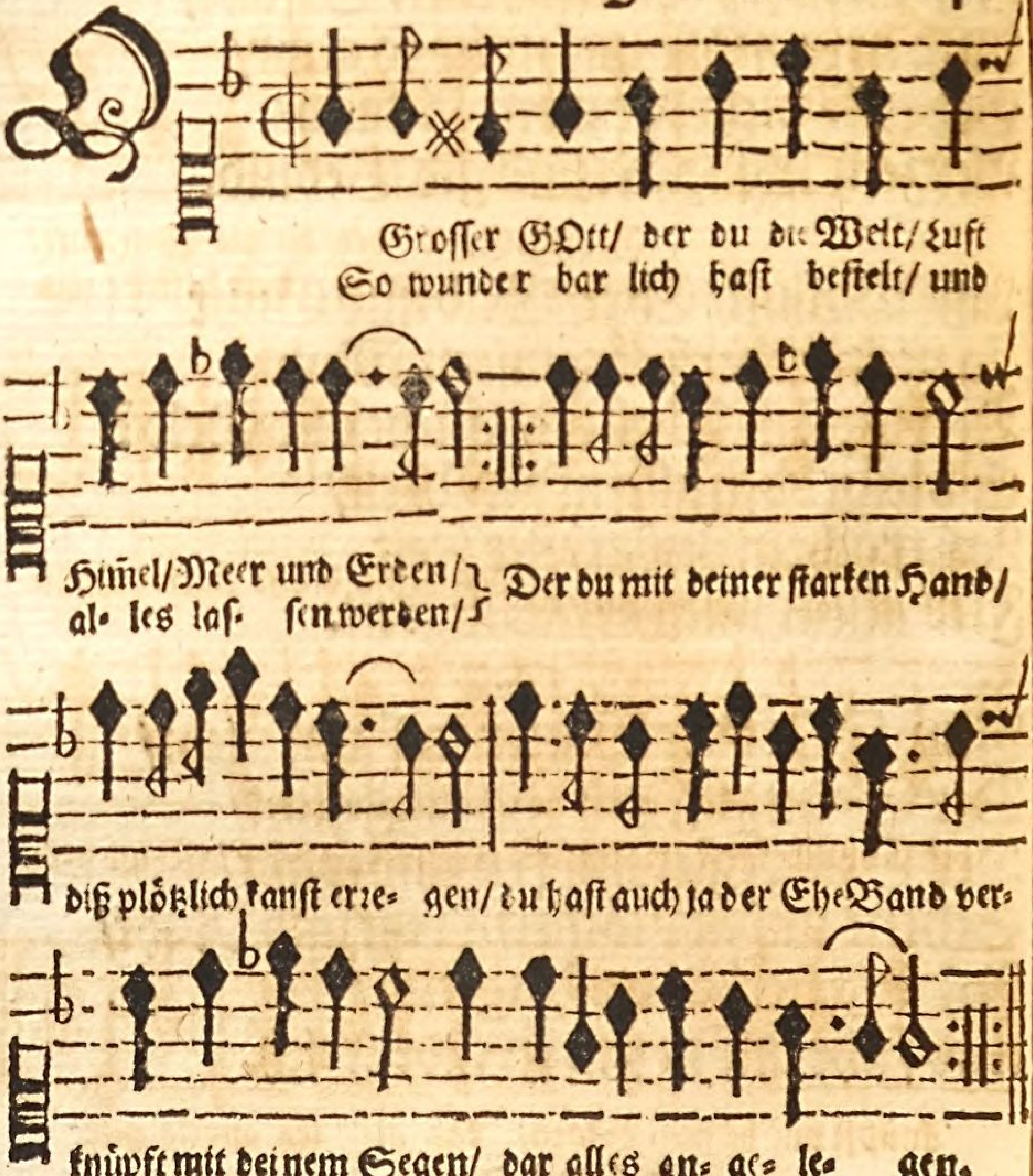
Laß Wolluſt/ Ehre/ Geld und Guht
Ja nicht beherſchen unſern Muht/
Den waß iſt Wolluſt/ Guht und Geld?
Eſ bleibt doch alleſ in der Welt/
Laß trachten unſ in diſer Zeit
Für allem nach der Seligkeit.

14.

Nun GOtt der Vatter laſſ' unſ nicht/
Der Sohn zeig' unſ ſein Angeſicht/
Der Geiſt regier unſ frü und ſpaht/
Schenk unſ in Nöthen Troſt und Raht/
Laß ſelig ſterben unſ zugleich/
Und führ unſ in ſein Freüdenreich.

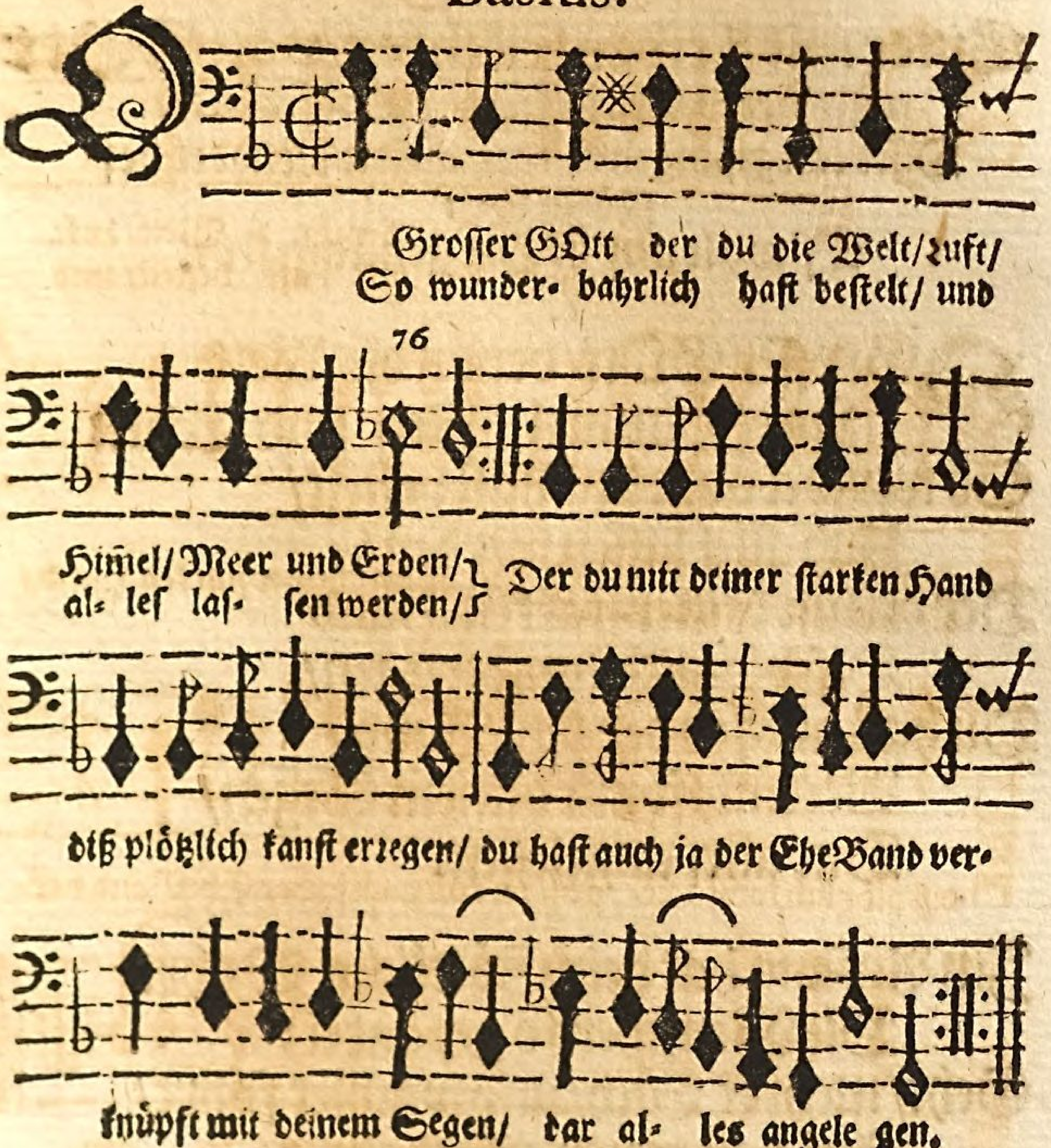
V. Cantus.

Jac. Kortkamp.




Bassus.

Bassus.


Grosser GOtt der du die Welt/ Lufft/
So wunder- bahrlich hast bestelt/ und
Himel/ Meer und Erden/
al- les las- sen werden/
Der du mit deiner starcken Hand
diß plötzlich kanst erregen/ du hast auch ja der EheBand ver-
knüpft mit deinem Segen/ dar al- les angele gen.

# Das Fünfte Lied/

## Einer mit Leibesfrüchten/ von GOtt gesegneten Christlichen Ehefrauen.

Dises kan gesungen werden auf die Melodei des schönen Lides:
Es wolt uns GOtt genädig sein.

1.

O Grosser GOtt/ der du die Welt
Luft/ Himmel/ Meer und Erden
So wunderbahrlich hast bestelt/
Und alles lassen werden/
Der du mit deiner starken Hand
Diß plötzlich kanst erregen/
Du hast auch ja der EheBand
Verknüpft mit deinem Segen/
Dar alles angelegen.

2.

Im Anfang hat dein Göttlichs Wohrt
Die Menschen so gepaaret:
Geht/ mehret Euch/ und wachset fohrt/
Auf daß werd' offenbahret/
Wie Kinder nur sind ein Geschenk'/
Und Leibes Frucht die Gabe/
Mit welcher Gab' Ich Euch bedenk'/
Alß einer solchen Habe/
Womit Ich Euch erlabe.

3. Von

3.
Von gantzem Hertzen dank' Ich dir/
So lang Ich bin im Leben/
O treüer Vatter/ daß du Mir
Hast Leibes Frucht gegeben/
Ach stärke Sie durch deinen Geist
Und laß Sie gnädig schreiben
Ins Himmelbuch/ das Christus heist/
Daß es ohn Hintertreiben
Dein liebes Kind mag bleiben.

4.
Zwahr Ich und meine Leibesfrucht
Sind ungerahtne Kinder/
Doch nehm Ich HErr zu Dir die Flucht/
Du wirst uns arme Sünder
Mit Jsop säubern/ daß wir rein
Gewaschen als mit Laugen/
Mit dir versühnet mügen sein/
Und ja für deinen Augen/
Noch etwas weinigs taugen.

5.
Du wollest HErr in Mutterleib'
Itz meine Frucht versorgen/
Den Sie/ so wol Ich armes Weib
Sind dir ja nicht verborgen/
Dein Hand hat Sie gebildet gantz/
Ihr Odem/ Geist und Leben/

Deß Leibeß Form/ der Augen Glantz/
Hertz/ Seel' und Geist daneben
So gnädiglich gegeben.

6.

Behüte Mich zu Tag und Nacht
Für Sorgen/ Furcht und Schrekken/
Eß müssen Mich der Engel Wacht
Auf dein Geheiß' bedekken/
Bezwing O HERR durch deine Stärk
Auch Satans Grim und Wühten/
Beschütze deiner Hände Werk/
Jhm kanst du ja gebiehten
Mich und die Frucht behühten.

7.

Gib meinem Kind ein Seelichen
Daß fein sei von Verstande/
Daß künftig dich gahr wol erkenn'
Und falle nicht in Schande/
Gib Jhm auch einen frischen Leib/
Du kanst der Schwachheit wehren/
Und wen Jch armeß Schwangerß Weib
Mein Kindlein sol gebehren/
So hilf auf mein Begehren.

8.

Wen Stund und Zeit fürhanden ist/
So stärke Mich in Gnaden/
Entbinde Mich zu rechter Frist/
Behüte Mich für Schaden/

Gib

Gib zur Gebuhrt viel Muht und Kraft/
HERR lindre meine Schmertzen/
Du bist es der Mir Hülffe schaft/
Daß bitt' Ich dich von Hertzen/
Den hier gilt ja kein Schertzen!

9.

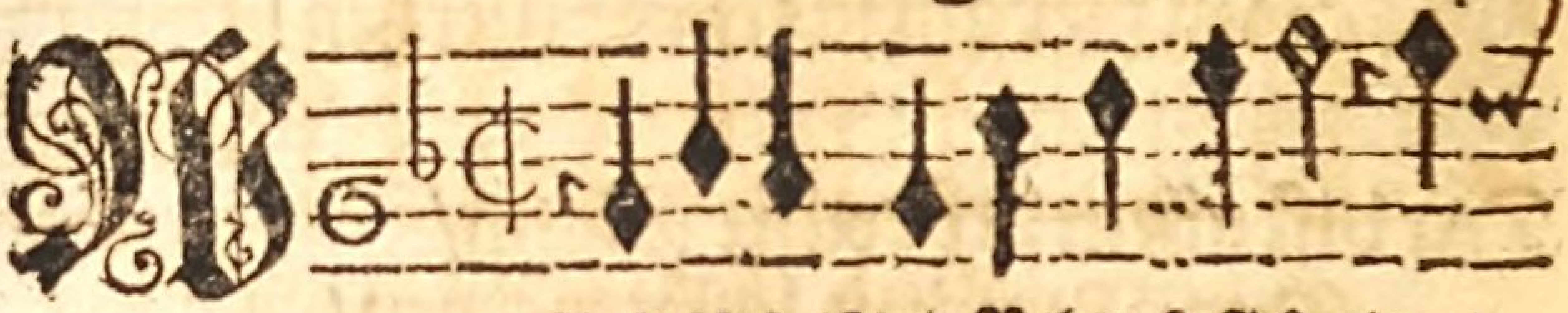
Du bist allein der rechte Mann/
Der Menschen lässet werden/
Und weil von Mutterleibe an
Du Mich gesetzt auf Erden/
So zieh' auch meine Frucht herfür
Mit deinen starken Händen/
Es ist ja Lieb und Kraft bei Dir/
Du kanst Mir Hülffe senden/
Und allen Unfall wenden.

10.

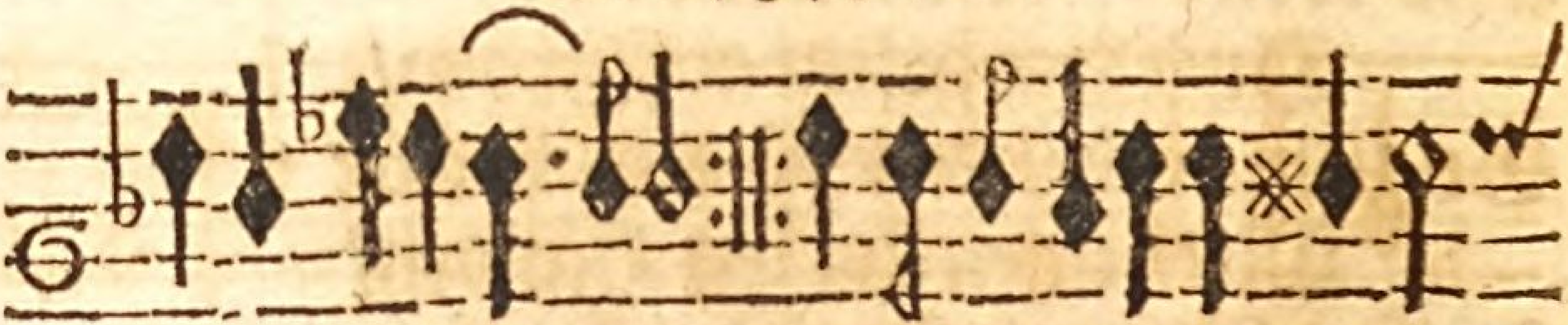
Wen nun das liebe Kindlein ist
Gesund zur Welt gekommen/
So laß es O HERR Jesu Christ
Doch werden aufgenommen/
Durch Bluht und Wasser in den Bund
Der uns macht Christlich Leben/
Den sol O GOtt mein Hertz und Mund
Stets deine Güht erheben/
Ja Preis und Dank Dir geben.

VI. Cantus.

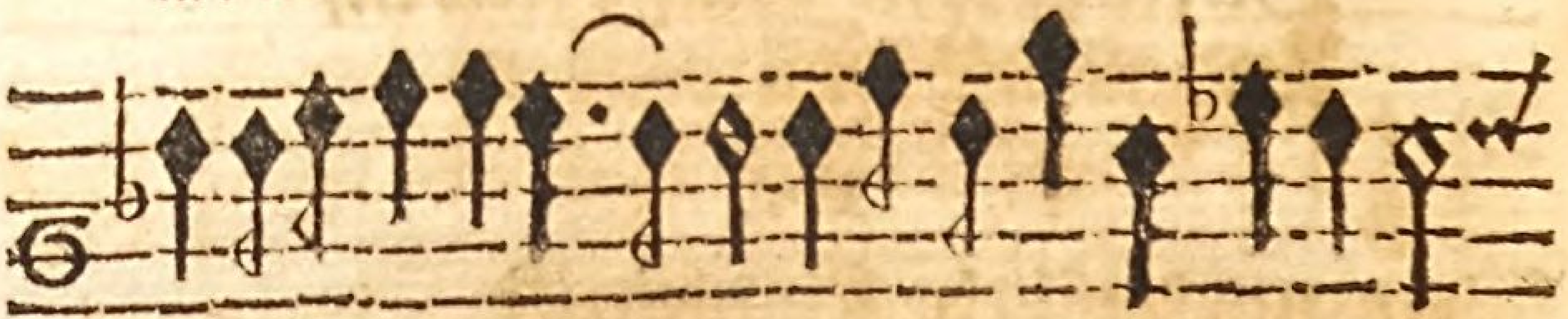
Jac. Kortkamp.



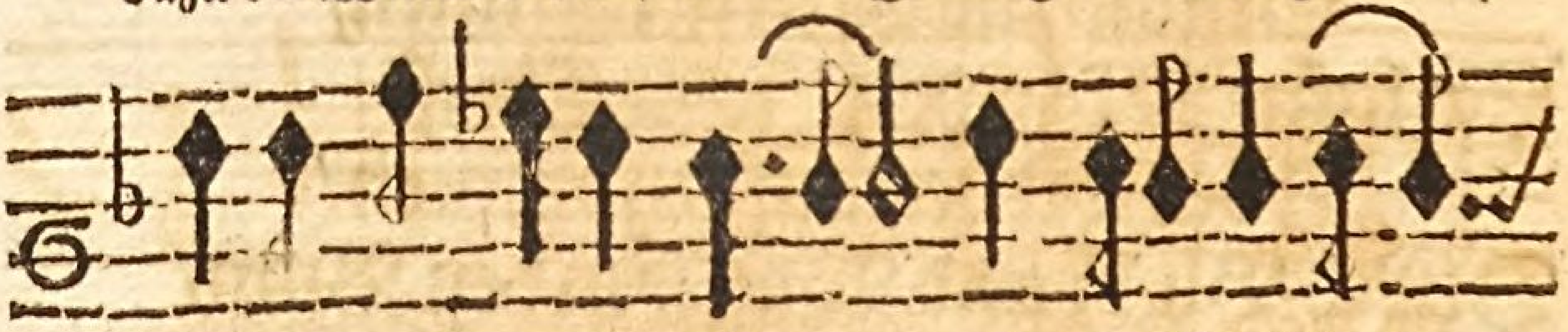
Wie lieblich ist dein Nahm O GOtt/ wen
Und das geschicht auf dein Gebott / da-



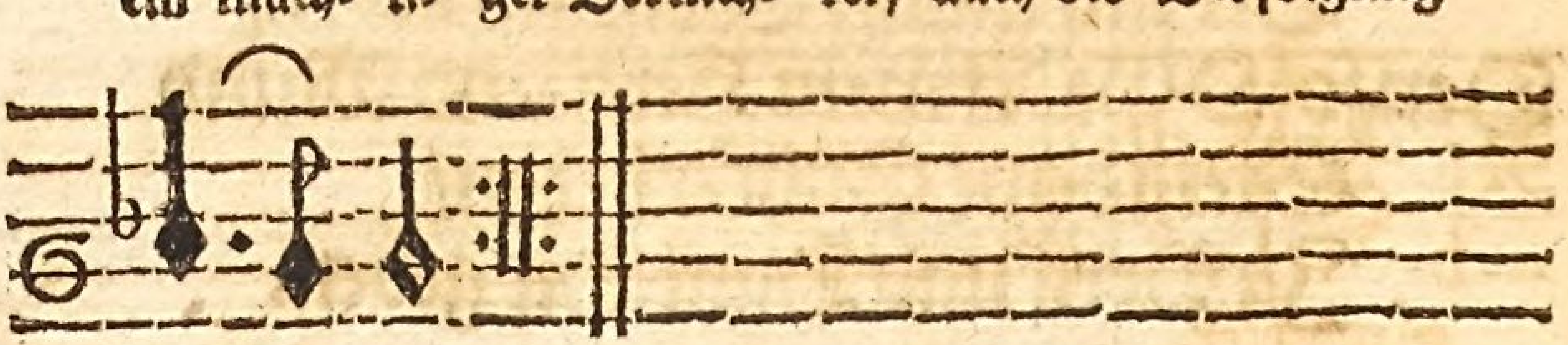
wir dich Vatter nennen} Wie du der Waisen Vatter bist/
mit wir recht erkennen/



dazu der Wittwen Rich- ter/und Ihrer Feinde Trug und List



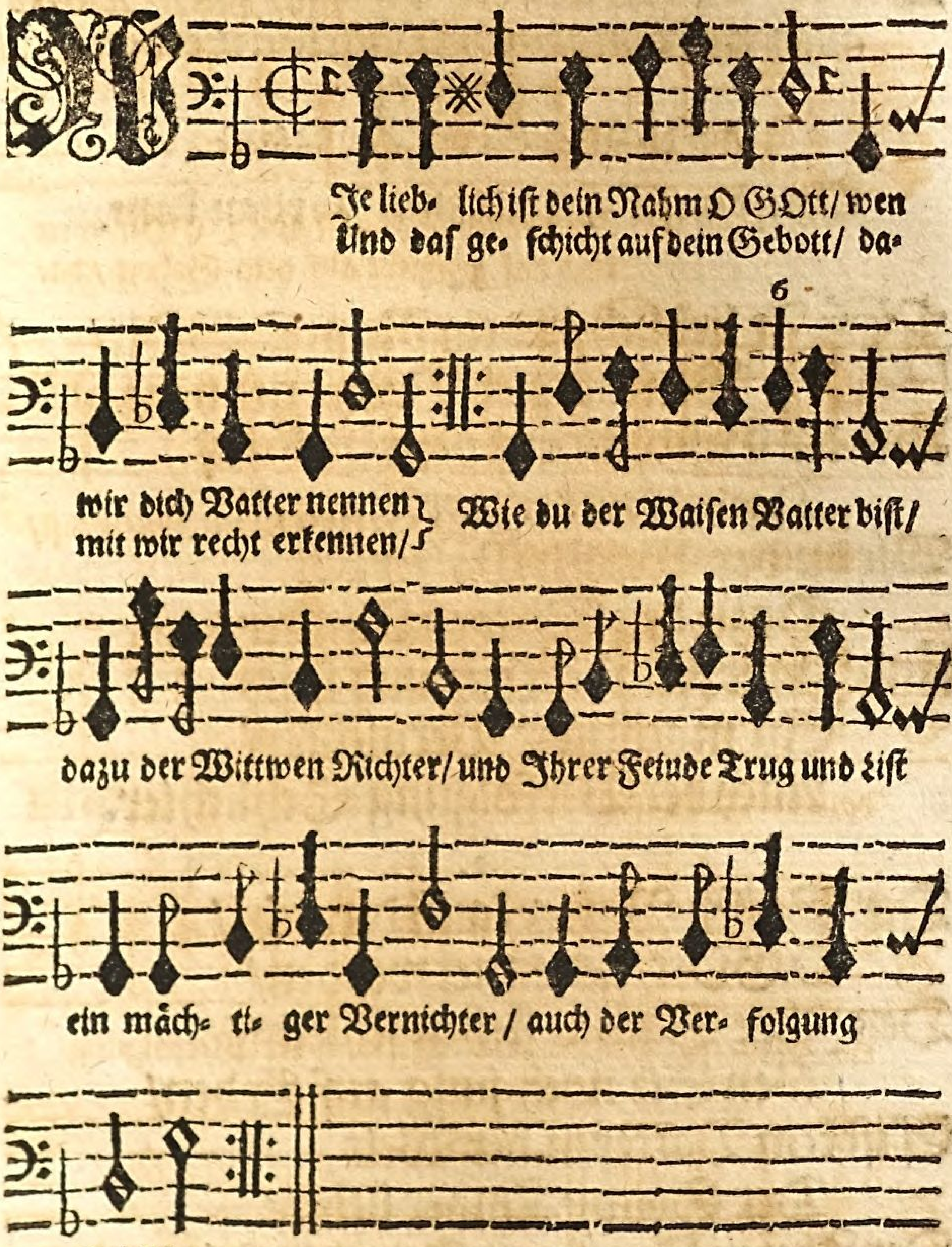
ein mäch- ti- ger Vernich- ter/ auch der Verfolgung



Schlich- ter.

Bassus.

## Bassus.


W
Je lieb- lich ist dein Nahm O GOtt/ wen
Und daß ge- schicht auf dein Gebott/ da-
6
wir dich Vatter nennen
mit wir recht erkennen/
Wie du der Waisen Vatter bist/
dazu der Wittwen Richter/ und Ihrer Feiude Trug und List
ein mäch- ti- ger Vernichter / auch der Ver- folgung
Schlichter.

Daß

# Das Sechste Lied.

## Einer Christlichen Wittwen / Kan auch wol von armen Wäiselein werden gesungen /

Auf die Melodei deß Tauff-Lides:

Christ unser HErr zum Jordan kam.

1.

WJe lieblich ist dein Nam O GOtt /
Wen wir dich Vatter nennen /
Und daß Geschicht auf dein Gebott /
Damit wir recht erkennen /
Wie du der Waisen Vatter bist
Dazu der Witwen Richter /
Und Jhrer Feinde Trug und List
Ein mächtiger Vernichter /
Auch der Verfolgung Schlichter.

2.

Der Waisen Vatter kanst du recht /
O GOtt / genennet werden /
Den Jhre Sachen stehen schlecht /
Wen Sie noch jung auf Erden /
Es ist kein Vatter in der Welt
Der Sie wie Kinder liebet /
Der Jhnen Speiß und Trank bestelt /
Der Jhnen Kleider giebet /
Der sich üm Sie betrübet.

3. Wer

3.

Wer ist/ der Ihnen in der Noht
Wil leihen oder borgen?
Wer schützet Sie biß in den Tod/
Wer wird Sie doch versorgen?
Das thust du grosser GOtt allein
Du Vatter aller Waisen/
Du wilst Ihr Schutz und Retter sein/
Sie kleiden/ tränken/ speisen
Im Land/ und auf den Reisen.

4.

Auf diß Vertrauen komm' auch Ich/
Dir meine Noht zu klagen/
Versichert/ daß du gnädiglich
Mir Sie wirst helffen tragen/
GOtt meine Bitte wirst du Mir
Recht vätterlich gewehren/
Und Mir verlassen Weib allhier
Das liebe Brod bescheren
Ja biß ans End' ernehren.

5.

O freündlichs Hertz/ das gahr nicht kan
Mein arme Waißlein hassen/
Wir tretten allzumahl heran
Dein hülfreich Hand zufassen/
Wir ruffen kindlich/ steh uns bei/
O Vatter laß uns spühren/
Wie kräftig deine Liebe sei/

Im

Im Fall' unß mag gebühren
Sie durchs Gebeht zu rühren.

6.

Der Wittwen Richter hast du dich
Für längst ja schon genennet/
Du bist der Mann/ drüm schau auf Mich/
Demnach der Tod getrennet
Von Mir mein allerliebstes Hertz/
Mein Hoffnung/ Trost und Leben/
Da machet Mich ein langer Schmertz
Nun manche Stunde beben/
HErr hilff Mirs überstreben.

7.

Der Wittwen Trübsahl ist sehr viel/
Mehr müssen Sie noch leiden/
Oft werden Sie der Spötter Spiel/
Der Spötter/ die Sie neiden/
Sie sind verlassen von der Welt/
Ja müssen vielmahls sehen
Ein Unglük/ daß auf Sie bestelt
So grimmig auf Sie gehen/
Daß Sie kaum können stehen.

8.

Drum schreiet HErr dein' arme Magd:
Du wollest doch bedenken/
Was du so gnädig zugesagt
Ihr deine Gunst zuschenken/

Du

Du wollest als mein treuer Mann
Mich schützen/ trösten/ stärken/
Auf daß Ich arme Wittwe kan
Bei solchen theuren Werken
Dein Hülff und Beistand merken.

9.

Bewahre mein Hauß/ Ehr und Guht/
Für Feur/ Gefahr und Schaden/
Mich selber halt in deiner Huht/
Erfülle Mich mit Gnaden/
Daß Mich die Welt durch Ihre Lust
Nicht bößlich müge leiten/
Es ist Mir auß der Schrift bewust/
Es müss' in disen Zeiten
Ein Christ Sich selbst bestreiten.

10.

Erwekke Mir nach deinem Wohrt'
O GOtt/ auch fromme Hertzen/
Durch welcher Trost an disem Ohrt
Sich lindren meine Schmertzen/
Behüte Mich für Hass und Neid
Und für den falschen Zungen/
Die manches Weib mit grossem Leid
Im Wittwenthum verdrungen/
Ja bößlich oft bezwungen.

11.

GOtt/ du bist meine Zuversicht/
Dir wil Ich gantz vertrauen/

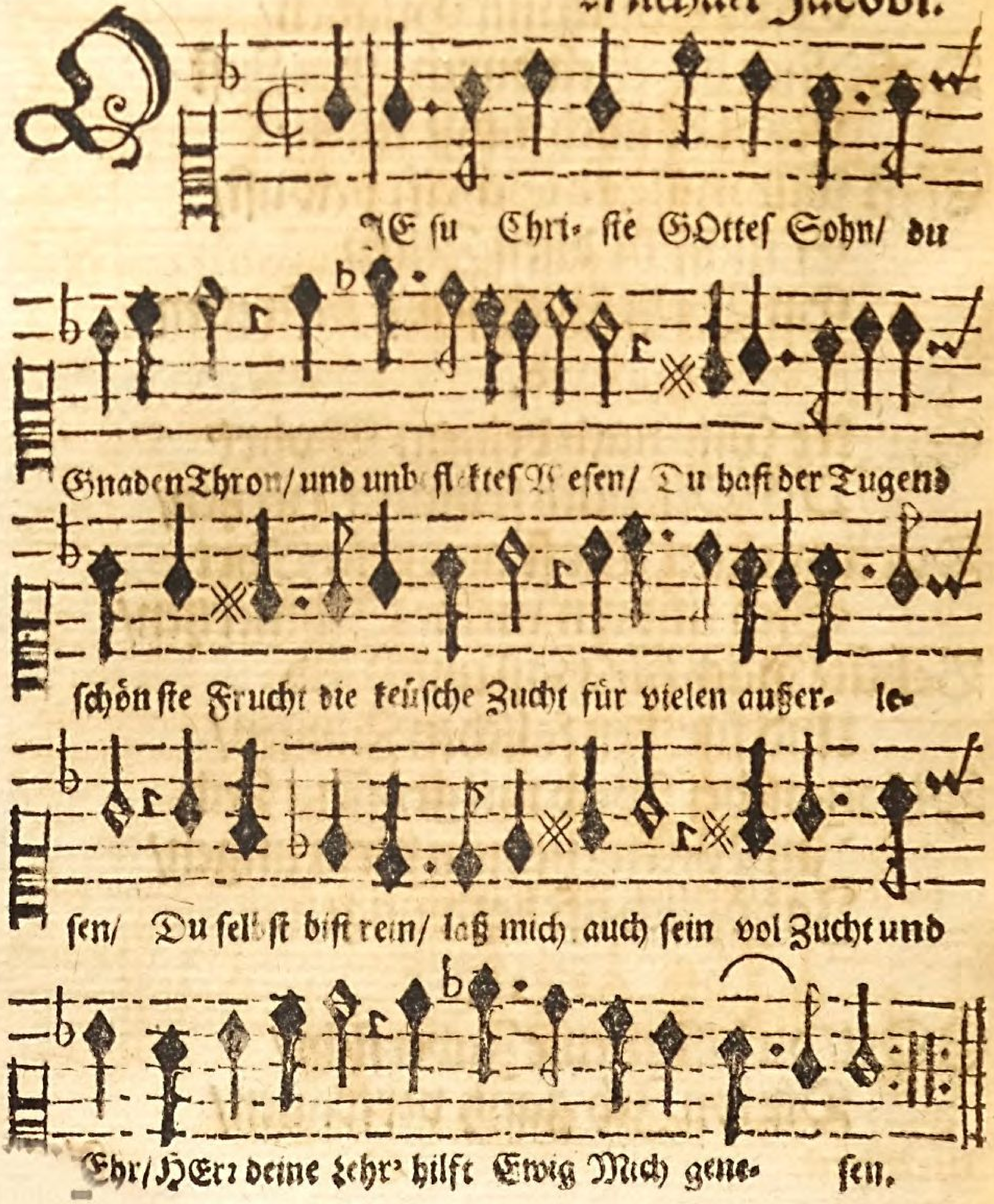
Ach

Ach gönne Mir dein Gnadenlicht
Im Glauben anzuschauen/
Laß Mich in meiner Einsahmkeit
Auf dich mein Hofnung setzen/
Dein Trost kan auch zur bösen Zeit
Für hundert tausend Schätzen
Mir Leib und Seel ergetzen. 12.

******************************

VII. Cantus.

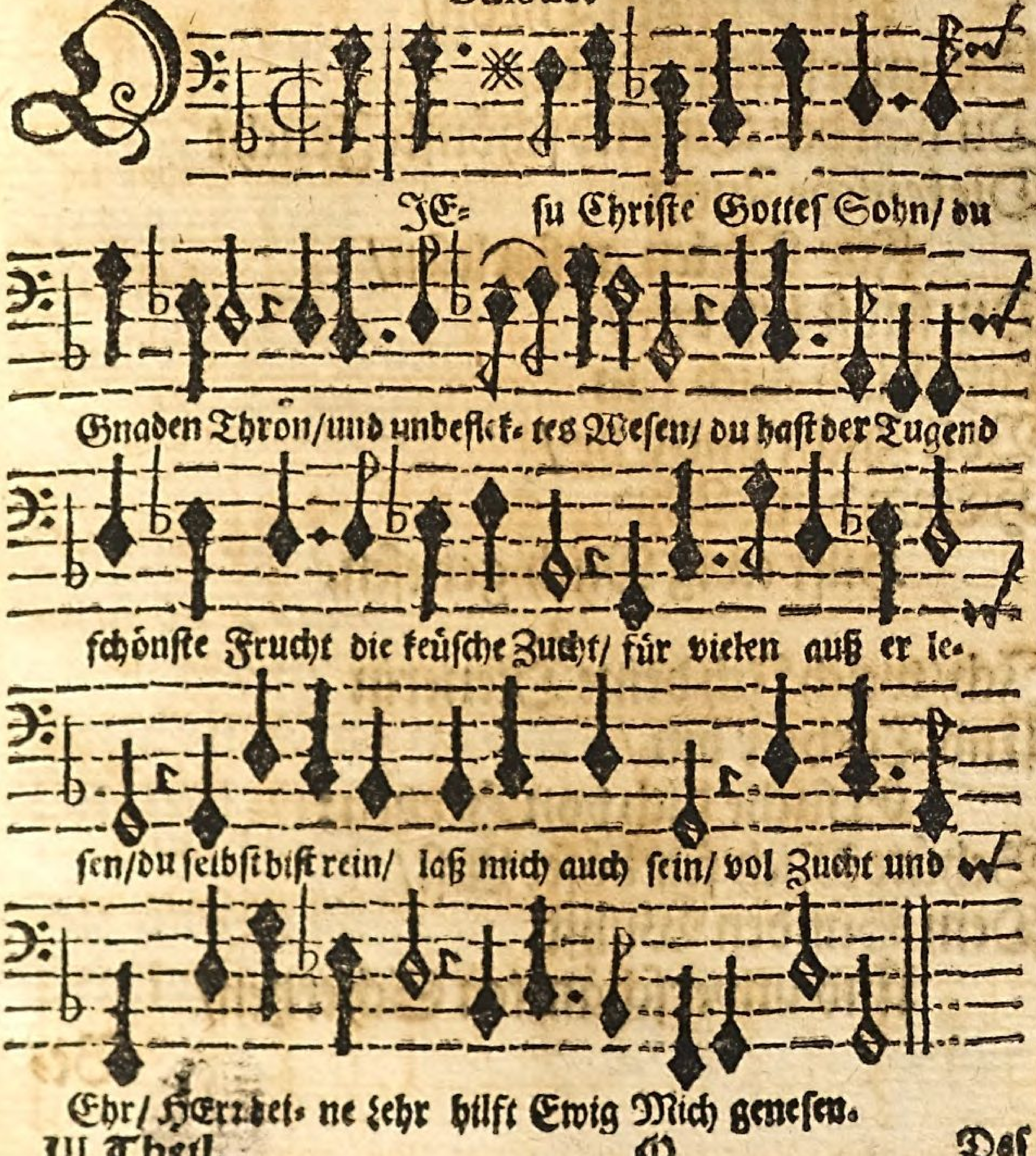
Michael Jacobi.



12.

Dein Segen weiche nicht von Mir/
Mein Meel laß allzeit bleiben/
Mein Oel das quille stets herfür/
So kan Ich leicht vertreiben
Den Hunger/ wie die Wittwe that/
Welch' Eliseus Segen
So wunderlich gespühret hat/
Diß sol Mich stets bewegen
Mein Danklied abzulegen.

Basſus.



# Das Siebende Lied/
## Einer Christlichen/ GOtt-Ehr-und Tugendliebenden Jungfrauen.
Welches man kan singen auf die Melodei deß schönen Lides:
### Mag Ich Unglük nicht widerstehn.

1.

O JEsu Christe GOttes Sohn
Du Gnaden Thron/
Und unbeflektes Wesen/
Du hast der Tugend schönste Frucht
Die keüsche Zucht
Für Vielen außerlesen/
Du selbst bist rein/
Laß Mich auch sein
Voll Zucht und Ehr'/
HERR deine Lehr'
Hilft ewig Mich genesen.

2.

Ich/ welch Ich deine Dienerin
Und Tochter bin/
Ersuche dich von Hertzen:
Behüte Mich für böser Lust/
Dem Sünden Wuhst
Und unverschämten Schertzen/

Be-

Bewahre Mich
Doch gnädiglich/
Für leichtem Tand
Der nach der Hand/
Ertheilet Schand und Schmertzen.

3.

Mein GOtt/ laß ferne von Mir sein
Den falschen Schein
Der ungetreüen Liebe/
Hilff daß Ich Mich in Zucht und Ehr'
Hie mehr und mehr
Auß allen Kräften übe/
Daß Satans List
Zu keiner Frist
Durch fremde Brunst
Noch falsche Gunst/
Mein junges Hertz betrübe.

4.

Dämpf' alle böse Lüst' in Mir/
Auch die Begier
An diser Welt zu kleben/
Vertilg in Mir deß Adams Ahrt/
Die frech und zahrt
Wil in der Jugend leben/
Sie thut zu viel/
Geht weit vom Ziel/

Nun weiß Ich wol
Wie stark man sol
Dem Bösen wiederstreben.

5.

Behüte Mich/ O frommer GOtt/
Daß ja kein Spott
Von meinen Lippen fliesse/
Noch Ich vielleicht durch faul Geschwätz
Jemand verletz'
Und etwan Schmach außgiesse/
Laß meinen Mund
Zu keiner Stund
Außsprechen fohrt
Ein solches Wohrt
Daß meinen Freund verdriesse.

6.

Laß allen Hoffahrt/ Stoltz und Pracht
Auch leichte Tracht
Ja ferne von Mir bleiben/
Du wollest auch den Müssiggang
Der Tugend Zwang
O GOtt von Mir vertreiben/
Uneinigkeit/
Zank/ Haß und Neid/
Der Lügen Rauch
Die müssen auch
An Mir sich nimmer reiben.

7. Hilff

7.

Hilff daß Ich sei dein eigne Magd/
So dir nachfragt
Und in der Keůschheit dienet/
Es prangt in deinem Heiligthum
Wen unser Ruhm
Wie der Susannen grůhnet/
Wir fehlen zwahr
Wol offenbahr/
Und wissen doch
Daß endlich noch
Dein' Huld' uns dir versůhnet.

8.

Und sol Ich den verehlicht sein/
From/ Keůsch/ und Rein
Nach deinem Wolgefallen/
So gib Mir einen solchen Mann/
Mit dem Ich kan
In Lieb' und Friede wallen/
O selig ist
Zur jeden Frist
Ein Ehlichs Paar
Daß sich viel Jahr'
In Einigkeit mag stallen.

9.

Gib Mir ein frommes Ehgemahl/
Du hast die Wahl

O treüer GOtt in Händen/
Drum wird Mir deine Mildigkeit
Zu rechter Zeit
Auch einen solchen senden/
Mit dem Ich mag
Noch manchen Tag
Verbringen wol
Und Segens vol
Hier meinen Lauf vollenden.

10.

Laß Mich in Lieb'/ in Fried/ in Zucht
Der Zeiten Flucht
Mein GOtt zum Ende bringen/
Erhalt' auch stets an disem Ohrt
Dein Göttlichs Wohrt/
So wird Mirs wol gelingen/
HERR leite Mich/
Damit Ich Dich
Lieb in der Noht/
Und wen Ich tod
Mög ewig dir Lobsingen.

11.

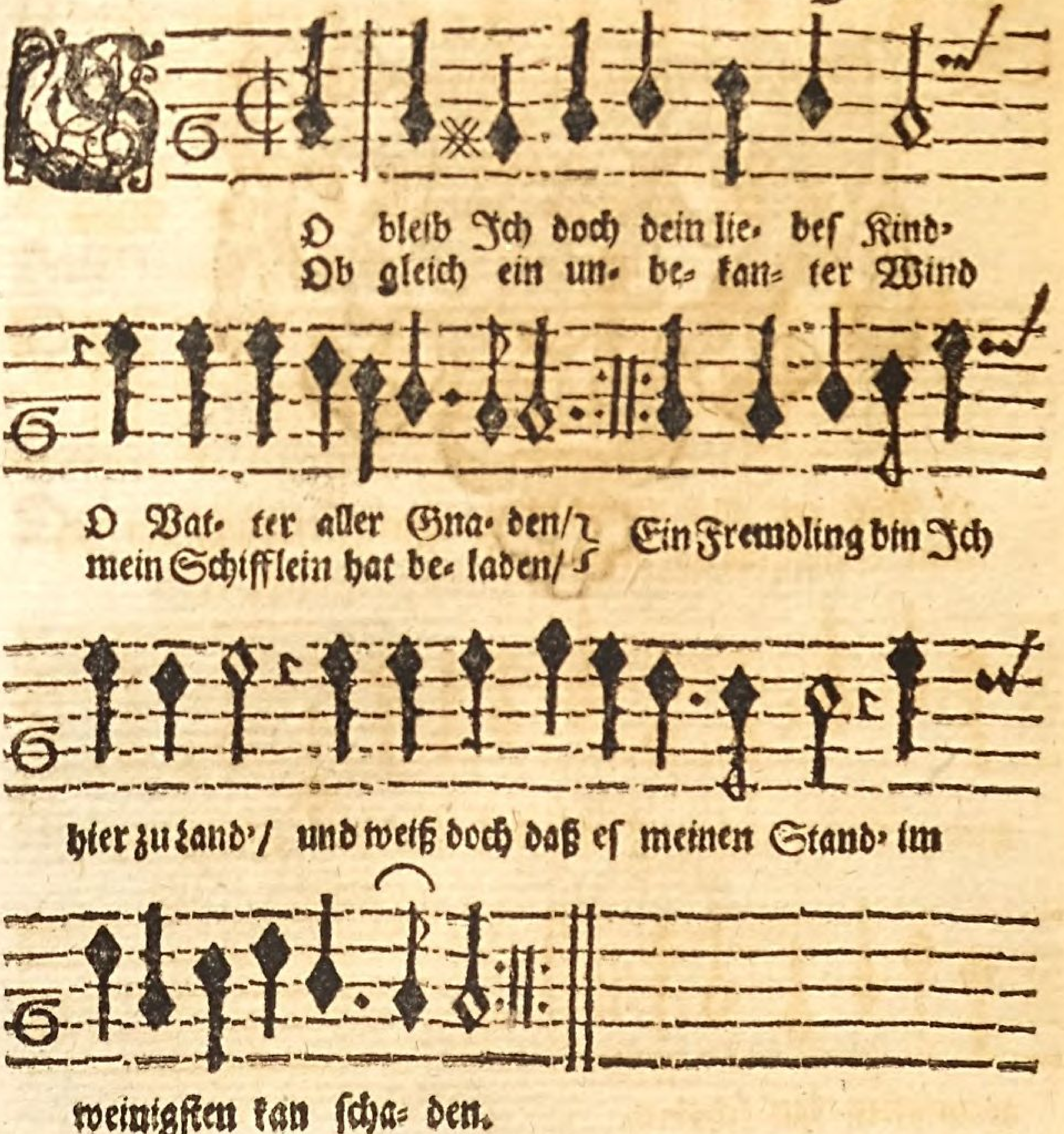
Nun liebster GOtt/ Ich zweifle nicht/
Waß Mir gebricht/
Das wirst du Mir wol schenken/
Den alles kömt vom Himmel her
Waß Ich begehr'/
Hieran wil Ich gedenken/

Ich

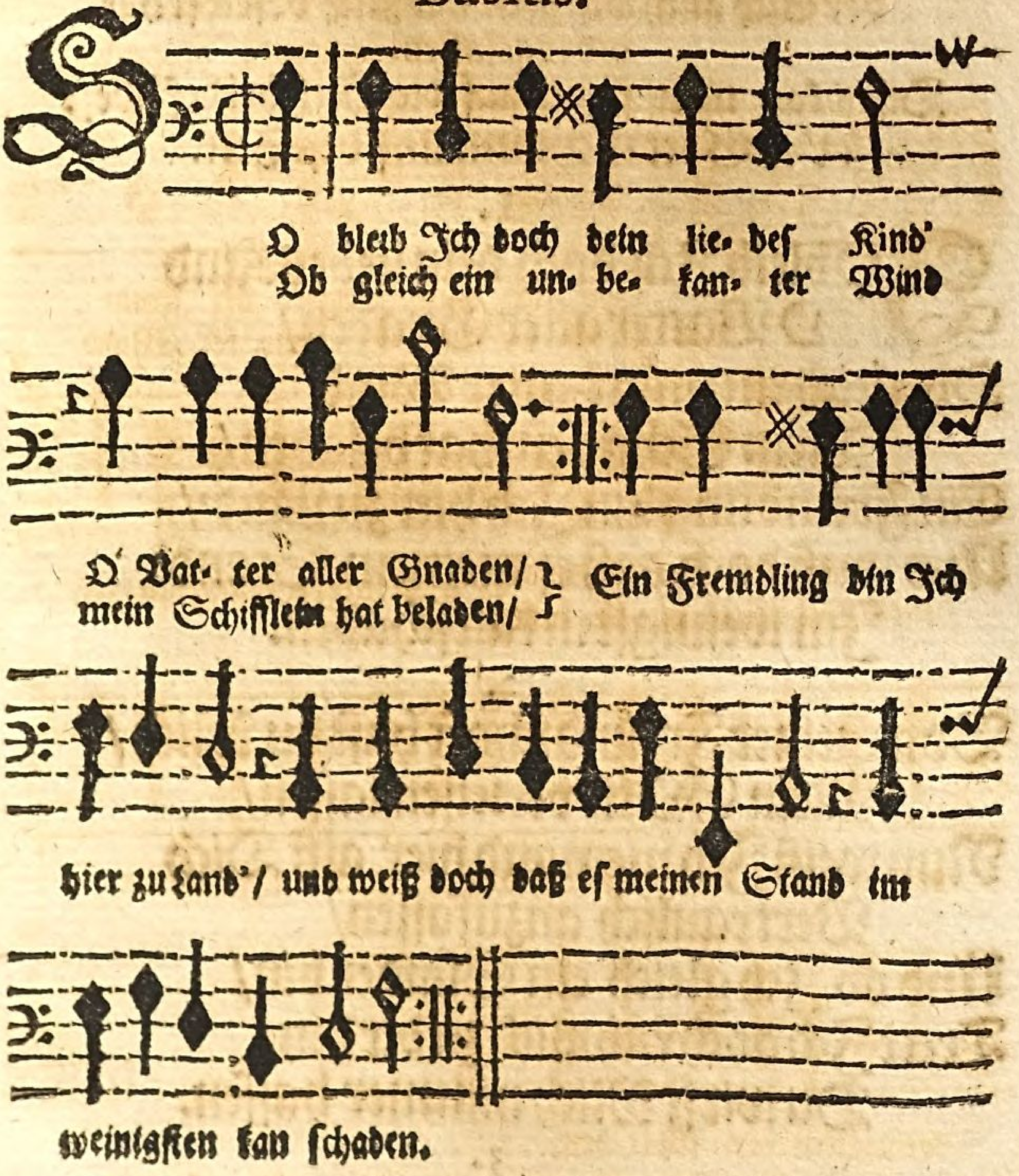
Ich weiß fürwahr/
Du wirst noch gahr
Mit Fried und Freüd'
Auf manches Leid
In deinem Reich Mich tränken.

VIII. Cantus.

Michael Jacobi.



## Bassus.


S
O bleib Ich doch dein lie- bes Kind'
Ob gleich ein un- be- kan- ter Wind
O Vat- ter aller Gnaden/ }
mein Schifflein hat beladen/ }
Ein Fremdling bin Ich
hier zu Land'/ und weiß doch daß es meinen Stand im
weinigsten kan schaden.

# Das Achte Lied/

## Eines Menschen/ der auß seinem Vatterlande verreiset/ sich in der Fremde aufhält/ oder Sich auch wol gahr häußlich daselbst hat nidergelassen.

Dises kan man singen auf die Melodei des Lides:
Wer Gott nicht mit uns dise Zeit.

1.

SO bleib Ich doch dein liebes Kind
O Vatter aller Gnaden/
Ob gleich ein unbekanter Wind
Mein Schifflein hat beladen/
Ein Fremdling bin Ich hier zu Land'/
Und weiß doch daß es meinem Stand'
Im weinigsten kan schaden.

2.

Von meiner Freündschaft hast du Mich/
Mein GOtt/ verreisen lassen/
Nun weiß Ich niemand hier alß Dich
Vertraulich anzufassen/
Und ob Ich gleich ein Sünder bin/
Trett Ich doch kühnlich zu dir hin/
Du wirst Mich nimmer hassen.

3.

Wo find' Ich sonst HERR einen Freünd/
Dem Ich Mich darf vertrauen/
Und kömt den einer der Mir feind/
Wie kan Ich auf Ihn bauen?

Drum

Drum bitt Ich Dich demütiglich
Mein treuer Heiland lehre Mich
Allein auf Dich zu schauen.

4.

Im Fall' es dir nun so gefält/
Daß Ich hie gahr verbleiben
Und setzen sol mein Wohngezelt
Die Jahre zuvertreiben/
So wolle Mir dein kluger Raht/
Der Mich hieher geführet hat/
Viel Trost ins Hertz' auch schreiben.

5.

O frommer Gott/ wohin dein' Hand
Mich Armen hat gesetzet/
Daselbst ist auch mein Vatterland/
Da werd Ich auch ergetzet/
Erhebe nur dein Angesicht
Stets über Mir/ so wird Mir nicht
Leib'/ Seel' und Guht verletzet.

6.

Dieweil es aber mühsam ist
Gahr ohne Freündschaft leben/
So wollest du zur jeden Frist
Mir solche Gönner geben
Auf die man künlich bauen kan/
Ja die/ wen Trübsahl kam heran/
Wol dörften für Mich streben.

7.
Ein treüer Freund pflegt manchesmahl
Uns besser bei zu stehen/
Alß der Verwanten grosse Zahl/
Die nur auf Vortheil sehen/
Ein treüer Freund/ ein starker Schutz
Verschaffet/ daß wir oft mit Trutz
Der Noht' entgegen gehen.

8.
Ein treüer Freund/ ein edler Schatz/
Dem auch das Gold muß weichen/
Er zeiget auf dem Unglüks Platz'
Uns oft ein Liebes Zeichen/
Wer nun den HERREN fürchten kan/
Der wird solch einen Biederman
Zu seinem Freund' erreichen.

9.
Ein solches Kleinoht/ frommer GOtt/
Gib mir auch hie zu Lande/
So kan der falschen Kläffer Rott
Mich stürtzen nicht in Schande/
Laß treüe Seelen bei Mir stehn/
Ich wil Sie wiedrum lassen sehn
Mein Hertz zum sichern Pfande.

10.
Immittelst HERR/ beschütze mich
Wie du hast angenommen
Der Vätter in der Fremde dich/
Nach dem Sie sind gekommen

An

An einen unbekanten Ohrt/
Nur laß Mich bauen auff dein Wohrt/
Das weiß Ich kan Mir frommen.

11.

Sei du mein Vatter/Bruder/Schutz/
Befodre meine Sachen/
Den du verstehest/ waß Mir nutz/
Du kanst Mir Freunde machen/
Daß/ob Ich gleich ein Fremder bin
An diesem Ohrte/kan forthin
Noch wol in Trübsahl lachen.

12.

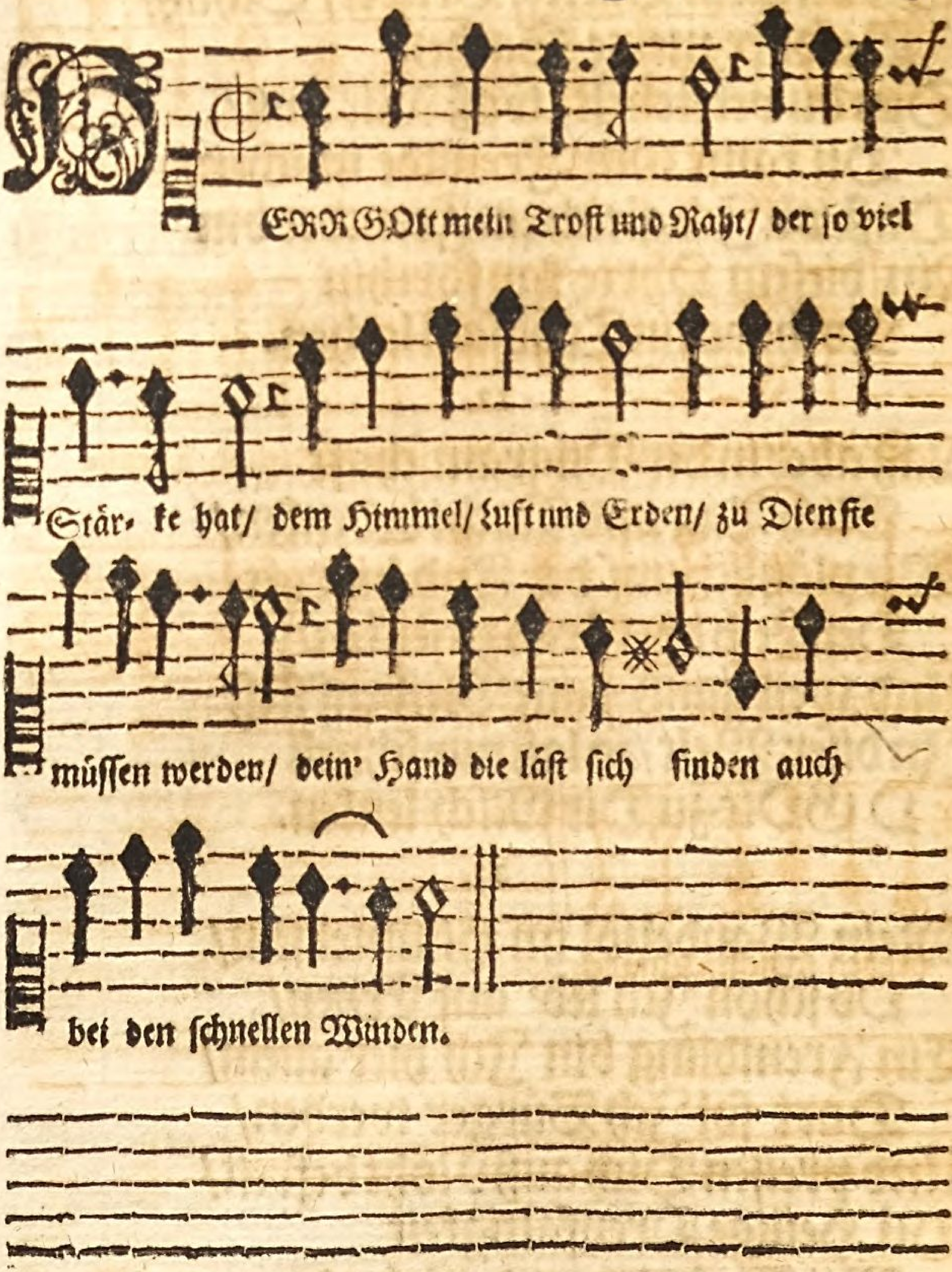
Laß aber in der Pilgramschaft
Mich Tag und Nacht bedenken/
Wie plötzlich uns der Tod hinraft
Den Leib ins Grab zu senken/
Und weil gantz keine Bleibens stell;
In diser Welt / so laß nur schnell
O GOtt zu Dir Mich lenken.

13.

Mein Wandel sol im Himmel sein/
Ob schon Ich leb' auf Erden/
Ein Fremdling bin Ich hier allein/
Dort sol Ich Bürger werden/
Und preisen Dich auß Noht befreit/
Du Heilige Dreyfaltigkeit
Mit Wohrten und Geberden.

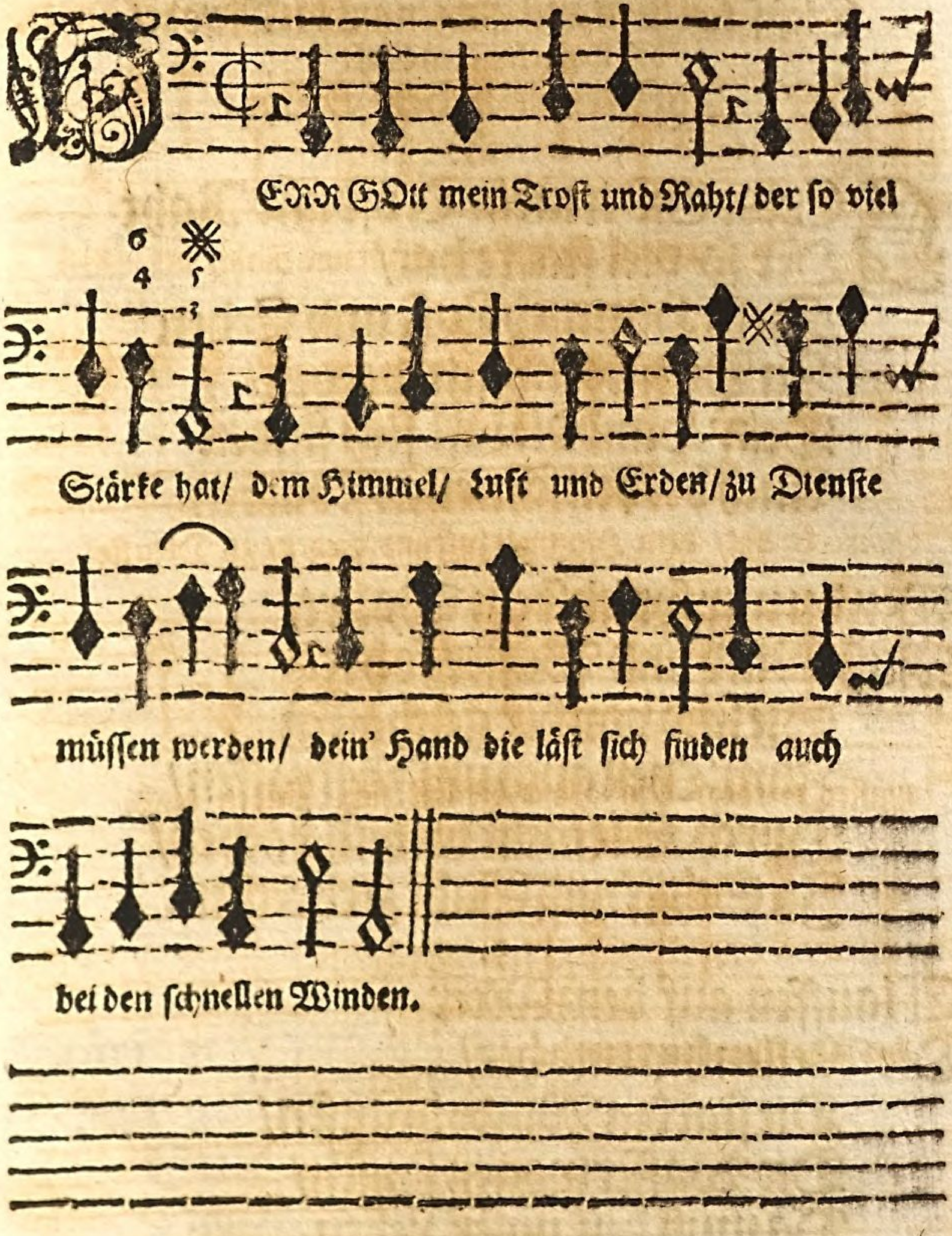
IX. Cantus.

Jac. Kortkamp.




Baſſus.

## Bassus.


HERR GOtt mein Trost und Raht/ der so viel
Stärke hat/ dem Himmel/ Luft und Erden/ zu Dienste
müssen werden/ dein' Hand die läst sich finden auch
bei den schnellen Winden.

Das

# Das Neunte Lied.

## Eines zu Wasser/ oder auf der wilden Seefahrenden Menschen.

Dieses kan man auch singen auf die Melodei des wolbekandten Lides:
Auf meinen lieben GOtt.

1.

HErR GOtt mein Trost und Raht
Der so viel stärke hat/
Dem Himmel/ Luft und Erden
Zu Dienste müssen werden/
Dein' Hand die läst sich finden
Auch bei den schnellen Winden.

2.

Wen du nur sprichst ein Wohrt/
Muß Wind und Wasser fohrt/
Sie sind von dir geschaffen
Zum Theil auch uns zu straffen/
Durch Sie kanst du dich rächen/
Ja Schiff und Guht zerbrechen.

3.

Es lauffen auf dem Meer
Die Wellen hin und her/
Die starken Winde brausen/
Die Wasserwogen sausen/
Da muß den unser Leben
In tausend Aengsten schweben.

4. Wie

4.

Wie nah' ist uns der Tod
In solcher Furcht und Noht/
Da nirgends hin zuweichen/
Und wo diß harte Zeichen
Des Stürmens uns beschwehret/
Ja manche Stunden währet!

5.

Wie zittert unser Hertz!
Fürwahr hie gilt kein Schertz/
Wir hören ja von oben
Der starken Winde Toben/
Es stürtzen uns die Wellen
Hinunter gleich zur Höllen.

6.

Drüm schreien wir itz hier
O grosser GOtt zu dir/
Du wollest in dem Wühten/
Der Wellen uns behüten/
Dein' Hand die woll' unß fassen
Und nicht versinken lassen.

7.

Stärk' unß den schwachen Muht/
Erhalt' auch Schiff und Guht/
Steh' auf HERR zu bewahren
Die/ so zu Wasser fahren/
Daß Sie nicht untersinken
Und jämmerlich ertrinken.

8.

Sprich du den Winden zu/
Daß Sie sich bald zur Ruh'
In Ihren Klüften legen/
Und ferner nicht bewegen
Das Meer/ damit sein Brüllen
Sich plötzlich möge stillen.

9.

Die Reis' ist angestelt/
Noch ferner in die Welt
O treüer GOtt zu schiffen/
Nun hat uns schnell ergriffen
Ein Sturm/ uns zu verhindern/
Den du noch bald kanst mindern.

10.

GOtt der Barmhertzigkeit/
Du herschest weit und breit/
Mein Helffer und Erretter
Gib uns erwünschtes Wetter/
Verleih uns Glük und Segen
Auf allen unsern Wegen.

11.

Zwahr groß ist unser Schuld/
Trag aber HERR Geduld
Mit deiner Hände Werken
Du kanst uns kräftig stärken/
Daß ob der Wellen schlagen
Wir nicht so gahr verzagen.

12.

Die Zeit ist dir bewust/
Wen wir mit Freůd und Lust
Den besten von den Winden/
Nun werden bald empfinden:
Und sich das Heer der Wellen
Wird wiedrum freůndlich stellen.

13.

HErr halte du das Steůr/
Wen sich gantz Ungeheůr
Das wilde Meer erzeiget
Und unser Schiff sich neiget/
Alß můst es untergehen/
Ach laß dis nicht geschehen!

14.

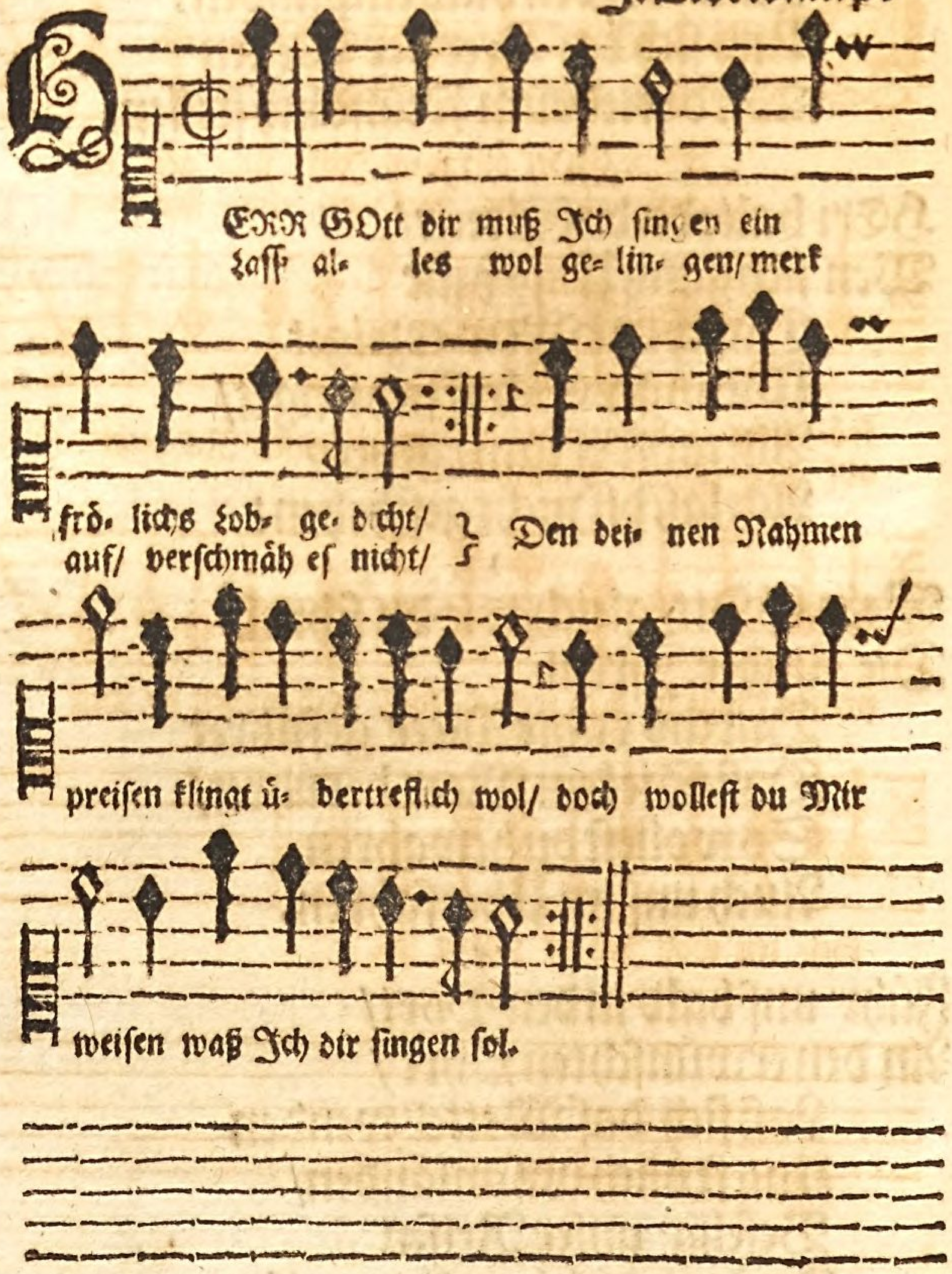
Mein GOtt/ gleich wie du schnell
Die Kinder Jsrael
Durchs rohte Meer geführet
Daß Sie kein Meer berůhret/
So wollest du bewahren
Auch uns im Uberfahren.

15.

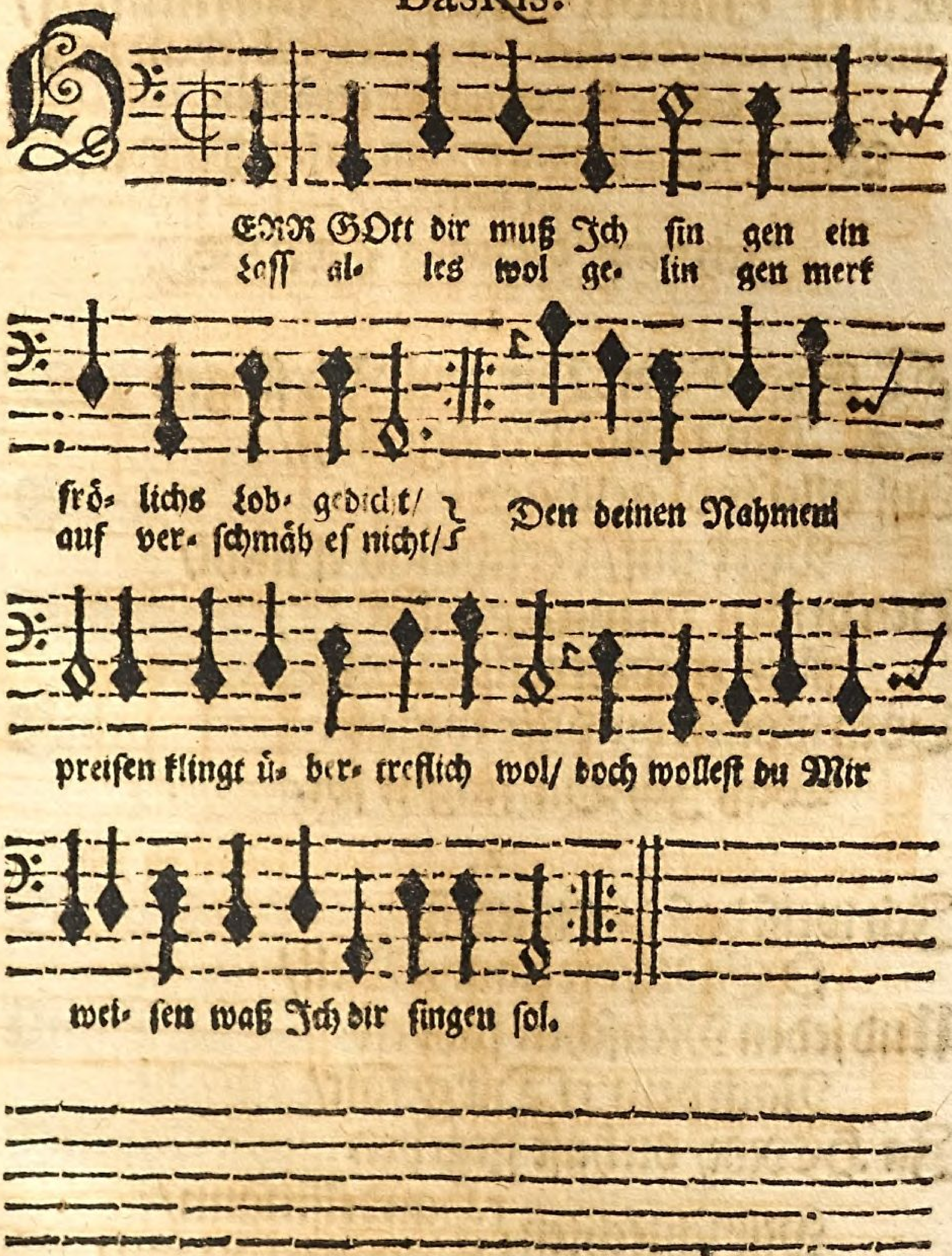
Führ' uns bald in den Port/
An den erwůnschten Ohrt/
Laß sich das Wetter wenden
Und frölich uns anlånden/
Beselig' unser Reisen
Daß wir dich hertzlich preisen.

X. Cantus.

J. Kortkamp.



## Bassus.


H
ERR GOtt dir muß Ich sin gen ein
Laß al- les wol ge- lin gen merk
frö- lichs Lob- gedicht/
auf ver- schmäh es nicht/
Den deinen Nahmen
preisen klingt ü- ber- treflich wol/ doch wollest du Mir
wei- sen waß Ich dir singen sol.

# Das Zehende Lied/

## Eines Handwerkers/ Kaufmanns/ und anderer/ die sich ihrer Gewerbschaft und Hände Arbeit müssen ernähren.

Welches kan gesungen werden auf die Melodei des Lides:

Ich dank dir lieber HERRE.

1.

HErr GOtt Dir muß Ich singen
Ein frölichs Lobgedicht/
Lass' alles wol gelingen
Merk auf/ verschmäh es nicht/
Den deinen Namen preissen
Klingt übertreflich wol/
Doch wollest du Mir weisen
Waß Ich Dir singen sol.

2.

Ich weiß daß du regierest
O GOtt/ die gantze Welt/
Und jeden Menschen führest
Nach dem' es Dir gefält/
Ja HErr/ du hast gegeben
Mir schlechten { Handelsmann/ Handwerksmann/ }
Daß Ich mein armes Leben
Durch Dich erhalten kan.

3. Du

3.

Du hast Mir anvertrauet
Ein Pfund auß deiner Hand/
Dein heiligs Antlitz schauet
Obs wol werd angewand/
Schütt' auf nur deinen Segen
Regiere mir den Sinn/
Der Ich auf meinen Wegen
Zur Arbeit willig bin.

4.

Waß Ich Mir fürgenommen
Zu thun auf dein Geheiß/
Gedeie Mir zu frommen/
Doch so/ daß auch mein Fleiß
Zu deinem Preiß' und Ehren
Gereiche fohrt und fohrt/
Du kanst die Nahrung mehren/
O HERR/ an jedem Ohrt.

5.

Du wollest Mir vergeben/
Daß Ich vom Anbegin/
Und ferner durch mein Leben
So träg gewesen bin/
Du wollest auch abwenden
Die Straffe meiner Schuld/
Du hast das Recht in Händen/
Trag' aber doch Geduld.

6.

O treüer GOtt regiere
Mich stets durch deinen Geist/
Daß Ich mein Amt wol führe
Doch daß Ich allermeist
So meine Sachen richte/
Wie Mich gelehrt dein Wohrt/
Dich Mir dadurch verpflichte
Und Christlich leb hinfohrt.

7.

Laß Mich zum ersten trachten
O GOtt/ nach deinem Reich/
Ich weis/ die Dich verachten/
Die müssen bald zu gleich
An Leib' und Seel verderben/
Wer aber klebt an Dir/
Der kan Sein Brod erwerben
Nach Wünschen und Begier.

8.

Gib Mir zu meinen Sachen
Verstand und guhten Raht/
Dieselbe so zu machen
Wie man Sie gerne hat/
Regier auch die Gedanken
Wen Ich bemühet bin/
Und laß nicht leichtlich wanken
Im würken meinen Sinn.

9.

Du wollest HErr auch senden
Dein Engel für Mir her/
Und alles Unglük wenden
Daß etwan gahr zu schwehr
Auf Mich sich möchte legen/
Dein' Hand die führe Mich/
Daß Ich auf meinen Wegen
Niemals verliere Dich.

10.

Hilf Mir mein Werk volführen
Zu deines Namens Ehr'/
Ach HErr du kanst regieren
Mich/daß Ich mehr und mehr
Im Handel dir vertraue/
Laß Dir befohlen sein
Mein' allerliebste Fraue/
Guht/Ehr und Kinderlein.

11.

Drauf wil Ich auch befehlen
Mich selbst in deine Huht/
Dein Lob wil Ich erzehlen
Der Welt gantz wolgemuht/
Laß nur durch deinen Segen/
Durch deine Gnad und Gunst
Zu rechter Zeit Sich regen
In Mir/Fleis/Treü und Kunst.

12.

Dir hab' Ich Mich ergeben
    Du Hüter Israel/
Beschütze Mir mein Leben/
    Daß von der Arbeitsstell'
Ich Mich mit Freuden wende/
    Befodre meinen Fleis/
Gib Mir ein seligs Ende
    Zuletzt das Paradeis.

# Neüer Himlischer Lieder Vierdter Theil/

In sich begreiffend

## Sterbens- und Gerichts-Lieder/

Mit Neüen

Von dem hocherfahrnen und Kunstgeübten

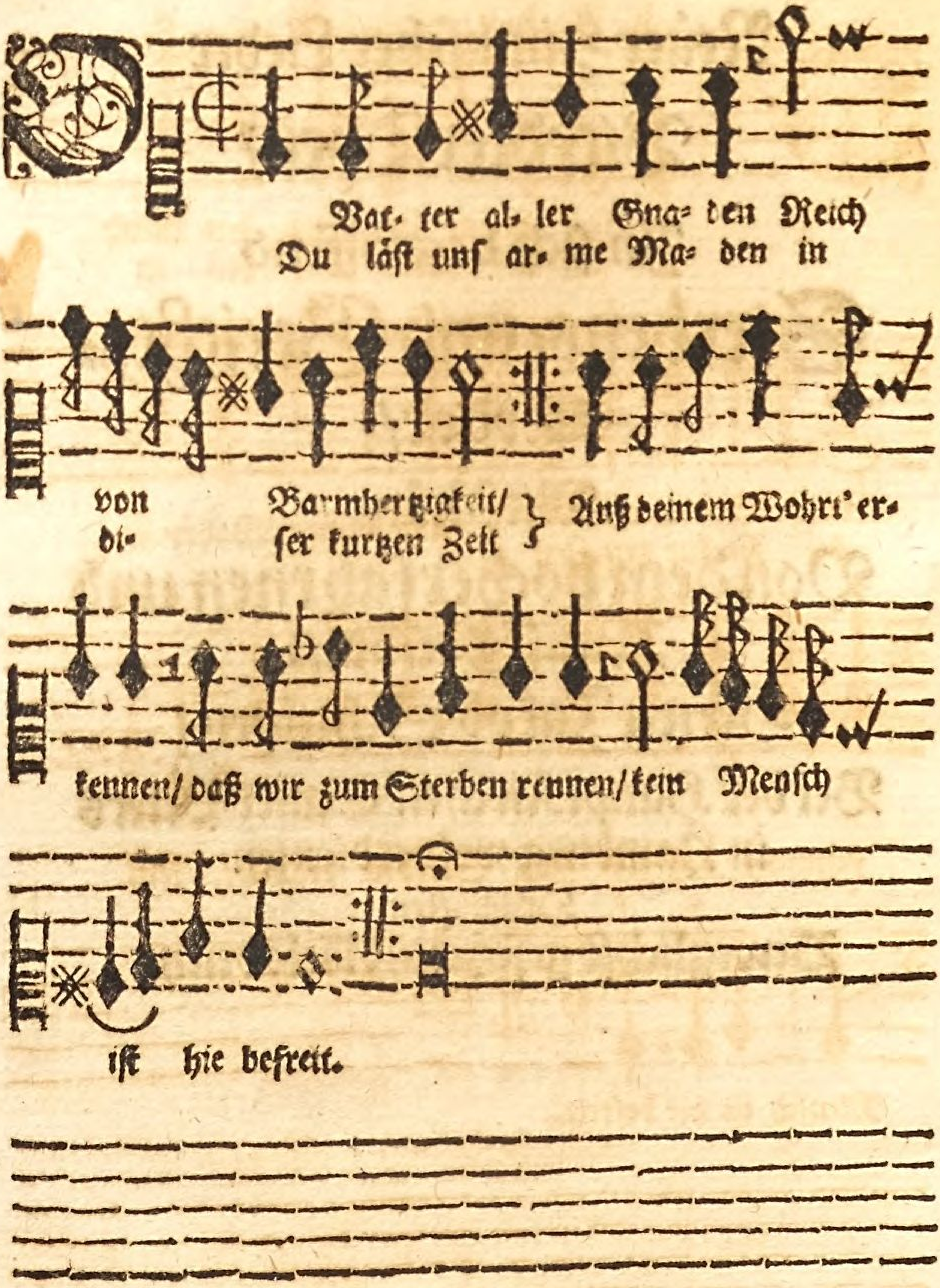
Herren Jakob Schultzen/

Bei der Haupt Kirchen Sanct Peters in Hamburg wolverdienten Organisten

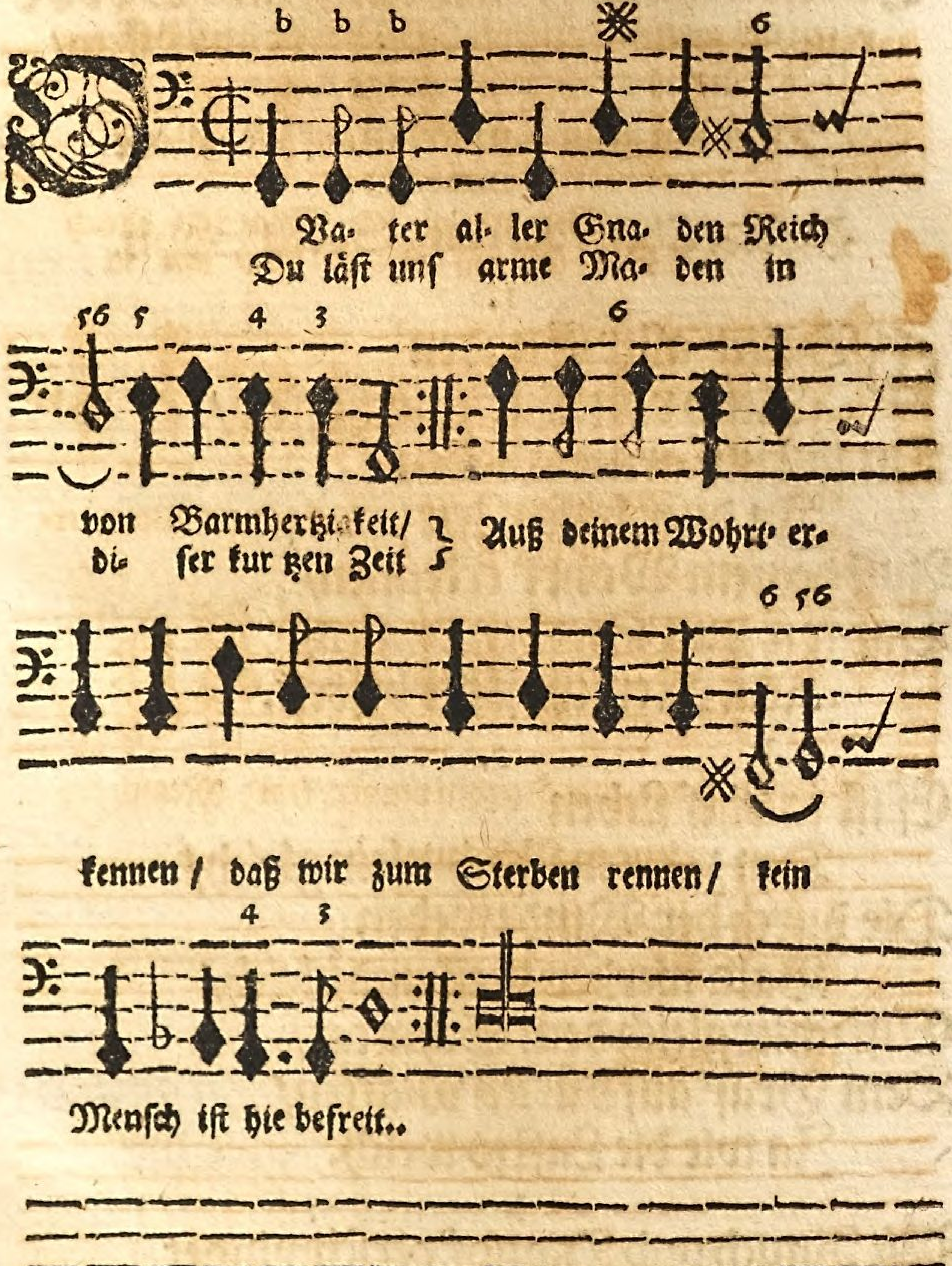
Beweglichst gesetzeten Melodeien.

Cantus.

I. Cantus.


Vat- ter al- ler Gna- den Reich
Du läst uns ar- me Ma- den in
von Barmhertzigkeit/ } Auß deinem Wohrt' er-
di- ser kurtzen Zeit
kennen/ daß wir zum Sterben rennen/ kein Mensch
ist hie befreit.

## Bassus.


Va- ter al- ler Gna- den Reich
Du läst uns arme Ma- den in
von Barmhertzigkeit/ Auß deinem Wohrt er-
di- ser kur tzen Zeit
kennen/ daß wir zum Sterben rennen/ kein
Mensch ist hie befreit..

Das

## Das Erste Lied/

## Christliche Betrachtung und Vorbereitung zum Seligen Abscheide aus disem/ in das andere und ewige Leben.

Dises kan gesungen werden auf die Weise des schönen Lides:

HERR Christ der einig Gottes Sohn.

1.

O Vatter aller Gnaden
Reich von Barmhertzigkeit/
Du läst uns arme Maden
In diser bösen Zeit
Auß deinem Wohrt erkennen/
Daß wir zum Sterben rennen/
Kein Mensch ist hie befreit.

2.

Es ist ja dises Leben
Den zahrten Blühmlein gleich/
Die durch der Winde weben
Bald werden welk und bleich/
Es ist schier gleich dem Schatten/
Dem Gras auf dürren Matten/
Ja wie die Luft so weich.

3.

Wie Rauch und Dampf verschwindet
In einem Augenblikk/

Auch

Auch man kein Wöhrtlein findet/
Daß wieder komt zurükk'
Im Fall es außgesprochen;
So bald wird auch zerbrochen
Des Himmels Meisterstükk'.

4.

Ach lehr' uns HErr bedenken/
Daß unser's Lebens lauf
Zum Ende sich muß lenken
Und hören plötzlich auf/
Daß wir mit allen Sinnen
Den Himmel lieb gewinnen
Das heist ein edler Kauf.

5.

Hilf daß wir Lust bekommen
Zu lernen in der Zeit/
Nur das waß uns kan frommen
Dort in der Ewigkeit/
Daß wir auch alle Sachen
Bereit und fertig machen
Noch für dem letzten Streit.

6.

Verzeih' uns doch auß Gnaden
All' unsre Missethat/
Damit wir sind beladen/
HErr Jesu du weist Raht/

Durch

Durch deine Schläg' und Wunden
Ist ja das Mittel funden
Das uns erlöset hat.

7.

Du kanst deß Todes Schrekken
Vertreiben gantz und gahr/
Dein Sterben kan bedekken
Was sonst zu fürchten war/
Dir ist es ja gelungen/
Daß du den Tod verschlungen/
Hin ist nun die Gefahr!

8.

Hastu doch selbst gekämpfet
HERR JEsu mit dem Tod'
Und dessen Macht gedämpfet
In deiner höchsten Noht/
Hast du doch gantz erhitzet
Dein theüres Bluht geschwitzet
Gleich wie Rosin so roht!

9.

Dieweil den nun verschlungen
Der Tod ist in dem Sieg'
Und Satan gantz bezwungen
Durch deines Leidens Krieg/
Nichts hat an mir zu finden/
So hilff mir überwinden
Daß Ich nicht unten lig'.

10.

Und wen die Zeit fürhanden
Daß Ich abscheiden sol/
So reiß Mich aus den Banden
Des Todes/ daß Ich wol
Und ritterlich durchdringe/
Ja dir mein GOtt lobsinge
Der Himmels Freüden vol.

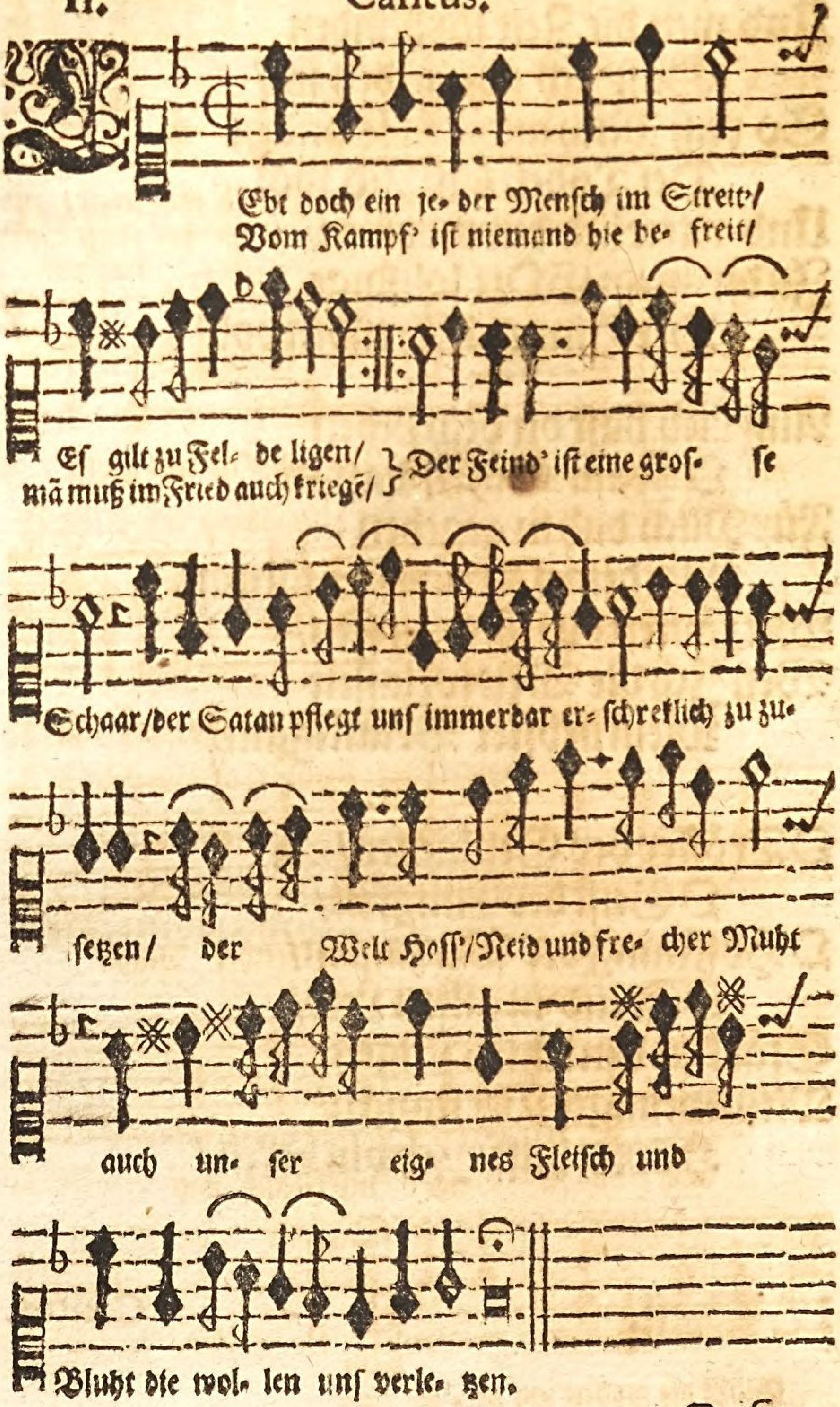
11.

Auß Lieb hast du dein Leben
O JEsu Gottes Lamm
Für Mich dahin gegeben
An deines Kreützes Stamm/
Wie köntest du Mich hassen/
Wen Ich die Welt sol lassen
Mein liebster Bräutigam?

12.

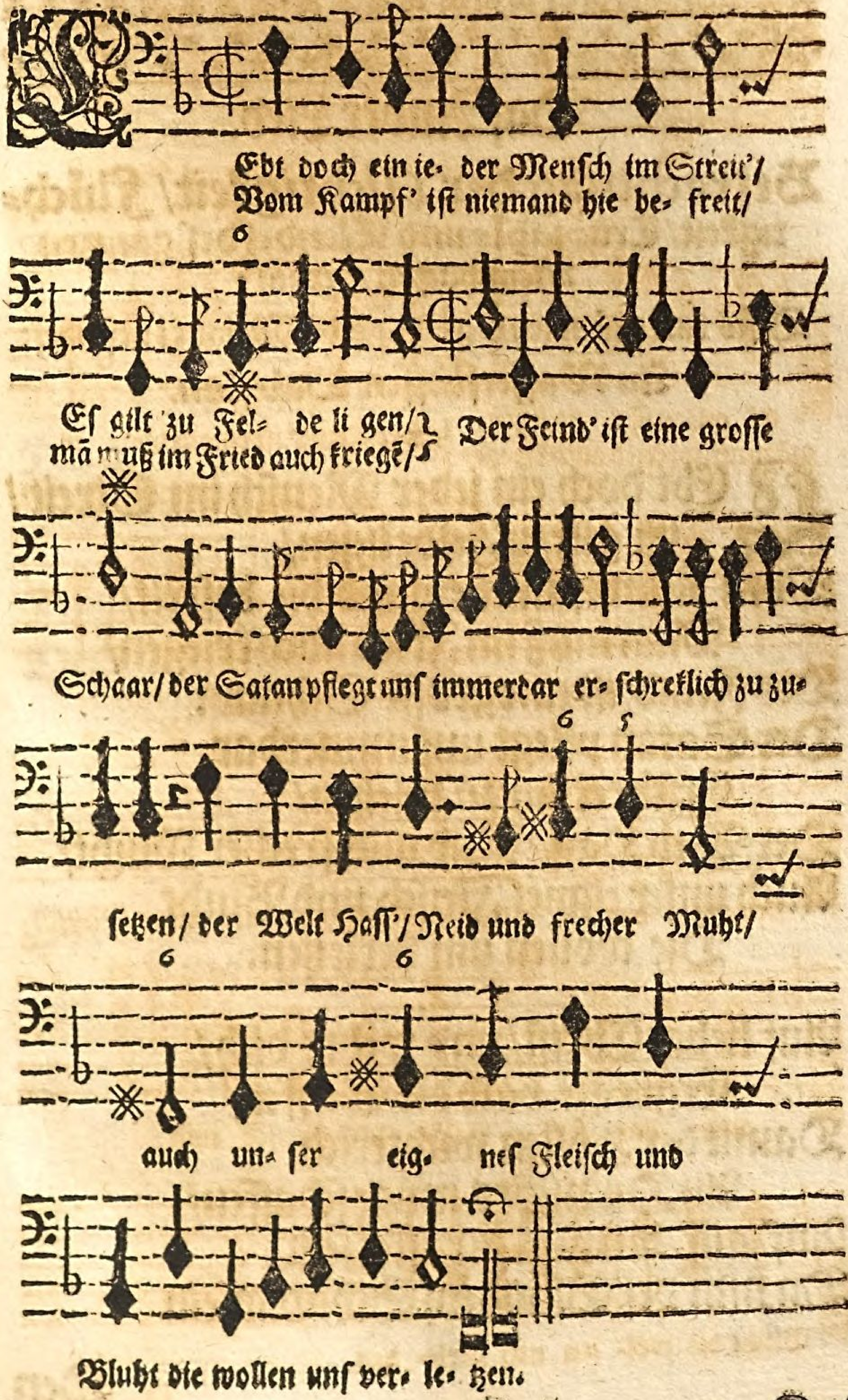
O Tröster der Geplagten/
O Geist der Einigkeit/
O Hoffnung der Verzagten/
O Freüd' in allem Leid/
Stärk in den letzten Zügen
Mein weiniges Vermügen/
HERR hilff/ Ich bin bereit!

II. Cantus.




Baſſus.

Bassus.


L
Ebt doch ein ie- der Mensch im Streit/
Vom Kampf' ist niemand hie be- freit/
Es gilt zu Fel- de li gen/
mā muß im Fried auch kriegē/
Der Feind' ist eine grosse
Schaar/ der Satan pflegt uns immerdar er- schreklich zu zu-
setzen/ der Welt Hass'/ Neid und frecher Muht/
auch un- ser eig- nes Fleisch und
Bluht die wollen uns ver- le- zen.

# Das Ander Lied.

## Betrachtung der Nichtigkeit/ Flüchtigkeit/ Trübsahls und Elendes des gantzen Menschlichen Lebens:

Dises kan gesungen werden auf die Melodei des Lides:

An Wasserflüssen Babylon.

1.

LEbt doch ein jeder Mensch im Streit/
Es gilt zu Felde ligen/
Vom Kampf ist niemand hie befreit/
Man muß im Fried auch kriegen/
Der Feind ist eine grosse Schaar:
Der Satan pflegt uns immerdar
Erschreklich zu zusetzen/
Der Welt Haß/ Neid und frecher Muht/
Auch unser eignes Fleisch und Bluht
Die wollen uns verletzen.

2.

Auf lieber Christ/ und wehre dich/
Ergreiffe bald die Waffen/
Damit der Höllen wühterich
An Dir nichts müge schaffen/
Auf/ auf/ du must gerüstet sein/
Da nim des Glaubens Schild allein

Den starken Schutz zu handen/
Gührt' an das Geist geschärfte Schwehrt/
Des HERREN Wohrt/ das wol bewehrt
Die Feinde macht zu schanden.

3.

Wir müssens wie bei Tagelohn
Uns saur hie lassen werden/
Ja wie der Töpfer mit dem Thon
Bemühen uns auf Erden/
Da greif' ein jeder redlich zu/
Biß daß der Abend uns zu Ruh'
Im Sterben lässet kommen/
Den bleibt man ferner ungequählt/
Der Gnadenpfenning wird gezehlt
Von Christo selbst den Frommen.

4.

Gleich als ein Knecht der fleissig thut
Waß Ihm sein HERR geheissen/
Oft wünschet/ sich der Sonnen Gluht
Im Sommer zu entreissen;
So lieber Mensch der du den Tag
Des Lebens voller Sorg' und Plag'
Auf Erden must verschliessen/
Gedulde dich/ du wirst befreit
Durch die gewünschte Sterbenszeit/
Dein Kreütz wird bald verfliessen.

5.

Sehr kurtz ist dises Leben doch
Dazu mit Furcht ůmbgeben/
Es drůkket uns der Sůnden Joch/
Die Welt plagt uns daneben/
Der gantze Leib ist matt und krank/
Sein můrbes Fleisch wird ein Gestank
Ja recht ein Wuhst der Erden/
Den weil es nichts alß Asch und Staub/
So muß es bald der Schlangen Raub
Und Fraß der Wůrme werden.

6.

Diß unser Leben fåhrt dahin/
Fast wie des Webers Spuhle/
Waß ist es doch von Anbeginn?
Ach! eine Jammerschule/
Wie plötzlich reisst sein Faden ab/
Drauf tråget man den Leib ins Grab/
Kein Geist ist mehr zu finden/
Und flikt der Artzt gleich lange dran/
Es hilft doch nicht/ weil niemand kan
Vom Sterben uns entbinden.

7.

Wir wissen/ waß fůr einen Bund
Der Tod mit uns getroffen/
Er meldet weder Zeit noch Stund/
Umsonst ist alles Hoffen/

Wir

Wir haben selbst den Bund gemacht
Alß Adams Fall unß hat gebracht
Daß wolverdiente Sterben/
Dasselbe scheidet Leib' und Seel'/
Es muß der Leichnam in die Höhl'
Und schmekken sein Verderben.

8.

Wollan der Tod komt auch zu Mir
Der starke Menschenfresser;
Komm' immer her/ Ich folge dir/
Komm' an/ Ich bin nicht besser
Alß meine Vätter sind gewest/
Waß hilft Mich den ein kurtzer Rest
Den Ich noch könte leben/
Wollauf mein Geist bereite dich/
Daß wir der Welt fein säuberlich
Den letsten Abscheid geben.

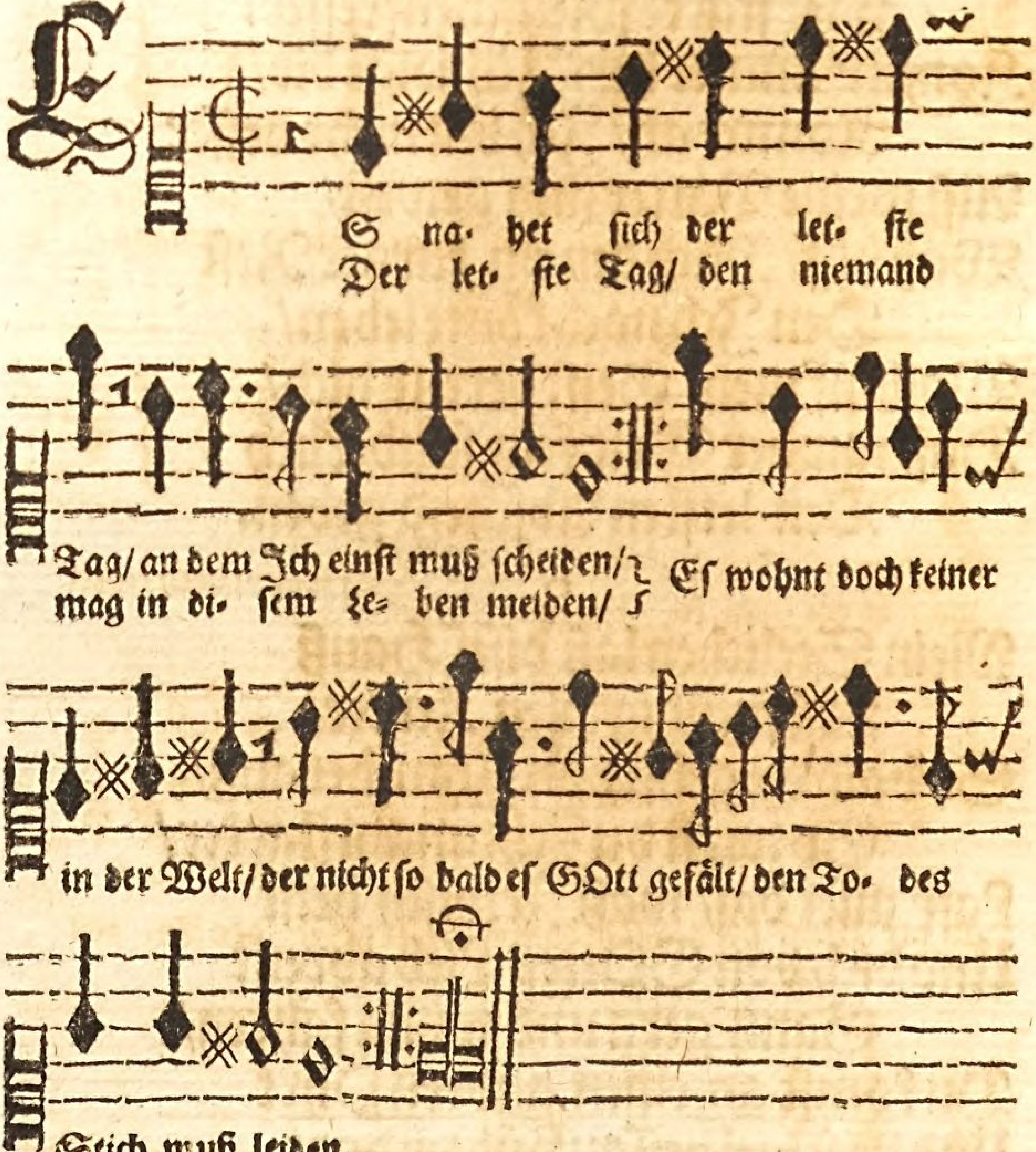
9.

Mein Seelichen laß dises Hauß
Laß freüdig disen Kerker/
So bald du gehst von Ihm' herauß/
So wirst du Zehnmahl stärker/
Lass' alles das/ waß Irdisch heist
Und dich von GOttes Lieb abreist
Gantz gern und willig fahren/
Du komst an einen andern Ohrt
Und hast viel besser Gühter dort
Alß hier fürhanden waren.

10.
Ade du Lasterreiche Welt/
Du Lusthauß aller Schande/
Das Mir von Hertzen sehr mißfält/
Ich scheid auß disem Lande

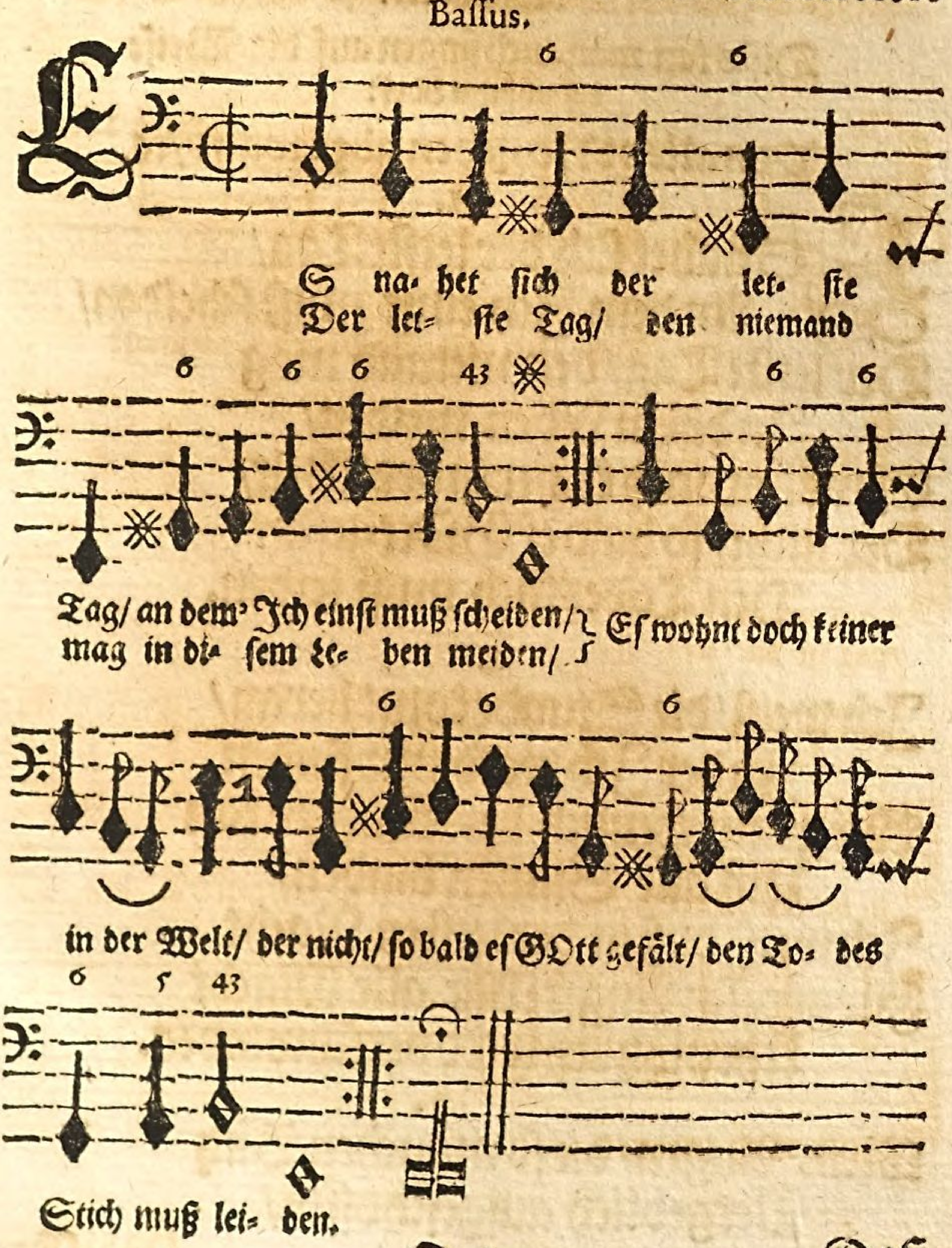
Nun

III. Cantus.




Bassus.

Nun lass' Ich dich ô kurtze Zeit/
Nun eil' Ich nach der Ewigkeit
Nichts sol von Ihr Mich treiben/
Ich komm'/ Ich komm' in vollem Lauff'/
Ach mein HErr JEsu nim Mich auf/
Dein wil Ich sein und bleiben.



# Das Dritte Lied.

## Ernstliche Betrachtung deß Elenden Zustandes Menschlichen Leibeß im Tode und Absterben / auch wen Er in die Erde ist verscharret.

Dises kan man auch singen auf die Weise deß schönen Lides:

Von allen Menschen abgewand / etc.

1.

Es nahet sich der letste Tag /
An dem Ich einst muß scheiden /
Der letste Tag / den niemad mag
In disem Leben meiden /
Eß wohnt doch keiner in der Welt /
Der nicht / so bald eß GOtt gefält
Den Todesstich muß leiden.

2.

Ich weiß / die Stunde komt heran /
In der Ich werd empfinden
Wie grausahmlich der Würger kan
Unß alle Sinnen binden /
Ich weiß / daß in der letsten Nacht
Für grosser Angst Mir alle Macht
Uhrplötzlich wird verschwinden.

3.

Mein' Augen / die so manchen Blitz
Vergeblich außgeschossen /

Be-

Bekommen gleichsahm einen Ritz
    Ja scheinen gahr verdrossen/
Biß endlich Ihr bedecktes Licht
Viel schneller alß ein Glaß zerbricht/
    Den werden Sie verschlossen.

4.

Die Sprache wil da nimmer fohrt/
    Die Zung' ist gleich gebunden/
Sie lallet kaum ein rechtes Wohrt/
    Kein Witz wird mehr gefunden/
Kaum reget sich die matte Hand/
Es hat die Krankheit den Verstand
    Schon gäntzlich überwunden.

5.

Verfallen ist mein Angesicht/
    Mir zittern alle Glieder/
Die tauben Ohren hören nicht/
    Ich lige gantz danieder/
Mir werden Händ' und Füsse kalt/
Mein gantzer Leib wird ungestalt
    Er wakkelt hin und wieder.

6.

Bald kommet die vergangne Zeit
    Gleich traurig für mein Bette/
Man fühlet einen harten Streit/
    Man wünschet daß man hette

Die Tag' in Frömmigkeit verbracht/
Da steht deß Geist- und Fleisches Macht/
Daß kämpfet in die Wette.

7.
Daß Guhte so wir nicht gethan/
Daß Böse so begangen/
Bringt Satan alles auf die Bahn/
Und solches unterfangen/
Daß machet er so schwehr und groß/
Daß mancher Sünder wünschet bloß/
Er were längst erhangen!

8.
Die Hölle schnappet grausahmlich
Jhn geitzig zu verschlingen/
Der Menschenfresser rüstet sich
Den Leib ins Grab zu bringen/
Da seh' Jch schon den Knochernmann
Fleisch- Haut- und Zähnloß/ der doch kan
Die gantze Welt bezwingen.

9.
Bald fleügt die Seel' auß Jhrem Hauß/
Ob wol nach Gottes Willen/
Wen nun der Gast gerissen auß/
So muß der Leichnam füllen
Ein ander Hauß/ daß schwartze Grab/
Da gnagen Jhn die Schlangen ab
Jhr Hungersnoht zu stillen.

10.
Gedenk O Hertz an jene Zeit/
Wen Krankheit dich einst plaget/
Wen dein Gemüht empfindet Streit/
Wen Satan dich verklaget/
Wen dir Gesicht und Witz vergeht
Gehör und Sprache nicht besteht/
Wen dein Gewissen zaget.

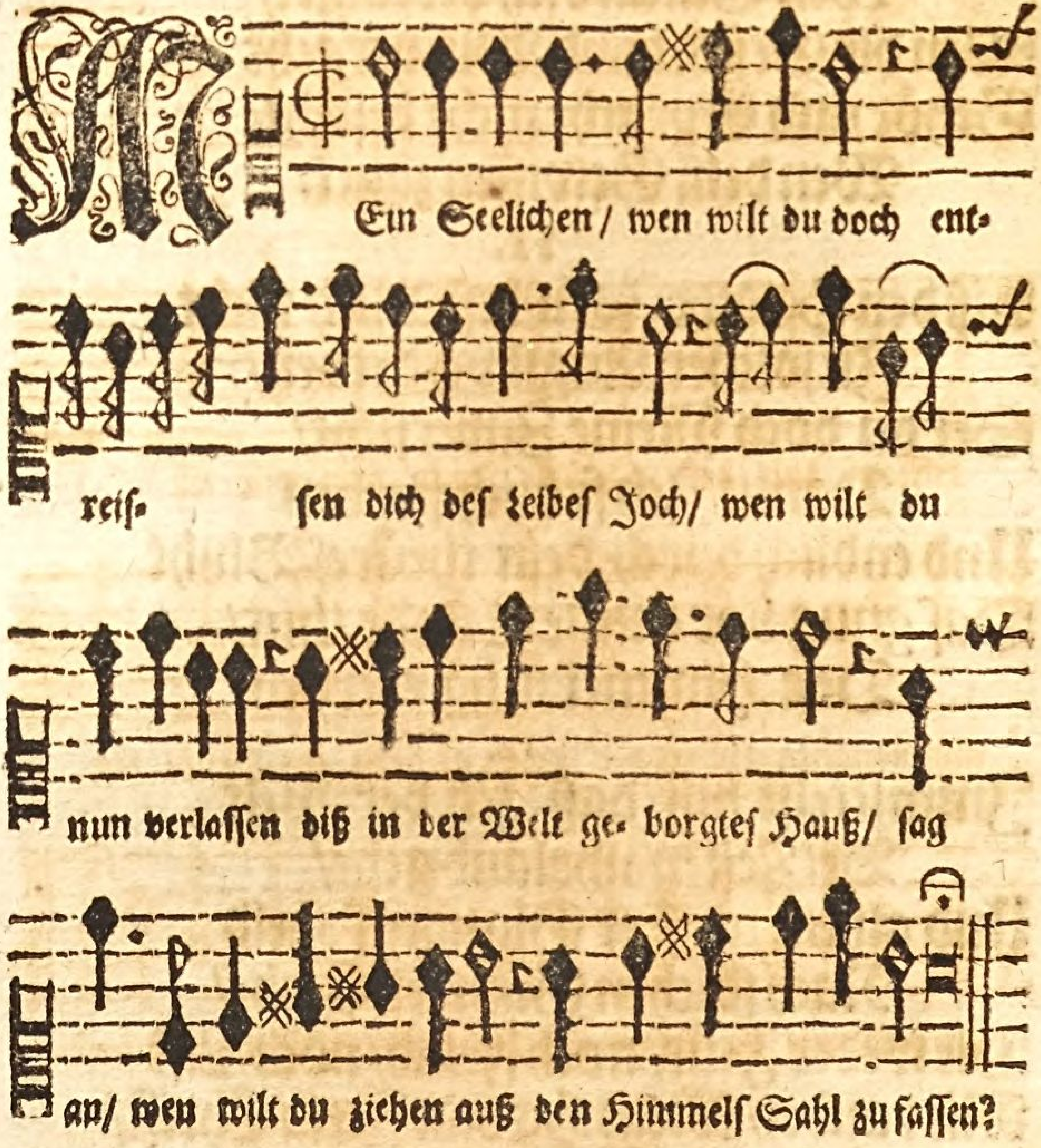
11.
Alßden HERR Jesu laß Mich nicht
In solcher Angst verderben/
Sei du doch Meine Zuversicht/
Damit Ich frölich sterben
Und endlich durch dein theüres Bluht
Das gnug vor meine Sünde thut/
Den Himmel müg ererben.

12.
Immittelst hilf/ daß Ich der Welt
Bei Zeiten uhrlaub gebe/
Und als ein tapfrer Glaubens Held
Nach solchen Gühtern strebe/
Die weder Feür/ noch Feind/ noch List
Mir raubet/ Mein HERR Jesu Christ/
So weiß Ich daß Ich lebe.

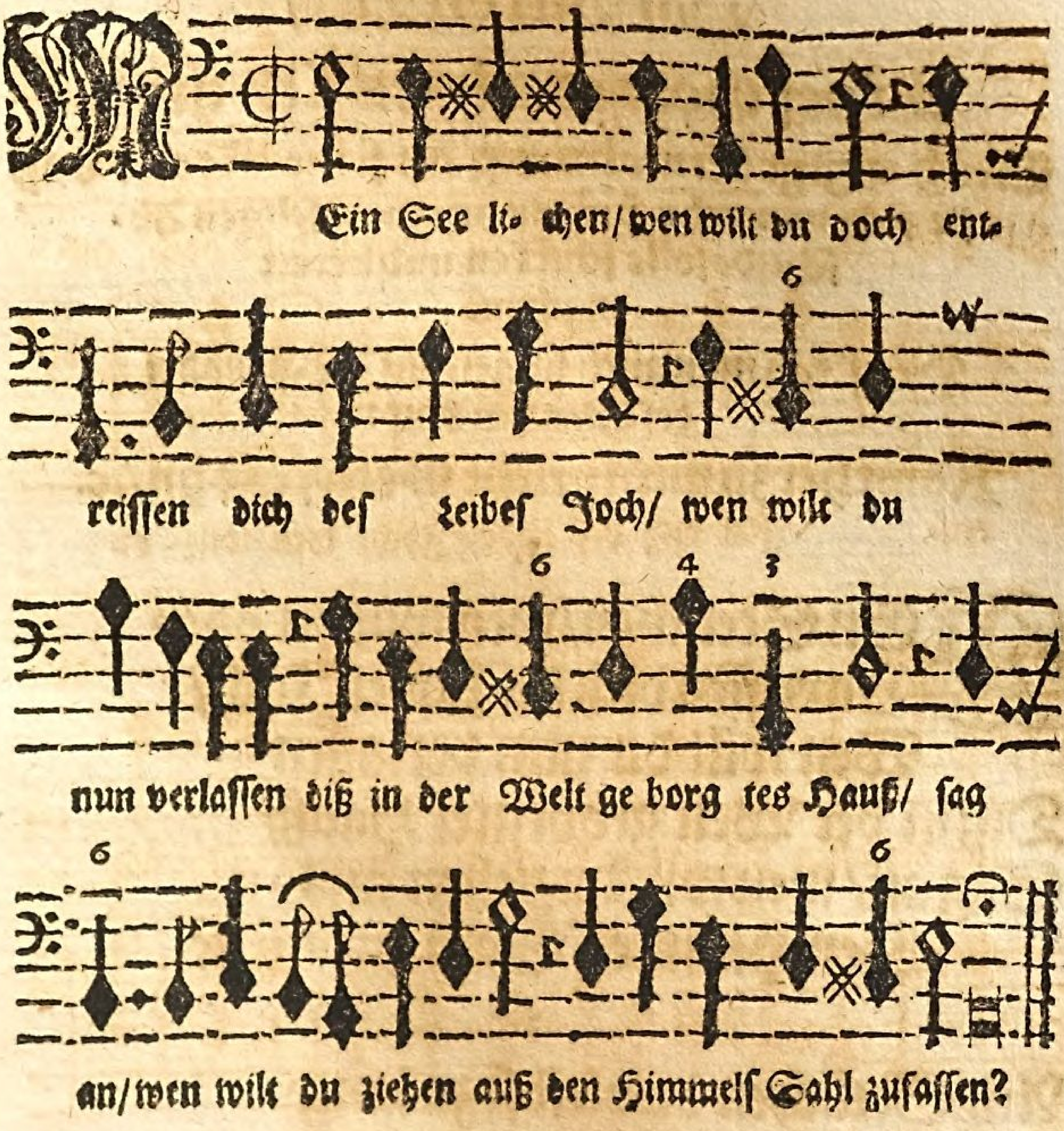
: (o) :

Cantus.

IV. Cantus.


MEin Seelichen / wen wilt du doch ent-
reis- sen dich deſ Leibeſ Joch / wen wilt du
nun verlaſſen diß in der Welt ge- borgteſ Hauß / ſag
an / wen wilt du ziehen auß den Himmelſ Sahl zu faſſen?

## Bassus.


Ein See li- chen/ wen wilt du doch ent-
6
reiſſen dich deſ Leibeſ Joch/ wen wilt du
6 4 3
nun verlaſſen diß in der Welt ge borg tes Hauß/ ſag
6 6
an/ wen wilt du ziehen auß den Himmelſ Sahl zufaſſen?

Daſ

# Das Vierdte Lied/

## Eines Gott ergebnen Christen.

Treuhertzige Ermahnung an seine Seele/ daß sie sich nunmehr freudig zu einem seligen Abscheide solle schikken und bereit machen.

Dieses kan man auch singen auf die Melodei des bekandten Lides:

Komt her zu mir/ spricht Gottes Sohn/ 2c.

1.

MEin Seelichen/ wen wilt du doch
Entreissen dich des Leibes Joch/
Wen wilt du nun verlassen
Diß in der Welt geborgtes Hauß/
Sag an/ wen wilt du ziehen aus
Den Himmels Sahl zu fassen?

2.

Ach Seelichen du bleibst zu lang'
In diser Hüten/ Mir wird bang'
Ihr eitles Thun zu sehen/
Verschmertzen muß Ich manchen Tag
Die Bößheit/ und waß sonst für Plag'
An Mir pflegt zugeschehen.

3. Mein

3.

Mein Seelichen/ fleüg immer hin
Und hohl' itzt wider den Gewinn
Den du zuvor besessen/
Von GOtt bist du gekommen her/
Zu GOtt ist deine Widerkehr/
Wie kanst du Sein vergessen?

4.

Laß schwinden alle Sorg' und Pein/
Wirf disen Leib zum Grab' hinein
Und laß der Welt ihr Schertzen/
Das Erdreich fasse seinen Raub/
Der Geitzhals lauter güldnen Staub/
Der Höllebrand die Schmertzen.

5.

Erzittre nicht/ wen dir der Tod
Wil dreüen mit der letsten Noht/
Laß disen Rok nur fahren/
Reiss' aus so manchem Übel dich/
Daß dich gequählet jämmerlich
In deinen besten Jahren.

6.

Gebohren sein bringt dises mit/
Daß dir der Tod folgt auf den Schrit/
Nichts anders darf man hoffen/

Diß Leben ist der Leüchten gleich
Die gantz zerbrochen/ dünn und weich
Vom Winde wird getroffen.

7.

Diſ Leben iſt ein fremder Gaſt/
Deſ Leibeſ Schmertz/ der Seelen Laſt/
Ein Trinkhauß aller Schanden/
Ein wühſter Spielplatz böſer Luſt/
Ein Sünden Meer und rechter Wuhſt/
Ein Kleid von Teüfels Banden.

8.

Und fragſt du den waß Sterben ſei?
Nichts anders alß nur werden frei/
Ja Sterben nenn' Ich Leben/
Daſ Sterben heiſſet Angſt und Noht/
Die Hoffnung/ Furcht auch ſelbſt den Tod
Mit Freüden überſtreben.

9.

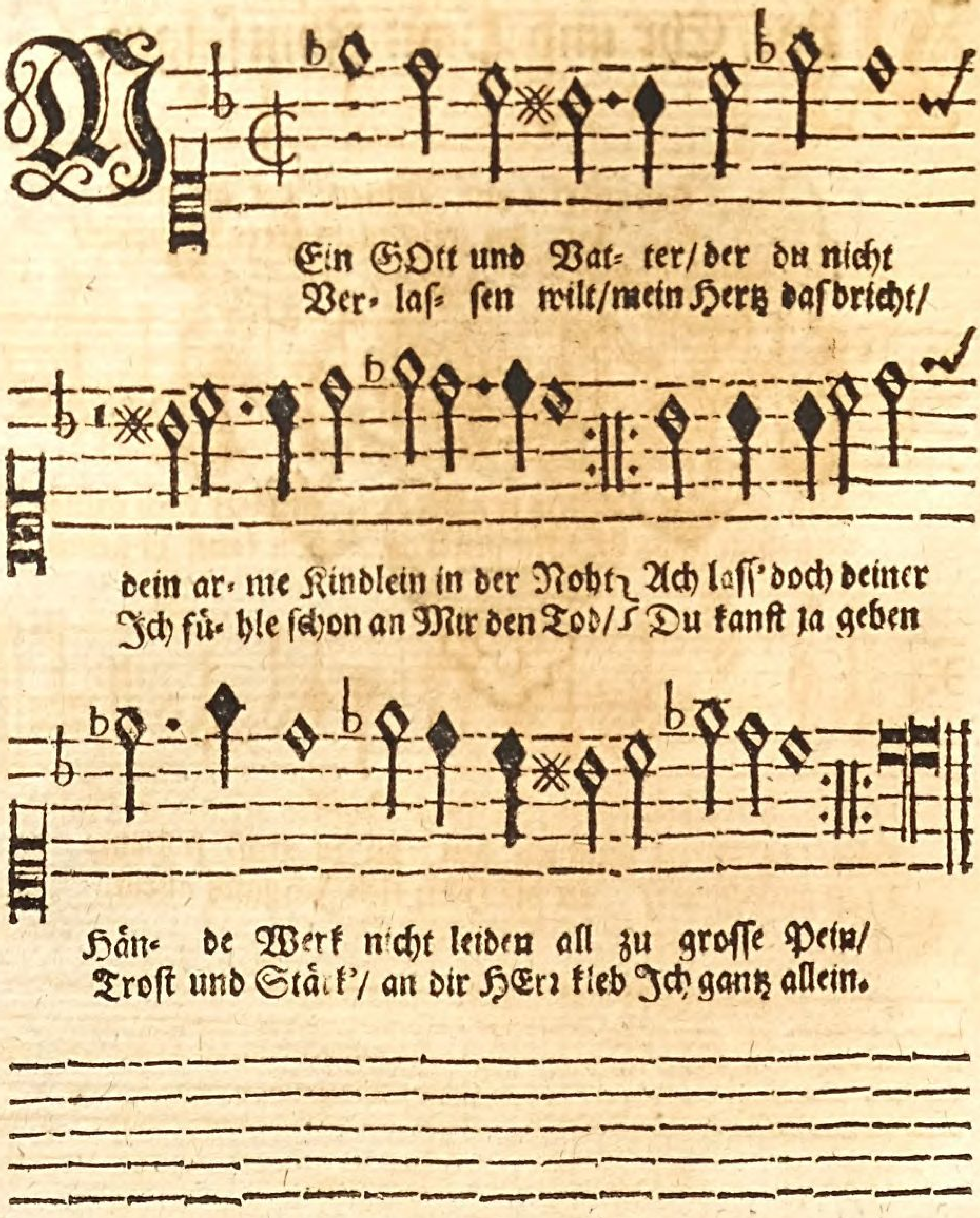
Wo fahr Ich aber endlich hin
Wen Ich der Welt entriſſen bin/
Wo werd Ich künftig wohnen?
Im Himmel/ da der Frommen Schaar
Den HErren preiſet immerdar
Geſchmükt mit güldnen Krohnen.

10. Friſch

10.

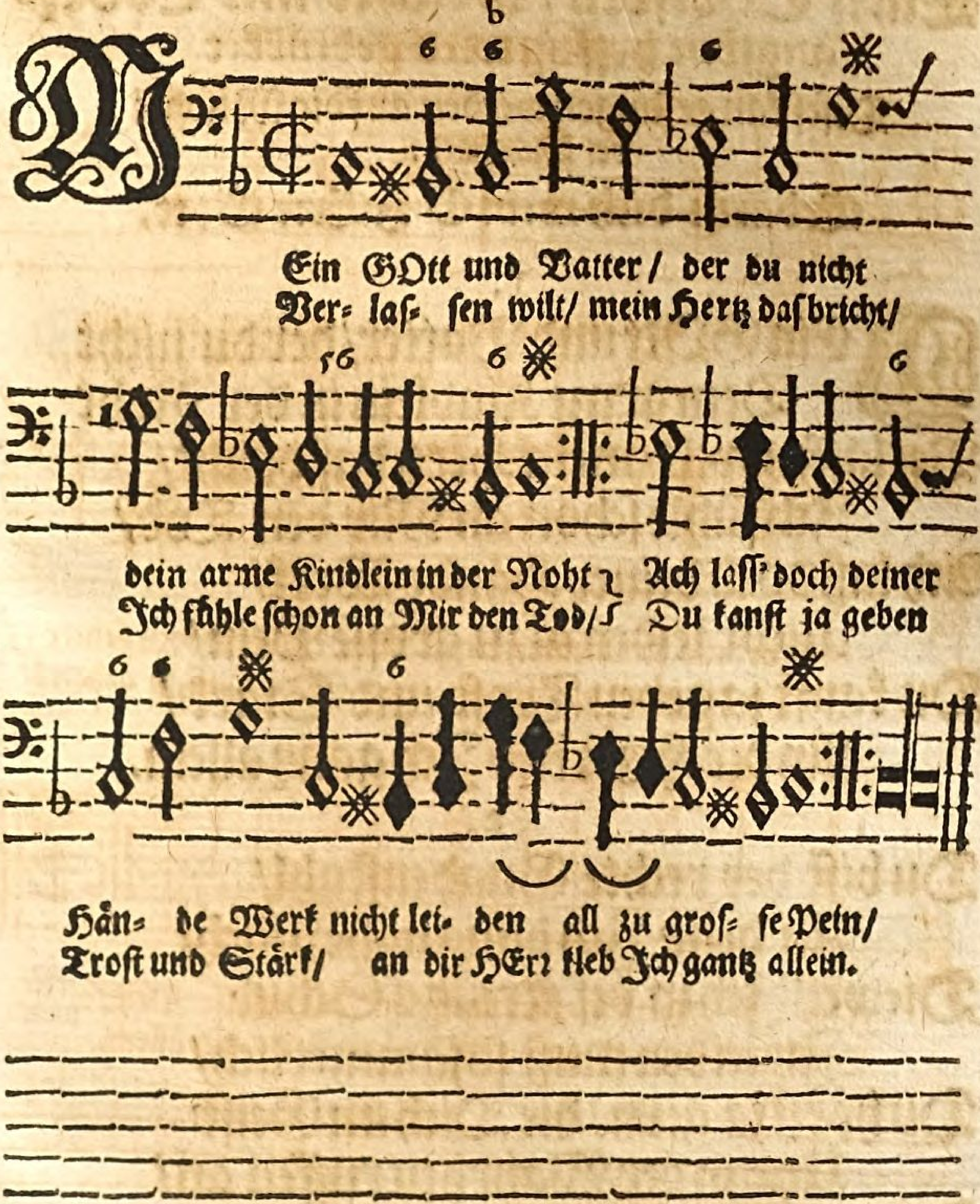
Frisch auf mein Seelchen / rüste Dich /
Dein liebster JEsus sehnet Sich
Dich in sein Reich zu bringen /
Da wollen wir nach diser Zeit
In höchster Lust und Herrligkeit
Lob / Ehr' und Dank Ihm singen.

## V. Cantus.




Bassus.

## Basſus.


Ein GOtt und Vatter/ der du nicht
Ver= laſ= ſen wilt/ mein Hertz daſ bricht/
dein arme Kindlein in der Noht } Ach laſſ' doch deiner
Ich fühle ſchon an Mir den Tod/ } Du kanſt ja geben
Hän= de Werk nicht lei= den all zu groſ= ſe Pein/
Troſt und Stärk/ an dir HErr kleb Ich gantz allein.

# Das Fünfte Lied/

## Eines Christen / welcher mit Todesängsten hefftig wird gedrükket.

Dises kan gesungen werden auf die Melodei des Bußlides:

**Erbarm dich mein O HErre Gott.**

1.

MEin GOtt und Vatter/ der du nicht
Dein arme Kindlein in der Noht
Verlassen wilt/ mein Hertz das bricht/
Ich fühle schon an Mir den Tod/
Ach laß doch deiner Hände Werk/
Nicht leiden al zu grosse Pein/
Du kanst ja geben Trost und Stärk'/
An dir HErr kleb Ich gantz allein.

2.

Du bist der rechte Gnadenstuhl/
Zu dem' Ich billig nahe Mich/
Dieweil Ich in des Kreützes Schul'
Itz leiden muß so jämmerlich/
Du hörst ja gern/ die Dich im Geist'
Und in der Wahrheit ruffen an/
Ich bin es/ der Dich Vatter heist
Und kindlich dir vertrauen kan.

3. Ich

3.

Jch weiß/ daß wer in JEsu stirbt/
Und sich an disen Heyland hält/
Derselbe nimmer zwahr verdirbt
Wen Er gleich lassen muß die Welt/
Mich aber hat der Sünden Koht
So gahr beschwehret/ daß Jch nicht
Mich reissen kan auß diser Noht/
Wo Gott deß Todes Macht nit bricht.

4.

Es quählet Mich ein grosser Schmertz/
Dieweil Versuchung/ Angst und Pein
Verdrukken itz mein mattes Hertz/
Das kaum mehr kan gedültig sein/
Ach! meine Sinnen nehmen ab/
Mein Reden/ Hören/ Sehn vergeht/
Und diser Leib der eilt ins Grab/
Das långst vor Jhn bereitet steht.

5.

So hilff nun mein HERR JEsu Christ/
Und laß Mich spühren deine Macht/
Dieweil mein Stündlein kommen ist/
Und Jch die lange finstre Nacht
Jn meinem Grabe ruhen sol/
HERR mache Mich erst Sünden frei/
Damit Jch Trost und Glaubens vol
Zum Sterben frisch und freudig sei.

6.

Nach dem Ich auch in diser Noht
Itz auf das höchste kommen bin/
Und der so nahe bittre Tod
Mir alle Kräfte reist dahin/
So hilf HERR Jesu/ wie du Mir
Versprochen hast in deinem Wohrt'/
Ich glaub/ Ich hoff/ Ich kleb' an Dir/
Drauf fahr Ich sicher in den Port.

7.

Muß Ich gleich durch das finster Thal
Des Todes wandern gahr allein/
Ist schon der Weg sehr rauch und schmahl/
Wirst du mein Hort doch bei Mir sein/
Du bist der rechte MenschenFreünd/
Drum hang' Ich dir im Glauben an/
Ja bin versichert/ daß kein Feind
Auß deiner Hand Mich reissen kan.

8.

In Todesnöhten schrei Ich nun
Mit welchen Ich beladen bin:
Vergeblich ist doch all mein Thun/
Drum eil' Ich zu den Bergen hin
Von welchen Mir komt Hülf und Raht/
Mein' Hülffe komt vom HErren her/
Der alle Ding in Händen hat
Und dem kein Helffen ist zu schwehr.

9 O lieb=

9.

O liebster JEsu tröste Mich/
Damit der Sünden Greülichkeit
Von Mir ja nimmer trennen dich/
Besondern daß Jch in der Zeit
Fest gläube/ daß dein Vatter Mir
Auß Gnaden wil barmhertzig sein/
Jhm stell' Jch deine Wunden für/
Die schätz Jch meinen Trost allein.

10.

O nie beflektes GOTTes Lamm/
Daß du der Menschen Sünde trägst/
O JEsu süsser Bräutigam/
Der du so grosse Liebe hegst/
Sprich Mir am letsten Ende zu:
Kind sei getrost/ du solt gahr bald
Jm Paradise finden Ruh/
Wo lauter Freüd' und Wonn' erschalt.

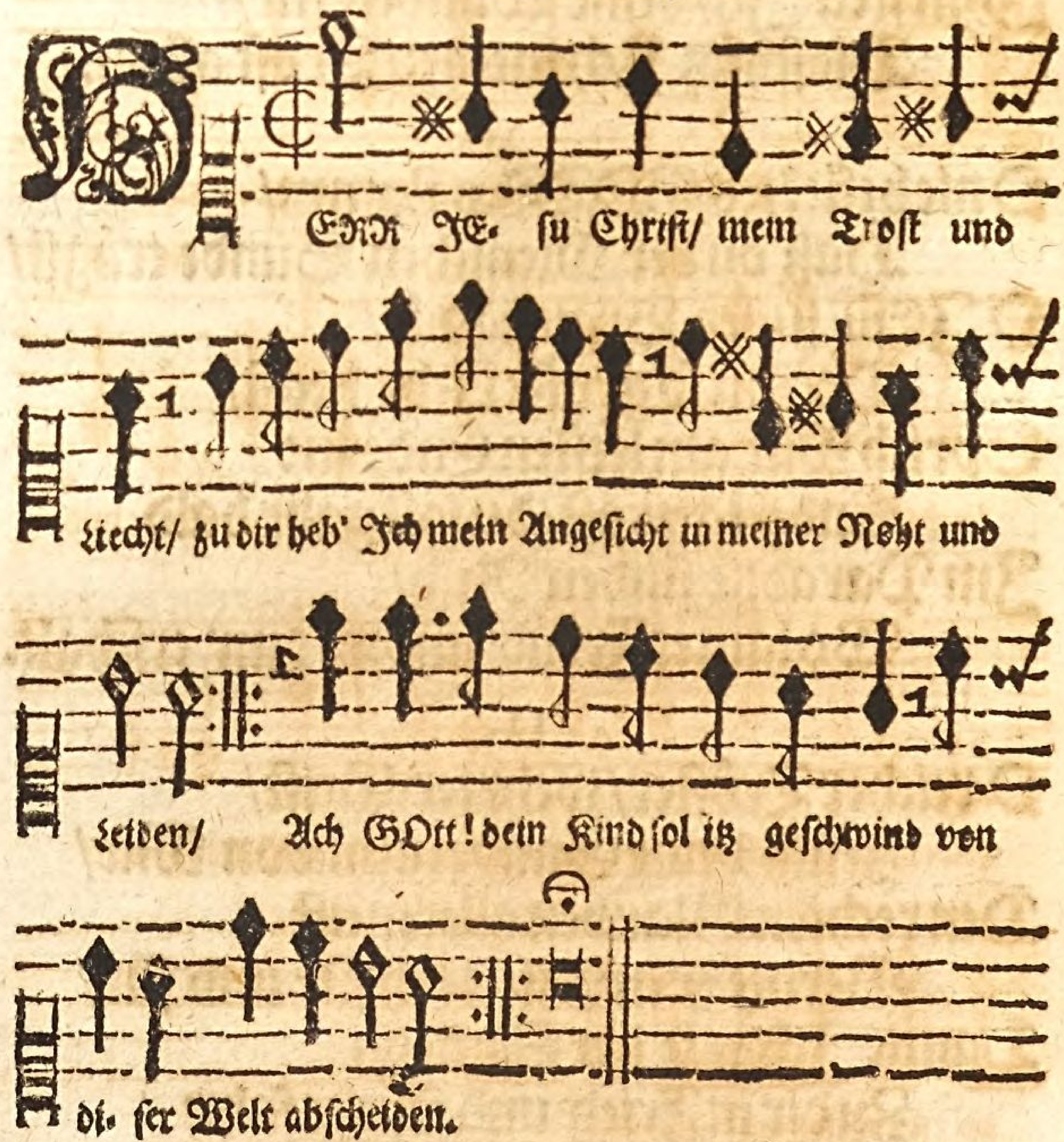
11.

O reicher Tröster/ wehrter Geist/
Zeüch deine Gnade nicht von Mir/
Den rechten Glauben allermeist
Vermehr in Mir doch für und für/
Damit Jch wie der Simeon
Zu dir in Fried' und Ruhe fahr'
Und deines Himmels Lust und Wonn'
Empfind'/ ô Tröster/ immerdar!

12.

Du Heilige Dreifaltigkeit/
Gedenk' an deinen Gnadenbund/
Jch scheid' auß diser kurtzen Zeit/
Ach hilff/ ach hilff zu diser Stund'/ Jn

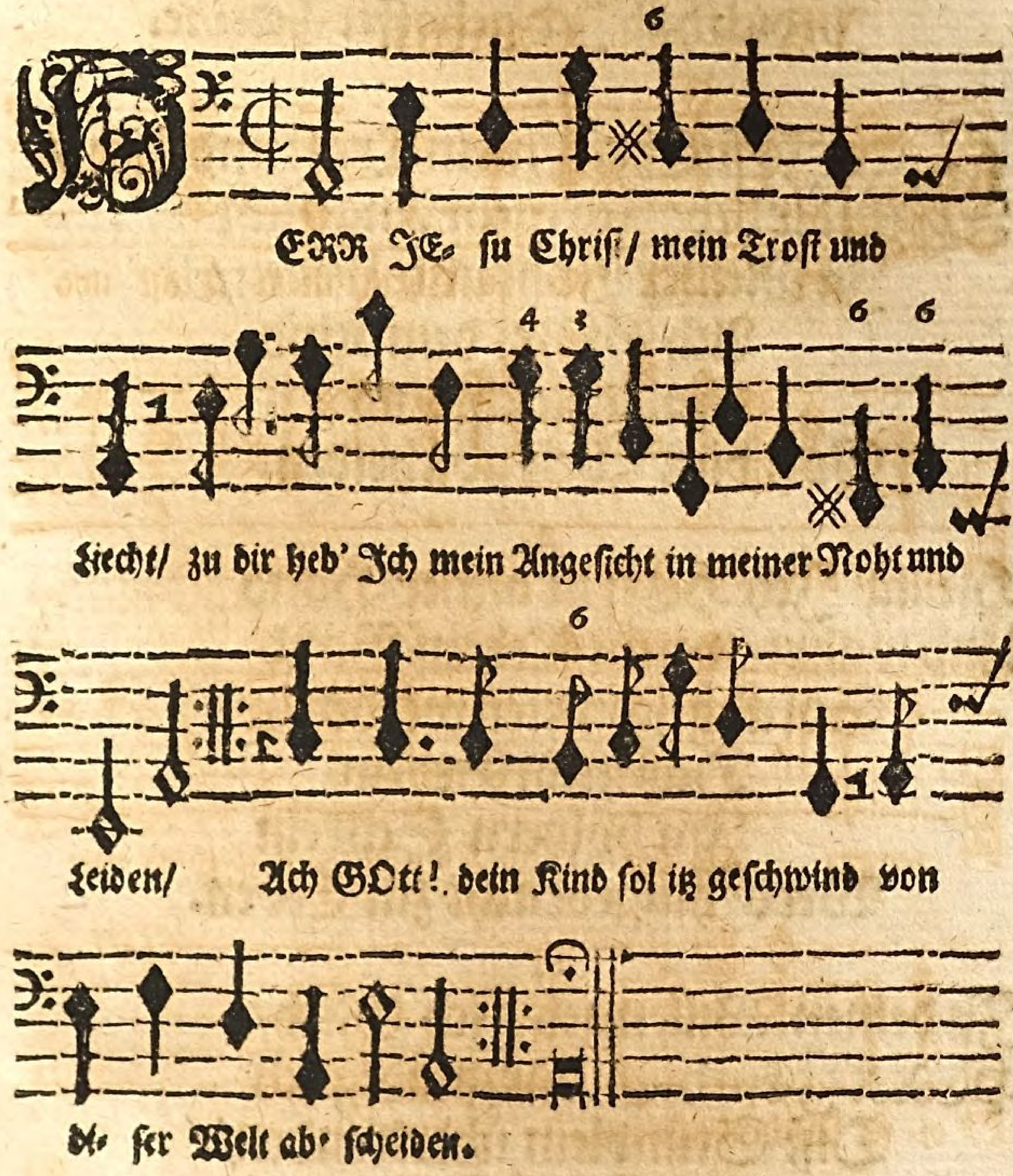
VI. Cantus.




Bassus.

In deine Händ' ergeb' Ich Mich/
Itz schlaff' Ich sanft und selig ein/
Mein Augen schliess' Ich säuberlich/
Mein GOtt/ itz werd Ich bei Dir sein.

Bassus.




Das

# Das Sechste Lied.

## Andächtige letzte Seüftzer eines fast in Todesnöthen ligenden Menschen.

Dises kan gesungen werden im Thon des schönen Kirchenlides:

In dich hab Ich gehoffet HErr/ ꝛc:

1.

HErr JEsu Christ/ mein Trost und Licht/
Zu dir heb' Ich mein Angesicht
In Meiner Noht und Leiden/
Ach GOtt! dein Kind
Sol itz geschwind
Von diser Welt abscheiden.

2.

Hie lig' Ich HErr in deiner Hand
Und wahrte wen des Lebens Band
Sol abgeschnitten werden/
Daß mein Gebein
Im höltzern Schrein
Werd' hingebracht zur Erden.

3.

In deinen Willen geb' Ich Mich/
HErr JEsu hilff Mir gnädiglich
Diß Stündlein überwinden/
Bei Dir ist Raht/
Bei dir ist Thar/
Bei dir ist Trost zu finden.

4. HErr

4.
HERR gib Mir doch zu diser Frist/
Waß meiner Seelen nützlich ist
Zum Leben oder Sterben/
Sol leben Ich/
So laß du Mich
In Sünden nicht verderben.

5.
Und sol Ich den von hinnen gehn
In jennem Leben dich zu sehn
Daselbst Dir Lob zu singen
Bin Ich bereit
Auß diser Zeit
Mich in dein Reich zu schwingen.

6.
Zwahr disen Leib' und diß Gebein
Laß Ich der Würmer Speise sein/
Dis ist der Lohn der Sünden/
Ich aber weiß/
Im Paradeis
Werd Ich waß bessers finden.

7.
So bitt' Ich nun von Hertzen grund/
Lass meine Seel' in diser Stund'
O HERR/ dir sein befohlen/
Von dir allein
Mein JEsulein
Kan Ich Erquikkung hohlen.

8. Be-

8.

Beschütze Mich mit deinem Schild'/
In dem der Satan frech und wild
Mich armen wil erschrekken/
Sonst weiß Ich nicht
O du mein Licht/
Womit Ich Mich sol dekken.

9.

Hier ist kein Raht/den Menschen Gunst
Samt aller Hülff ist gahr ümsunst/
Wer hilft doch den Mir Armen?
Wer halt Mich nun?
GOtt muß es thun/
Bei dem ist viel Erbarmen.

10.

Ich darf nicht kommen für Gericht/
Den meine Werke taugen nicht/
Ich kan Mich gahr nichts rühmen:
Waß Ich gethan/
Steht auf dem Plan/
Es läst sich nicht verblühmen.

11.

Wo sol Ich den nun fliehen hin
Der Ich ein solcher Sünder bin?
Allein zu deiner Gühte/
HERR Jesu Christ/
Ich weiß Du bist
Mein Bruder von Gemühte.

12.
Dein herber Tod hat Mich befreit/
Dein Bluht gibt Mir die Seligkeit/
Du hast Mich angenommen
Im Gnadenbund/
Ich bin gesund
Auß disem Bande kommen.

13.
Ach du mein allerhöchstes Guht
Hast ja dein Rosinfarbes Bluht
Auf Golgatha vergossen
Gantz mildiglich/
Das machet Mich
Zu deines Reichs genossen.

14.
Wolan so laß Mich das Gesicht
Des Menschenwürgers Schrekken nicht/
Wen mein Gesicht verschwindet/
Laß sehend sein
Mein Hertz allein
Daß Dich im Glauben findet.

15.
O JEsu/ nim Dich meiner an/
Laß/ wen Ich nicht mehr reden kan
Mein Seelichen noch schreien/
Du kanst fürwahr
Mich auß Gefahr
Des Todes schnell befreien.

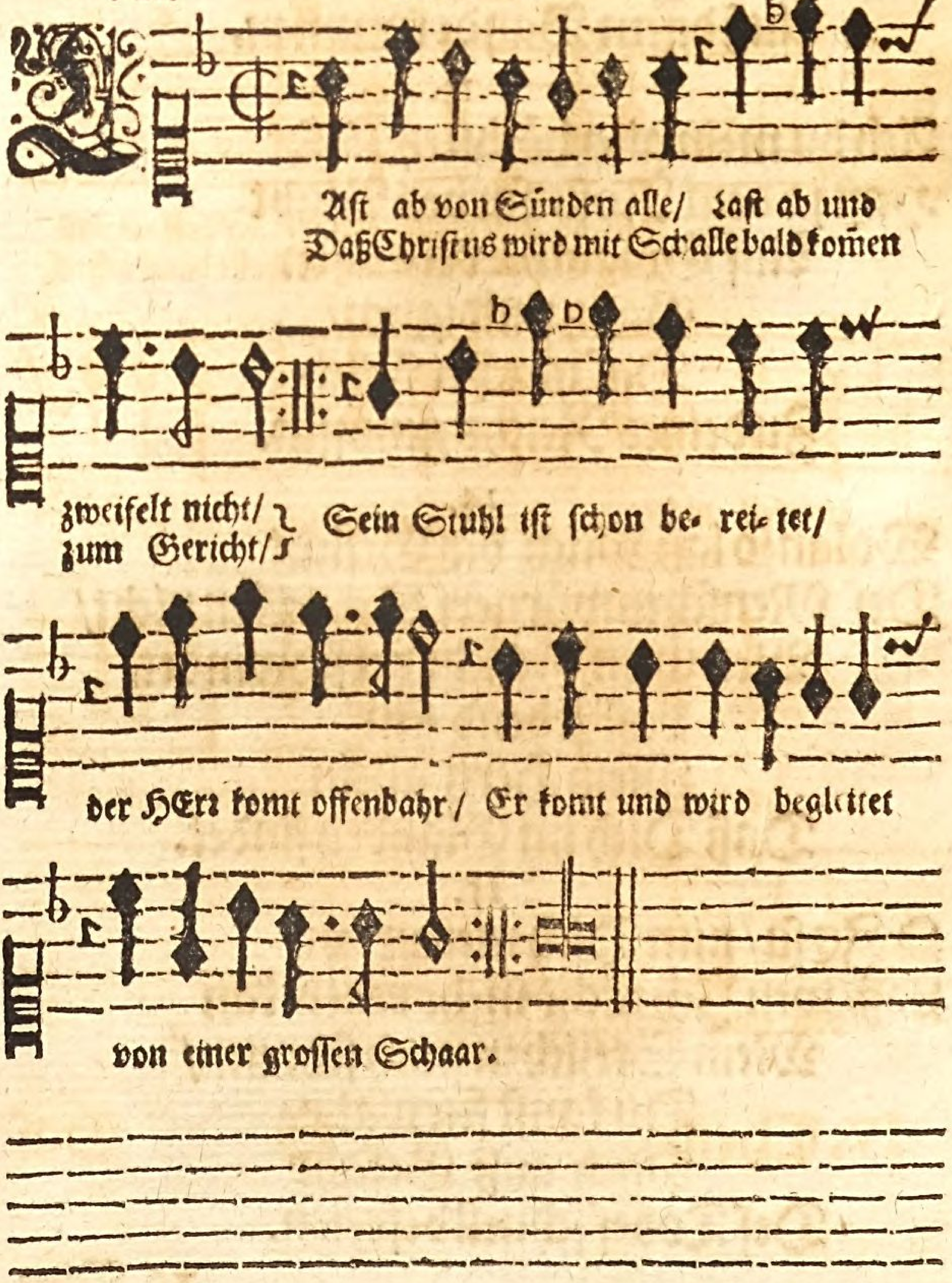
16. Nim

16.

Nim dise Seel in deine Händ'
Und gib Mir bald ein seligs End'
Auf daß Ich deinen Namen/ Mit

******************************

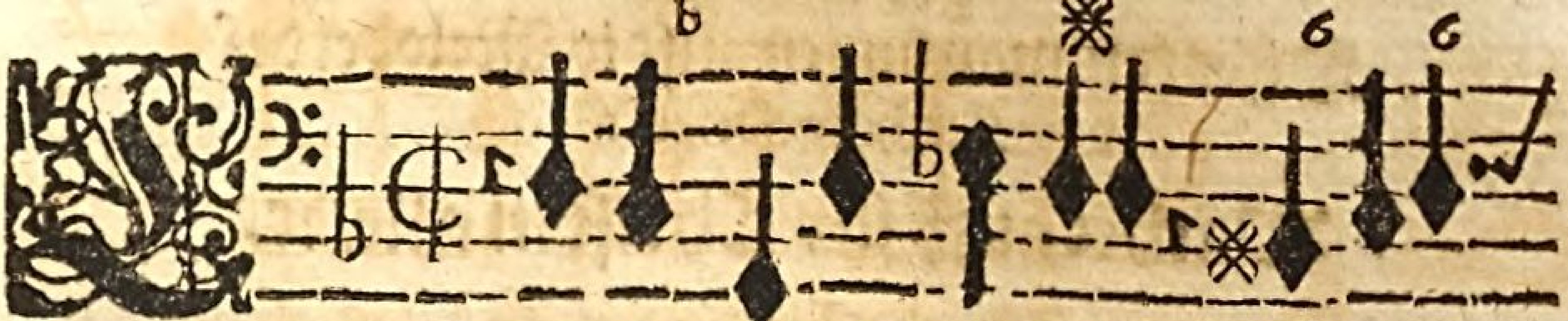
VII. Cantus.



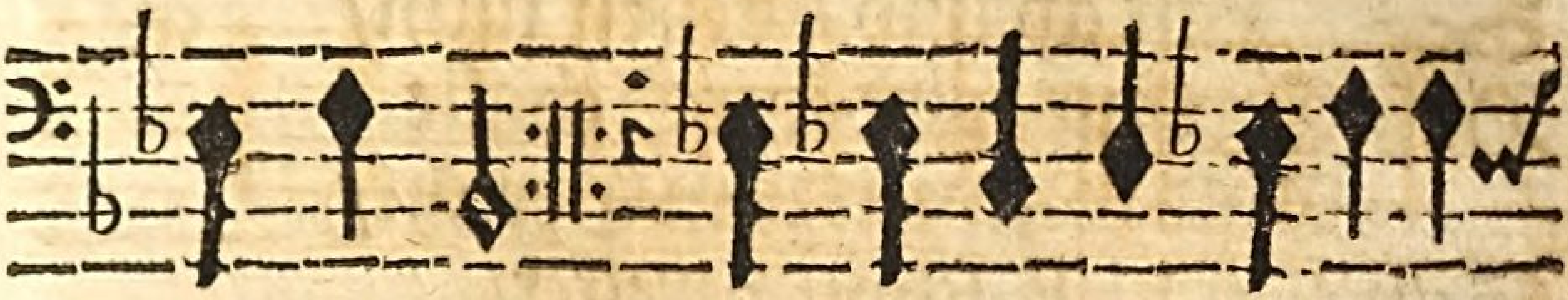

Bassus.

Mit Cherubim
Und Seraphim/
Mög' ewig preisen Amen.

## Bassus.

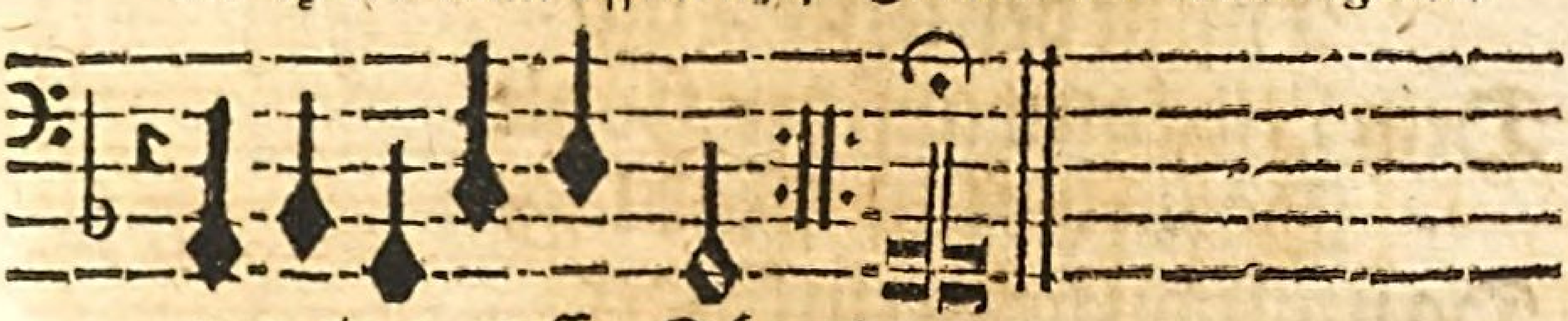


Ast ab von Sün- den al- le/ Last ab und
Daß Christus wird mit Schalle bald kom̃en



zweifelt nicht/ } Sein Stuhl ist schon be- reitet/
zum Ge- richt/ }

der HErr komt offenbahr/ Er komt und wird begleitet



von einer grossen Schaar/

# Das Siebende Lied.

## Ernstliche Betrachtung der Gewißheit deß herannahenden Jüngsten Tages/ und waß für ein Gericht daran sol geheget werden.

Dises kan man singen auf die Melodei des Kirchengesanges:

Wachet auff ihr Christen alle/ 2c.

1.

LAst ab von Sünden alle/
Last ab und zweifelt nicht/
Daß Christus wird mit Schalle
Bald kommen zum Gericht/
Sein Stuhl ist schon bereitet/
Der HErr komt offenbahr/
Er komt und wird begleitet
Von einer grossen Schaar.

2.

Erschrik ô sichre Seele/
Diß ist der letste Tag/
Dein Leib komt auß der Höhle
Darin Er schlaffend lag/
Da must du stehn entkleidet
Und hören an mit scheu/
Wie Christus selber scheidet
Den Weitzen von der Spreu.

3.

Wol Dir/ so Du geschmükket
In wahrem Glauben bist/

Als-

Alßden wirst du gerükket
Hinauf zu JEsu Christ/
Weh' aber Dir von Hertzen/
Drükt Dich der Sünden Joch/
Der Satan wird mit Schmertzen
Dich stürtzen in sein Loch.

4.

Waß wird der Richter machen?
Der richter nicht allein/
Er wird zu gleich in Sachen
Dein wahrer Zeüge sein/
Den wirst du sehr erschrekken/
Wen auf dem Urtheilsplan
Der Richter wird aufdekken
Waß heimlich du gethan.

5.

Wie wilt du doch bestehen
Für seinem grossen Zorn/
Wen Er Dich lässet sehen
Die Wunden/ Schläg und Dorn/
Und waß Er mehr getragen
O schnöder Knecht für Dich/
Bald wird dich Christus fragen
Warum Mensch schlugst Du Mich?

6.

Hab Ich nicht gern vergossen
Mein Bluht für deine Schuld?
Ward Ich nicht fest geschlossen?
Litt Ich nicht mit Geduld

Die nie verdiente Straffen
Und Marter Tag und Nacht/
Biß Ich am Kreůtz entschlaffen
Hab' alles vollenbracht?

7.

Wie hast du nun vergolten
Mir/ waß Ich dir gethan?
Oft hast du Mich gescholten/
Bist oft die Sůndenbahn
Mit dem verfluchten Hauffen
Nur Mir zu Spott und Hohn
In Sicherheit gelauffen/
War das nicht feiner Lohn?

8.

Ach GOtt/ wie wird erschůttern
Alsden ein Sůnden Kind/
Israel muste zittern/
Alß es den starken Wind
Das Donnern und das Blitzen
Samt der Posaunen Schall'
Hört auf des Berges Spitzen/
Da schrie es ůberal.

9.

Wie wird der Sůnder schreien
Wan Ihn der Richter fragt/
Warum Er nicht mit treůen
Gethan/ waß Ihm gesagt!

Wie

Wie wird Er können schauen
Ein solches Angesicht/
Daß Ihm mit Angst und Grauen
Leib/ Seel' und Geist zerbricht!

10.

Wer kan die Schand erreichen
Die der erdulden muß/
Der durch den Tod gieng schleichen
Ins Grab ohn' alle Buhß'/
Und sol hernachmahls sehen
Viel Heilige mit Pracht
Bei GOtt dem Richter stehen
Der Ihm sein Urtheil macht?

11.

Die grossen Gottes Männer
Verfluchen den zugleich
Den frechen Friedenstrenner;
Der Satans Kirch' und Reich
Gesuchet zuvermehren
Auß böser Lust allein/
Und muß nun aller Ehren
Dafür entsetzet sein.

12.

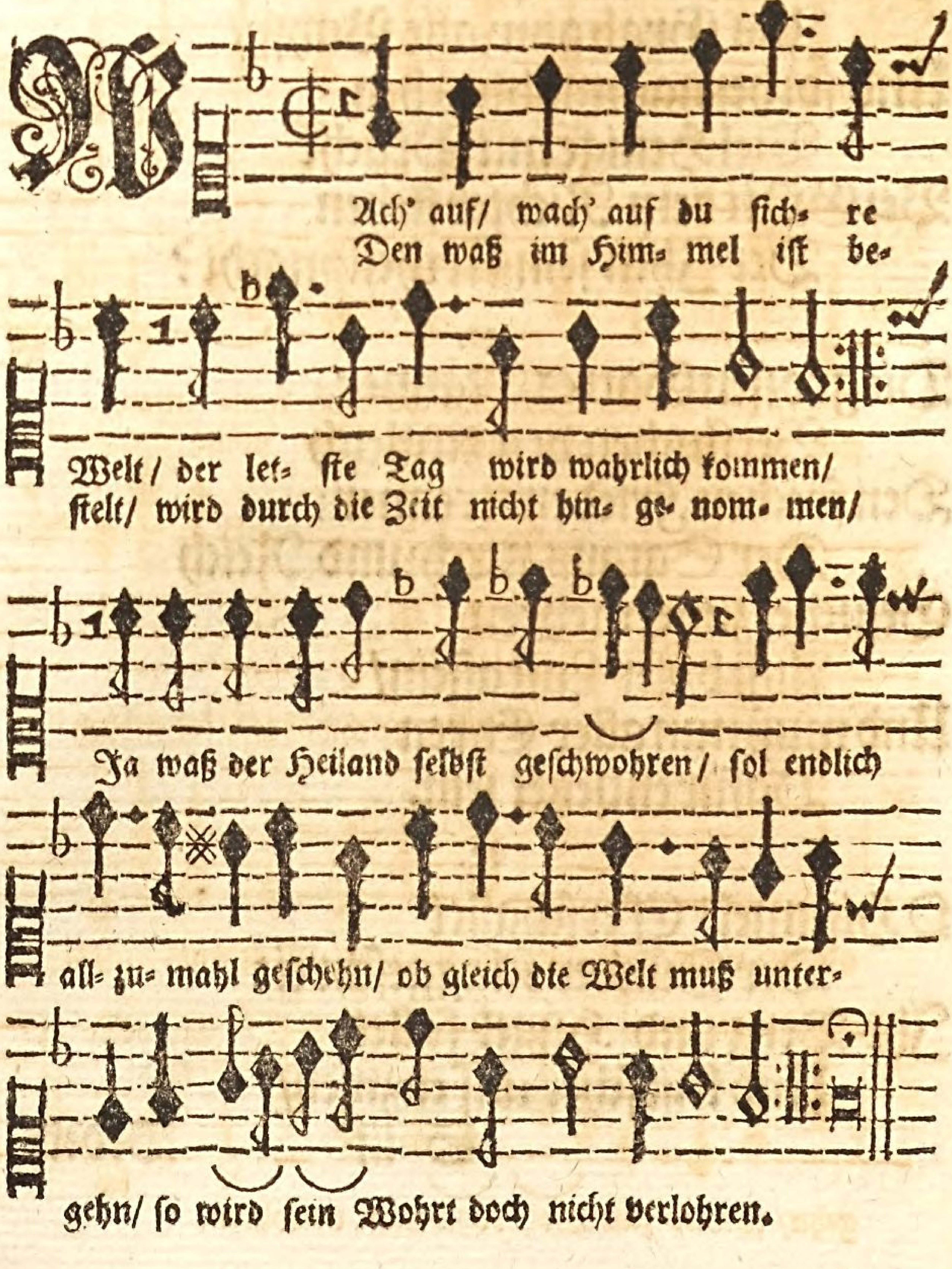
O Himmel! Es erschallet
Der Sünder Klaggeschrei:
Ihr Berg und Hügel fallet
Und knirschet uns enzwey/

Bedekt uns für dem Pfule/
Dieweil zu diſer friſt
Daſ Lämlein auf dem Stuhle
So gahr ergrimmet iſt.

13.

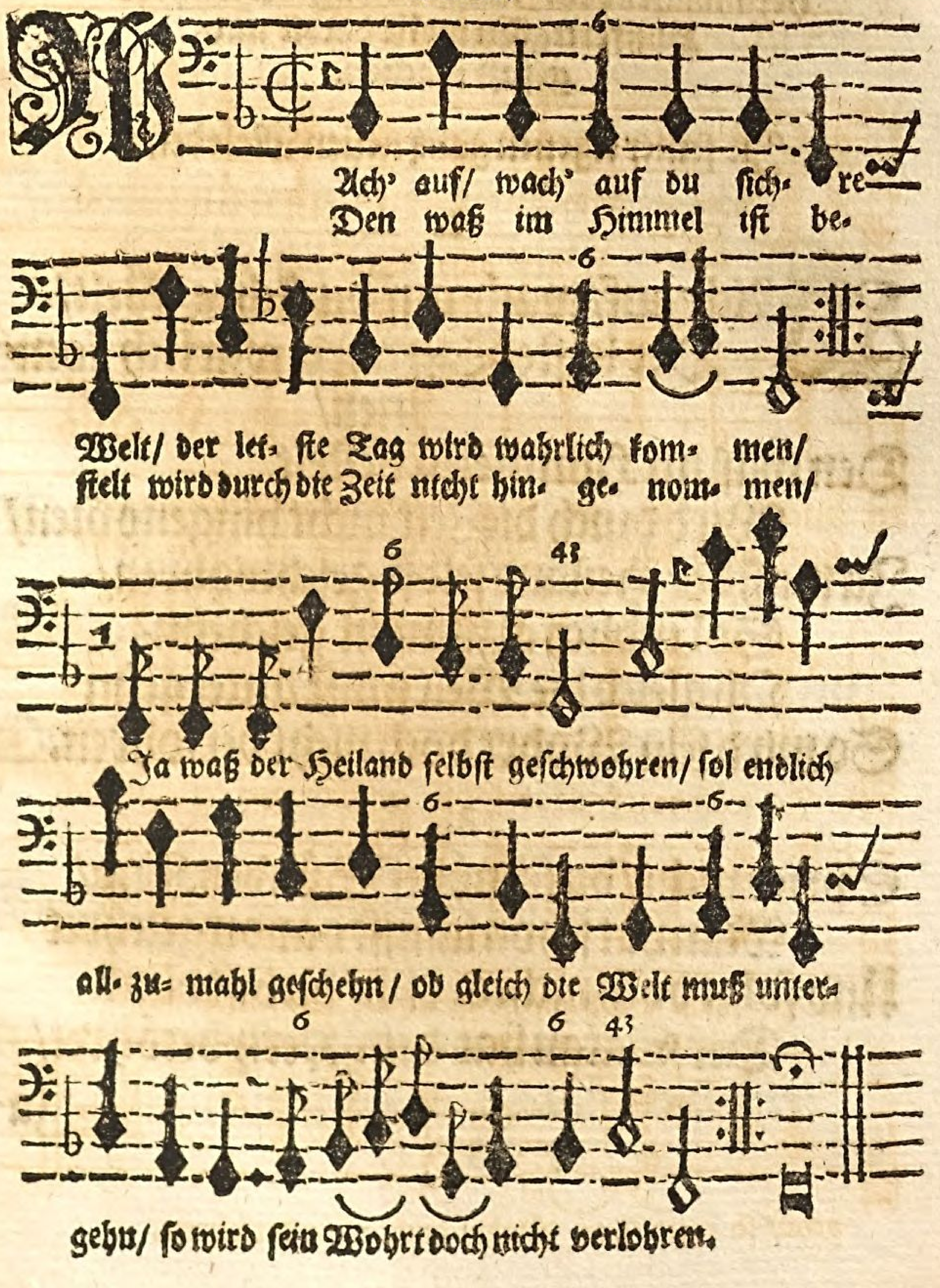
HERR lehre Mich bedenken
Doch diſen Jüngſten Tag/ Daß

VIII. Cantus.



Daß Ich zu Dir Mich lenken
Und Christlich leben mag.
Und wen Ich den sol stehen
Für deinem Angesicht/
So laß Mich frölich sehen
Dein klares Himmelslicht.

Bassus.



# Das Achte Lied.

## Treuherzige Ermahnung und Warnung an die sichere Welt/ daß sie sich gegen dem herannahendem Jüngsten Tag mit wahrer Bußfertigkeit wolle bereit und gefast machen.

In seiner eigenen gantz neüen Melodei.

1.

Wach' auf/ wach' auf du sichre Welt/
Der letste Tag wird warlich kommen/
Den waß im Himmel ist bestelt
Wird durch die Zeit nicht hingenommen/
Ja waß der Heiland selbst geschwohren/
Sol endlich alzumahl geschehn/
Ob gleich die Welt muß untergehn
So wird sein Wohrt doch nicht verlohren.

2.

Sprich nicht/ du schnödes Sünden Kind/
Man hat schon längst davon gelehret
Und folgt doch nichts. Ach! du bist blind
Der Satan hat dein Hertz betöhret/

Ja

Ja Spötter/ du darfst gahr nicht sorgen/
Ob gülten Christus Wohrte nicht/
Nein/ bringen wird Er für Gericht/
Waß hier gewesen gantz verborgen.

3.

Ich schaff und würke waß Ich wol'
Im essen/ trinken/ schlaffen/ wachen/
So hör Ich Angst und Schrekkens vol
Luft/ Him̃el/ Erd' und Wasser krachen/
Ich höre schon die Stimm erschallen:
Steht auf Ihr Todten/ geht herfür/
Hier ist die Hell' und Himmelsthür/
Mein GOtt/ laß Mich zu diser wallen.

4.

Wach' auf/ der letste Tag ist nah'/
Es lehrens ja deß Himmels Zeichen/
Die klare Lichter stehen da
Als wolten sie bald von uns weichen/
Daß Firmament läst sich bewegen/
Es wühtet daß erzürnte Meer/
Die Flüsse lauffen über her/
Die Winde wollen sich nicht legen.

5.

Den Leüten ist auf Erden bang/
Sie gehen stets in Traurgedanken/

Es währet leider allzulang
Das Streiten/ Kriegen/ Rauben/ Zanken/
Die Nahrung kan man kaum erwerben/
Die Frommen werden sehr geplagt/
Der eine heült/ der ander klagt/
Die meisten wünschen bald zusterben.

6.

Der HERR verzeücht die letste Zeit/
Dieweil Er uns so hertzlich liebet/
Und nur auß lauter Freündligkeit
Uns Frist und Raum zur Buhsse gibet/
Er weiß gahr sanft mit uns zu fahren/
Hält auf den lieben Jüngsten Tag/
Daß sich der Frommen Glaube mag
Samt Lieb und Hoffnung offenbahren.

7.

Wach' auf/ der HERR komt zum Gericht'/
Er wird sehr prächtig lassen schauen
Sein Richterliches Angesicht/
Daß die Verdamten machet grauen/
Seht/ den der Vatter lässet sitzen
Zu Seiner Rechten/ der die Welt
Zu Seinen Füssen hat gestelt/
Der komt mit Donnern/ Feür und Blitzen.

8. Es

8.

Es wird Ihn sehen Kaiphas/
Der Ihn so fälschlich hat verdammet/
Pilatus der wird werden blaß
Wen dises Richters Antlitz flammet/
Auch Judas der Ihn hat verrahten/
Herodes der Ihn bracht in Spott/
Die werden den/ ô grosser GOtt/
Verfluchen ihre böse Thaten!

9.

Sehr lieblich wird im Gegentheil
Erscheinen diser Tag der Frommen/
An welchem Ihr erwünschtes Heil
Sie frei zu machen ist gekommen/
Der rechte Josua wird bringen
Die Seinige mit starker Hand
In das gelobte Vatterland/
Ein Siegeslied daselbst zusingen.

10.

Sind gleich die Zeiten so verkehrt/
Daß wir für Unmuht schier vergehen/
Wird schon die Trübsahl so vermehrt/
Daß auch kein Ziel daran zusehen;

Ge-

Gedulder Euch/ bald wird sich enden
Deß Lebens schwehre Pilgrimschaft/
Bald werden wir dahin geraft/
Wo sich die Plagen von uns wenden.

11.

Der Frühling ist schon vor der Thür/
Der Feigenbaum wil Laub gewinnen/
Die Blühmlein schiessen auch herfür/
Die Zeit erneüert uns die Sinnen/
Bald komt das rechte Sommer Leben/
In welchem unser Leib wird sein
Verklähret wie der Sonnenschein/
Den uns der Jüngste Tag wird geben.

12.

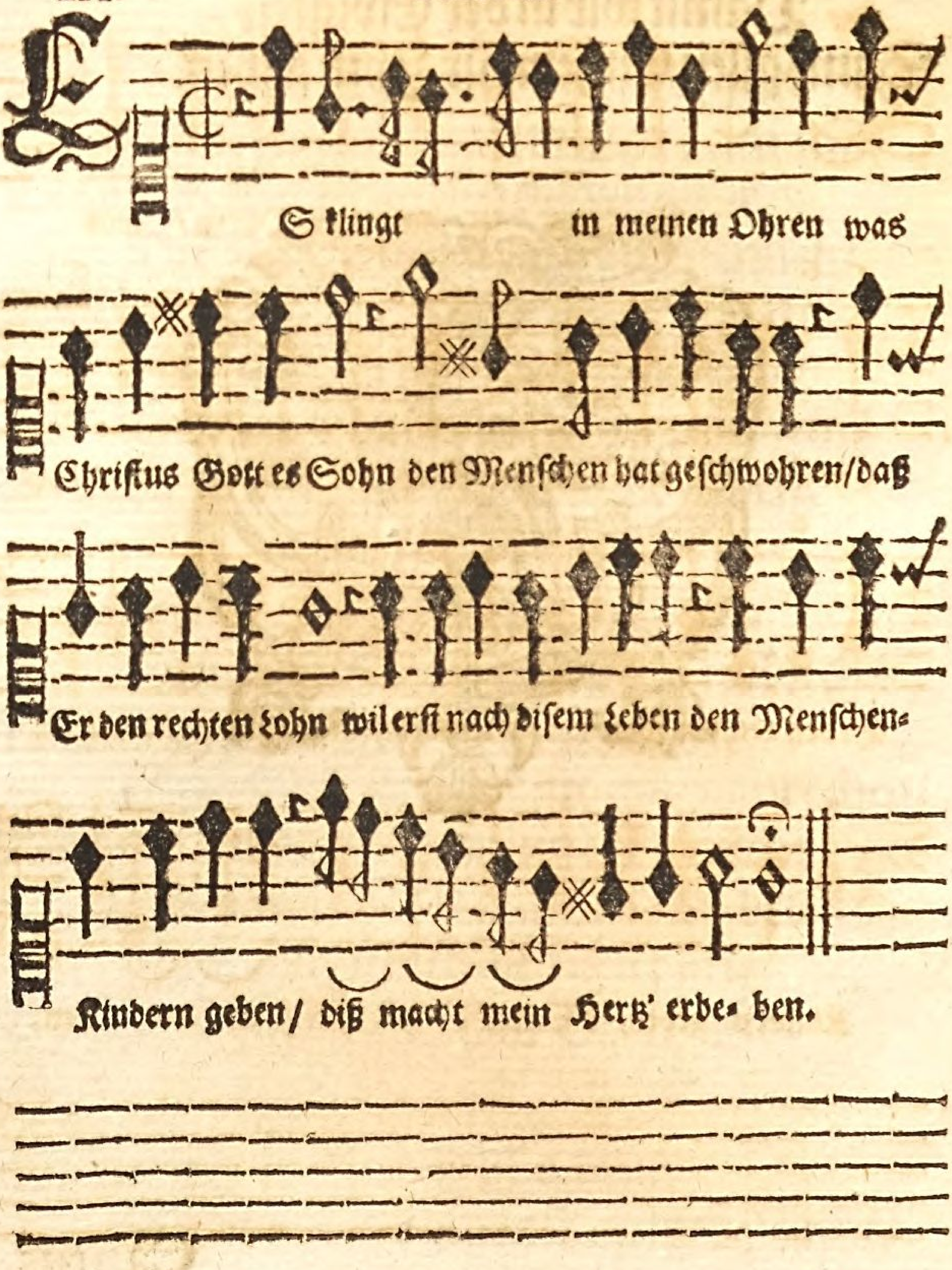
Wach' auf/ wach' auf du sichre Welt/
Sehr schnel wird diser Tag einbrechen/
Wer weiß wie bald es GOtt gefält/
Sein Will' ist gahr nit außzusprechen/
Ach hüte Dich vor Geitz und Prassen:
Gleich wie das Vöglein wird berükt
Noch eh' es seinen Feind erblikt/
So schnell wird diser Tag Dich fassen.

13.

Wolan wir wollen fleissig behten/
Wir wollen wachen Tag und Nacht/
Wir

Wir wollen gleich den Knechten treten/
Welch' auf die Herꝛen geben acht/
Komt laſſet unſ entgegen gehen
Dem Bråutigam zu rechter Zeit/
Damit wir in der Ewigkeit
Samt allen Engeln für Ihm ſtehen.

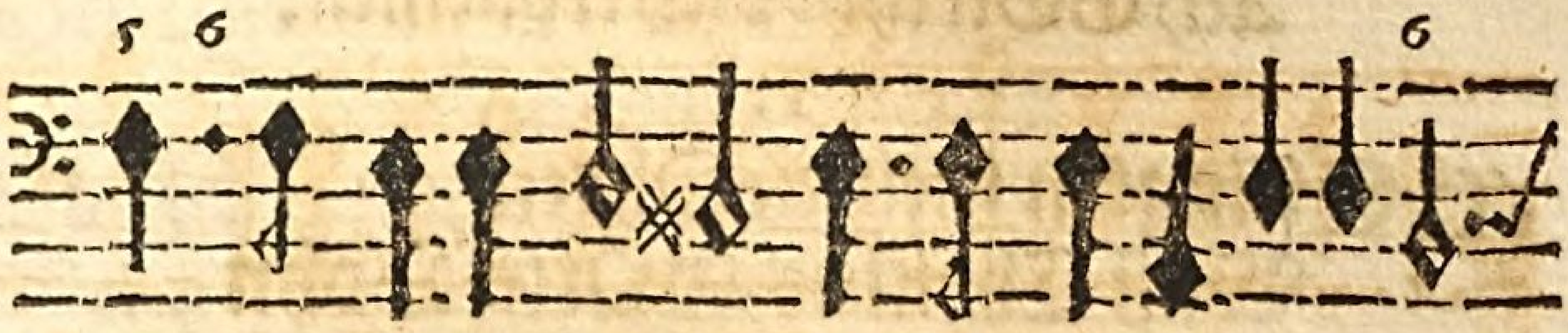
IX. Cantus.



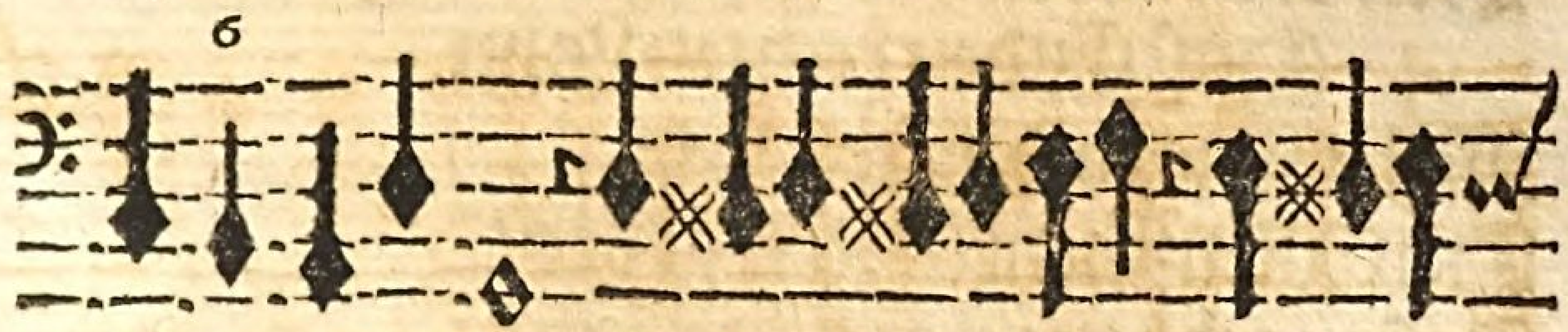

Bassus.

## Bassus.

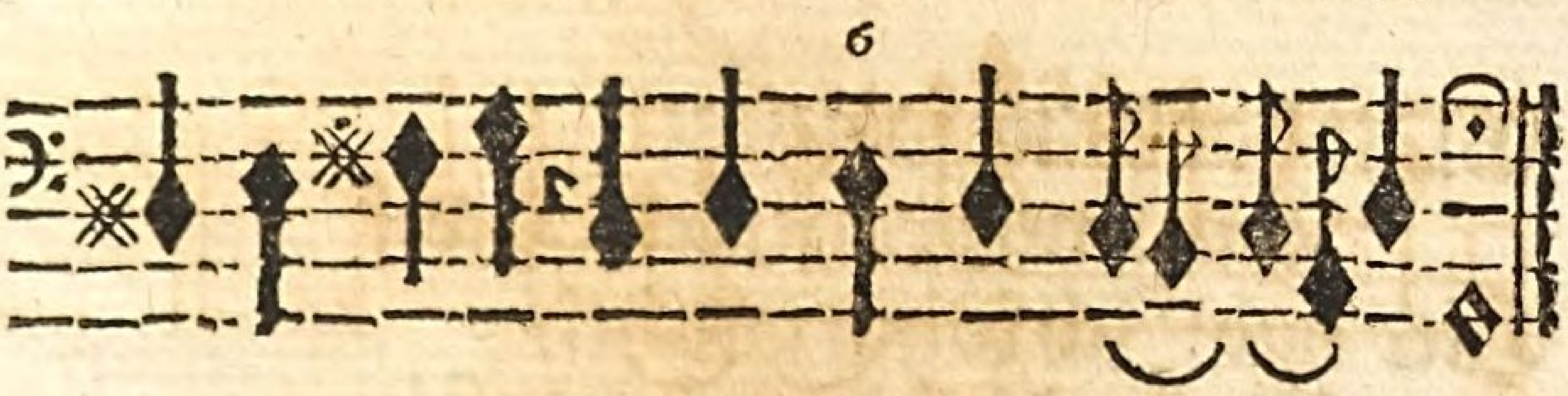
ES klingt in meinen Ohren/ was



Christus Gottes Sohn den Menschen hat geschwohren/ daß



Er den rechten Lohn wil erst nach disem Leben den Menschen-



Kindern geben/ diß macht mein Hertz' er- be- ben.

Das

# Das Neunte Lied.

## Ernstliche Betrachtung der genauen Rechenschaft/ welche am Jüngsten Gericht von den Menschenkindern wird gefodert werden.

Dieses kan man auch singen auf die Melodei des bekandten Lides:

Ach GOtt thue dich erbarmen.

1.

ES klingt in meinen Ohren/
Waß Christus GOttes Sohn
Den Menschen hat geschwohren/
Daß Er den rechten Lohn
Wil erst nach disem Leben
Den Menschenkindern geben/
Diß macht mein Hertz' erbeben.

2.

GOtt hat Mich ja gesetzet
Zum Knecht in seinem Hauß
Hier hab' Ich Mich ergetzet/
Muß endlich doch herauß/
Wen Ich nun daß sol lassen/
So wird mein Leib erblassen/
Den bald ein Grab muß fassen.

3.

Der HErr hat Mir geschenket
Dis waß Ich heiss' und bin/

Ach

Ach hett Ich doch gelenket
Nach Ihm Hertz/Muht und Sinn!
Hett Ich Mich doch entrissen
Der Welt/ und Mich beflissen
Nur nichts/ als Ihn zu wissen!

4.

Waß sol Ich aber sagen?
Die Rechnung fält Mir schwehr/
Der Richter wird Mich fragen
Ja forschen hin und her:
Ob Ich sein edle Gaben
Welch' Ihren Wucher haben/
Auch liederlich vergraben?

5.

Sol Ich den Antwohrt geben
Von dem waß Ich gemacht/
So weiß Ich/ daß mein Leben
Ist schåndlich zugebracht/
O GOtt! Ich Armer merke/
Daß Witz/ Gesundheit/ Stårke
Gewůrket Fleisches Werke.

6.

Ich habe ja mißbrauchet
Die Sinnen allzumahl/
Nun ist die Zeit verrauchet
Und Ich bin leider kahl

An Frommigkeit und Ehren/
Muß Gottes Fluch nun hören/
Das heist: Laß Dich betöhren!

7.

Wie kan Ich Rechnung machen
Von meines Herren Guht/
Das längst schon durch den Rachen
Gejagt mein eitler Muht?
GOtt hat Mich zwahr ernehret/
Doch waß Er Mir bescheret/
Ist üppiglich verzehret.

8.

Der Armen ward vergessen/
Sie litten grosse Noht/
Geitz hatte Mich besessen/
Die Mildigkeit ward tod/
Wo sol Ich Mich hin lenken/
Im fall' Ich muß bedenken/
Waß GOtt Mir pflag zu schenken?

9.

Der HERR wil von Mir wissen/
Ob Ich in diser Zeit
Auch hertzlich Mich beflissen
Der rechten Frommigkeit?
Ob sündlich auch bewogen
Die/ welch' Ich hab erzogen/
Ob auch Mein Kind betrogen?

10.

Da muß Ich schamroht werden/
Dieweil es offenbahr/
Daß Ich gelebt auf Erden/
In Sünden immerdar/
Ich habe frech stoltzieret/
Und/ daß Sich nicht gebühret/
Die Jugend selbst verführet.

11.

Nichts ist so klein begangen/
Es wird ans Liecht gebracht/
Wie mancher wird empfangen
Daß/ waß Er nie gedacht/
Zur Rechnung wird geschritten
Der Wohrte/ Werk' und Sitten/
Dawider hilft kein Bitten.

12.

Des HERREN Augen sehen
Auch auf ein jeglichs Ding/
Es muß vor Ihnen stehen
Das Groß und das Gering'/
Ach GOtt! auch die Gedanken/
Ja lose Wohrt' und Zanken
Komt alles in die Schranken.

13.

Wol dem' in seinem Sterben
Wol dem' in Ewigkeit/
Der dises Sein Verderben
Betrachet in der Zeit!

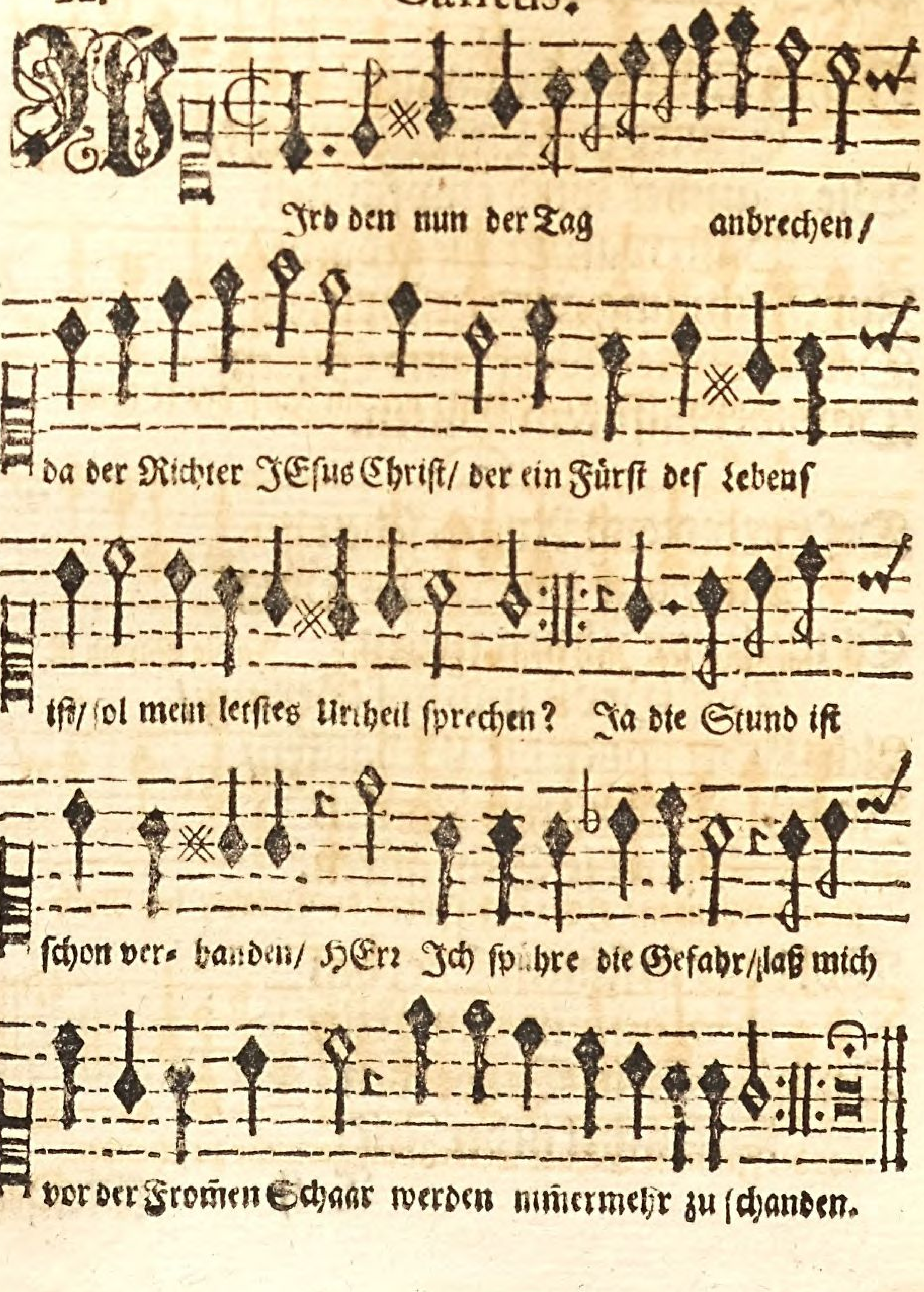
Mensch wirstu stets im Leben
Den Lastern widerstreben/
So kanst du Rechnung geben.

14.

O JEsu laß Mich dienen
Alß einen treüen Knecht/ Dein

*********************************

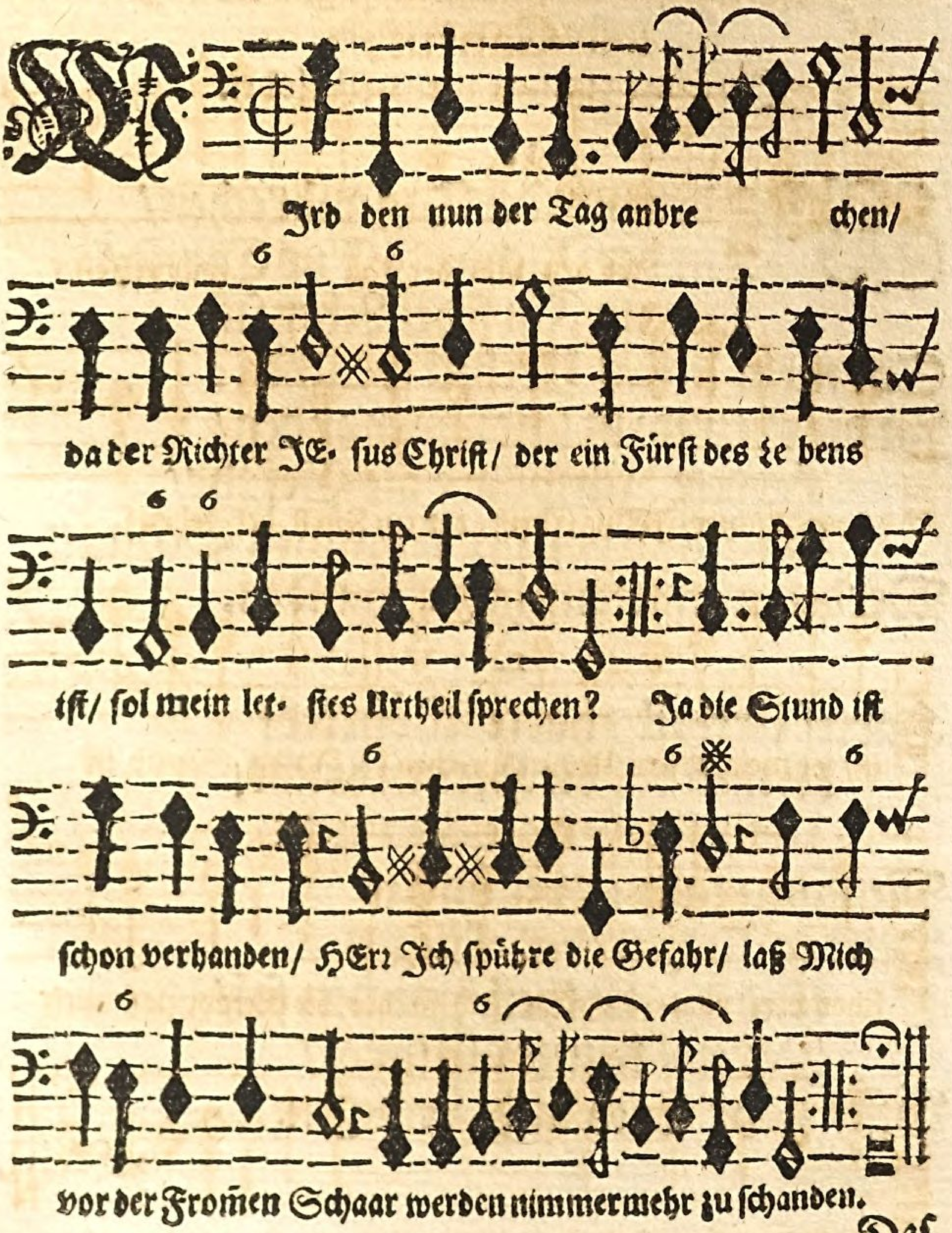
## X. Cantus.



Dein Bluht kan Mich verſühnen/
Dadurch bin Jch gerecht/
Zu Dir wil Jch Mich kehren/
Laß Mich mit Freüd und Ehren
Ein gnädigs Urtheil hören.

***********************************

Baſsus.




Daſ

# Das Zehende Lied.

## Ernstliche Betrachtung des letsten Urtheils/ welches von dem gerechten Richter JEsu Christo am Jüngsten Tage wird außgesprochen werden,

In seiner eigenen neüen Melodei.

1.

Wird den nun der Tag anbrechen/
Da der Richter JEsus Christ/
Der ein Fürst des Lebens ist
Sol mein letstes Urtheil sprächen?
Ja die Stund' ist schon fürhanden/
HERR Ich spühre die Gefahr/
Laß Mich vor der frommen Schaar
Werden nimmermehr zu schanden.

2.

Hartes Urtheil ! harte Wöhrter!
Urtheil das die Hertzen bricht!
Urtheil dessen gleichen nicht
Menschen fällen diser öhrter
Den der Richter/ der es hegen
Und das Urtheil sprachen sol/
Der uns kennet allzuwol/
Lässet gahr Sich nicht bewegen.

3. Ach

3.

Ach! hie gelten keine Trähnen/
Mensch es gilt hie kein Geschenk'/
HERR/ wen Ich daran gedenk'
Oder hör es nur erwähnen/
Muß Ich grausahmlich erschrekken/
Den der Richter der so groß/
Reich und mächtig/ wird da bloß
Meiner Sünden Meng' aufdecken.

4.

Alles können/ alles wissen/
Edel von Geblühte sein/
Auch der falschen Tugendschein
Nutzet hie nicht einen Bissen/
Niemand wird hier angesehen;
Herligkeit/ Schmuk/ Zierd und Pracht/
Königreich und grosse Macht
Kan und sol hier nicht bestehen.

5.

Uber alles gilt kein Rechten
Wie man wol auf dieser Welt
Um den Akker/ Hauß und Geld
Eifrig leider pflegt zu fechten/
Nein/ der Richter wird uns zeigen
Der Verdamten Straf und Hohn/
Auch der Kinder Gottes Lohn/
Da/ da/ muß ein jeder schweigen.

6.

Mit waß jamrigen Geberden
Wird da wahrten alle Welt/
Weil daſ Urtheil/ ſo gefellt/
Nicht kan widerruffen werden!
Ja/ wie ſehnlich wird man lauſchen/
Ob eſ böß kling' oder guht/
Eſ wird zagen Hertz und Muht/
Hie gilt gahr kein Recht vertauſchen.

7.

Schauet/ wie der König ſitzet/
Der in ſeiner Majeſtat
So viel Diener üm ſich hat!
Sehet wie ſein Antlitz blitzet!
Aller Augen ſind gerichtet
Auf den HErren/ der allein
Heller alß der Sonnenſchein
Allen Streit und Händel ſchlichtet.

8.

Nun Er hat Sich ſchon gewendet
Zu den linken Hauffen hin/
O wie zittert mancheſ Sinn/
Der den Richter hat geſchändet!
Weichet/ ruft Er/ weichet/ weichet/
Weichet ab zur Höllen Gluht/
Daß Ihr Mich/ daſ höchſte Guht
Nun und nimmermehr erreichet.

Ge-

9.

Gehet Ihr Verfluchten/ gehet/
(So müst Ihr genennet sein)
Gehet hin zur Hellenpein/
Daß Ihr Gottes Reich nicht sehet/
Gehet/ daß Ihr ewig brennet
Mit den Teüflen grausahmlich/
Weil Ich Eüch/ Ihr aber Mich
Habt vor diesem nicht gekennet.

10.

Welch' ein Heülen/ welch' eine Klagen/
Wird erschallen in der Luft!
Ach wie werden für der Kluft
Die verdamten Menschen zagen/
Wen die Teüfel so behende
Reissen zu Sich in die Höhl'
Ihre der verdamten Seel'/
O das Ewig hat kein Ende!

11.

Herlich aber wird es klingen
Wen dein trauter JEsus spricht:
Meine Liebsten säumet nicht
In mein Freüdenreich zu springen/
Kommet. (O der Herligkeiten!)
Kommet her zu meinem Trohn'/
Erbet nun den Gnadenlohn/
Kommet Ihr Gebenedeiten!

12.

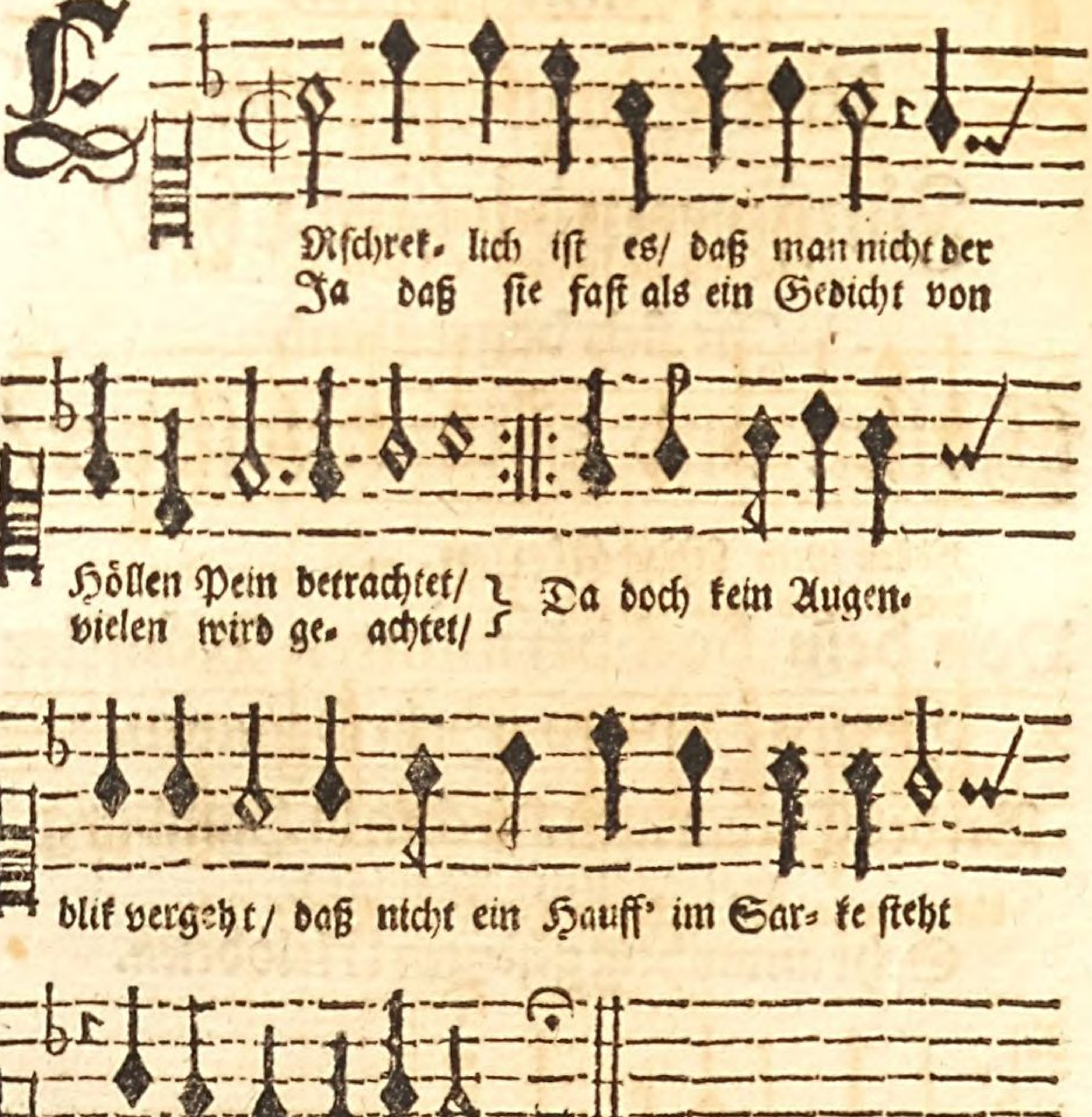
Ja HErR JEsu/ laß Mich kommen
Laß Mich schauen für Gericht'
Ein Hertzbrüderlichs Gesicht/
So/ so werd' Ich aufgenommen/
Laß Mich aber unterweisen/
Daß Ich schaff' in diser Welt
Daß allein/ waß dir gefält/
Den wil Ich Dich ewig preisen.

Ende des vierten Theils.

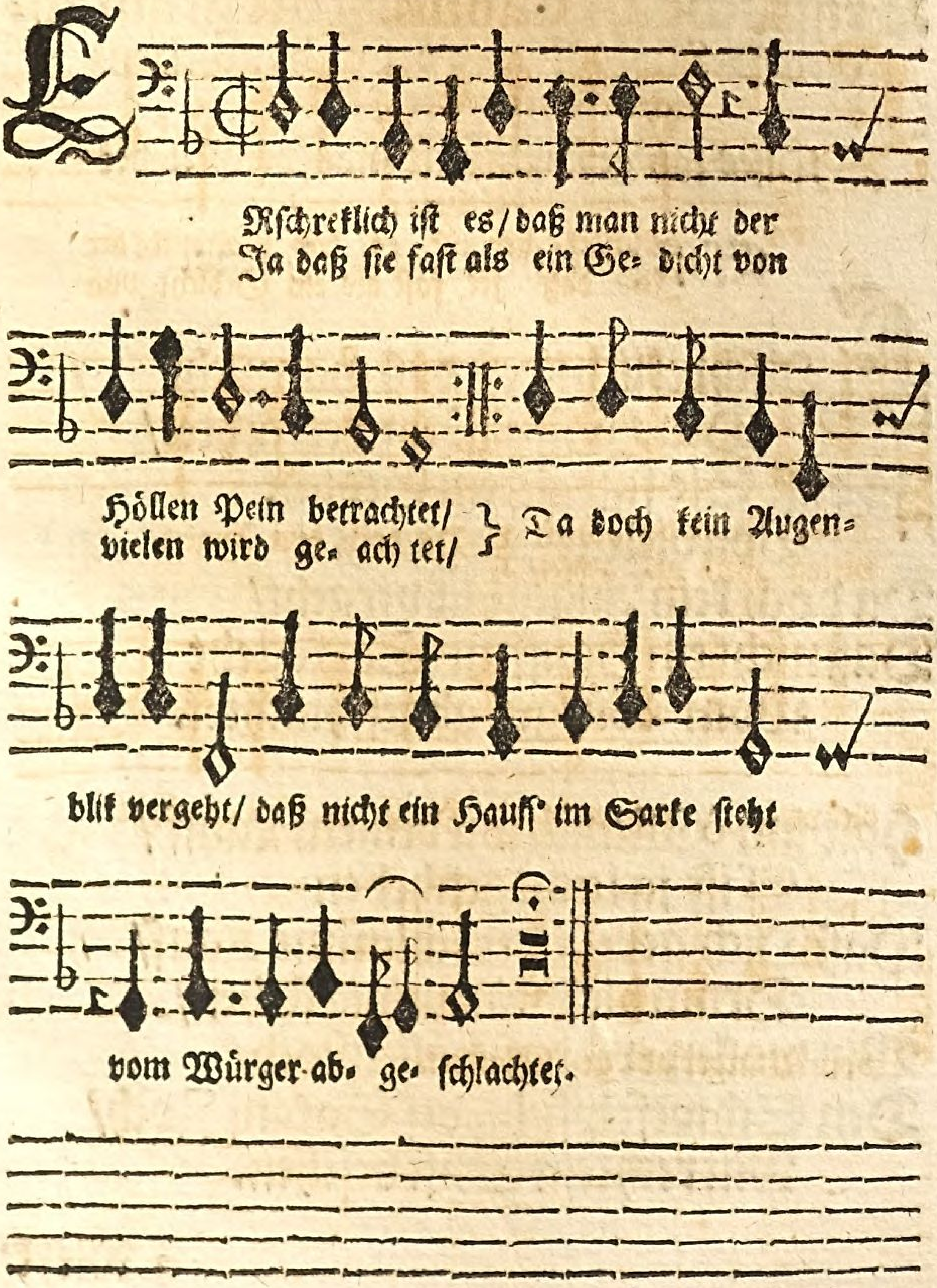
# Johann Risten
## Neüer Himlischer Lieder
## Fünffter und letster Theil/
In sich begreiffend
## Höllen und Himmelslieder/
Mit Neüen
**Von dem hochberühmten Künstler**
Herren Hinrich Scheidemann/
Bei der Catharinen Kirchen in Hamburg
wolbestalten Organisten
Sehr anmuhtig gesezten Melodeien.

Cantus.

## I. Cantus.


ERschrek- lich ist es/ daß man nicht der
Ja daß sie fast als ein Gedicht von
Höllen Pein betrachtet/ } Da doch kein Augen-
vielen wird ge- achtet/
blik vergeht/ daß nicht ein Hauff' im Sar- ke steht
vom Würger ab- ge- schlachtet.

Bassus.


E
Rſchreklich iſt es / daß man nicht der
Ja daß ſie faſt als ein Ge- dicht von
Höllen Pein betrachtet/
vielen wird ge- ach tet/
Da doch kein Augen-
blik vergeht/ daß nicht ein Hauff' im Sarke ſteht
vom Würger ab- ge- ſchlachtet.

Daſ

# Das Erste Lied.

## Ernstliche Betrachtung der grausahmen Gefängnisse und des gahr abscheülichen Ohrtes der Höllen.

Dises kan gesungen werden auf die Melodei des Lides:

Es ist gewißlich an der Zeit/ rc.

1.

ERschreklich ist es/ daß man nicht
Der Höllen Pein betrachtet/
Ja daß Sie fast alß ein Gedicht
Von vielen wird geachtet/
Da doch kein Augenblik vergeht/
Daß nicht ein Hauff' im Sarke steht
Vom Würger abgeschlachtet.

2.

Halt inn ô Mensch mit deinem Lauff'/
Es ist ja leicht geschehen
Daß Dich gereüt der schlimme Kauf/
Drum bleib' ein weinig stehen/
Wir wollen erst das Höllen Loch/
Den Schwefelpfuhl/ des Satans Joch/
Mit rechtem Ernst besehen.

3. Merk'

3.
Merk' auf/ der Du mit grossem Pracht'
Hie lässest Häuser bauen/
Du wirst in jenner finstern Nacht
Dergleichen nimmer schauen/
Der Höllen Wohnung ist ein Schlund
Ja tieffe Pfütz'/ in welcher Grund
Du fallen wirst mit Grauen.

4.
Da findet sich kein schöner Saal/
Kein Vorhauß/ keine Kammer/
Es heist und ist ein Ohrt der Quahl/
Den Satans starker Klammer
Fest aneinander hat verpicht/
Es ist ein Wohnhauß ohne Licht/
Ein Schwefelloch vol Jammer.

5.
Man wird Dich auch an disen Ohrt
Nicht sanft zu Wagen bringen/
Ach nein/ du must mit Grausen fohrt
Und in den Abgrund springen/
Es wird/ so bald du fährst davon/
Wie Datan und den Abiron
Die Hölle Dich verschlingen.

6.
Gedenk' itz nicht'/ wie kan es sein
Daß diser Ohrt sol fassen

Solch

Solch eine Meng'/ und so viel Pein
Die Sünder fühlen lassen?
O Menschenkind/ die Höll' ist weit/
Ihr Feld ist groß/ die Stätt ist breit/
Von Angst und Martergassen.

7.

In disem Loch ist gahr kein Licht/
Noch heller Glantz zu finden/
Die liebe Sonne scheint hie nicht/
Man tappet wie die Blinden/
Hie leüchtet weder Mohn noch Stern/
Ein Hollenkind das lebt von fern
In schwartz verbranten Gründen.

8.

Hie steiget auf ein dikker Rauch
Erschreklich anzusehen/
Ein rechter Pech und Schwefelschmauch/
Der überal muß gehen/
Ein Schmauch der billig wird genant
Angst/ Jammer/ Marter/ Quahl uñ Brand/
Dafür man nicht kan stehen.

9.

Wer mag ermessen den Gestank/
Der hier auch wird gefunden?
Der strenge Gift kan machen krank
Uhrplötzlich die Gesunden/

Er ist wie dikker Koht und Feür/
Durch ihn wird alles ungeheür
Das stinket/ überwunden.

10.

Diß grosse Feld hegt einen Brand/
Der schwartz und traurig scheinet/
Doch brennet diß verfluchte Land
Mehr alß der Sünder meinet/
Bei disen Flammen kan Er sehn
Die Plagen/ welche dort geschehn/
Die man zu späht beweinet.

11.

Diß Höllenfeür ist schreklich heis/
Kan Stein und Stahl verzehren/
Der ewig' Angst und Todesschweis
Wird die Verdamten nahren/
Diß Feür das brennet grausahm zwahr/
Verbrennet doch nicht gantz und gahr
Die/ so den Tod begehren.

12.

In diser Traur- und Jammernacht
Ist lauter Angst und Schrekken/
Ach höret/ wie der Donner kracht/
Es blizt an allen Ekken/
Es prasselt stets an disem Ohrt/
Die Winde brausen fohrt und fohrt/
Der Hagel bleibt nicht stekken.

13.

Ein jeder Sünder hat sein Loch
In welchem Er muß quählen/
Den unter disem Teüfels Joch
Hat einer nicht zu wehlen/
Man darf nicht schweiffen hin und her/
Deß Satans Macht fält viel zu schwehr/
Er hat da zu befehlen.

14.

Die Stoltzen werden allzumahl
Dort bei einander sitzen/
Die Säuffer werden in der Quahl
Den süssen Wein außschwitzen/
Den Schindern wird die Gnade theür/
Die Hurer wird daß Höllenfeür
In Ewigkeit erhitzen.

15.

Wer ist/ der daß erdulden kan
Waß die Verdamte leiden?
Ihr freche Sünder denkt daran/
Ihr müsset plötzlich scheiden/
Ist Euch der Kärker hier zu viel?
Ach GOtt/ daß ist nur Kinderspiel/
Dort wird eß anderß schneiden.

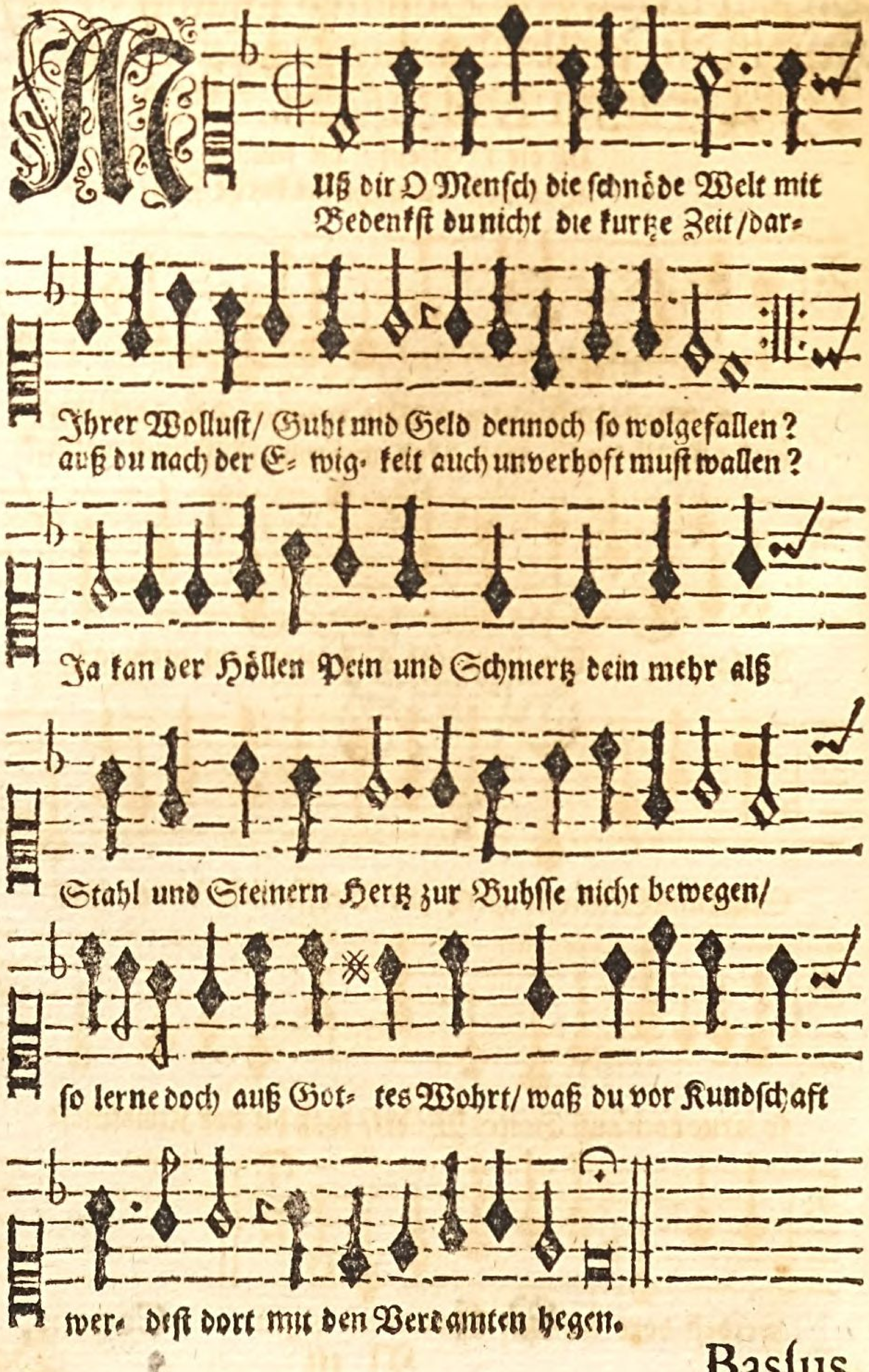
16.

Magst Du nicht hier gefangen sein?
Wie wirst Du den ertragen

O Mensch

O Menſch / der Höllen Angſt und Pein /
Den Rauch / Geſtank / daſ Klagen /
Die Finſterniß / deſ Donners Macht /
Heüt iſt die Zeit / bald guhte Nacht
Der argen Welt zu ſagen.

II. Cantus.

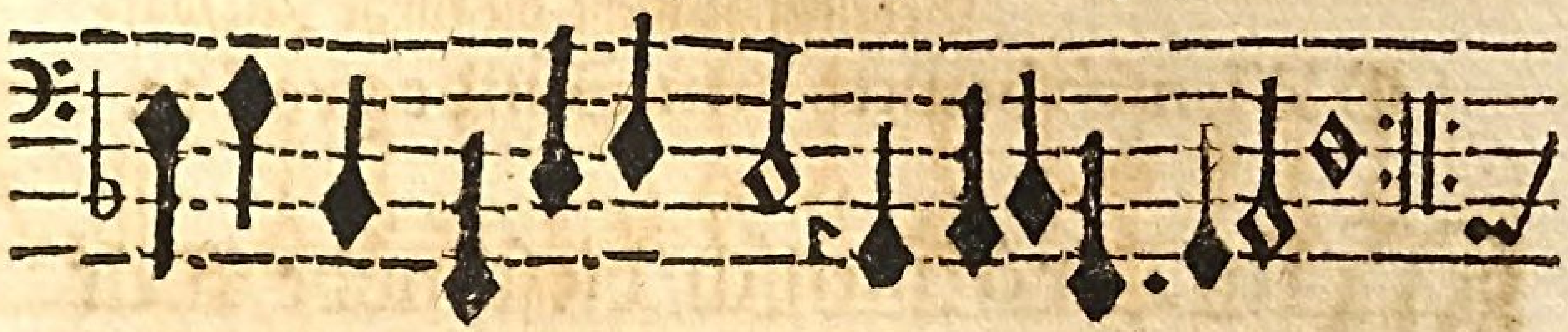



Bassus.

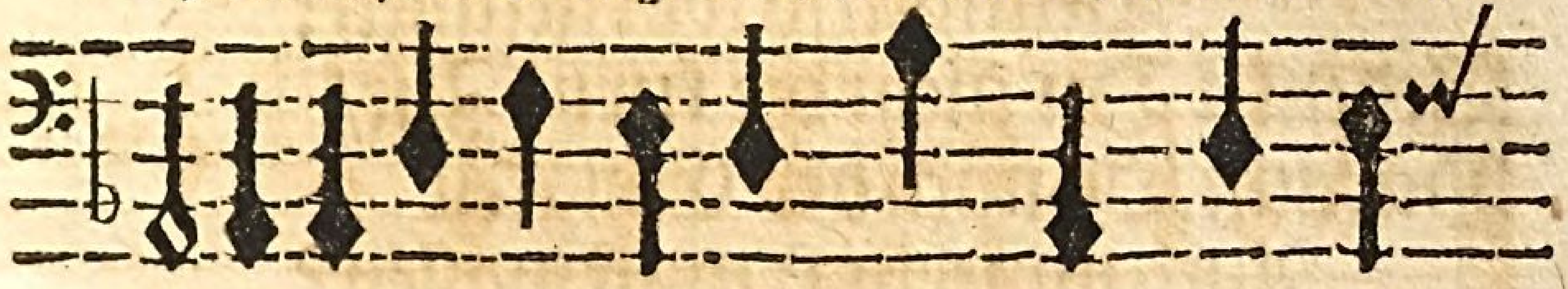
## Bassus.

M

Uß dir O Mensch die schnöde Welt mit
Bedenkst du nicht die kurtze Zeit/ dar=

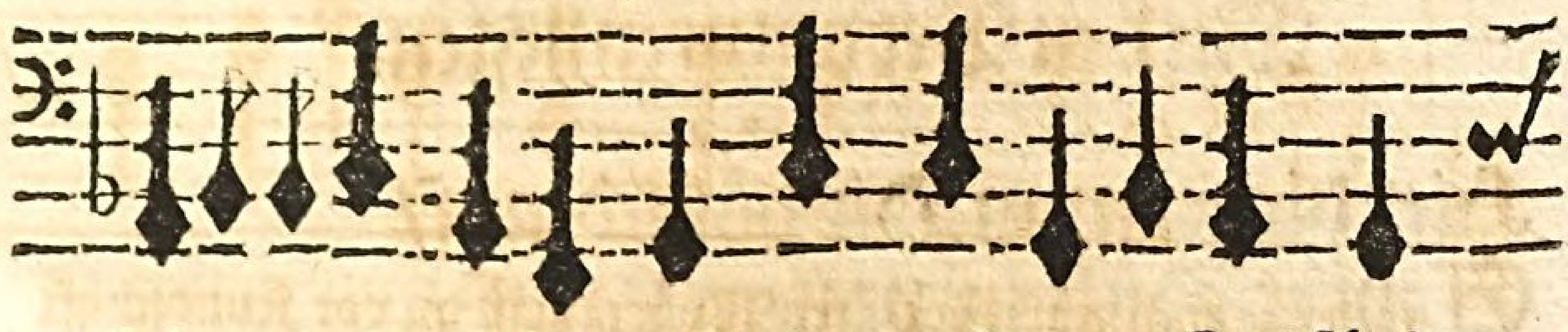


Ihrer Wollust/ Guht und Geld dennoch so wol gefallen?
auß du nach der E= wig= =keit auch unverhoft must wallen?

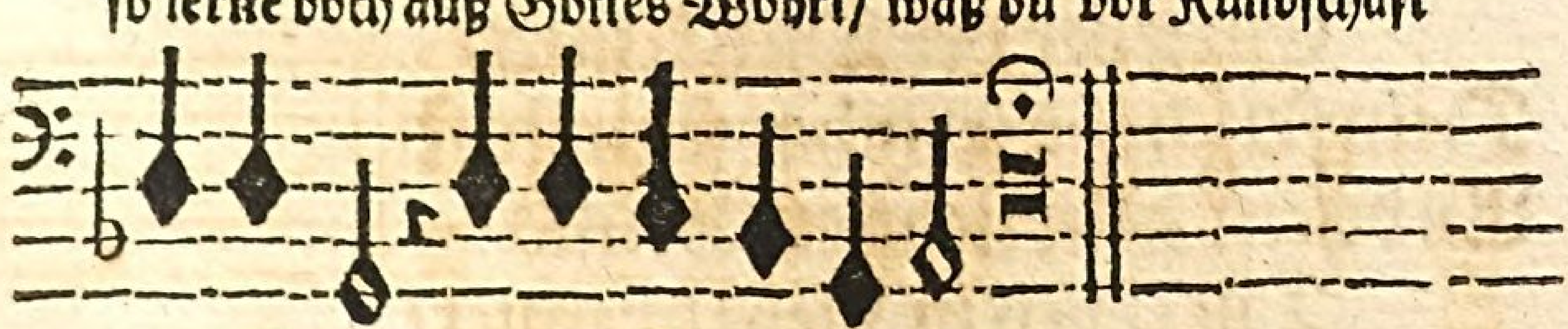


Ja kan der Höllen Pein und Schmertz dein mehr alß

Stahl und Steinern Hertz zur Buhsse nicht bewe= gen/



so lerne doch auß Gottes Wohrt/ waß du vor Kundschaft



werdest dort mit den Verdamten hegen.



Das

# Das Ander Lied.

## Ernstliche Betrachtung derjenigen Personen/ welche im Höllenpful bei den Verdamten und Gottlosen werden gefunden werden.

Dises kan man singen auf die Melodei des Lides:

O Mensch bewein dein Sünde groß/ 2c.

1.

Muß Dir ô Mensch/ die schnöde Welt
Mit Ihrer Wollust/ Guht und Geld
Dennoch so wol gefallen?
Bedenkst Du nicht die kurtze Zeit/
Darauß Du nach der Ewigkeit
Auch unverhoft must wallen?
Ja kan der Höllen Pein und Schmertz
Dein mehr alß Stahl und steinern Hertz
Zur Buhsse nicht bewegen/
So lerne doch auß Gottes Wohrt/
Waß Du vor Kundschaft werdest dort
Mit den Verdamten hegen.

2.

Hier dienet man Dir höflich auf/
Es ehret Dich in vollem Lauff/
Ein jeder der Dich kennet/
Dein frisches Hertz hat seine Lust
An deiner allerliebsten Brust
Die Dich in Liebe brennet/

Ach

Ach Gott/dort ist noch Freund noch Knecht/
Noch Guht/ noch Schönheit/ noch Ge-
Nur lauter Höllenkinder/ (schlecht/
Deß Satans Leüt ümgeben Dich/
Dieselbe martert grausahmlich
Ihr Printz/ der schwartze Schinder.

3.

Der argen Teüfel Haupt und Heer
Der abgefallne Lucifer
Ist schreklich anzusehen/
Kein Held/ und wer er noch so guht/
Kan ihn mit unerschroknem Muht
Im weinigsten bestehen.
Er heist der starke Behemoht/
Der mit den Waffen seinen Spott
Gahr höhnisch pflegt zu treiben/
Er ist ein Rieß ein solcher Drach/
Der Berge schleppet hinden nach/
Kein Mensch kan für ihm bleiben.

4.

Diß ist daß grosse Wunderthier/
Aus welcheß Augen gehn herfür
Viel tausend heisser Flammen/
Die harte Schuppen welch' er trägt/
Die glitzern schreklich/ wen er schlägt
Die Klauen stark zusammen/
Aus seiner Nasen geht ein Dampf
Viel dikker/ als wen hier ein Kampf

Mit Schiessen wird gehalten/
Diß ungeheür wird ewiglich/
O frecher Sünder/ über Dich
Im Höllenpfuhle walten.

5.

Mehr finden Sich dort in der Quahl
Viel' andre Teüfel/ welcher Zahl
Ist schwehrlich zubeschreiben/
Theils diser sind den Schlangen gleich/
Von Farben schwartz/ blau/ gelb und bleich/
Welch' alle Boßheit treiben.
Theils sehen wie die Scorpion/
Ihr Schreien ist ein solcher Tohn
Der Mark und Bluht macht zittern/
So schreklich sind sie von Gestalt/
Daß wer sie schauet/ dem muß bald
Sein gantzer Leib zerspittern.

6.

Und dise Teüfel rüsten sich
Zu peinigen gantz grausahmlich
Die Sünder in der Höllen.
Kein einzigs Glied bleibt ungeplagt/
Dein Leib wird durch und durch genagt
Von disen MordGesellen/
O Mensch! es ist ein harter Strauß/
Sie reissen gahr die Därmer auß/
Kein Henker kans so machen/
Diß ist dein Lohn du böser Christ/

Daß du so treů gewesen bist
Alhier dem alten Drachen.

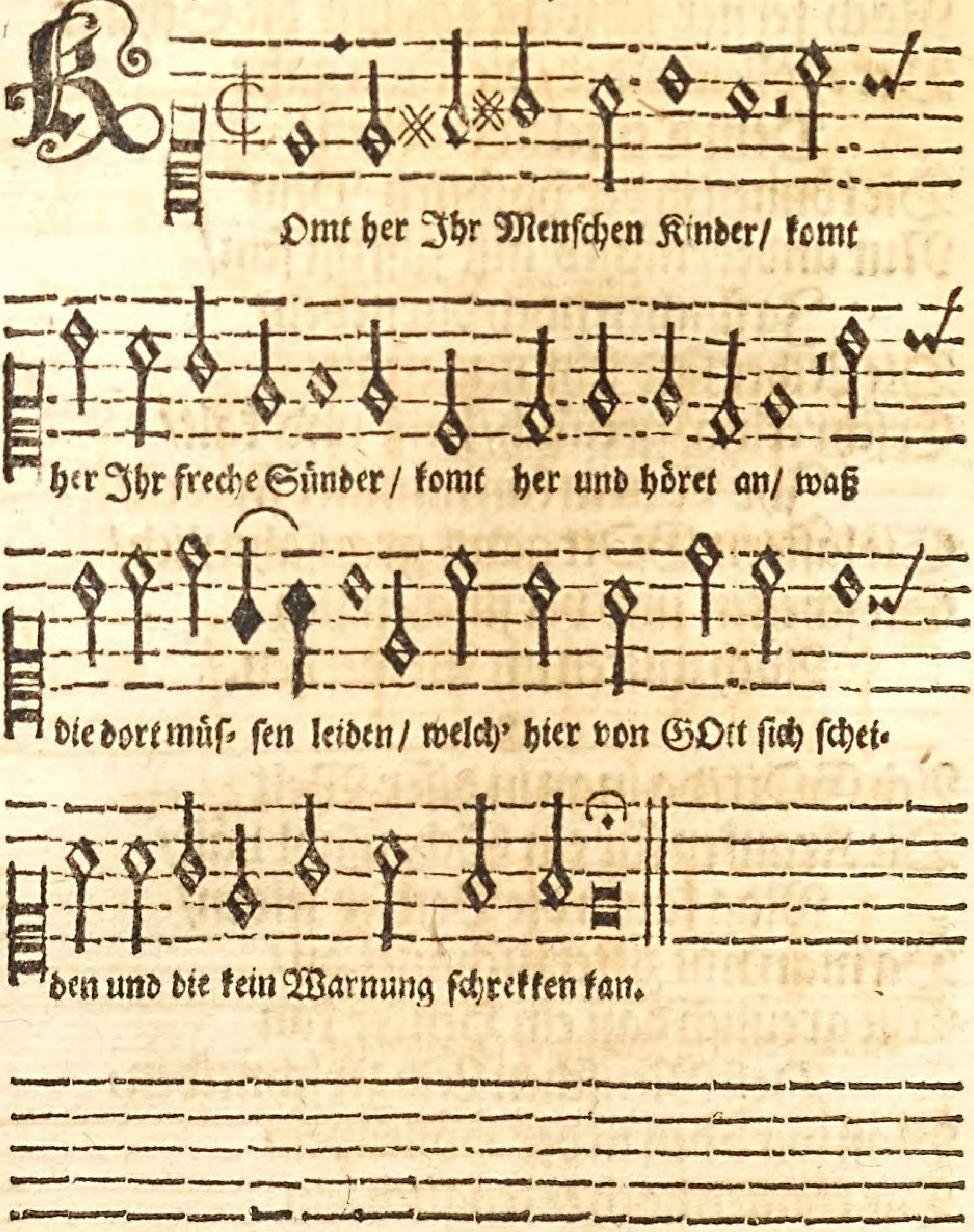
7.

Noch ferner schwebt daselbst die Schaar
Der Höllenkinder / die schon gahr
Dem Teůfel übergeben /
Die können in der höchsten Pein
Nur anders nichts alß gifftig sein /
Ja fluchen noch darneben /
Die Leiber sind sehr ungestalt /
Erschreklich / greůlich / heiß und kalt /
Ihr Wurm kan nimmer sterben /
Sie lästern GOtt gantz grausahmlich /
Sie schelten und verfluchen sich
Auch mitten im Verderben.

8.

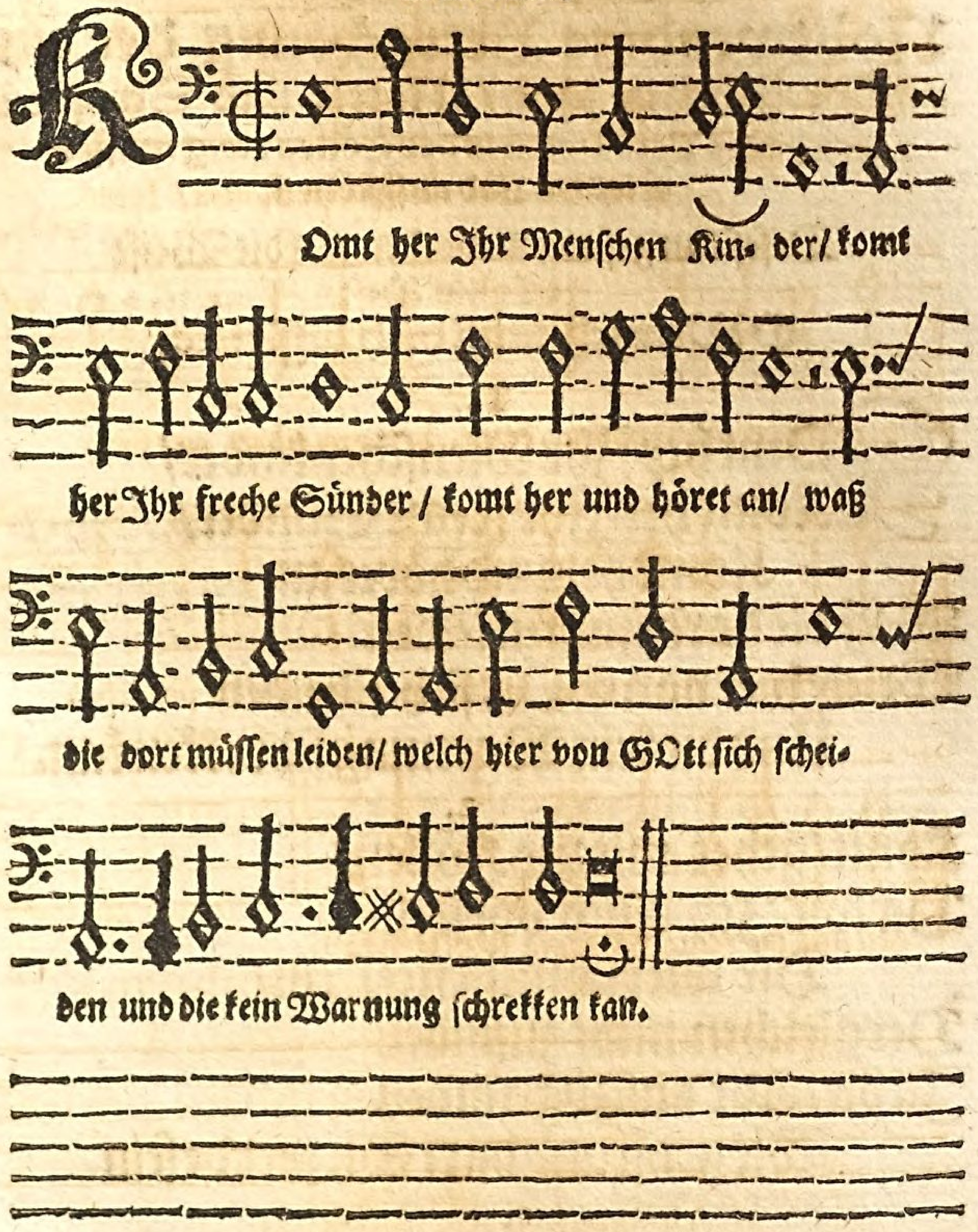
Ach GOtt / da man in diser Welt
Die Kranken für ein Scheůsahl hält /
Mag kaum die Bettler leiden /
Da man mit zittern schauet an /
Wie greůlich daß ein Henker kan
Deß Menschen Leib zerschneiden;
Waß wird den in der Höllenpein
Dir können doch erträglich sein
Da nichts für Dich zufinden /
Alß Lucifer / der Teůfel Rott' /
Und der Verdamten Quahl und Spott
O Mensch laß ab von Sünden!

III. Cantus.




Bassus,

## Bassus.


K
Omt her Ihr Menschen Kin- der/ komt
her Ihr freche Sünder / komt her und höret an/ waß
die dort müssen leiden/ welch hier von GOtt sich schei-
den und die kein Warnung schrekken kan.

Daſ

# Das Dritte Lied.

## Nohtwendige Betrachtung der unaußsprechlichen Pein/ Marter und Straffen/ welche die Verdamten in der Höllen ewig müssen erleiden und außstehen.

Dises kan gesungen werden auf die Weise deß alten Lides:

O Welt ich muß dich lassen/ 2c.

1.

Komt her Ihr Menschenkinder/
Komt her Ihr freche Sünder/
Komt her und höret an/
Waß die dort müssen leiden
Welch' hier von GOtt sich scheiden
Und die kein Warnung schrekken kan.

2.

Komt/ gehet mit zur Höllen/
Da wil Ich Euch vorstellen
Die allerschwehrste Pein/
Dergleichen nicht zufinden
Ja die nicht außzugründen
Wie groß und hart Sie werde sein.

3.

Du sprichst: Mein Mund wil essen!
Der Speis' ist hie vergessen/
Dich hungert ewiglich/

Dich

Dich dürstet auß der mahssen/
Kein Tropf ist hie zufassen/
Nur Pech und Schwefel sättigt dich.

4.

Du suchest schöne Kleider
Und säubern Schmuk/ ach leider
Dein Rok ist lauter Mist!
Es schlagen tausend Flammen
Recht über Dir zusammen/
Und bleibst doch nakkend wie Du bist.

5.

Kein Häuser darfst Du hoffen/
Der Höllenpfuhl steht offen/
Der gibt Dir willig raum/
In disen wühsten Gründen
Ist lauter nichts zu finden
Alß eitler Unflat/ Koht und Schaum.

6.

Du wünschest alß auf Erden
Dort hochgeehrt zu werden/
O welch' ein eitler Wahn!
In disem Jammerlande
Bringt man Dir Spott und Schande
Für Ehr und Ansehn auf die Bahn.

7.

Wer solte Dich auch ehren/
Wer könte doch vermehren
Dein Lob in solcher Pein?
Bist du doch auß dem Orden
Der Kinder Gottes worden
Des Satans treüer Schlav' allein.

8.

Du kanst dich nicht gesellen
Zu denen/ die sich stellen
So frisch alß in der Welt/
Dort weis man nur zu sagen
Von Teüfeln/ die dich plagen
In ihrem Mord und Marter Zelt!

9.

Es werden dich verfluchen
Ja dich zu quählen suchen
Die/ welche du verführt
Sie werden grausahm schreien
Und gahr zu späht berewen
Daß sie dem Satan so hoffiert:

10.

Die täglich hier gesoffen
Einander angetroffen
An manchem leichten Ohrt/

Die

Die werden dort sich reissen
Ja wie die Hunde beissen
Und sich zerschlagen fohrt und fohrt.

11.

Die sich bei guhten Tagen
Mit Reiten/ Fahren/ Jagen
Recht lustig hier gemacht/
Die müssen heülend sitzen/
Bald frieren und bald schwitzen/
Den da wird keiner Lust gedacht.

12.

Hie kan uns leicht bewegen
Ein Schmertz/ daß wir uns legen
Und schreien: O der Pein!
Wie kan die Gicht uns kränken!
Wie kan der Schlag verrenken
Das Haupt/ wie martert uns der Stein!

13.

Waß wird den in der Höllen/
Wo häuffig sich gesellen
Die Plagen allzumahl/
Für Pein sich lassen finden?
Ach! Satan wird verbinden
Angst/ Jammer/ Trübsahl/ Noht und (Quahl.

14.

Es werden dort dein' Augen/
Die zu verletzten taugen

Hie

Hie manches liebes Kind/
Viel Thränen zwahr vergiessen/
Doch wird es Sie verdriessen/
Daß sie nicht sind gewesen blind.

15.

Es werden dort dein' Ohren/
Die hie den leichten Choren
Der Huhren zugehört/
Das Heülen/ Knirschen / Dräuen/
Das Fluchen / Schmähen/ Schreien
Alßden auch hören gantz verstört.

16.

Du wirst für Stank vergehen/
Wen du dein Aaß must sehen/
Dein Mund wird lauter Gall'
Und Höllenwermuht schmekken/
Des Teüfels Speichel lekken/
Ja fressen Koht im finstern Stall.

17.

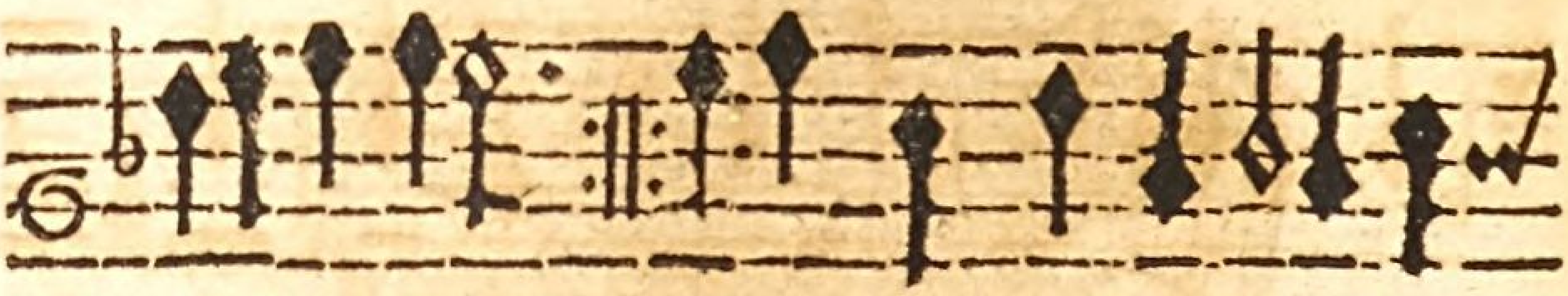
Es wird die Gluht Dich brennen/
Die Teüfel werden trennen
Dein' Adern Fleisch und Bein/
Sie werden Dich zerreissen/
Sie werden Dich zerschmeissen
Und ewig deine Henker sein.

18.

Ach GOtt! den wird man bitten;
Nun bårstet in der Mitten
Jhr Berg' und nemt uns an/
O Marter/ Jammer/ Brennen!
Wol dem/ der dis erkennen
Und in der Zeit sich bessern kan!

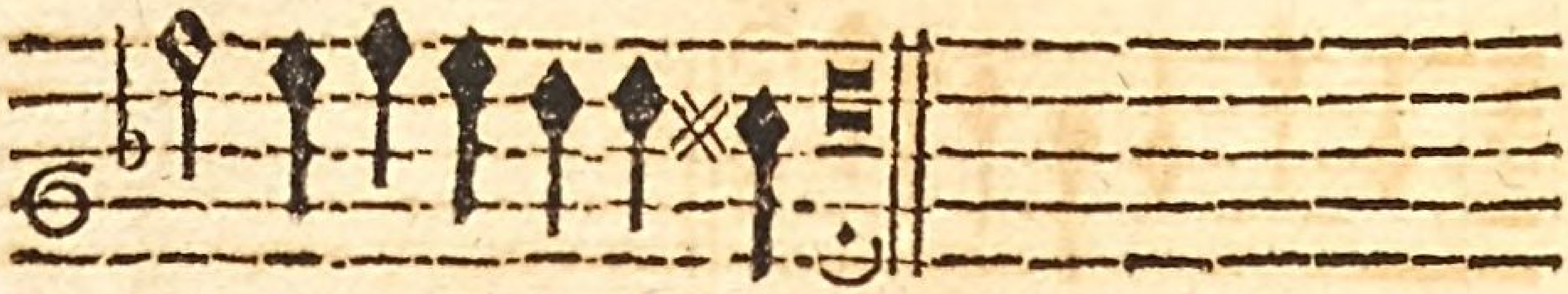
IV. Cantus.

Ch wil für al- len Dingen ver-
Und mir zur War- nung singen von

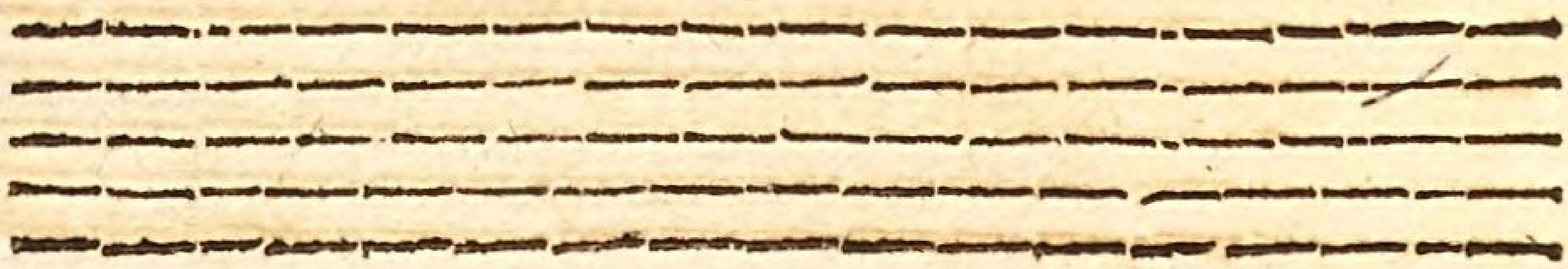


gessen di- ser Zeit/ } Bald scheid' Ich zwahr von hinnen/ daß
jenner E- wigkeit/

thut dem Fleische bang'/ ein grössers kränkt die

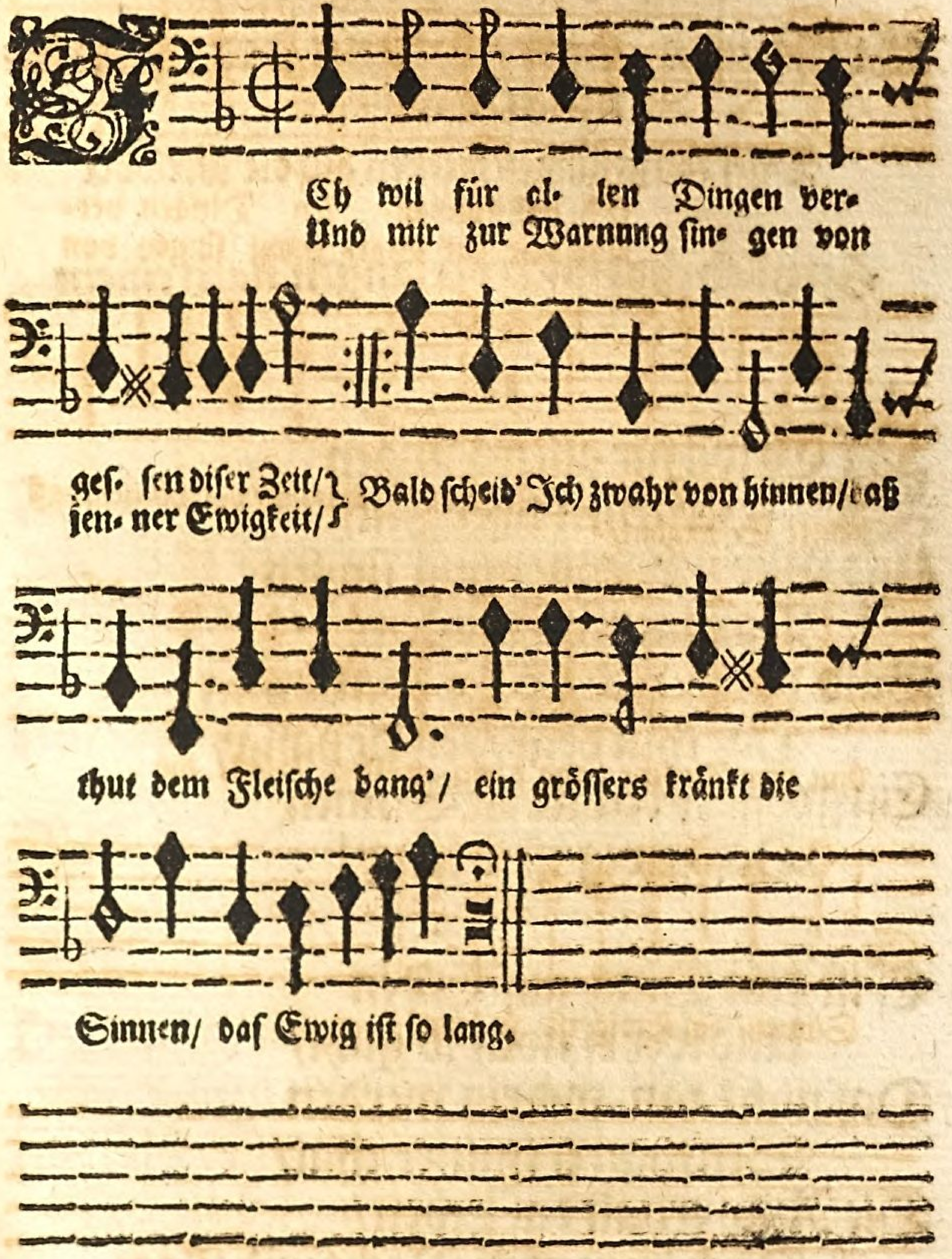


Sinnen/ daß Ewig ist so lang!



Bassus.

## Baſſus.


Ch wil für al- len Dingen ver-
Und mir zur Warnung ſin- gen von
geſ- ſen diſer Zeit/ } Bald ſcheid' Ich zwahr von hinnen/ daß
jen- ner Ewigkeit/
thut dem Fleiſche bang'/ ein gröſſers kränkt die
Sinnen/ daſ Ewig iſt ſo lang.

# Das Vierte Höllenlied.

## Ernstliche Betrachtung der unendlichen Ewigkeit.

Dises kan gesungen werden auf die Melodei des Lides:

**Hertzlich thut mich verlangen nach einem seligen End.**

I.

Ich will für allen Dingen
Vergessen diser Zeit/
Und Mir zur Warnung singen
Von jenner Ewigkeit/
Bald scheid' Ich zwahr von hinnen
Das thut dem Fleische bang'/
Ein grössers kränkt die Sinnen
Das Ewig ist so lang'!

2.

Es ist kein Ding auf Erden
Und wer es noch so guht/
Das nicht kan widrig werden
Wen man es immer thut/
Die Ruh' erhält das Leben/
Doch/wen man Nacht und Tag'

Ihr müste sein ergeben/
So würde Sie zur Plag'.

3.

Ach! wen wir solten fühlen
Den Brand und Zipperlein
In unsern Gliedern wühlen
Ein eintzigs Jahr allein/
Wie würden wir unſ zauen
Zu werden bald befreit/
Ei/ solt' unſ den nicht grauen
Für jenner Ewigkeit?

4.

Lass Strikk und Räder kommen/
Lass Schwefel/ Pech und Feür
Zusammen sein genommen/
Lass alleſ ungeheür
Unſ hundert Jahre brennen/
Daß eſ ja schwehrlich thut/
Waß ist doch daſ zu nennen
Für jenner Höllengluht?

5.

O Mensch/ wie magst du lauffen/
Kaum eineſ Stündleins Lust
Für solche Quahl zu kauffen/
Die dir zum theil bewust/

Die Pein wird abgemessen
Nicht etwan nach der Zeit/
Man kan der Zeit vergessen/
Nicht so der Ewigkeit.

6.

O Ewig/ wie so lange!
O Ewig/ wie so schwehr!
Wie thust Du Mir so trange/
Ja komst so plötzlich her!
Ein Augenblik im Leiden
Jst sonst ein gantzes Jahr/
Wie wird es dort den schneiden
Wo nichts ist wandelbahr?

7.

Die Marter pflegt zu tauren
Nicht lang' in diser Welt/
Läst man uns gleich vermauren/
Jst doch der Tag bestelt/
An welchem uns befreiet
Der lang gewünschter Tod/
Nur/ Ewig/ Ewig/ schreiet
Die grausahm' Höllennoht!

8.

Ja soltest Du noch leiden
Vielleicht so manches Jahr/
Als oft Du hast in Freüden
Gesündigt offenbahr/

Und solte Dich noch quählen
So manches Augenblik/
Als Sterne sind zu zehlen/
Du hättest grosses Glükk.

9.

Ach aber nein/ die Plagen
Sind ohne Mahss' und Ziel/
Du must sie billig tragen/
Gott strafft ja nicht zu viel/
Der Richter läst dich schmekken
Ein Feür der Ewigkeit/
Wer wolte nicht erschrekken?
O Zeit ohn alle Zeit!

10

Nach so viel tausend Jahren
Als Körnlein Sandes sind/
Als Tröpflein in den Bahren/
Als Stäublein treibt der Wind/
Als Blätter auf den Bäumen/
Als in den Flüssen Stein'/
Als Frücht und Samen keimen/
Wirds dennoch Ewig sein.

11.

So lang' ein Gott wird bleiben
Der alles ja vermag/
So lange wird auch treiben
Der Sünder seine Klag'/

Es kan Ihn niemand retten
Noch bringen zu der Ruh',
Es nimt in Satans Ketten
Die Marter stündlich zu.

12.
Du darffst auch nicht gedenken,
Das Feür wird mit der Zeit
Nicht mehr so hefftig kränken
Den, der in Ewigkeit
Der Höllen Quahl sol fühlen,
Zeit minder' alle Ding;
Ach nein! hie folgt kein kühlen,
Und wer' es noch so ring'.

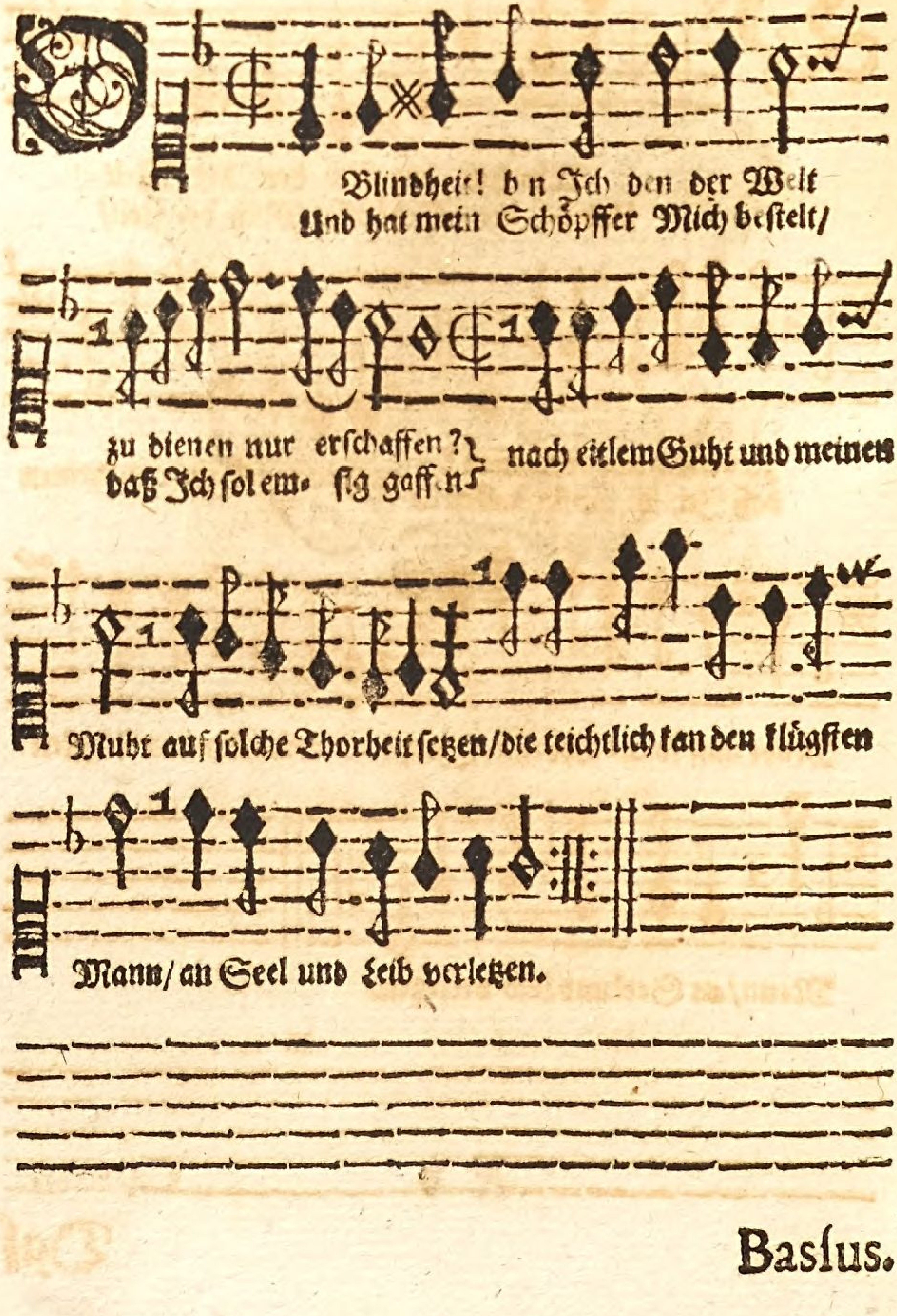
13.
Ich bitte dich von Hertzen
O sichers Menschenkind,
Erwege dise Schmertzen,
Und sei doch nicht so blind,
Fürwahr die Zeit wird kommen
Daß du von diser Welt
Wirst plötzlich hingenommen,
Die Stund ist schon bestelt.

14.
Laß Dir sein angelegen
Waß gegenwertig ist,
Noch mehr laß Dich bewegen
Das, waß in kurtzer Frist

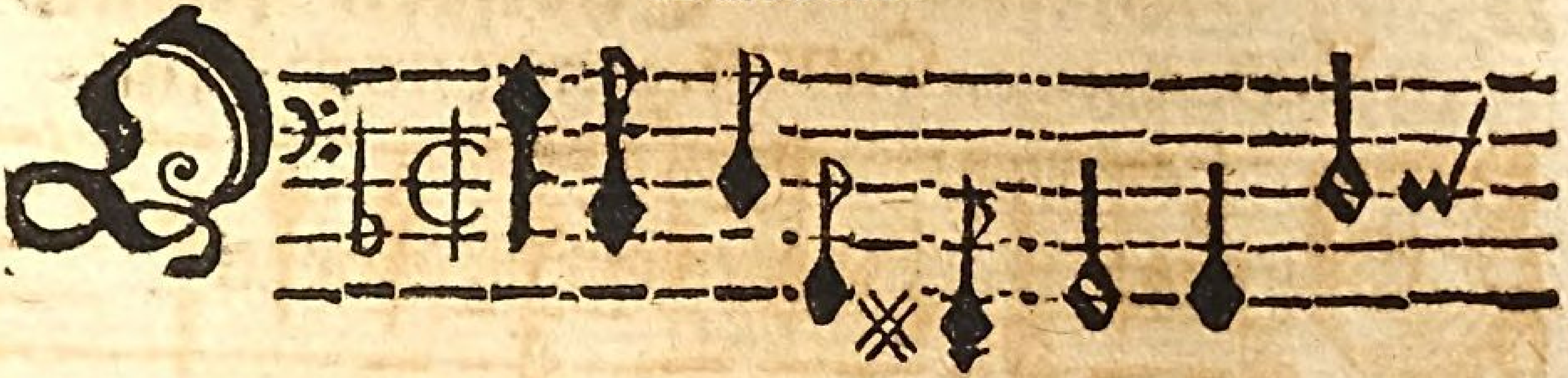
Dir

Dir stossen wird zu handen/
Jst doch die schnelle Zeit
Kein Augenblik bestanden/
O ewig' Ewigkeit!

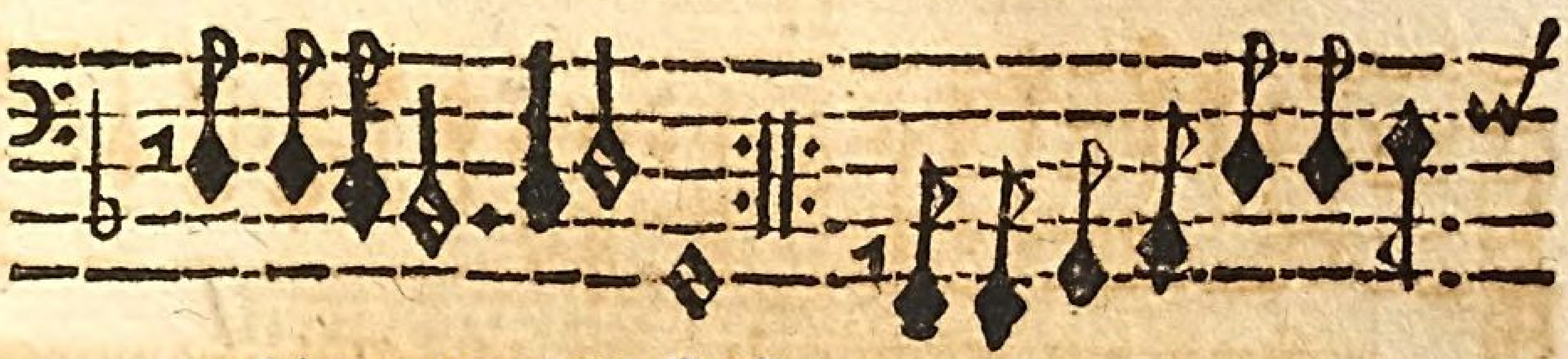
V. Cantus.


O Blindheit! bin Ich den der Welt
Und hat mein Schöpffer Mich bestelt/
zu dienen nur erschaffen? } nach eitlem Guht und meinen
daß Ich sol emsig gaffen/
Muht auf solche Thorheit setzen/ die leichtlich kan den klügsten
Mann/ an Seel und Leib verletzen.

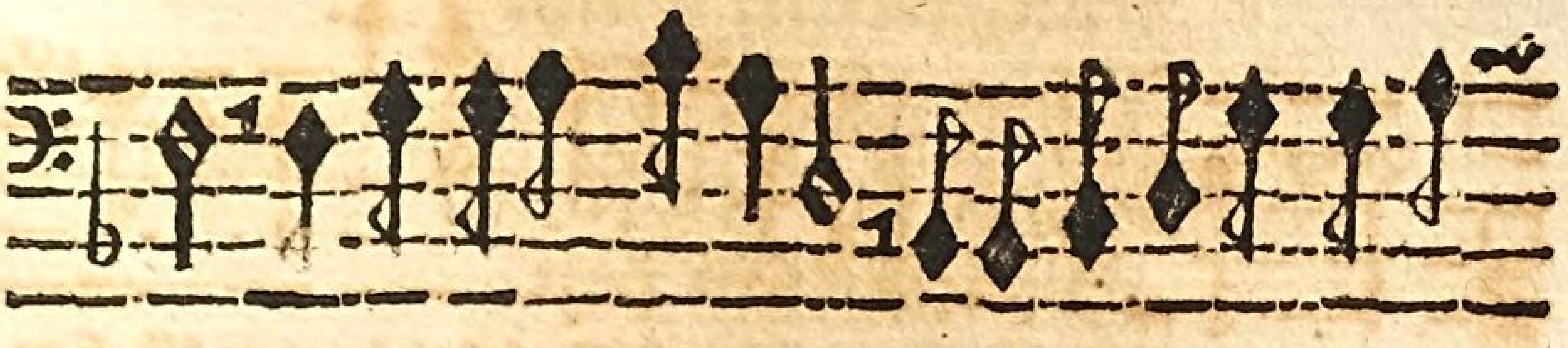
## Bassus.



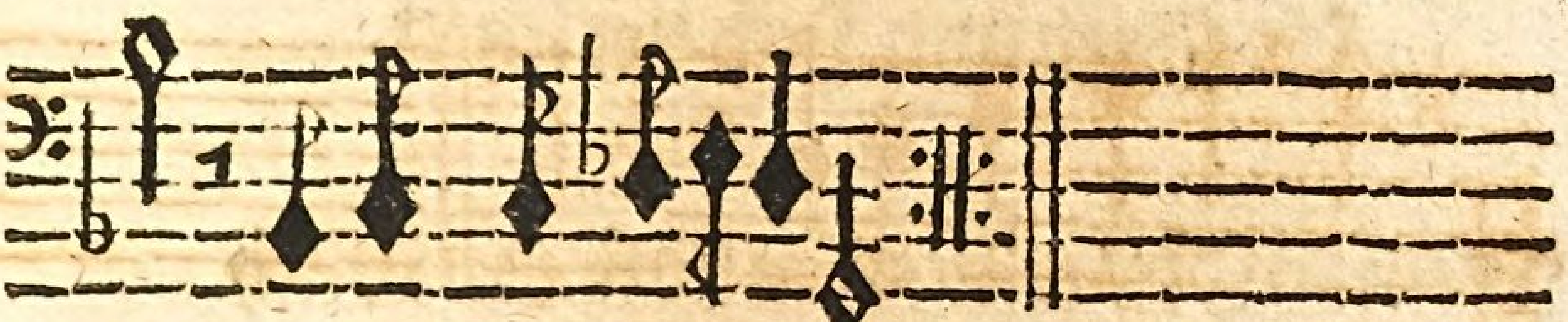
Blindheit bin Ich den der Welt
Und hat mein Schöpffer Mich be. stelt/



zu dienen nur erschaffen? } nach eitlem Suht und meinen
daß Ich sol emsig gaffen }



Muht auff solche Thorheit setzen/die leichtlich kan den klügsten



Mann/ an Seel und Leib verletzen.

Das

# Das Fünfte Lied.

## Eines Gottseligen Christen sehnliches Verlangen und Begierde nach dem anderen und ewigen Leben.

Dises kan man auch singen auf die Melodei des Lides:

**Wie es GOtt gefält/ so gefält mirs auch.**

1.

O Blindheit! Bin Ich den der Welt
Zu dienen nur erschaffen?
Und hat mein Schöpffer Mich bestelt/
Daß Ich sol emsig gaffen
Nach eitlem Guht'
Und meinen Muht
Auf solche Thorheit setzen/
Die leichtlich kan
Den klügsten Man
An Seel' und Leib verletzen.

2.

Mein GOtt/ erschaffen hast Du Mich
Zu deinem FreüdenLeben/
Das weiß und gläub Ich festiglich/
Kan doch nicht recht erheben
Mein Hertz zu Dir/
Und für und für

Nach

Nach solchem Leben trachten/
Es ist Mir leid
Daß in der Zeit
Ich dises nicht kan achten.

3.

Laß Fleisches/ Welt und Augenlust
In Mir nicht länger walten/
Ein bessers ist Mir ja bewust/
Daran Ich Mich sol halten/
Laß meinen Sinn
Sich schwingen hin
Zu Dir mit Freüd und Wonne/
Du bist mein Licht
Und Zuversicht/
Ja meiner Seelen Sonne.

4.

O Vatter/ laß dein schwaches Kind
Stets deine Liebe suchen/
Welt ist nur Dampf/ Welt ist nur Wind/
Die Welt wil Ich verfluchen/
Dein Unterthan
Lauff' in der Bahn
Zu dienen seinem Fürsten/
Es sol fürwahr
Mich immerdar
Nach deiner Gnade dürsten.

5. Wen

3.

Wen Kreütz und Trübsahl komt heran/
So laß Mich nicht verzagen/
Dein Wohrt ist das Mir helffen kan
Mein Elend leicht ertragen/
Ich weis ja wohl
Wie daß Ich sol
Mit dir HERR ewig leben/
Solt' Ich den nicht
O Du mein Licht
Nach solcher Wolfahrt streben?

4.

Waß ist doch alles Kreütz und Noht/
Waß ist doch alles Leiden/
Waß Hertzenangst/ waß gahr der Tod/
Waß schnell und traurig scheiden/
Wen Ich nur mag
Den grosseu Tag
Der Herligkeit bedenken/
Und auß der Welt
Ins Himmels Zelt
Zu Zions Statt Mich lenken.

5.

O schönste Statt/ O Gottes Hauß/
O Hauß vol Freüd und Wonne/
Ich wünsch auß diser Welt hinauß/
Daß Ich die Freüdens Sonne/

Das

Daß klahre Licht/
Und Angesicht
Deß Allerhöchsten schaue/
Ja daß Jch Mich
Hertz inniglich
Mit meinem GOtt vertraue.

8.

Ach! Ach! wen wird mein Bräutigam
Mich einmahl kommen heissen/
Wen wird Er Mich auß disem Schlamm/
Und eitlem Leben reissen?
Wen werd' Jch doch
Diß schwehre Joch
Von meinen Schultern legen?
Wen wird sich Mir
Doch thun herfür
Deß Himmels Fried und Segen?

9.

Wen sol Jch doch dein Angesicht
O liebster JEsu sehen?
Wen werd' Jch einst in deinem Licht
O Licht der Seelen stehen?
Du liebliches Bild
Treu/ From und Mild/
Wen werd' Jch aufgenommen/
Daß auß der Zeit
Zur Ewigkeit
Jch schleunig müge kommen?

10. Waß

10.

Waß irr' Ich hier im Jammerthal'
In disem fremden Lande/
Ja leid' hieselbst so manche Quahl/
So manchen Spott und Schande?
Ich wil herauf
Deß Vatters Hauß
Kan Ich zur Wohnung haben/
Ja diser Ohrt
Wird Mich hinfohrt
Mit höchster Wollust laben.

11.

O mögt Ich Armer doch befreit
Von aller Angst und Schrekken/
Dein unaußsprechlich' Herligkeit
In jennem Leben schmekken!
O süsse Kraft/
O Lebenssaft/
Wen werd' Ich dich empfinden/
Laß Mich die Welt
Doch als ein Held
Gantz siegreich überwinden!

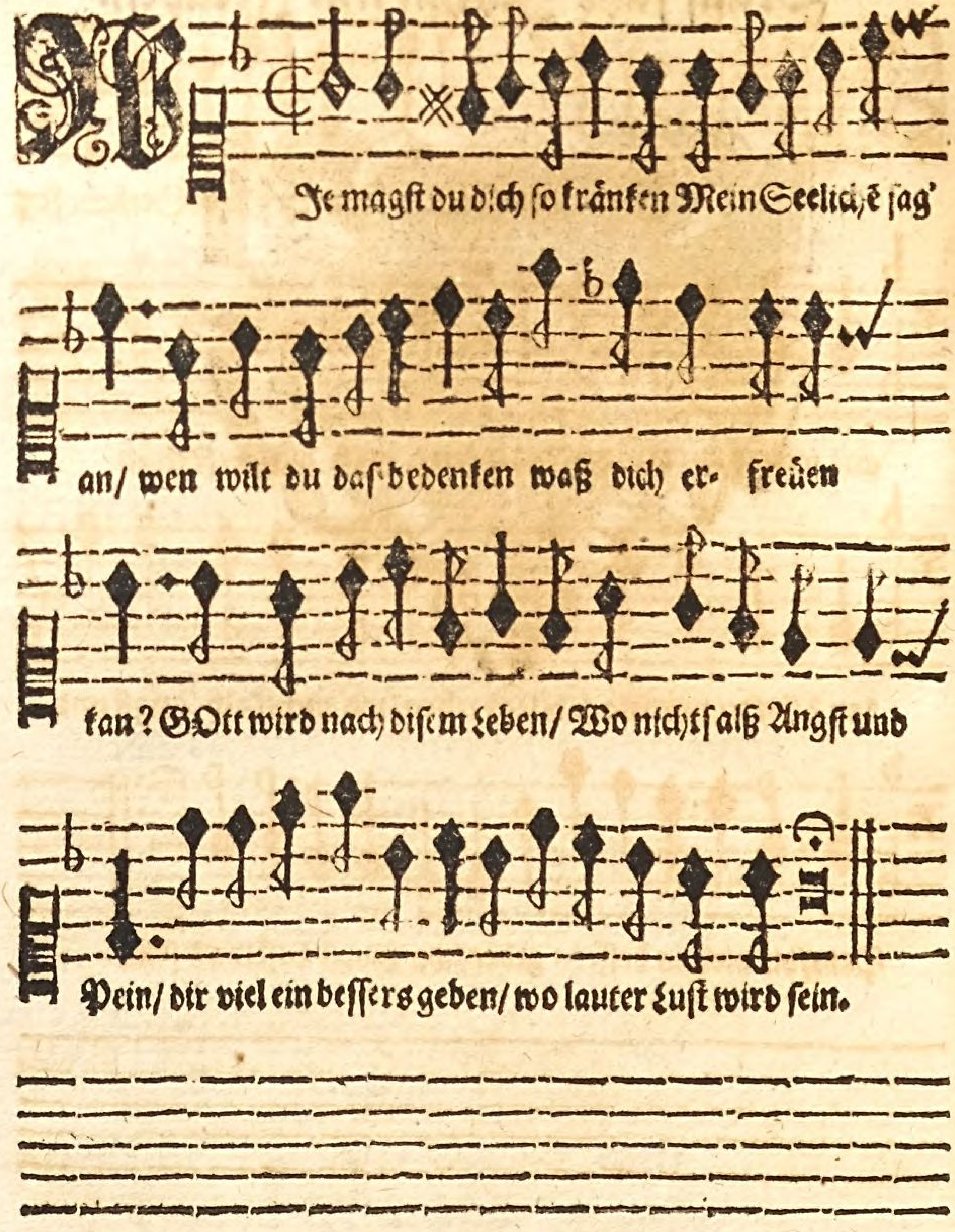
12.

O schönste Statt/ O klahres Licht
O Süssigkeit ohn Ende/
O Freüd/ O Fried/ O Zuversicht/
Ergreif Mich doch behende/

Laß

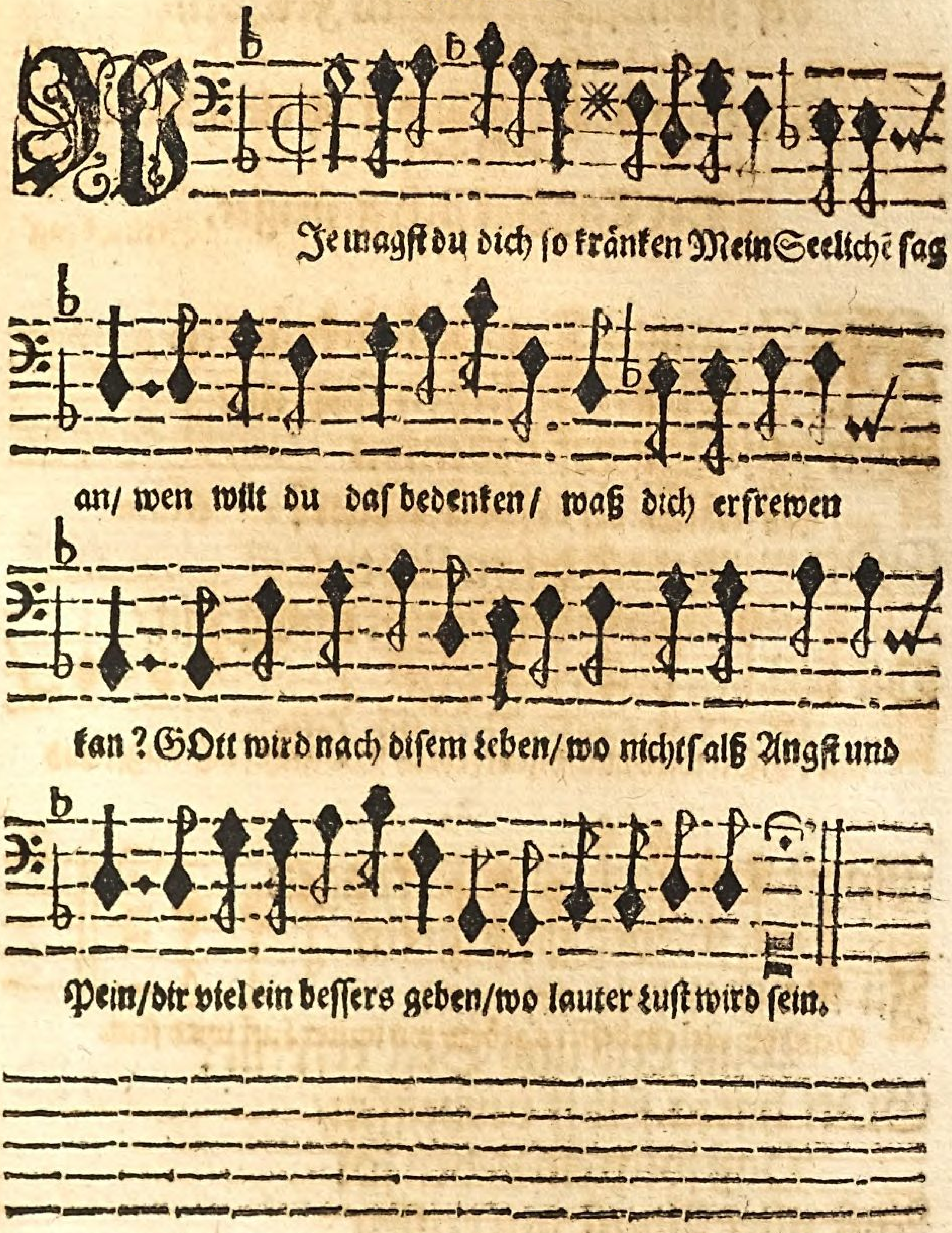
Laß Mich von hier
Du schönste Zier
Zur Herligkeit bald scheiden/
Den Ich bin dein
Und Du bist Mein/
Drauf fahr Ich hin mit Freüden.

# VI. Cantus.




Bassus.

## Bassus.


WJe magſt du dich ſo kränken Mein Seelichẽ ſag
an/ wen wilt du daſ bedenken/ waß dich erfrewen
kan? GOtt wird nach diſem Leben/ wo nichtſ alß Angſt und
Pein/ dir viel ein beſſers geben/ wo lauter Luſt wird ſein.

# Das Sechste Lied.

## Fröliche Betrachtung der Gewißheit deß zukünftigen ewigen Freüden-Lebens.

Dises kan man auch singen auf die Melodei deß Lides:

**Der Tag hat sich geneiget.**

1.

WJe magst Du Dich so kränken
Mein Seelichen sag' an/
Wen wilt Du das bedenken
Was Dich erfreüen kan?
GOtt wird nach disem Leben/
Wo nichts alß Angst und Pein/
Dir viel ein bessers geben
Wo lauter Lust wird sein.

2.

Magst Du noch Zweifel tragen
An solcher Herligkeit/
In welcher wir erjagen
Waß Leib und Seel' erfreüt?
GOtt hat ja selbst verheissen/
Daß solch ein Leben sol
Auß aller Angst uns reissen
Und thun uns ewig wol.

3.

Nun GOtt der kan nicht liegen/
Es weiß Sein treües Hertz
Von keinem Leüt betriegen/
Sein Wohrt ist Jhm kein Schertz/
Waß Er Dir hat versprochen/
Das folget mit der That/
Es wird nicht unter brochen
Waß Er beschlossen hat.

4.

Waß man alhier auf Erden
Jm Glauben guhtes thut/
Sol ja vergolten werden/
Nun aber wird das Guht
Hier selten angesehen
Mit einem GnadenLohn/
So muß es ja geschehen
Für Gottes Freüden Thron.

5.

Es sitzen hier die Frommen
Jn Trübsahl und Gefahr/
Den Armen wird genommen
Was ihnen nöhtig war.
Ei wol/ so muß ein Leben
Nach disem sein bereit/
Da GOtt wird wieder geben
Was uns geraubt die Zeit.

6.

Ein Frommer muß sich neigen
In diser argen Welt/
Gerechtigkeit muß schweigen/
Die Warheit wird beschnellt/
Man darf so leicht vernichten
Kunst/ Tugend/ Zucht und Ehr'/
Ei solte GOtt nicht richten
Diß alles/ und noch mehr?

7.

Er wil ja heftig straffen
Die frechen Sünden Knecht'/
Hier aber läst Er schlaffen
Oft sein Gericht und Recht/
So folgt ohn allen Zweifel
Daß solcher Spötter Lohn
Wird ewig sein beim Teufel
Mit Marter/ Angst und Hohn.

8.

Es ist der Mensch erschaffen
Von GOtt zur Seligkeit/
Den hat des Satans Klaffen
In einer kurtzen Zeit
Vom Himmel abgeführet/
Das kan nun nicht bestehn/
GOtt wird sein Hertz gerühret/
Er wil uns selig sehn.

9.
Wie solte GOtt uns machen
Zu seinem Ebenbild'/
Und lassen uns im Rachen
Des Todes? Nein/ so wild
Und hart wil Er nicht handlen
Den weil Er ewig lebt/
Sol der auch ewig wandlen/
Der stets an Jhm geklebt.

10.
Ward nicht hinweg gerükket
Der Henoch/ ward Er nicht
In GOttes Reich verzükket
Uns andren zum Bericht'/
Es werd' auch endlich kommen
Der liebe Tag heran/
Daß wir hinweg genommen
Sehn disen Gottes Mann.

11.
Waß dörfte Christus leiden/
Waß hett' auß diser Welt
So schmertzlich müssen scheiden
Der theüre Wunde Held/
Wen wir nun solten leben
In diser Zeit? Ach nein!
Er ist drumb hingegeben/
Wir solten Ewig sein.

12.
Noch besser zu verstehen
Was uns bereitet ist/
Lasst uns auf Tabor gehen/
Woselbst sich JEsus Christ
Mit grossem Pracht verklähret
Ja glänzet wie die Sonn'/
Und Petrus der begehret
Zu weichen nie davon.

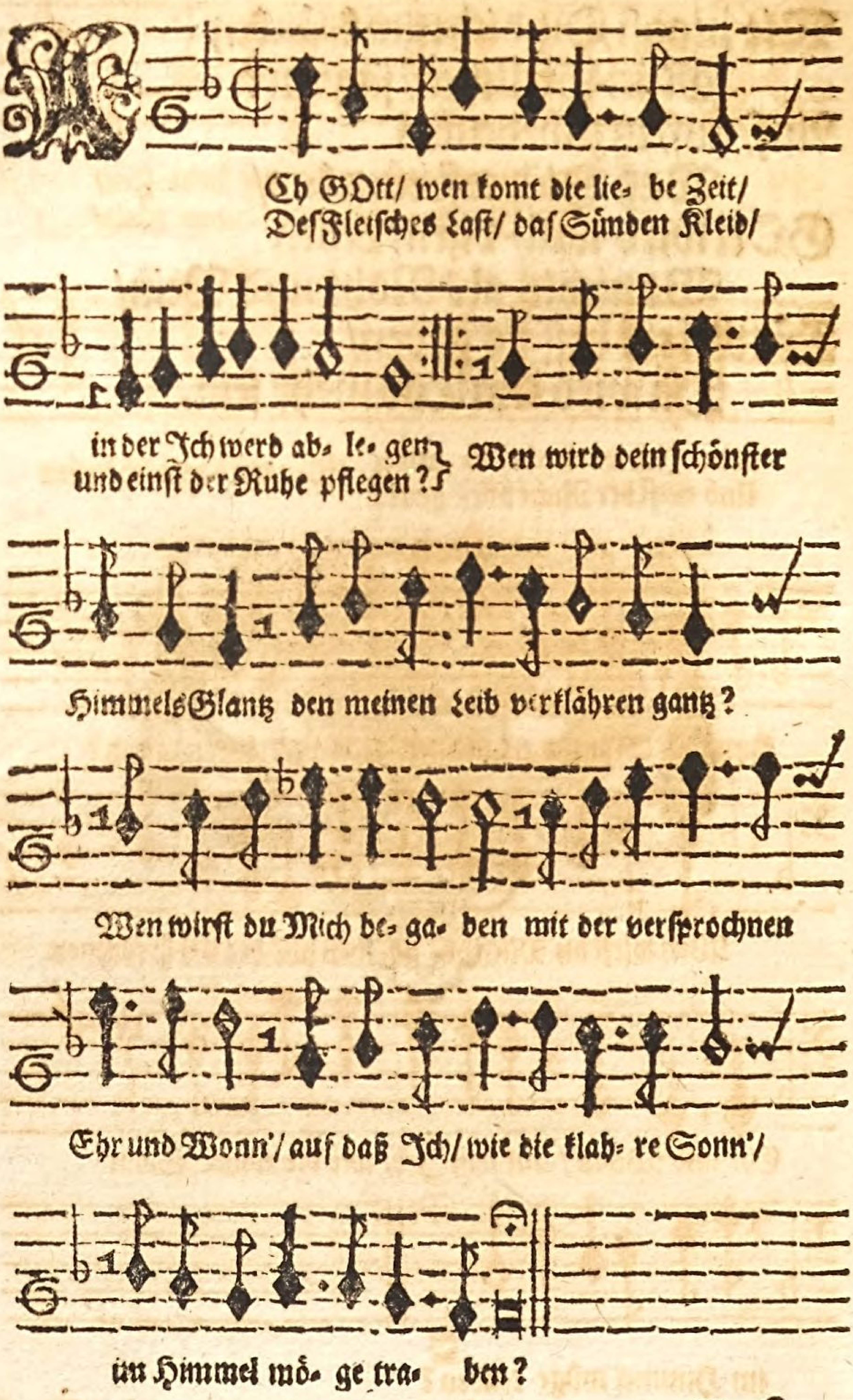
13.
Der HERR stund zwischen Beiden/
Auch war Elias da/
Und Moses kahm mit Freüden
Den dreien Jüngern nah'/
Auch GOtt rief selbst von Oben:
Ei solten wir den nicht
Auch werden aufgehoben
Wie Sie zum Himmels Licht?

14.
Ich habe Lust zuscheiden/
Spricht Paulus/ aus der Welt:
Daß nun den Tod zu leiden
So herzlich Ihm gefält/
Das macht/ Er ist gewesen
An einem Ohrt/ da wir
In Ewigkeit genesen
Und jauchtzen für und für.

15.

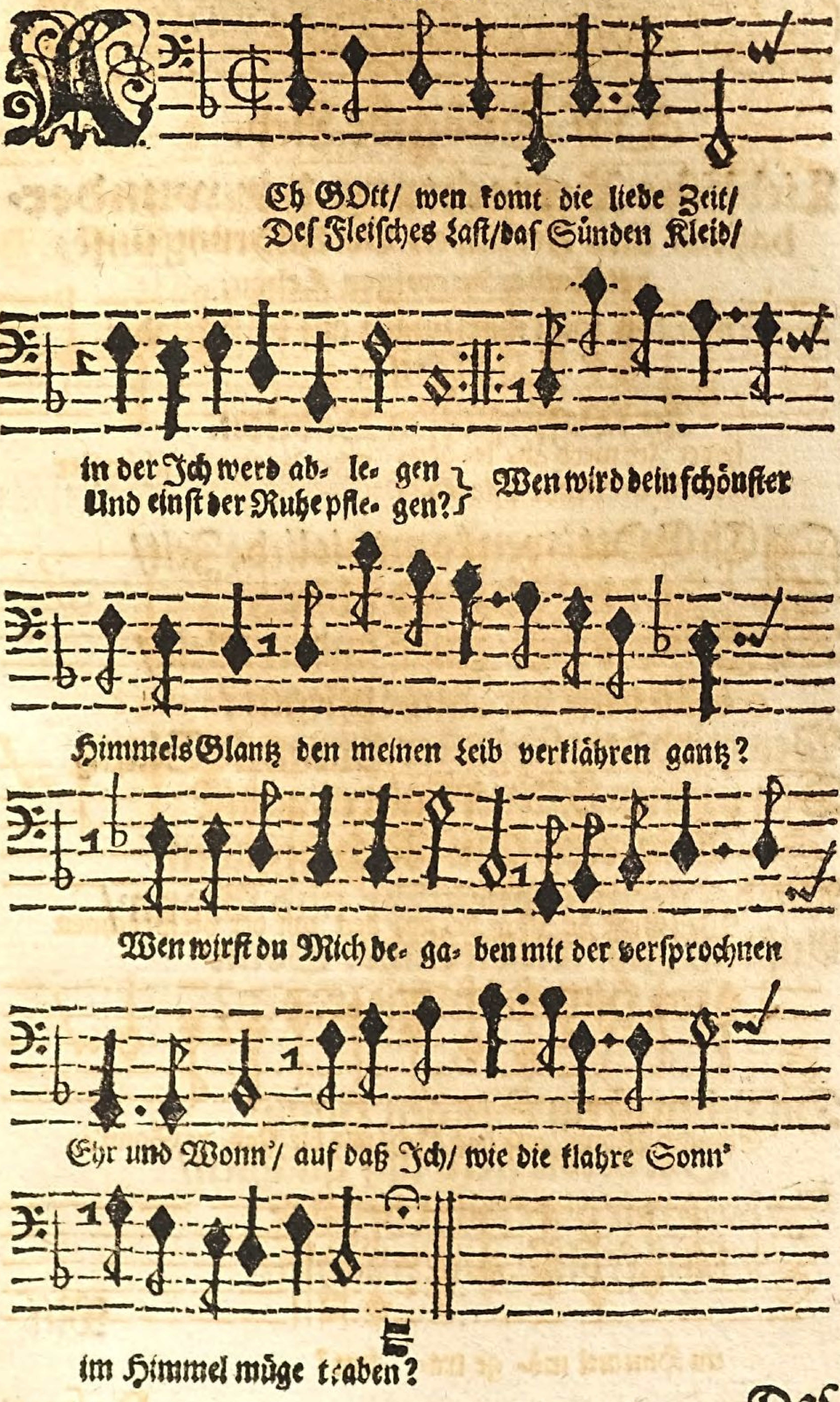
Wie magst Du dich nun kränken
    Mein Seelichen/ sag' an?
Auf/ auf/ itz zubedenken
    Waß Dich erfreüen kan/
GOtt wird nach disem Leben
    Wo nichts als Noht und Pein/
Dir viel ein bessers geben/
    Da wird kein Tod mehr sein.

VII. Cantus.




Bassus.

Bassus.


A
Ch GOtt/ wen komt die liebe Zeit/
Deß Fleisches Last/das Sünden Kleid/
in der Ich werd ab- le- gen
Und einst der Ruhe pfle- gen?
Wen wird dein schönster
Himmels Glantz den meinen Leib verklähren gantz?
Wen wirst du Mich be- ga- ben mit der versprochnen
Ehr und Wonn'/ auf daß Ich/ wie die klahre Sonn'
im Himmel müge traben?

Das

# Das Siebende Lied.

## Liebliche Betrachtung der wunderbahren und herlichen Verklährung unserer Leiber im ewigen Leben.

Dises kan man auch singen auf die Melodei des Lides:

An Wasserflůssen Babilon.

1.

ACh GOtt / wen komt die liebe Zeit /
In der Ich werd ablegen
Des Fleisches Last / das Sůnden Kleid /
Und einst der Ruhe pflegen?
Wen wird dein schönster Himmels Glantz
Den meinen Leib verklähren gantz?
Wen wirst Du Mich begaben
Mit der versprochnen Ehr und Wonn' /
Auf daß Ich / wie die klahre Sonn'
Im Himmel můge traben?

2.

Dis Leben ist ein Siechen Hauß /
Darin wir stets uns quählen /
So bald wir aber gehn herauß
Uns frölich zuvermählen

Mit

Mit GOtt in seinem Freüdensahl/
So wissen wir von keiner Quahl
Noch Krankheit mehr zusagen/
Da findet sich kein Zipperlein/
Kein Schlag / kein Schwindel/ Gicht noch Stein/
Noch andere Leibes Plagen.

3.

Wir werden sein den Engeln gleich
Wie Christus selbst bekennet/
Nun ist kein Geist in Gottes Reich
Den etwan Krankheit brennet/
Ein Engel lebt gesund und stark/
So wird auch unser Fleisch und Mark
Von keiner Schwachheit wissen/
Ein solcher Leib/ Frisch/ Klahr und Rein
Wird dort in jennem Leben sein
Von aller Plag' entrissen.

4.

Da werden wir nicht alß ein Licht/
Noch wie das Gold im Tunklen/
Noch alß ein lieblichs Angesicht
Der schönsten Weiber funklen/
Ach nein! der helle Morgenstern
Der leüchtet nicht so klahr' und fern

Alß

Alß wir dort werden glåntzen/
Wir werden so verklåhret sein/
Daß unser Glantz der Sonnen Schein
Am Himmel wird ergåntzen.

5.

Da werden alß der Sterne Glantz
Getreůe Lehrer leůchten
Und wie die Sonn' am Abendtantz/
Wen Sie sich wil befeůchten/
Ja disem Leib/ der nichtig ist/
Wird unser Heiland JEsus Christ
Mit solchem Pracht verklåhren/
Daß wir in jenner Herligkeit
Der Fehler gantz und gahr befreit
Nichts werden mehr begehren.

6.

Weg Alexander/ trolle dich
Mit deinen gůldnen Lumpen/
Der Kresus ist nur låcherlich,
Mit so viel Silber Klumpen/
Hier sollen nichts geachtet sein
Darius außerlesne Stein'
Und waß sonst herlich pranget/
Weit grősser ist derselbe Schatz/
Den der besitzet/ der den Platz
In Gottes Reich erlanget.

7. Wir

7.

Wir werden mit Behändigkeit
Den Engeln unſ vergleichen/
Ja gahr im Augenblik der Zeit
Platz/ Ohrt und Ziel erreichen/
So daß wir fahren in der Luft
Viel ſchneller alß der Donner puft
Vom Himmel biß zur Erden/
Der Leib gantz hurtig/ riſch und ſchlank
Sol ohne Brod/ Fleiſch und Getrank
Gahr ſchön erhalten werden.

8.

Hier muſ man von der böſen Welt
Viel Plag und Trübſahl leiden/
Unſ wird vom Satan nachgeſtelt/
Man fürchtet ſich für beiden/
In jennem Leben wohnen wir
In Friedens Häuſern für und für/
Man darf nicht Sorge tragen/
Daſ unſ der Feinde Tyrannei
Noch böſe Liſt beſchwehrlich ſei/
Noch unſ die Teüfel plagen.

9.

Wird daß nicht groſſe Herligkeit
Im Himmel ſein zu nennen/

Wen

Wen wir von Sünd und Tod befreiht
Die Menschen werden kennen/
Die wir mit Augen nie gesehn/
Wie dort dem Adam ist geschehn
Mit Eva seinem Weibe/
Wie Petrus Mosen bald erkant'
Und Stephanus den HErren fand
Als Er noch war im Leibe?

10.

Hier muß man durch den Tod zu letzt
Noch gahr zersplittert werden/
Und diser Leichnam wird versetzt
In seinen Schoß der Erden/
Dort weis man nichts von solcher Noht/
Da soll/ da kan/ da muß der Tod
Durch auß nicht mehr regieren/
Da werden wir alsden zugleich
O Freüd! O Wonn! in Gottes Reich'
Ein ewigs Leben führen!

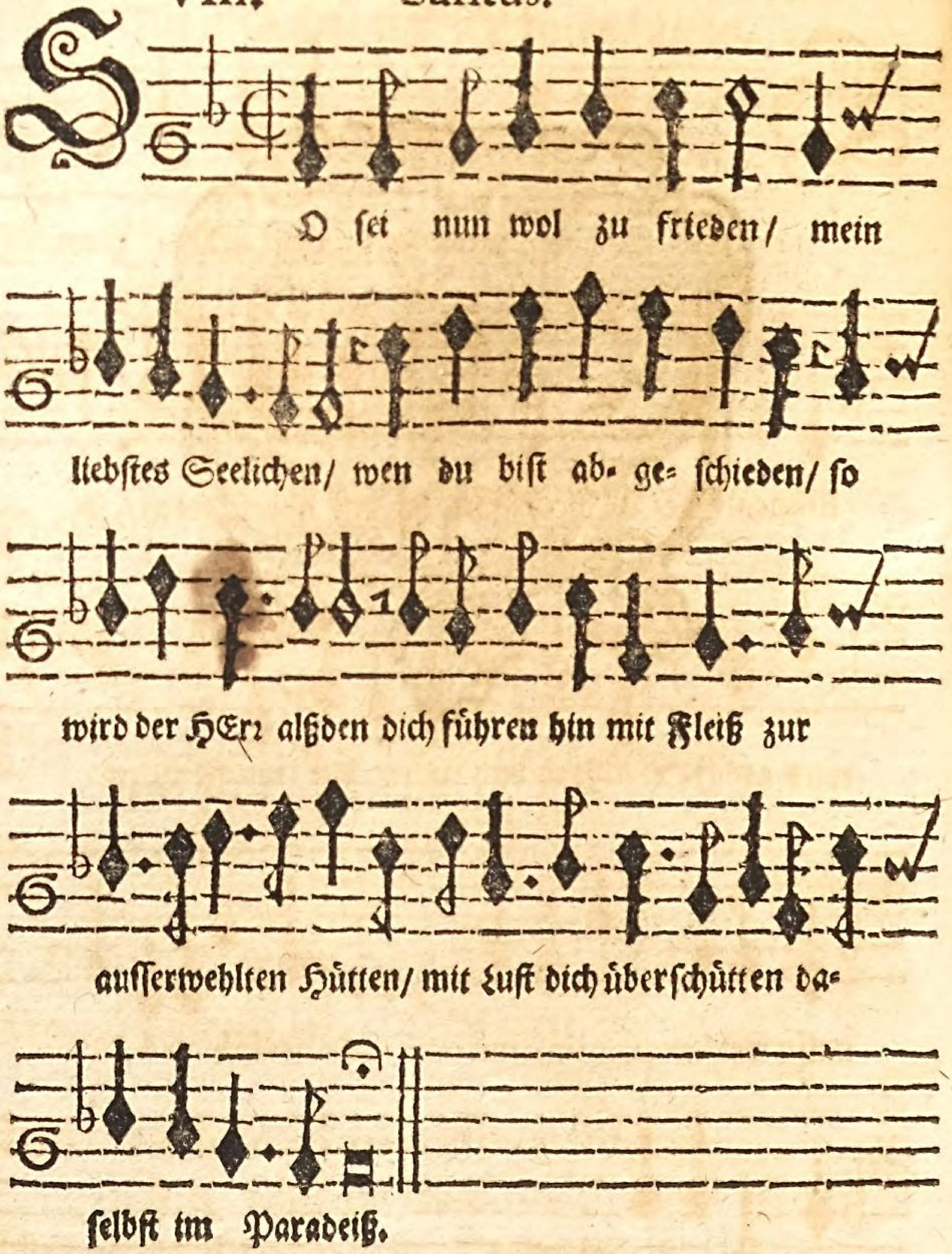
11.

Ach GOtt! wen komt die süsse Stund'/
In der Ich werde stehen
Verklähret/ herlich und gesund/
Mit Freüden anzusehen/
Wie meine Feind erleget sind/
Und Ich/ alß GOttes Erb und Kind

Soll

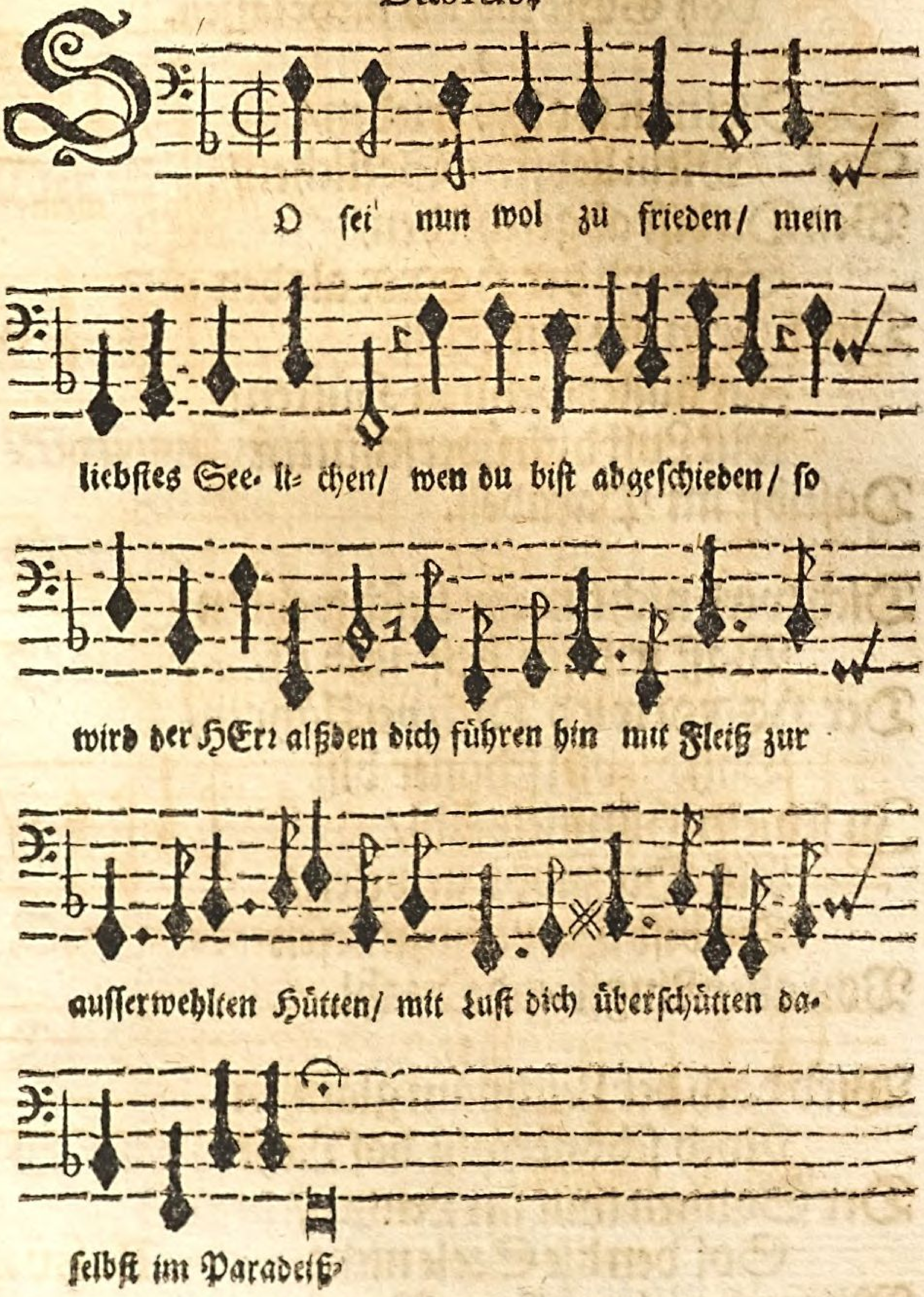
Sol Ewig/ Ewig wohnen/
Mit weissen Kleidern angethan
In seiner Fried- und Freüdenbahn
Geschmükt mit gülden Krohnen!

VIII. Cantus.




Bassus,

Bassus.


S
O sei nun wol zu frieden/ mein
liebstes See- li- chen/ wen du bist abgeschieden/ so
wird der HErr alßden dich führen hin mit Fleiß zur
ausserwehlten Hütten/ mit Lust dich überschütten da-
selbst im Paradeiß.

# Das Achte Lied.

## Fröliche Betrachtung der himlischen Verklährung menschlicher Seelen.

Dises kan gesungen werden im Thon des Lides: Von GOtt wil ich nicht lassen.

1.

SO sei nun wol zu frieden/
Mein liebsten Seelichen/
Wen Du bist abgeschieden/
So wird der HERR alsden
Dich führen hin mit Fleis
Zur ausserwehlten Hütten/
Mit Lust dich überschütten
Daselbst im Paradeis.

2.

Dich wird nicht mehr beschwehren
Waß irdisch heist und ist/
Der HERR wird Dich verklähren/
Daß du viel schöner bist
In seinem Himmelssahl/
Alß Du zuvor gewesen/
Da bist Du recht genesen
Von aller Angst und Quahl.

3.

Wird doch der Leichnam glåntzen
Noch schöner/alß das Licht
Der Sonnen thut im Lentzen/
Sol den die Seele nicht
Mit noch viel grösserm Pracht
Und Glantz ümgeben stehen?

Doch

Doch hats kein Aug gesehen
Waß GOtt vor Sie gemacht.

4.

Der Preiß/ den wir verlohren
Durch Adams schwehren Fall/
Wird dort gleich neů gebohren/
Da leůchtet ůberal
Der Weißheit gůldner Thron/
Den GOtt in jennem Leben
Wird frommen Seelen geben
Durch Christum Seinen Sohn.

5.

Waß unß allhier gewesen
Zu lernen gahr zu schwehr/
Wird dort ein Kindlein lesen
Ohn alle Bůcher her/
Da werden wir erst recht/
Den grossen GOtt erkennen/
Sein Wesen klůglich nennen
Und sein nicht mehr so schlecht.

6.

Der HErr wird auch begnaden
In solcher Freůdenzeit
Die Seel'/ und Sie beladen
Mit grosser Herligkeit/
Er wird ein neůes Hertz
Und neůen Geist unß schenken
Den wird alßden nicht krånken
Hinfohrt ein Sůndenschmertz.

7.

Hier kan man leicht gerahten
In einen Lasterpful/
Und in demselben waten
Alß in deß Teůfels Schul;
Im Himmel nicht also/
Da wird man nicht empfinden
Daß strenge Gift der Sůnden/
Da lebt man Heilig-froh.

8.

Es wird da niemand klagen
Daß Ihn die Welt verführ
Und böse Lůst Ihn plagen
Mit schåndlicher Begier.
Dort ist kein solcher Streit/
In Wohrten und Geberden
Wird nichts gespůhret werden/
Alß lauter Frömmigkeit.

9.

Wer kan doch wol beschreiben
Die Wundergrosse Lust/
In der die Seelen bleiben
Mit einer solchen Rust/
Daß Sie fůr guhtem Muht'
Auch klopffen in die Hånde
Ja jauchtzen frisch ohn Ende
Bei GOtt dem höchsten Guht'.

10. Hier

10.

Hier kan man Sich zwahr freüen
Vieleicht ein Stündelein;
Bald macht ein kläglichs Schreien/
Daß man muß traurig sein;
Im Himmel aber nicht/
Da sol sich Freüd entspinnen
Durch Seel'/Hertz/Muht und Sinnen
Für GOttes Angesicht.

11.

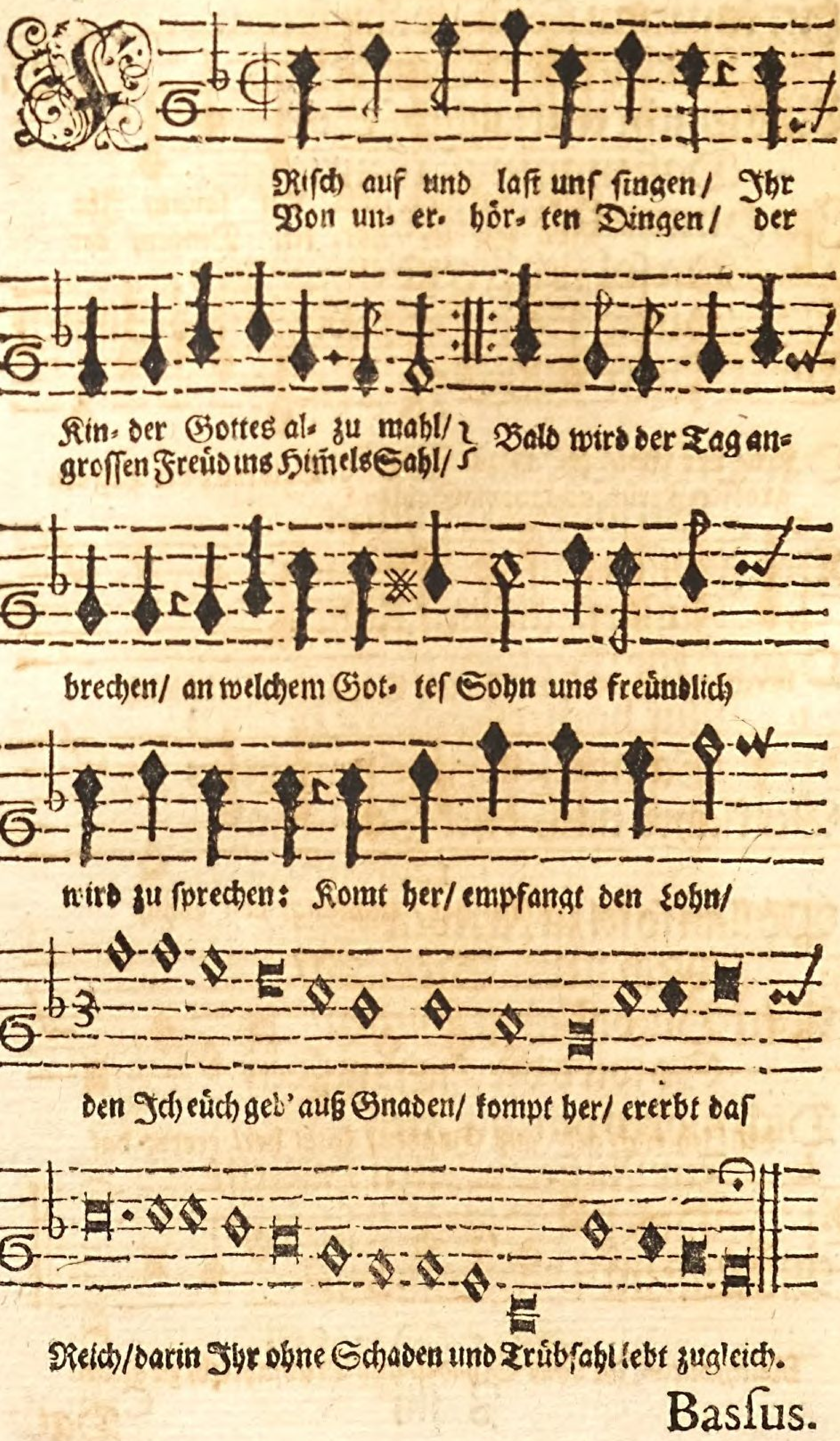
O waß für Ehr und Wonne
Bei solcher Majestat
Der grossen Himmels Sonne
Zusitzen/ alß im Raht'!
O waß für Herligkeit/
Auf hocherhabnen Thronen
Samt allen Engeln wohnen
Verklährt nach diser Zeit!

12.

Wollan so sei zu Frieden
Mein liebes Seelichen/
Wen Du bist abgeschieden/
So wird der Herr alßden
Dich führen hin mit Fleis
Zur Außerwehlten Hütten/
Daselbst Dich überschütten
Mit Lust im Paradeiß.

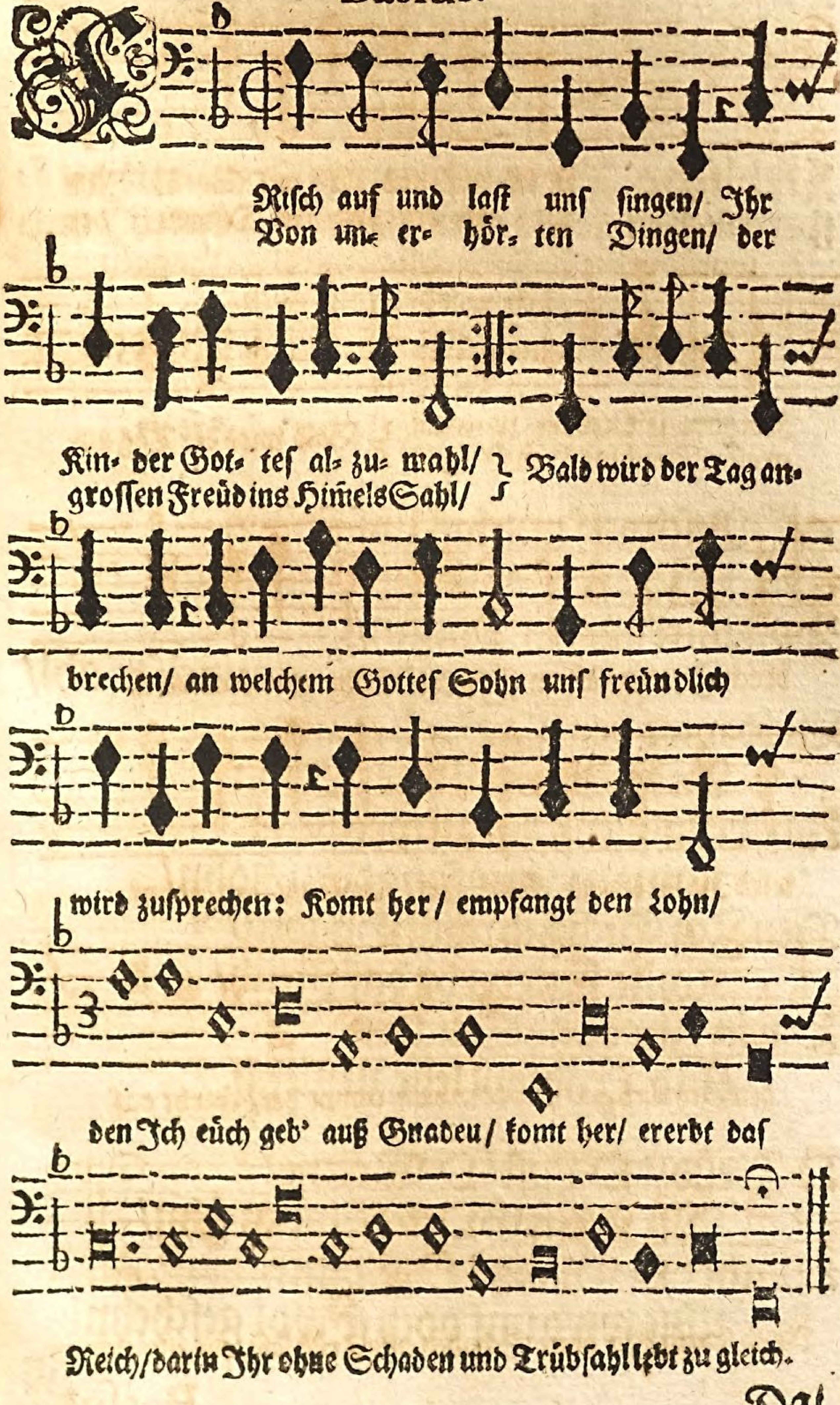
:(o):

IX. Cantus.




Baſſus.

## Bassus.


Riſch auf und laſt unſ ſingen/ Ihr
Von un- er- hör- ten Dingen/ der
Kin- der Got- teſ al- zu- wahl/
groſſen Freüd ins Him̃els Sahl/
Bald wird der Tag an-
brechen/ an welchem Gotteſ Sohn unſ freündlich
wird zuſprechen: Komt her/ empfangt den Lohn/
den Ich eüch geb' auß Gnadeu/ komt her/ ererbt daſ
Reich/ darin Ihr ohne Schaden und Trübſahl lebt zu gleich.

Daſ

# Das Neünte Lied.

## Liebliche Betrachtung der unauß-sprechlichen Freüde der Kinder GOttes / und worüber die Außerwehlten mit allen Engeln ewiglich werden jauchtzen.

Dises kan man auch singen auf die Melodei des Lides:

Nun lobe meine Seele den HErren.

I.

FRisch auf und last uns singen
Ihr Kinder GOttes alzumahl
Von unerhörten Dingen/
Der grossen Freüd ins Himmels Sahl/
Bald wird der Tag anbrechen/
An welchem Gottes Sohn
Uns freündlich wird zu sprechen:
Komt her empfangt den Lohn/
Den Ich Eüch geb' auß Gnaden/
Komt her ererbt das Reich/
Darin Ihr ohne Schaden
Und Trübsahl lebt zu gleich.

O Freüd'! O Lust! O Wonne!
Wir sollen GOttes Antlitz sehn/
O Licht! O Glantz! O Sonne!
Wie wird uns doch so wol geschehn!

Itz

Itz sehen wir im Spiegel
Und einem tunklen Wohrt/
Wen aber wird das Siegel
Eröffnet/ sol man dort
Den HErren selber schauen/
O süsser Gnadenblik!
Der Tod macht Mir kein Grauen/
Den Sterben ist Mein Glük.

3.

Hinweg mit allen Freüden/
Die man in disem Leben hegt/
Hinweg mit Gold und Seiden/
Davon man schöne Kleider trägt/
Hinweg mit Säitenspielen/
Hinweg mit süssem Wein/
Hinweg mit Königs Stühlen/
Hinweg mit Perlenschein:
Ein Augenblik GOtt sehen
In seinem Himmelszehlt/
Macht grösser Freüd entstehen
Alß alle Lust der Welt.

4.

O Freüd' in jennem Leben/
O Freüd im schönen Paradeiß/
Welch' uns ein Hertz wird geben/
Das gahr von keiner Trübsahl weiß/

Daß

Daß sich nicht darff entsetzen
Für Unglük und Gefahr/
Daß Niemand kan verletzen/
Daß frisch ist immerdar/
Daß frei von allen Sorgen
Nicht suchet Geld noch Guht/
Daß für dem Neid verborgen
Stets lebt in sichrer Huht.

5.

O Freüd in GOttes Kammer!
O Freüd in seinem Fridenslicht!
Da man vom Kriegesjammer
Nicht das geringste Wöhrtlein spricht/
Da man wird Frieden halten
Mit GOtt/ und ewiglich
In stiller Ruhe walten/
Nicht mehr betrüben Sich/
Da man wird Friede haben
Auch mit der Engel Schaar/
Ja Leib und Seel erlaben
Im Frieden immerdar.

6

O Freüd! O Jubiliren!
O Jauchtzen! O voll Wonne sein!
Wie wollen wir lustiren
Dort oben in des Himmels Schein!

Wir wollen da bewohnen
Den Pallast/ der geschmükt
Mit hundert tausend Krohnen/
Der zehnmahl heller blikt
Alß alle Diamanten/
Rubinen und Saphir/
Ihr Himmels Anverwandten/
Bedenkt es/ waß für Zier!

7.

O Freüd/ ein neüer Himmel!
O Freüd! ein neüer Erdenkreis!
Davon der Welt Gewimmel
Das weinigste zu sagen weis/
Da man im steten Lentzen
Uningeschlossen lebt/
Nicht in gewissen Grentzen
Alß auf der Erden schwebt/
Nein/ da man nach gefallen
In GOtt erfreüet sich/
Der Alles ist in allen
Und herschet ewiglich.

8.

O Freüd! O lieblichs Wesen!
In welchem wird zu finden sein
Gesellschaft auserlesen:
GOtt selbst mit seinen Engelein/

Da

Da König und Propheten/
Da die Bekenner sind/
Die GOtt auß Ihren Nöhten
Gerissen hat geschwind/
Woselbst die Patriarchen
Und keüsche Jungfräulein
Besitzer und Monarchen
Deß Himmelß werden sein.

9.

O Freüd! O liebliches Singen!
O süsses Lied! O Lustgeschrei!
O Wunder frölichs Klingen!
O nimmerstille Kantorei!
Die schnellen Himmelsgeister
Und Engel stehen da
Wie die Kapellenmeister
Daß groß' Allelujah/
Mit unß auf hohen Geigen/
Auf Lauten und Pandor
Zu machen/ nichtß sol schweigen
Im Baß/ Diskant/ Tenor.

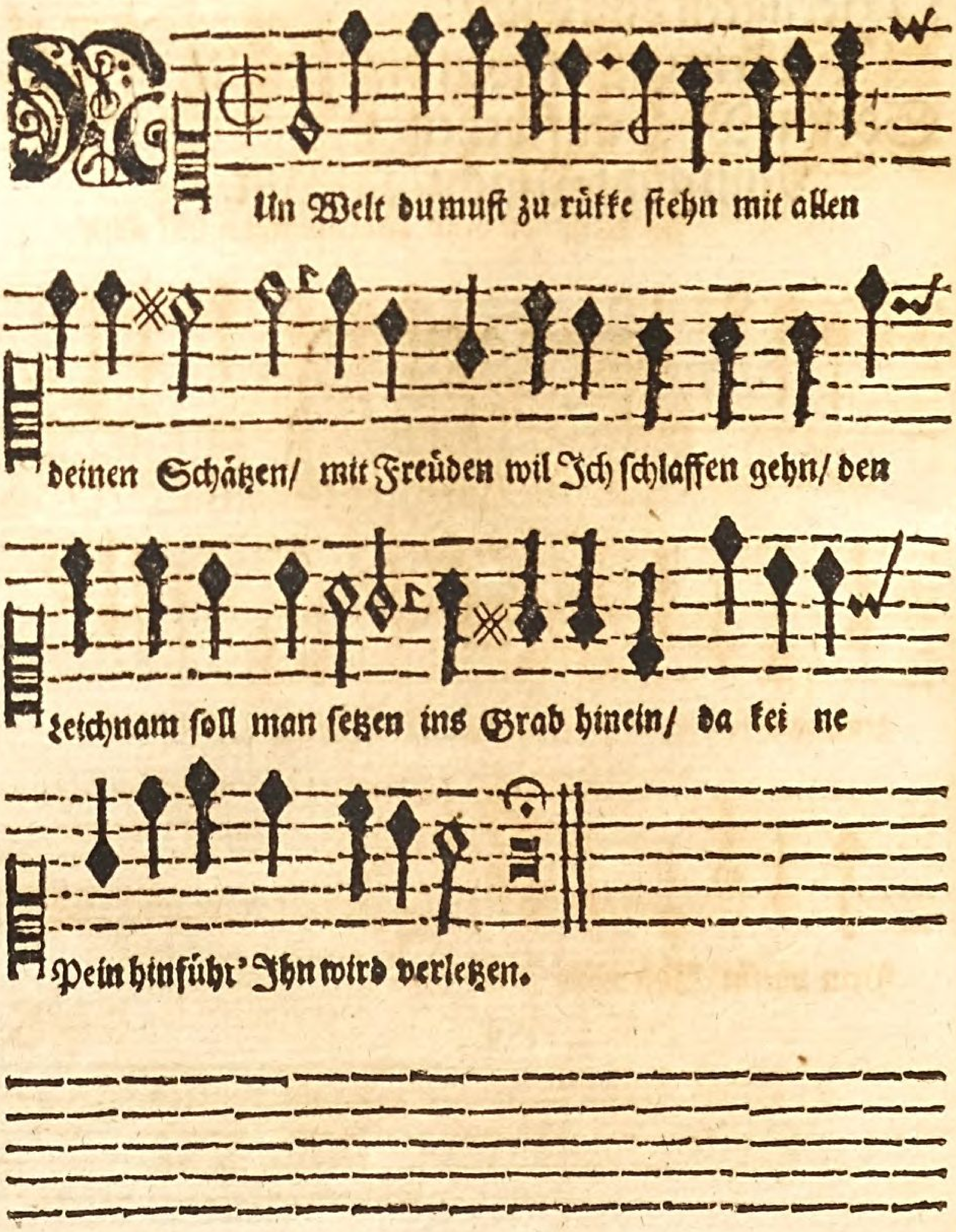
10.

O Freüd! O Lust! O Leben!
O güldneß Hauß! O schönste Zier!
Wir wollen kräftig streben
In diser Sterbligkeit nach Dir/

O Got-

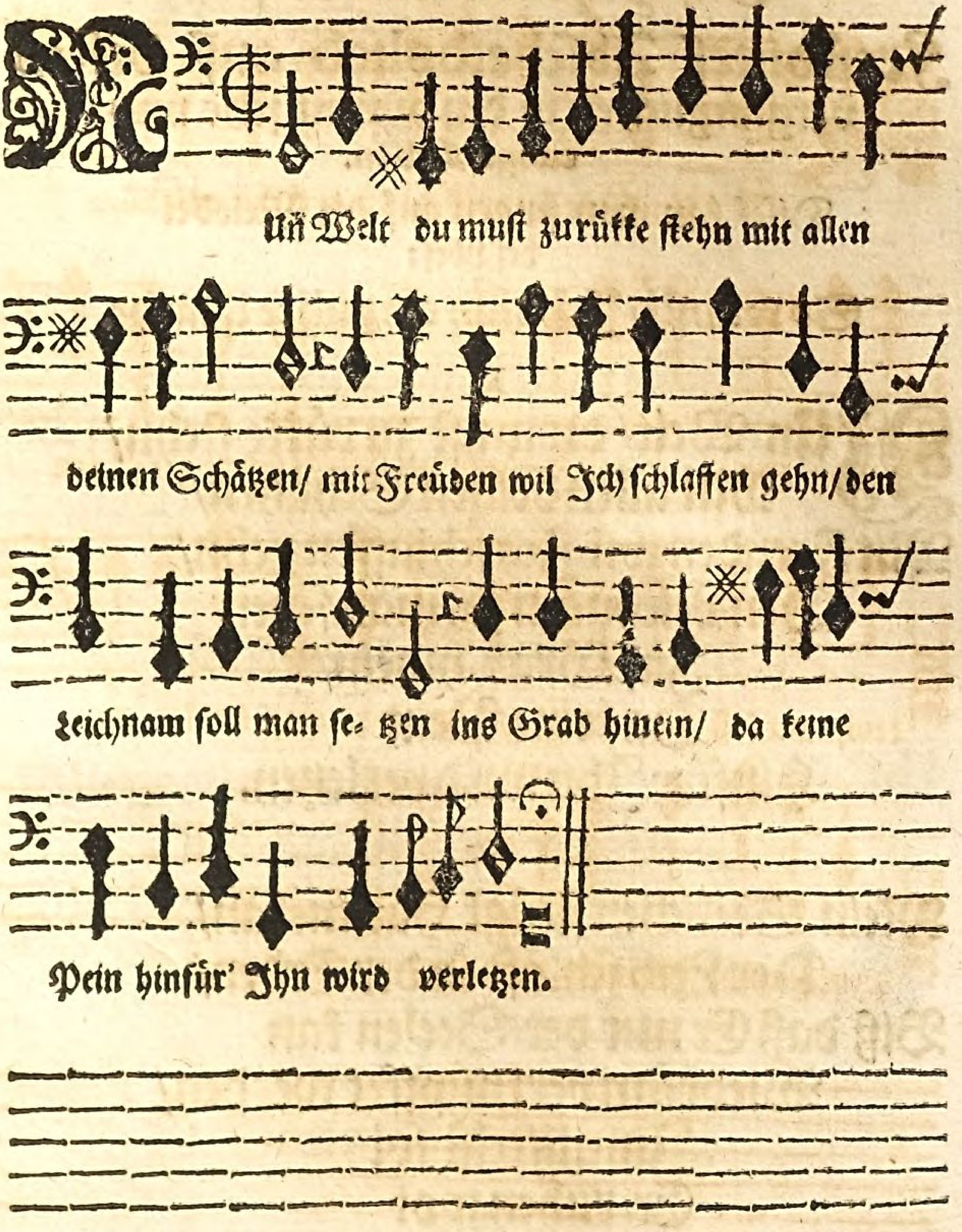
O GOttes Antlitz sehen!
    O stets im Friede sein!
O bei den Engeln stehen!
    O theürer Himmelsschein!
O Herligkeit ohn Ende!
    Mein GOtt wen dirs gefält/
So nim Mich auf behende/
    Nun guhte Nacht/ O Welt.

## X. Cantus.




Bassus.

## Bassus.


Nuñ Welt du must zurükke stehn mit allen
deinen Schätzen/ mit Freüden wil Ich schlaffen gehn/ den
Leichnam soll man se- tzen ins Grab hinein/ da keine
Pein hinfür' Ihn wird verletzen.

# Das Zehende und Letste/

## Freudiges Abscheidslied auß disem vergänglichen in das himmlische und ewige Leben.

Dises kan man singen auf die Melodei des Lides:

So wünsch Ich nun ein guhte Nacht.

1.

NUn Welt/ du must zurükke stehn/
Mit allen deinen Schätzen/
Mit Freuden wil Ich schlaffen gehn/
Den Leichnam sol man setzen
Ins Grab hinein/
Da keine Pein
Hinfür Ihn wird verletzen.

2.

Mein Seelichen fleügt Himmel an/
Der Leib schläft in der Erden/
Biß daß Er mit der Seelen kan
Wiedrüm verknüpffet werden/
Immittelst sol
Er ruhen wol
Ohn einige Beschwerden.

3. D

3.
O waß für Reichthum werd Ich doch
In jenner Welt besitzen!
Hinführo wird des Kreützes Joch
Mich nimmermehr erhitzen/
Es wird die Sünd
Ein GOttes Kind
Nicht können mehr beschmitzen.

4.
O waß für Ehr und Herligkeit
Wird Mir daselbst gegeben!
Wie lieblich werd Ich nach der Zeit
Im Hause Gottes leben!
In welchem Glantz
Werd Ich doch gantz
Verkleidet/ ewig schweben!

5.
Wie groß wird sein der Liebe Macht
Ohn einiges Betriegen!
Wie herlich Meiner Glieder Pracht/
So durch die Wolken fliegen!
Hett Ich nur schon
Die Freüden Krohn'
In Gottes Sahl erstiegen!

6.
Wie groß wird dort die Wollust sein
Die gahr nicht eitles heget!

Ein HimmelsKind bleibt allzeit rein/
Sein Hertz wird nie beweget
Von Hass und Neid/
Auch alles Leid
Wird dort rein abgeleget.

7.

Wie werd Ich auch der Jugend Kraft
So treflich wol empfinden/
Es wird ein süsser Lebens Saft
Von neuem Mich verbinden/
So/ daß noch Noht/
Noch Schmertz/ noch Tod
Mein Hertz kan überwinden.

8.

Wie werd Ich künftig sein so klug/
Wen Ich mag Christum sehen/
Und alle Sachen kan genug
Dem Grunde nach verstehen/
Wie wol wird Mir
Den für und für
In Gottes Reich geschehen!

9.

Wie treflich wird der Freiheit Schatz
Nach diser Knechtschaft prangen!
Drum trag' Ich auch nach disem Platz'
Ein sehnliches Verlangen/

Ach

Ach wer Ich nur
Deß Lebenß Uhr'
Einst völlig durch gegangen!

10.

Wie wird Mir dort die werthe Schaar
Der Engel und der Frommen
Mein Hertz ergetzen immerdar/
Wen Ich bin aufgenommen/
Mücht' Ich nur bald
Mein Auffenthalt
HERR JEsu zu Dir kommen!

11.

Mein GOtt/wie werd' Ich jauchzen dort/
Wie werd' Ich Mich erquikken/
Wen Ich an deinem schönsten Ohrt
Dich selber werd' erblikken!
Ich wil mit Lust/
An meine Brust/
Dich O mein Heiland drükken.

12.

Ich will nach diser kurtzen Zeit
Dich unaufhörlich preisen/
Du Heilige Dreifaltigkeit
Und deinen Knecht Mich weisen/
Du wirst ja Mich
Auch ewiglich
Mit Freüd und Wonne speisen.

13.

Hinfohrt O Welt / kenn Ich dich nicht /
Ich weis ein ander Leben /
Dem Himmel wil Ich meine Pflicht
Nun gantz für Eigen geben /
Der wird geschwind
Mich armes Kind
Zur Herligkeit erheben.

14.

Kom den / O hocherwünschter Tag
Mich hertzlich zubefreien /
Kom liebstes Stündlein / daß Mich mag
Zum Himmels Fürsten weihen /
Kom bald heran /
Damit Ich kan
Dein ewigs Lob außschreien.

**Ende des fünften und letsten Theils.**

# Erstes Register Oder Blatweiser/

## Uber dise newe Himlische Lieder nach richtiger Ordnung des Alphabets.


A. blat.

Ach GOtt wen̄ komt die liebe Zeit/ bl. 314
Allmächtiger und starker GOtt/ bl. 98
Allmächtiger und grosser GOtt/ bl. 146

D.

Du gütiger du frommer GOtt/ bl. 24
Du mächtigster Herr Jesu Christ/ bl. 152

E.

Erschreklich ist es/ daß man nicht/ bl. 268
Es klingt in meinen Ohren/ was Christus bl. 254
Es nahet sich der letste Tag/ bl. 216

F.

Frisch auff und lasst uns singen/ bl. 328

G.

GOtt der du den Klooß der Erden/ bl. 54
GOtt des Trostes/ Herr der Gnaden/ bl. 62
GOtt sey gelobet/ der allein dem Menschen bl. 124

H.

HErr GOtt mein Trost und Raht/ bl. 190
HErr GOtt dir muß Ich singen/ bl. 196
HErr JEsu Christ mein Trost und Licht/ bl. 234

J.

Ich rüffe Mich O Herre GOtt/ bl. 48
Ich wil den Herren loben/ bl. 130
Ich wil für allen Dingen/ bl. 296

K.

Komt her ihr Menschen Kinder/ bl. 282

L.

Lasset uns ihr Christen singen/ bl. 90
Lasst ab von Sünden alle/ bl. 240
Lebt doch ein ieder Mensch im Streit/ bl. 210

M.

Mein GOtt/ nun bin Ich abermahl der bl. 70
Mein GOtt dir wil Ich singen bl. 138
Mein GOtt und Vatter/ der du nicht bl. 228
Mein Seelichen / weñ wiltu du doch bl. 222
Muß dir O Mensch/ die schnöde Welt/ bl. 276

N.

Nun ist die längst verhoffte Zeit/ bl. 82
Nun ist die Noht vorbei/ bl. 104
Nun Welt du must zurükke stehn/ bl. 336

O.

O Blindheit! bin Ich den der Welt bl. 298
O GOtt/ der du mit eigner Hand bl. 158
O GOtt/ dir dank Ich allezeit bl. 116
O grosser GOtt / der du die Welt bl. 164
O höchster GOtt gib Mir Gehör/ bl. 110
O JEsu Christe GOttes Sohn/ bl. 176
O starker GOtt/ du lässest recht/ bl. 36
O Vatter aller Gnaden/ bl. 30
O Vatter aller Gnaden reich/ bl. 204
O welch ein übel ist der Krieg/ bl. 10

S.

So bleib Ich doch dein liebes Kind/ bl. 184
So sei nun wol zu frieden/ bl. 322

W.

Wach auff/ wach auff du sichre Welt/ bl. 246
Wie groß ist meine Missethat/ bl. 2
Wie groß O GOtt ist deine Macht/ bl. 42
Wie lieblich ist dein Nahm O GOtt/ bl. 170

Wie magst du dich so kränken/ bl. 306
Wie tröstlich hat dein treüer Mund/ bl. 18
Wiewol hast du gelabet/ bl. 76
Wird deñ nun der Tag anbrechen/ bl. 260

# Das ander Register Oder Blatweiser/

## Worauß kürtzlich/ jedoch verständlich diser Neüen Himlischen Lieder Inhalt kan abgenommen werden.

### I. Zehen Klaag- und Buhßlieder.

1. ANdächtiges Buhßlied zu GOtt üm wahre Reü und Erkändniß der vielfältig begangenen Sünden/ blat 4
2. Buhßlied zu GOtt üm Wiederbringung des edlen wehrten Friedens. bl. 12
3. Flehentliches Buhßlied zu GOtt/ in schwehren Sterbensläufften/ Pestilentz und anderen gefährlichen Krankheiten/ bl. 20
4. Buhßlied zur Zeit grosser Theürung und schwehren Hungersnoht/ bl. 26
5. Klaag- und Buhßlied zu GOTT/ eines in äusserster Armuht lebenden Christen Menschen/ bl. 32
6. Buhßlied sehr nützlich zu singen/ wen etwan grosse langwirige Hitze und gahr dürre Zeit einfället/ bl. 38
7. Buhßlied/ welches in grossem Ungewitter/ Donner und Blitz kan gesungen werden/ bl. 44
8. Buhß oder Klaaglied einer mit Verleümdung sehr geplageten/ und von ihren Widersachern hefftig gequähleten Seelen/ bl. 50
9. Buhß- oder Klaaglied in erschröklichen unerhörten Ungewitter und grausahmen Sturmwinden/ dessen gleichen

chen wir im 1648. Jahr den 14. Tage des Hornungs haben erlebet/ bl. 56

10. Klaaglied in allerley Trübsahl und Widerwertigkeit/ Noht und Elend zu singen/ bl. 64

II. Zehen Lob- und Danklieder.

11. Ein hertzliches Danklied/ wen uns GOtt nach abgelegter buhßfertiger Beicht/ durch seinen Diener von Sünden hat entbunden/ und wiederüm zu Gnaden auf- und angenommen/ bl. 72

12. Hertzinnigliches Lob- und Danklied/ nach Empfahung des Hochwürdigen H. Abendmahls/ bl. 78

13. Hertzliches Lob- und Danklied/ nach erlangtem güldenem Friede und geendigtem Bluhtgierigen Kriegswesen/ bl. 84

14. Lob- und Dankliedlein nach überstandenem schwehren Sterbensläuften/ Pestilentischen und andern giftigen Seüch- und Krankheiten/ bl. 92

15. Lob- und Danklied/ welches nach geendigtem starken Donnerwetter/ oder wen sonst ein hefftiges Ungewitter ohne Schaden ist fürüber gangen. bl. 100

16. Lobgesang eines vielgeplagten/ nunmehr aber auß der Verfolgung/ und von seinen Feinden herlich erlöseten Christen/ bl. 106

17. Lobgesang wen der Winter vergangen/ und die liebliche Frühlingslust wieder herfür bricht/ bl. 112

18. Ein Dank- und Bittlied für und üm den reichen Segen Gottes/ mit welchem er uns sonst alle Jahr so mildiglich pfleget zubeschenken/ bl. 118

19. Freüdiges Danklied zu GOtt/ daß er uns das tägliche Brod in Gesundheit/ Friede und Wolergehen lässet geniessen/ mit demütiger Bitte/ daß er uns gnädig dabei erhalten wolle/ bl. 126

20. Ein Danklied zu GOtt/ daß er unser Gebeht so gnädiglich erhöret und angenommen/ bl. 132

III. Zehen Sonderbahre Lieder.

21. Ernstliches Bittlied eines andächtigen und Gottseligen Predigers/ bl. 140

22. Einer

22. Einer Christlichen von GOtt verordneten Landes-Obrigkeit/ bl. 148
23. Eines Christlichen/ GOtt-Ehr-und Tugendliebenden Kriegsmannes/ bl. 154
24. Frommer Christlicher Eheleüte/ bl. 160
25. Einer mit Leibesfrüchten von Gott gesegneten Christlichen Ehefrauen/ bl. 166
26. Einer Christlichen Wittwen/ und armen Wäißlein/ bl. 172
27. Einer Christlichen GOtt- Ehr und Tugendliebenden Jungfrauen/ bl. 178
28. Eines Menschen/ der auß seinem Vatterland verreiset/ sich in der Fremde aufhält/ oder sich auch wol gahr häußlich daselbst hat niedergelassen/ bl. 186
29. Eines zu Wasser /oder auf der wilden See fahrenden Menschen/ bl. 192
30. Eines Handwerkers/ Kauf-manns / und anderer/ die sich Ihrer Gewerbschaft und Hände Arbeit müssen ernähren/ bl. 198

## IV. Zehen Sterbens-/und Gerichtslieder.

31. Christliche Betrachtung und Vorbereitung zum Seligen Abschiede auß disem in das andere und ewige Leben/ bl. 206
32. Betrachtung der Nichtigkeit/ Flüchtigkeit / Trübsahls und Elendes des gantzen Menschlichen Lebens/ bl. 212
33. Ernstliche Betrachtung des elenden Zustandes menschlichen Leibes im Tode und Absterben / auch wen er in die Erde ist verscharret/ bl. 218
34. Eines Gottergebenen Christen treüherzige Ermahnung an seine Seele/ daß sie sich nunmehr freüdig zu einem seligen Abschiede solle schikken und bereit machen/ bl. 224
35. Eines Christen / welcher mit Todesängsten heftig wird gedrükket/ bl. 230
36. Andächtige letzte Seüfftzer eines fast in Todesnöhten ligenden Menschen/ bl. 236

37. Ernst-

37. Ernstliche Betrachtung der Gewißheit des herannahenden Jüngsten Tages/ und was für ein Gericht daran sol geheget werden/ bl. 242
38. Treuhertzige Ermahnung und Warnung an die sichere Welt/ daß si sich gegen dem herannahenden Jüngsten Tag mit wahrer Bußfertigkeit wolle bereit und gefast machen/ bl. 248
39. Ernstliche Betrachtung der genauen Rechenschaft/ welche am Jüngsten Gericht von den Menschenkindern wird gefodert werden/ bl. 256
40. Ernstliche Betrachtung des letzten Urtheils/ welches von dem Gerechten Richter JEsu Christo am Jüngsten Tag wird außgesprochen werden/ bl. 262

## V. Zehen Höllen und Himmelslieder.

41. Ernstliche Betrachtung der grausamen Gefängnüsse und des gahr abscheülichen Ohrtes der Höllen/ bl. 270
42. Ernstliche Betrachtung der jenigen Personen/ welche im Höllenpful bei den Verdamten und Gottlosen werden gefunden werden/ bl. 278
43. Nohtwendige Betrachtung der unaußsprechlichen Pein/ Marter und Straffen/ welche die Verdamten ewig in der Höllen müssen erleiden und außstehen/ bl. 284
44. Ernstliche Betrachtung der unendlichen Ewigkeit/ bl. 292
45. Eines Gottseligen Christen sehnliches Verlangen und Begierde nach dem andern und ewigen Leben/ bl. 300
46. Fröliche Betrachtung der Gewißheit des zukünfftigen ewigen Freüden Lebens/ bl. 308
47. Liebliche Betrachtung der wunderbahren und herlichen Verklährung unserer Leiber im ewigen Leben/ 316
48. Fröliche Betrachtung der Himlischen Verklährung Menschlicher Seelen/ bl. 324
49. Liebliche Betrachtung der unaußsprechlichen Freüde der Kinder Gottes/ und worüber die Außerwehlten mit allen Engeln ewiglich werden jauchtzen/ bl. 330
50. Freüdiges Abscheidslied auß disem vergänglichen in das Himlische und ewige Leben/ bl. 338

ENDE.

Singet dem Herren.
Spielet dem Herren.
Johan Risten
Neüe
Himlische Lieder,
Mit sehr anmuhtigen,
von
H. Johan Schopen
wolgesetzeten Melodeien.
Lüneburg
bey den Sternenn.
Im 1652. Jahre.
F. Stüchelt
Fecit. Hamb.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rist, Johann,

Neüer Himlischer Lieder Sonderbahres Buch In sich begreiffend I. Klaag- und BuhssLieder, II. Lob- und DankLieder, III. Sonderbahre Lieder, IV. Sterbens- und Gerichts-Lieder, V. Höllen- und Him[m]elsLieder. Welche so wol auf bekante, und in unseren Evangelischen Kirchen gebräuchliche Weisen, Alß auf gantz Neüe, und von etlichen fürtreflichen und hochberühmten

Lüneburg 1651

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 492
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288919-3